

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1053

Aktenzeichen

3/41

Titel

Mitglieder Gossner Service Team in Zambia, Schriftwechsel 1985-1988 (Hossain, Wittern, van Vliet)

Band

2

Laufzeit

1985 - 1988

Enthält

Schriftwechsel mit den Mitgliedern des Gossner Service Teams (GST) betr. u. a. private Angelegenheiten, Projektarbeit Gwembe South Development Project (GSDP), auftretende Schwierigkeiten, organisatorische u. finanzielle Fragen; Belay und Lina Hossain,

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

1

2

3

Week
Jan
van
Uriet

Herrn und Frau
J und W. van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
NL - 6952 GJ Dieren
Niederlande

Erhard Mische

30.6.1987

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Herzlichen Dank für Euren Brief vom 23.6.87. Ich möchte ihn gleich beantworten, da ich am 12. Juli für 4 Wochen in Urlaub fahre und vorher noch einiges zu erledigen ist.

Ja, es tut uns sehr leid, daß es mit einem Besuch von Herrn Luig zu Euch nicht mehr beklappt hat. Wir hatten es uns fest vorgenommen. Er war aber mit so ~~viele~~ anderen Dingen für seine Vorbereitung beschäftigt gewesen, daß er diesen Abstecher zu Euch nicht mehr arrangieren konnte. Seid deshalb nicht böse. Auch der Verabschiedungsgottesdienst ist kurzfristig in Seppenrade, südlich von Münster, mit der Gemeinde vereinbart worden. Diese Gemeinde begleitet die Gwembe-Arbeit seit vielen Jahren und hatte um diesen Besuch gebeten, wenn es noch einzurichten ist. Da der 21. Juni der einzig freie Sonntag war, haben wir schnell reagiert und den Gottesdienst kurz entschlossen in einen Aussendungsgottesdienst umfunktioniert. Vorher war ich 2 Wochen unterwegs gewesen und konnte mich darum kaum um eine richtige Vorbereitung kümmern. So haben wir leider nicht daran gedacht, Euch mit einzuladen.

Ich freue mich, daß die Holzarbeit von Ba Amon angekommen ist. Ich war im März - April in Zambia gewesen und Ba Amon hat mich, dieses hübsche, selbstangefertigte Stück für Euch mitzunehmen. Z.Z. stellt er Bänke für die Kanchindu-Kirche her, die von uns bezahlt werden. Mubiana ist inzwischen nach Mazabuka versetzt worden. Er hatte selber um diese Veränderung gebeten. Nun ist Ba Mark offizieller Pfarrer der der Kanchindu-Consistory. Leider habe ich ihn nicht angetroffen. In Sinazongwe ist auch ein UCZ-Pfarrer. er wohnt im Dorf Sinazongwe und ist Nachbar von Ba Ncite.

Ihr habt nun ein Bündel von Fragen gestellt. Ich füge meinen Reisebericht an die Kuratoren bei. Die Großfarm - Buci genannt - ist zweifellos z.Z. für uns die größte Belastung. Hier kann man vor Ort studieren, wie Multis in armen Ländern arbeiten. Sicherlich beschäftigend ~~die~~ Buci als casual worker viele Leute, aber für 4.80 K (ca 1,10 nach derzeitigem Umrechnungskurs) pro Tag. Für dieses Geld kann man auch in Gwembe-Süd kaum mehr eine Familie ernähren. Wir müssen äußerst vorsichtig sein in unserer Kritik, da Kritik an der Buci Kritik an der Regierung ist und damit als Fall für die Geheimpolizei gilt. Wir sind unmißverständlich gewarnt worden. Ba Gray hat sein ganzes Land verloren. Wegen seiner Kränklichkeit sollte er verhaftet werden und alle Ämter verlieren. Das wurde zum Glück abgewendet. Aber man ^{hat} festgestellt, daß er aus chief Meemba's stammt, also gar nicht dorthin gehört, wo er z.Z. lebt. Nun versucht man, ihn aus seinem Anwesen wegzugraulen. Dies zur Stimmung in Gwembe-Süd

Ja, ich werde Pfarrer in Detmold zum 1. Oktober, mittlerweile schweren Herzens, aber doch endgültig. Für die Nachfolge haben wir im EMW-Bereich uns umgeschaut.

Es gibt einige Interessenten. Ich glaube jedoch nicht, daß noch in diesem Jahr ein Nachfolger eingestellt werden kann. Vielleicht werde ich im Zambia-Ausschuß weiter mitarbeiten.

Es tut mir sehr leid, daß es bei Euch immer noch nicht mit einer Pfarrstelle geklappt hat. Es scheint doch schwieriger zu sein, als ursprünglich angenommen.

Seid zuncäsht herzlich begrüßt. Vor allem für Waltraut die besten Wünsche für die nächsten Monate.

Sobald ich die neue Adresse in Detmold habe, werden Ihr sie bekommen.

Shalom

Eingegangen

26. Jun 1987

Erledigt.....

van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
NL - 6952 GJ Dieren

23.6.1987

Lieber Erhard,

Gestern bekamen wir ein Päckchen von Euch in Berlin zugeschickt mit einer Holzarbeit von Ba Amon aus Kanchindu. Für die Weiterleitung danken wir herzlich. Dann hörte ich auch davon, dass Herr Luig in einem Gottesdienst verabschiedet wurde und wohl schon bald nach Sambia ausreisen wird. Ich schliesse daraus, dass er mit uns keinen Kontakt aufnehmen wollte. Das tut uns leid, da wir schon gerne unseren Nachfolger kennengelernt und mit ihm gesprochen hätten. Aber vielleicht hatte er Gründe dafür. Deshalb will ich einen Punkt jetzt mit Dir besprechen. Wir haben, als wir in Sambia waren, Geld von einer Kinderkirche in Holland bekommen zur Unterstützung der Kinderkircharbeit o.ä. Von dem Geld haben wir noch nicht ausgegeben: DM 1.300. Diesen Betrag werde ich nun einfach der Gossner Mission überweisen mit dem Vermerk: für Kinderkircharbeit in Sambia. Wir hatten gedacht, dass unser Nachfolger davon Unterrichtsmaterial hier oder in England kaufen und mitnehmen könnte, aber das ist nun wohl nicht mehr möglich. Am besten Du besprichst mit ihm, wie und wo das Geld ausgegeben werden kann. Ein Dank an die Spender ist nicht mehr nötig.

Mit welchen Eindrücken bist Du von Deiner letzten Sambiareise zurückgekommen? Falls Du einen Bericht für den Sambiaausschuss geschrieben hast, hätten wir an diesem grosses Interesse. Wir hören, dass die Grossfarm vielen Leuten Arbeit gibt. Ich traf kurz Frieder Bredt, der mit der GTZ nach Siavonga kommen wird. Auch KfW scheint wieder ernsthafte Interessen zu haben. Was heisst dies alles für die Arbeit des GST? Was tut sich in Gwembe Central? Arbeitet Ba Grey noch beim GSDP? Wie steht es mit den Museumsplänen? Von Ba Syabbalo bekommen wir regelmässig ausführliche Briefe, die immer sehr originell sind. Hast Du Ba Vickson getroffen? Wie geht es mit seiner Arbeit? Ich könnte noch viel fragen, aber Du wirst doch kaum Zeit zum Antworten haben.

Zu uns ist auch durchgedrungen, dass Du am 1. Okt. nach Detmold gehst. So ist also doch eine Entscheidung gefallen. Hoffentlich wird sie sich für Euch alle als gute erweisen. Es ist schon eine Umstellung für Euch. Wie wird die Nachfolge bei der Gossner Mission geregelt?

Jan hat leider immer noch keine Aussicht auf eine feste Stelle. Zu seinen derzeit 2 Tagen/Woche werden nochmal 2 Tage in einer anderen Gemeinde dazukommen. Nur kann er ihm bei beiden Gemeinden jederzeit gekündigt werden und ist beides nur für eine Übergangszeit gedacht. Unseren Kindern geht es gut. Sie haben Sambia noch nicht vergessen. Im Oktober erwarten wir unser 3. Kind.

Dir alles Gute für die letzten Monate in Berlin. Wenn Du willst, schreib uns doch mal Deine neue Adresse in Detmold.

Herzlichen Gruss von der ganzen Familie, Walbrant

Lieber Erhard,

7.9.1986

Nun schon wieder eine Nachricht von uns:
Heute bekam ich einen Brief von Andreas Müller
aus Berlin. Wir können während des Gossner
Jubiläums im Dezember bei ihm wohnen.
Du brauchst für uns also nichts zu organisieren.
Damit ist dieser Teil unseres Briefes hinfällig.
Das wars. Herzlichen Gruß,

Walbert

Eingegangen

12. Sep. 1986

BRIEFKAART

POSTCODE

gevoon even doen.

nederland nederland



AFZENDER

W. Stroh-van Vliet

Stenderinckstr. 17

NL-6981 JV Doesburg

Herrn

Erhard Mirche

Gossner Mission

Handjesstr. 19-20

D-1000 Berlin-41

Eingegangen

10. Sep. 1986

Erledigt:.....

Dan + Waltraut van Vliet
Stenderinckstr.17
NL - 6981 JV Doesburg

8.9.86

Lieber Erhard,

Vielen Dank für Deinen Brief vom 25.8. und alle Unterlagen für Lippe. Wir haben es so ausgemacht, dass ich die Predigt und Jan den Beitrag am Nachmittag übernehmen werden. Pff. Frevert habe ich einen Brief geschrieben und warte auf seine Reaktion.

Nun noch ein paar andere Punkte.

1. Wir möchten gerne zum Jubiläum der Gossner Mission nach Berlin kommen. Ich habe Andreas Müller, dem Fahrradexperten an der TU geschrieben wegen Unterkunft bei ihm privat, habe von ihm aber keine Antwort bekommen. Deshalb bin ich nicht sicher, ob er überhaupt noch in Berlin lebt. Meine Bitte ist deshalb, ob Du versuchen kannst, mit Andreas Müller Kontakt aufzunehmen. Seine Privatadresse ist: Danckelmannstr.41, Berlin 19, Tel. 341 93 12. Wenn Du ihn nicht erreichen kannst oder wenn er keinen Platz für uns hatte, bitte ich Dich, für uns ein billiges Hotel zu reservieren. Am schönsten wäre natürlich, wenn wir in der gleichen Unterkunft wie Familie Krisifoe sein könnten! Wir kommen am Freitag, 12. Dez. an und brauchen 2 Übernachtungen, da wir die Nacht von Sonntag auf Montag bei Bekannten in Ostberlin schlafen werden.
2. Unsere Bekannten in Ostberlin werden die Formulare für die Einreise in die DDR an Deine Adresse (Handjerystr.) schicken. Bitte hebt den Brief gut für uns auf.
3. Wie ich schon am Telefon sagte, sind wir bereit, im nächsten Jahr die Kosten für 1 - 2 Besucher aus Sambia zu übernehmen. Allerdings denken wir dabei nicht an offizielle Leute wie Hantuba oder Mwananyina. Wir meinen, dass Ba Vickson auf jeden Fall dabei sein sollte. Als zweiten könnten wir uns Ba Ncite, Ba Syabbalo, Ba Jamesson Bbuka, Rodwell Vinya (Jugendleiter der UCZ in Monze, mit dem wir öfters zusammenarbeiteten) oder auch die Frau von Moderator Siatwiinda vorstellen. Oder fällt Dir noch jemand geeignetes ein. Wir könnten es uns vorstellen, dass die Gossner Mission die Einladung ausspricht oder auch, dass wir es privat tun. Sprecht einmal im Sambiaausschuss darüber. Falls wir Sietske sehen, wollen wir es auch mit ihr bereden.

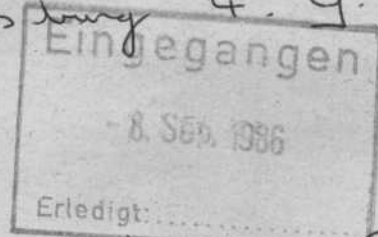
Jan hat Kontakt mit mehreren Gemeinden, die einen Pfarrer suchen und wir hoffen, dass es in den nächsten Monaten mit einer Anstellung klappt. Allerdings bewerben sich um jede Stelle mehrere Pfarrer. Vielleicht müssen wir schon Ende Oktober aus dem Haus hier raus. Wie wir dann die Zwischenzeit überbrücken wissen wir nicht.

Wir sind gespannt, ob Ihr Euch beim Sambiaausschuss für einen Theologenkandidaten entscheidet. Auf jeden Fall viele Grüsse an alle Bekannten im Sambiaausschuss.

Grüße auch von Jan, Waltraut

PS. Wir waren bei DGC. Sie hatten endlich Nachricht von der Kett Sozialversicherung bank und sollen Euch schreiben.

Doesburg 4.9.1986



Lieber Erhard!

Gestern schicke ich Dir endlich den Artikel
über das Wasserprogramm. Es tut mir leid, daß
das so lange sich hinausgezögert hat. Du kannst
es benutzen entweder für das geplante
Mambia Heft oder als Artikel in der "Biene."
Vielleicht ist es auch interessant für die Zeitung
in Peine, über die die Handpumpen geschickt wurden.
Was wird eigentlich mit diesen Handpumpen in Mambia
gemacht? Ist darüber schon etwas entschieden?

Wir haben einen regen Briefwechsel mit Mambia.
Das freut uns. Ich bin eifrig auf der Stellen-
suche, aber die Bewerber drängen sich. Sonst ist
es hier halt. Seit gestern heissen wir. In
Dezember kommen wir zum Gossner Jubiläumfeier.

Wir werden uns dann Ende September in Lippe
treffen. Wir wünschen Dich alles Gute.

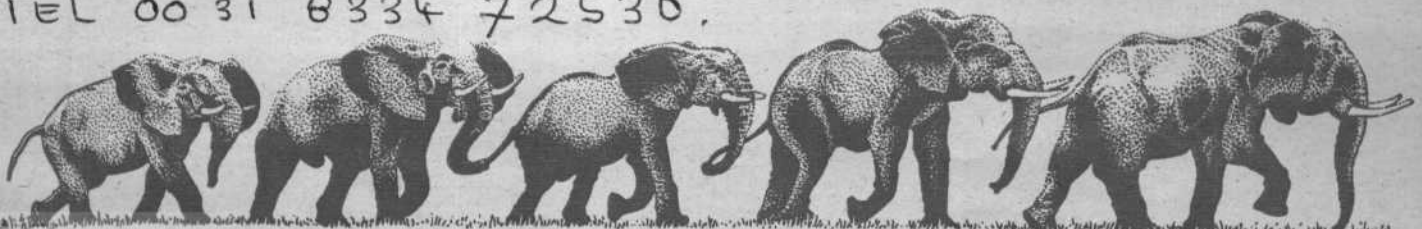
JAN VAN VLIET

Mit herzlichen Gruß

STENDERINCKSTRAAT 17

NL-6981 JV DOESBURG

TEL 0031 8334 72536.





Jan und Waltraut van Vliet
Stenderinckstr. 17
NL - 6981 JV Doesburg
Tel: 0031- 8334 - 72536
28.7.1986

Lieber Erhard,

In Gedanken waren wir waehrend Deines Sambiaaufenthaltes oft bei Dir und haetten gar zu gerne Maeuschen gespielt bei so manchen Gespraechen. Was hast Du alles gesehen, gehoert, erlebt? Falls Du einen Reisebericht schreibst, wuerden wir uns ueber eine Kopie sehr freuen.

Wir haben in letzter Zeit auch einige Briefe aus Sambia bekommen und hoeren da mancherlei wie: Syachaluza ist entlassen, VSP Aktivitaeten liegen darnieder, GSB loesen sich auf, das Camp wird noch unsicherer, Firma Hoechst enteignet 800 Bauern, in Siatwinda wurde Gemuese geerntet usw.

Was uns natuerlich sehr interessiert ist die Situation bei VSP. Vor allem auch die ganze Sache mit den Kleiderpaketen, denn danach werden wir immer wieder gefragt. Habt Ihr darueber gesprochen im Team oder sonstwo? Im Moment schicken wir nur Kleider an Privatpersonen/familien.

Was ist inzwischen ueber das ganze Hoechstprojekt deutlich geworden? Die Bevoelkerung scheint ja sehr unzufrieden zu sein. Koennte da die Gossner Mission nicht etwas ueber den Mainzer Zweig unternehmen und mit der Firma Hoechst ueber die negativen Auswirkungen auf die Bevoelkerung reden? Hast Du Chief Sinazongwe gesehen?

Was habt Ihr in Bezug auf die Arbeit unseres Nachfolgers besprochen und wie weit seid Ihr mit der Auswahl. Wie Du weisst, sind wir jederzeit bereit, mit unserem Nachfolger zu reden, wenn er/sie das wuenscht. Wir koennten ihm/ihr z.B. auch unsere Aluminiumtransportkisten verkaufen.

Wie soll ueberhaupt die weitere Arbeit der Gossner Mission in Sambia aussehen. Walter schrieb etwas von Konzentration auf Chief Mweembas Gebiet. Was heisst das dann fuer den Theologen, und fuer die Unterbringung im Camp??

Wir haben uns den 28. September fuer das Missionsfest in Detmold vorgemerkt. Dazu ein paar Fragen:

- Wie sieht das Programm aus, sollten wir am Freitag oder Samstag anreisen, koennen wir mit der ganzen Familie kommen?
- Was ist das Thema des Missionsfestes? Ist es das erste Auftreten der GM oder wart Ihr schon oeffters dort?
- Gibt es einen bestimmten Predigttext/thema? Wenn ich die Zeit dazu finde, wuerde ich eigentlich ganz gerne eine Predigt vorbereiten. Im Moment ist es nur sehr schwierig, ruhige Minuten zu finden, zumal unsere Schreibtische im Wohnzimmer stehen, wo auch die Kinder spielen.
- Sollen wir ein paar Dias mitbringen?

Wir haben eine Idee, bzw. einen Vorschlag, zu dem wir gerne Deine Meinung hoeren moechten. Als es im letzten Jahr darum ging, welcher Sambianer zum Jubilaeum der GM eingeladen werden sollte, dachten wir alle im Team zuerst an Ba Vickson. Spaeter hoerten wir dann, dass offizielle Kirchenvertreter kommen sollten und es tat uns ein bisschen leid, da wir Ba Vickson eine solche Reise sehr gegoennt haetten. Da wir im Moment finanziell gut stehen, kam uns die Idee, ob wir der Gossner Mission nicht eine

So zweckgebundene Spende machen koennten, um die Kosten fuer eine solche Reise von Ba Vickson zu finanzieren. Allerdings dachten wir, dass es fuer Ba Vickson schoener waere, im europaeischen Sommer hierherzukommen und nicht im Dezember, d.h. irgendwann im naechsten Jahr. Wir wuerden ihn dann auch gerne eine Woche zu uns privat einladen (oder laenger), den Rest der Zeit koennte er fuer die GM "auftreten". Was meinst Du dazu? Wir koennten ihn natuerlich auch ganz privat einladen, aber es schien uns besser, das ueber die GM und das Team laufen zu lassen, um nicht privat eine Person so stark zu bevorzugen.

Dann noch eine andere Sache. Die Gemeinde in Kabwe, in der Julliet Syanyuka Pfarrerin ist, moechte ein Pfarrhaus bauen. Sie haben uns einen recht fundierten Bauplan und Kalkulation zugeschickt (K 70,000) und wir moechten ihnen etwas Geld ueberweisen. Zunaechst vielleicht einmal DM 500 und spaeter noch mehr, wenn das Geld gut ankommt und gut verwendet wird. Koennnten wir die DM 500 ueber die GM und das Team laufen lassen, so dass der Team Treasurer die entsprechenden Kwacha dem Moderator in Kabwe ueberweist. Sollen wir in dieser Sache direkt ans Team schreiben?

Eine letzte finanzielle Frage ist, ob die GM uns schon die Transportkosten fuer unser Reisegepaeck von Amsterdam (Flughafen) nach Rotterdam ueberwiesen hat? Es handelt sich dabei um einen Betrag von ca. DM 300. Wir haben Dir die Rechnung vor einiger Zeit geschickt, haben aber unseres Wissens nach noch nichts erhalten.

Uns geht es soweit gut, Esther geht gerne in den Kindergarten und kann seit neuestem Fahrradfahren, worauf sie sehr stolz ist. Jan hat noch keine Stelle, nach der Urlaubszeit wollen wir uns verstaerkt darum kuemmern. Naechste Woche fahren wir nach Sueddeutschland. Ich werde versuchen, Dir von dort aus mal anzurufen, falls Du nicht im Urlaub bist.

Herzlichen Gruss auch von Jan,

Walwart

Eingegangen

16. JUN 1986

Erledigt:.....

Doersburg 12.6.1986.

Lieber Erhard.

Ich bin gestern gut und pünktlich nach Doersburg gekommen. Damit jetzt keine unnötige Zeit vergeht, schreibe ich sofort.

① Wir werden dann am 27-28 September nach Ruge bei Detmold kommen wegen der Landesmissionsfest der Rippischer Landeskirche. Wallbrant war einverstanden, also kannst du damit rechnen. Bitte schicke uns rechtzeitig ein Programm.

② Die Dia's werden wir dich später schicken, wenn die „Abzüge“ gemacht sind.

③ Das Buch, worüber wir gesprochen haben, ist: HANS HÄSELBARTH, CHRISTIAN ETHICS IN AN AFRICAN CONTEXT. PUBLISHED BY DAY STAR PRESS, I BADAN, NIGERIA 1975. Vielleicht kannst du das über „Fernleih“ bei einer Bibliothek bekommen. Sonst weißt Hans Strub in Reutlingen wo Hans Häselbarth jetzt wohnt in der BRD.

Ich danke nochmals für die gute Verpflegung bei euch zu Hause.

Herzliche Grüße, auch an deine Frau und Martin

Joh. van Vliet

Joh. van Vliet.

van Vliet, Stenderinckstr. 17, NL- 6981 JV Doesburg

Eingegangen 25. Mai 1986

Lieber Erhard,

26. Mai 1986

Erledigt: ☒

Wir warten immer noch auf Antwort von Dir auf unseren Brief vom 30. April, ob wir am 10. Juni nach Berlin kommen sollen oder nicht. Für unsere Kinder wird das viele Hin- und Herfahren allmählich zu viel, unter Umständen wird Jan deshalb alleine nach Berlin kommen. Wenn wir den Eindruck haben, daß es mit den Kindern gut geht, kommen wir alle. Gegen Unterkunft haben wir noch nicht geregelt (9./10. und 10./11.), da wir nichts Definitives von Dir wußten. Kannst Du bitte für uns etwas regeln? Wenn Du willst, kannst Du Dich mit Andreas Müller von der TU in Verbindung setzen (Tel. an der Uni: 314-5145 privat: 3419312). Er war zu einer Fahrradstudie bei uns in Sambia und hat uns nach Berlin eingeladen. - Am 1.6. sind wir in Reckling-

Herzlichen Gruß,

hans van

Waltraut

Erhard Mische

Jand u. Waltraut van Vliet
Stenderinckstr. 17
NL 6981 JV Doesburg

15.5.1986

Liebe Waltraut, lieber Jan,
herzlichen Dank für Euren Brief vom 30.4.86, den ich nach meiner
Rückkehr aus Lippe vorfand. Der 10. Juni paßt mir gut und wir freuen
uns, wenn Ihr nach Berlin kommt. Dann können wir ausführlicher und
mit einigem Abstand über Zambia und die Zukunft der Arbeit der GM
in Zambia sprechen. Wenn Ihr bei Eurem Freund Andreas Müller nicht
unterkommen könnt, könnt Ihr bei uns schlafen, obwohl ich es mit
meiner Frau noch nicht besprochen habe.

Besten Dank auch für die Liste mit Medikamenten, die ich nach Tübingen
weiterleiten will.

Ich möchte noch einmal betonen, wie wichtig es für uns ist, wenn Ihr
oder wenigstens Waltraut im Oktober nach Dortmund kommt und im
Rahmen der Woche für Weltmission sprecht. Dortmund ist für uns ein
entscheidendes Hinterland. Wenn Ihr es einrichten könnt, bitte vergeßt
dies nicht. Der Faden zu Maria und Klaus ist aus bekannten Gründen
abgerissen. Darum seid Ihr meine zentral Hoffnung.

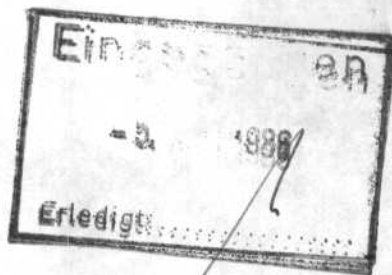
Die Kontaktadresse ist: Pfr. Udo Neumann
Flemerskamp 114
4600 Dortmund 13 (Kurl)
/231 - 283616

Herr Neumann wird in diesem Jahr mit einer kleinen Dortmunder Gruppe
nach Zambia reisen, wenn Ihr Euch noch erinnern könnt.

Wenn es Kleinigkeiten sind, können wir sie mit nach Zambia nehmen.

Die besten Grüße und guten Erfolg bei der Stellensuche
Shalom, bis Berlin

[Handwritten signature]



Jan + Waltraut van Vliet
Stenderinckstr. 17
NL 6981 JV Doesburg

30.4.1986

Lieber Erhard,

Wir sind von Aurich gut nach Oldenburg und am nächsten Tag nach Reutlingen gekommen. Hattet Ihr noch gute Tage in Ostfriesland? Vielen Dank für die Einladung zum Gossner Jubiläum. Wenn möglich, werden wir kommen.

Unsere neue Adresse findest Du oben auf dem Briefkopf. Wir werden dort etwa ab Mitte Mai wohnen und dann wohl auch ein Telefon beantragen.

Wir haben uns einmal den 10. Juni für einen Besuch in Berlin vorgemerkt. D.h. wir würden am 9. Juni von Holland nach Berlin fahren und könnten dann am 10. zu Dir ins Büro kommen. Kannst Du uns bitte kurz mitteilen, ob Dir der Termin recht ist. Falls sich bei uns ~~w~~ etwas ändern sollte, z.B. ein wichtiges Bewerbungsgespräch, melden wir uns. Wir werden versuchen, bei Andreas Müller von der TU, der uns in Sambia besucht hat, zu übernachten, falls das aber nicht klappt müßten wir Dich um Hilfe bei einer Quartierbeschaffung bitten.

Eine Liste mit Medikamenten für Gwembe Süd lege ich bei. Ich würde sie über das Team an Mr. Bomba Syanyeuka, Verantwortlicher für Primary Health Care im Sinazongwe Sub-District, schicken.

Mit Pfr. Schröder, Recklinghausen, werden wir Kontakt aufnehmen. Kannst Du mir für die Veranstaltung in Dortmund bitte auch eine Kontaktadresse schicken. Welche anderen Redner/Gesprächspartner werden dort sein?

Können wir Dir ein paar Kleinigkeiten nach Sambia mitgeben? (wirklich Kleinigkeiten)

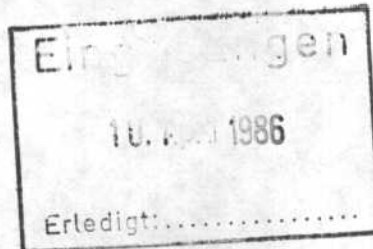
Viele Grüße auch an Bärbel,

Waltraut

Waltraut und Jan van Vliet
Crailsheimerstr.9
7410 Reutlingen

8.4.1986

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin-41



Lieber Erhard,

Wie schon angekündigt schicke ich Dir einige Unterlagen und Papiere zu.

1. Unser 3. Jahresbericht für den Sambiaausschuß, geschrieben im März 1986.
2. Ein financial statement 1985, wie wir das Geld der Gossner Mission für unsere kirchliche Arbeit ausgegeben haben. Wie von Dir gewünscht ist der Restbetrag Rev. Mubiana gegeben.
3. Jahresbericht 1985 von E. Walter über GSB.
4. Bericht über den Selbsthilfebau bei der Sinazeze Schule.
5. Bericht über den Selbsthilfebau bei der Nkandabwe Schule (in braunem Briefumschlag).
6. Jahresbericht 1985 von Jan über das Wasserprogramm.
7. Jahresbericht 1985 von Jan über Sikaneka Wasserversorgung.
8. Handing over note für Sikaneka.
- ~ 9. Unser km-claim von März und April über DM 787,92.
10. Bestätigung von Walter, was wir von unseren Haushaltsgegenständen ans Team verkauft haben mit der Bitte um Bezahlung an uns in DM. (DM 167,00)
11. Bestätigung von Sietske über K 6,000 die wir in die Lusaka-Teamkasse eingezahlt haben (unser Privatgeld, das wir übrig hatten) mit der Bitte um Rückerstattung in DM (DM 2,000).
12. Quittung von Manica Freight Services über K 1,600 für das Versenden unseres Reisegepäcks als Luftfracht. Die Frachtrate war sehr preisgünstig. Das Gepäck soll in dieser Woche in Amsterdam ankommen und Jans Eltern werden eine Spedition beauftragen mit dem Transport nach Rotterdam- darüber wird später noch eine Rechnung folgen. (K 1,600 = DM 533)
13. Ein Brief von Mabel Jean und Jim mit der Bitte die DM 30,000 für unser Auto auf unser Konto zu überweisen. Wir haben ihnen das Auto in Lusaka übergeben.

So weit die mitgeschickten Papiere.

Wir haben dann noch ein paar weitere Fragen:

- Ich habe ausgerechnet, was wir für die Toyota Ersatzteile bezahlen müssen, die Du im Handgepäck mitgebracht hattest. Einschließlich aller Transportkosten und Steuern sind das DM 894,97. Die Transportkosten habe ich dabei anteilig auf Ba Grey, Ba Musiya und uns verteilt. Nun weiß ich nicht, wieviel Du schon von uns

bekommen bzw. von der letzten Gehaltsüberweisung abgezogen hast. Kannst Du dem bitte nachgehen und den Restbetrag mit den anderen Überweisungen verrechnen. Ich habe Walter die Beträge für Ba Grey und Ba Musiya hinterlassen.

- Habt Ihr uns schon den Km-claim für Januar und Februar überwiesen? Wir haben Walter eine Aufstellung in DM gegeben. Es sind im Januar DM 551,88 und im Februar DM 347,64. Für März und April habe ich den Betrag weiter oben genannt.

- Müssen wir noch irgendetwas im Blick auf die Autoversicherung unternehmen. Wenn ich es richtig verstanden habe, ist sie auf Jim und Mabel Jean umgemeldet.

- Könntest Du nach Emden/Aurich ein Zeugnis der Gossner Mission für uns mitbringen?

Das waren jetzt eine ganze Reihe dienstlicher Punkte.

Vielen Dank für Deine Briefe, die Mabel Jean brachte. Siestke kam mit Mabel Jean und Jim 2 Tage lang nach Nkandabwe, wo sie gleich ein Teammeeting und ein VSP meeting (zu unserer Verabschiedung) mitmachten. Ich glaube, die anderen Teammitglieder hatten einen guten ersten Eindruck von ihnen. Sie waren zu einem Abendessen bei Walter und zu einem Frühstück bei Witterns eingeladen. Wir verbrachten dann die letzten Tage gemeinsam mit beiden im Gästehaus in Lusaka und konnten da noch manches besprechen. Nach einigem Hin und Her bekamen sie auch ihr Gepäck. Inzwischen sind sie wohl ins Gwembetal gefahren mit Landcruiser und dem neuen Lastwagen für Maaze Shop und den Reifen.

Wir hatten am 16. März einen sehr schönen Abschiedsgottesdienst in Nkandabwe mit anschließendem Essen und Reception (Reden, Lieder, Geschenke). Viele beteiligten sich daran und wir spürten viel Freundschaft uns gegenüber. Alle waren zufrieden mit dem Tag (da es genug zu Essen gab! , wir hatten eine Kuh geschlachtet). In Lusaka verabschiedeten wir uns noch von Rev. Chisanga. An Ostern waren wir bei Juliet in ihrer neuen Gemeinde in Kabwe.

Mit den Tickets gab es dann noch etwas Verwirrung. Wir erkundigten und nämlich immer nach "van Vliet" bis wir schließlich auf die Idee kamen bei "Stroh-van Vliet" nachzuschauen, und siehe da alles war gebucht und bezahlt! Die Rückreise verlief dann ohne Zwischenfälle. Zambia Airways war total voll. In London war 1 Grad Celsius! Gestern fuhren wir mit dem Zug von Rotterdam nach Reutlingen. Wir fanden das wesentlich bequemer als Reisen mit dem Landcruiser und auch die Kinder überstanden es gut. Morgen geht es dann ins Tropen-heim. Am Wochenende sehen wir meinen Bruder aus Oldenburg und können mit ihm besprechen, wie wir es mit der Fahrt nach Emden machen, Genaueres hörst Du dann noch.

Herzliche Grüße auch von Jan,

Wabaut

Waltraut Stroh-van Vliet
Jan van Vliet
Gossner Service Team

3. Jahresbericht

April 1985 - März 1986

Vorbemerkung

Am Ende unseres 3. Vertragsjahres möchten wir dem Sambiaausschuß wieder einen Bericht über unsere Arbeit vorlegen. Es war für uns kein leichtes Jahr, da es überschattet war von Jans labilem Gesundheitszustand und auch unsere beiden Töchter manchmal unter dem Klima zu leiden hatten. Oft reichten unsere Kräfte beinahe nicht aus für die täglichen Anforderungen. Dazu kamen mancherlei Widerstände in der Arbeit. Was uns auch sehr belastete, war eine nicht abbrechende Reihe von Diebstählen in unserem Haus, die ein Gefühl von Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein vermitteln.

Gossner Service Team

Unser Eindruck ist, daß im letzten Jahr immer weniger echte Teamarbeit praktiziert wurde. In Teamsitzungen ging es um Tagesentscheidungen, nicht aber um Grundsatzdiskussionen. Einige Teammitglieder trafen Entscheidungen ohne Rücksprache mit anderen und auch nach außen hin sprach das Team nicht mit einer Stimme. Auch haben die verschiedenen Teammitglieder unterschiedliche Arbeitsstile (mehr autoritär-hierarchisch oder mehr demokratisch) und unterschiedlichen Umgangsstil mit Sambianern (eher väterlich/mütterlich fürsorgend oder eher Eigeninitiative der Sambianer abwartend). Der christlichen Grundansatz unserer Arbeit wird von allen (außer dem Moslem) mitgetragen. Persönliche Gespräche über Freuden und Frustrationen bei der Arbeit wurden zwischen einzelnen Teammitgliedern geführt. Jan war bis Dezember 1985 Vorsitzender und Waltraut Schriftführerin des Teams.

TEEZ

Im März 1985 luden wir alle bisherigen TEEZ Teilnehmer/innen zu einem Auswertungs- und Planungswochenende ein. Eine kleine Gruppe kam zusammen und alle zeigten Interesse an weiteren Kursen. Wir planten 4 Kurse: 2 Basiskurse, einen englischen von Waltraut zu halten und einen auf tonga von Deaconess Manyanina zu halten, und 2 Fortgeschrittenenkurse, einen von Jan und einen von Herrn Chilimunda (Fisheries Sinazongwe) zu halten.

Der Basiskurs von Waltraut fand dann von Mai bis September in 5 einwöchigen Seminaren statt. Inhalt des Kurses waren die Themenbereiche Heiliger Geist (Evangelien und Briefe), Jesus Christus (Evangelien) und Gott, der Vater (Altes Testament). Der zweite Teil jeder Lektion ging über Pädagogik (Unterrichtsplanung, verschiedene Zielgruppen). 9 Teilnehmer, darunter 4 Frauen, besuchten den Kurs. Sie kamen aus 3 UCZ-Gemeinden, von Chruch of Christ und den Sieben-Tage-Adventisten. Die Seminarform bewährte sich, da Teilnehmer aus ganz verschiedenen Orten kommen konnten. Der Kurs fand im Nkandabwe Camp statt. Während und außerhalb des Unterrichts kam es zu guten Diskussionen. Abends hielten die Teilnehmer regelmäßig Andachten, zu denen auch interessierte Gemeindeglieder kamen.

Für den Kurs von Deaconess Manyanina stellten wir jeden Samstag Transport von ihrem Wohnort Sinakasikili zum Unterrichtsort Sinazongwe zur Verfügung. Es gab genügend Interessenten (vor allem Frauen) und doch kam der Kurs nicht richtig in Gang. Er starb dann eines natürlichen Todes, als es im ganzen Land keinen Diesel mehr gab und außerdem die Deaconess nach Kanchindu umzog. Den Grund für das Scheitern bekamen wir nicht ganz heraus. Anscheinend gab es Probleme über den Treffpunkt und die Pünktlichkeit von Leiterin und Teilnehmerinnen.

Da Herr Chilimunda vorübergehend nach Choma versetzt wurde, konnte er keinen Kurs in Sinazongwe beginnen.

Im Juli bekam Jan nach 2 Monaten warten endlich sein Kursmaterial aus Kitwe und begann er den Fortgeschrittenenkurs über Altes Testament und Pädagogik. 9 Teilnehmer/innen von UCZ, Brethren in Christ und Sieben-Tage-Adventisten trafen sich wöchentlich in Kanchindu. (Vielleicht ist es interessant zu wissen, daß viele Teilnehmer Projektmitarbeiter waren wie Herr Hantuba, Herr Chipili, Herr ~~eye~~ Kalaula, Herr Allan Syabunkululu, Herr Simwami.) Im August kam es zu einem heftigen Konflikt über diesen Kurs. Pfarrer Mubiana, unser UCZ Kollege aus Maamba, schrieb Jan einen scharfen Brief, in dem er ihn aufforderte, alle Polygamisten aus dem Kurs zu entfernen, da sie nicht Vollmitglieder der UCZ sind. Es kam zu mehreren Gesprächen mit Pfr. Mubiana und Moderator Siatwinda und Consistory Sitzungen zu der genannten Problematik. Der Vorschlag des Moderators, Polygamisten zu den TEEZ Kursen zuzulassen, ihr Diplom aber mit einem besonderen Vermerk zu versehen, fand keine Mehrheit, und die Polygamisten blieben von den TEEZ Kursen ausgeschlossen. Jan brach seinen Kurs ab, da 5 der 9 Teilnehmer unter Kirchenzucht der UCZ standen. Uns wurde an dem Konflikt deutlich, daß die UCZ weitgehend versucht, ethische Probleme mit kirchenrechtlichen Mitteln zu lösen und dabei an dem Erbe der ersten Missionare festhält. Wir persönlich sehen Polygamie als Teil einer vorchristlichen Kultur (ähnlich wie im Alten Testament). Diese Kultur ist nicht unmoralisch, wenn sie auch - wie jede Kultur - nicht auf christlich-moralischen Prinzipien aufgebaut ist. Auch das Verhalten von Pfr. Mubiana in dieser Sache war für uns sehr erschreckend.

Wir hatten erhofft, daß die TEEZ Arbeit stärker von Sambianern übernommen werden würde. Wir vermuten verschiedene Gründe, warum dies nicht gelang: Manche Tutoren schaffen es einfach nicht, über Monate hinweg einen bestimmten Wochentag freizuhalten. Auch den Teilnehmern fällt es schwer, sich auf regelmäßige Teilnahme zu verpflichten. Andere Tutoren werden von den potentiellen Studenten nicht voll akzeptiert. Der Tutor sollte an dem Ort des Kurses wohnen, da sonst Transportprobleme auftauchen. Allgemein sind Sambianer noch wenig gewohnt zu organisieren.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das Bedürfnis an kirchlicher Weiterbildung (auch bei einfachen Gemeindegliedern) groß ist. Die TEEZ Kurse, vor allem die Basisserie, kommen diesem Bedürfnis entgegen. Die meisten Teilnehmer waren sehr zufrieden und dankbar für die angebotenen Kurse. Am Rande liefen viele gute Gespräche und Begegnungen. ~~Ver-alle-m-in-K-~~ Die Abendgebete stärkten den persönlichen Glauben und das Gefühl christlicher Zusammengehörigkeit.

Ein Problem ist nur, daß viele Teilnehmer manchmal schon bald der Kirche im Gwembetal verloren gehen. Die Gründe sind: Umzug, Abwanderung in die Städte (auch zur Ausbildung) und Kirchenzucht der UCZ wie z.B. im Falle von Polygamie.

Im Dezember besuchten wir die TEEZ Zentrale in Kitwe und lernten dort den neuen Programmdirektor, Pfr. Chongo, kennen. Er machte uns einen sehr fähigen Eindruck. Er war dankbar für die versprochene Unterstützung durch die Gossner Mission in Form eines Abzugsgeräts und Papier. In der Frage der Teilnahme von Polygamisten an TEEZ Kursen ist seine Haltung recht offen. Im Lager sahen wir Stapel von Tonga-kursen, deren Übersetzung von uns angeregt und bezahlt worden waren. Leider wird das Material im Moment nicht verwendet, da es kaum Tongastudiengruppen gibt.

U C Z

Wir besuchten die verschiedenen UCZ Gemeinden im Gwembetal und predigten reihum. Uns wurde immer wieder bewußt, wie zerbrechlich die kleinen Gemeinden hier sind. Viele Gemeinden stehen und fallen mit einer Person oder Familie. Als z.B. in Syamuyala die erste Frau des dortigen Lehrers geisteskrank wurde, die die einzige Predigerin war, traf sich die Gemeinde nicht mehr zum Gottesdienst. Oder in Sinakoba möchte die Gemeinde unter Leitung von Deaconess Beyani eine Kirche bauen, aber da die Gemeinde praktisch nur aus den Frauen und Kindern zweier Familien besteht, finden sie niemanden, der die nötige schwere Arbeit verrichten kann.

In manchen Gemeinden war die Kinderkircharbeit in letzter Zeit wieder eingeschlafen, da die Helfer/innen aus verschiedenen Gründen aufgehört hatten. Um deshalb wieder neue Mitarbeiter auszubilden, luden wir den Jugendarbeiter Rodwell Vinya nochmal zu einem Wochenende nach Nkandabwe ein. Es kamen 10 Teilnehmer aus Kanchindu, Sinakasikili und Makonkoto. Wir waren froh, daß auch 2 der kleineren Gemeinden Vertreter geschickt hatten.

Die Nkandabwe Kirchengemeinde hat sich im letzten halben Jahr etwas konsolidiert, Gottesdienste finden regelmäßig statt und werden von einem festen Kern besucht. Die Mutumwa-Heilungskirche in der Nähe von Nkandabwe hat auch etwas von ihrer anfänglichen Faszination verloren. Diese "unabhängige" Kirche schließt viel enger an die Tongatraditionen an als die UCZ und andere Missionskirchen. In den Gottesdiensten wird gesungen, getanzt, die Urheber von Krankheiten bestimmt und Dämonen ausgetrieben. Jesus, der Heiland, ist das große Vorbild. Aber - so sagt der westlich geschulte Theologe - christliches Handeln besteht nicht nur im Heilen und einen Menschen für die Krankheit eines anderen verantwortlich zu machen, verträgt sich nicht mit dem Gebot der Nächstenliebe.

Wir haben im letzten Jahr auch bei vielen Gemeindegliedern erlebt, daß Ehen nach kurzer Zeit auseinandergehen. In vielen Fällen bekamen auch junge Frauen Kinder, ohne verheiratet zu sein. Es scheint, daß junge Leute wenig Verhaltensrichtlinien haben. Ehen werden kaum noch richtig nach den traditionellen Regeln geschlossen und neue Regeln, die zur Verbindlichkeit helfen, sind noch nicht gebildet. Die UCZ reagiert auf diese Situation nur mit Mitteln der Kirchengzucht.

Jan war im letzten Jahr Schatzmeister des neugebildeten Sinazongwe Consistory's. Er merkte, wie unrealistisch die Finanzplanung der UCZ ist. Vom Sinazongwe Consistory wurde eine Jahresabgabe von K 4.000 erwartet, bei Jahresende waren gerade K 1.500 zusammengekommen. Da alles Geld zentral abgeliefert wird, sehen die Gemeindeglieder nicht, was damit geschieht, was die Opferbereitschaft nicht erhöht.

Von mehreren Freunden und Gemeinden in Holland wurde uns Geld überwiesen. Nach Rücksprache mit der Gossner Mission wurde das Geld für eine Neuauflage von Tongagesangbüchern verwendet, da die alte Auflage ganz ausverkauft war. Diese werden nun in den Gemeinden verkauft. Wir verkauften auch viele Bibeln (tonga und englisch) und andere christliche Literatur und waren überrascht über die große Nachfrage. In mehreren Läden (Maaze Shop und Herr Chavula) wurden die Bibeln für uns verkauft.

Anfang Dezember waren wir bei der Abschiedsfeier der diesjährigen Examensstudenten am theologischen College der UCZ in Mindolo. Es war gut, auf diese Weise unsere Kontakte innerhalb der UCZ zu verstärken. Wir sprachen mit einem der Studenten, Joseph Msunza, der seine diesjährige Examensarbeit über die Arbeit der Gossner Mission schreiben will als einem Beispiel für kirchliches Engagement in ländlicher Entwicklung. Inzwischen war er 2 Wochen bei uns.

Bei einem Besuch in Mongu und ~~a-a~~ der alten Missionsstation Sefula waren wir überrascht, wieviel stärker die Kirche dort in der Bevölkerung verankert ist und wieviele Männer den Gottesdienst besuchen. Im Gwembetal kommen hauptsächlich Frauen, Jugendliche und Kinder in die Kirche und wenn die Jugendlichen einmal verheiratet sind, bleiben sie meist der Kirche fern.

Wir haben den Eindruck, daß das Christentum hier weitgehend an der Oberfläche geblieben ist. Viele Leute wenden sich dorthin, wo sie die meisten Vorteile haben und etwas Handgreifliches bekommen, ob es nun Heilung ist oder Altkleider oder Nahrungsmittel. Eine Gemeinde kann aber nicht nur aus Empfängern bestehen, es muß auch Christen geben, die sich einsetzen und Verantwortung übernehmen. In Krisensituationen wenden sich auch viele Christen den traditionellen Lösungsangeboten zu. Vor allem für einen einzelnen Christen aus einer nichtchristlichen Familie ist es fast unmöglich, sich dem Druck der Familie zu entziehen. Das Christentum kann eigentlich nur familienweise Wurzel fassen. Und es gibt auch einige "alte" christliche Familien, die sich in der Gemeinde engagieren, Kranke besuchen, in einem Trauerhaus die Nacht hindurch beten und auf dem Grab keine Tänze zulassen. Daß zu diesen Aktiven auch Polygamisten gehören, zeigt nur, wie kompliziert das Tongachristentum ist.

Wir haben oft das Gefühl, daß viele Christen hier in zwei Welten leben, der Tongatradition und der Kirche. Darin spiegelt sich ein allgemeines Problem Afrikas, wo die traditionelle und die moderne Welt (zu der dann auch das Christentum gehört) aufeinanderstoßen. Eine Integration beider Welten scheint äußerst schwierig zu sein. Oft kommt es nur zu Verwirrung und Unsicherheit. Die alten Traditionen werden nicht mehr befolgt (wie z.B. bei Eheschließungen) und neue Verhaltensweisen sind noch nicht gefunden. Manche Leute versuchen beide Wege: Wenn die Behandlung in der modernen Klinik nicht hilft, gehen sie zum afrikanischen Doktor oder umgekehrt. Eine Mischform ist die oben erwähnte Mutumwa-Heilungskirche.

Ein anderes Beispiel ist der Umgang mit Geld. Viele Menschen hier sind erst seit 30 Jahren mit Geld und der Marktwirtschaft in Berührung gekommen. Jedes Jahr fließt aus dem Verkauf von Baumwolle viel Bargeld ins Gwembetal. Aber nach dem Einlösen der Schecks sind die örtlichen Kneipen überfüllt und wird viel Geld für Bier ausgegeben statt für Nahrungsmittel, Decken u.a. Die Männer "genießen das Leben" wie man hier sagt, aber Frauen und Kinder leiden darunter. Leider ist auch die Veruntreuung von Geld kein Einzelfall (wie z.B. der frühere VSP Buchhalter). In manchen hohen kirchlichen Gremien sind deshalb in letzter Zeit wieder europäische Schatzmeister ernannt.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Polygamie. Viele Männer, auch Projektmitarbeiter, meinen durchaus, auch als Polygamist ein guter Christ sein zu können. Deshalb waren auch einige Polygamisten an den TEEZ Kursen interessiert.

Zusammenfassend läßt sich sagen:

Wirtschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklung muß mit "menschlicher" Entwicklung zusammengehen. Die christliche Kirche kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Wir denken dabei vor allem an die Entwicklung einer christlichen Ethik, die sowohl der biblischen Botschaft als auch der sich im Umbruch befindenden afrikanischen Gesellschaft Rechnung trägt. Es könnte für viele unsichere und verwirrte Menschen eine große Hilfe sein, wenn ihnen von der Kirche eine verständnisvolle und verständliche Ethik angeboten werden würde. Wir halten dies für eine dringend notwendige und sinnvolle Aufgabe der Kirche in Sambia.

V S P

Nachdem uns im Vorjahr der frühere VSP Buchhalter viel zu schaffen gemacht hatte, hörten die internen Spannungen und Verdächtigungen auch im vergangenen Jahr leider nicht auf. Vor allem Herr Syabbalo war, zum Teil zu recht und zum Teil völlig unbegründet, Zielscheibe scharfer Kritik. Da wir Herrn Syabbalo als Berater zur Seite standen, und auch ein persönliches Vertrauensverhältnis zu ihm haben trotz mancher sachlicher Kritik, wurden auch wir in die Verdächtigungen und Anschuldigungen miteinbezogen. Anders können wir uns jedenfalls nicht erklären, warum uns so viel Mißtrauen entgegengebracht wurde. Sowohl unser Rat als auch der des Finanz- und Planungskomitees, dem wir angehörten, wurde meist im Exekutivkomitee verworfen. Chief Sinazongwe benützte seine Doppelrolle als Häuptling und Vorsitzender von VSP, um Entscheidungen in unsachlicher Weise zu beeinflussen. Viele Diskussionen verliefen personen- und nicht sachbezogen. Wenn etwas in VSP schief lief, wurden wir oft dafür verantwortlich gemacht. Andererseits waren unsere Ratschläge aber nicht willkommen. Es ging dabei nicht um uns allein, sondern wir wurden Teil einer Polarisierung innerhalb des Exekutivkomitees.

Die Folge davon war, daß wir uns immer mehr aus der Managementberatung zurückzogen (und gleichzeitig Klaus Schäfer immer mehr in diese Rolle hineinschlüpfte). Im September wurde Herr Syabbalo endgültig innerhalb von VSP versetzt und zum Leiter der Tonga Crafts-Abteilung. Herr Syachaluza, ein junger ehrgeiziger Mann aus Malima, wurde als neuer VSP Koordinator eingestellt. Er wandte sich nur in seltenen Fällen an uns. Zum 31. Dez. gaben wir offiziell unsere Beratertätigkeit auf und Jan trat von seinem Posten als Vize-Sekretär zurück, da seit November 1985 keine Jahresversammlung mehr stattgefunden hatte. Zu dieser kam es dann erst im Februar 86. Die Mweembaseite ist diesmal stärker vertreten, aber Chief Sinazongwe ist wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Was wir nicht aufgaben, war unsere Unterstützung für einzelne Arbeitsbereiche von VSP.

Jan war weiterhin an dem Bau der Sikaneka-klinik beteiligt. Das Klinikgebäude und die beiden Mitarbeiterhäuser sind fertiggestellt. Nach langem Warten wurde von einer kommerziellen Firma ein Bohrloch gebohrt. Leider ist das Wasser sehr tief (63 m) und das Pumpen schwierig. ~~Jan-versuch~~ Wir hoffen, daß eine Windmühle installiert werden kann. Auch die Wasserleitungen waren noch nicht alle in Choma erhältlich. Wir haben Sikaneka von unseren Vorgängern geerbt und werden es unseren Nachfolgern vererben. Das Projekt ist zu groß geplant, wie sich inzwischen gezeigt hat. Es übersteigt völlig die

Selbsthilfekapazität der Bevölkerung. Die Supervision von Nkanbawe aus ist kaum möglich und die Kompetenzen nicht deutlich.

Waltraut unterhielt den schriftlichen Kontakt mit den Sendern von Kleiderpaketen bis zum Jahresende; dann übergab sie es dem VSP Koordinator. Im Jahr 1985 kamen immerhin 222 Pakete an aus Deutschland, Holland, Österreich und den USA. Um die Verteilung der Kleider gabe es endlose Streitereien und sehr viel böses Blut. Seit Jahren haben eine Reihe von Verkäufern die Einnahmen von den Kleidern noch nicht bei VSP abgegeben. Auch ist bei VSP immer noch kein eigenes Konto eröffnet für Kleider/Selbsthilfe, um sicherzustellen, daß tatsächlich alle Einnahmen für Selbsthilfeprojekte verwendet werden. Wegen all dieser Probleme waren wir oft nahe daran, unseren Freunden und Verwandten vom Versenden weiterer Pakete abzuraten.

Nachdem Samson Mbale das Projekt verließ, kam kein neuer Wasserbauingenieur. So half Jan bei der Organisation des Dorfwasserprogramms aus. Im Laufe des Jahres wurden 7 Brunnen gegraben in Selbsthilfe unter Anleitung von Allan Syabunkululu, einem sehr fähigen und zuverlässigen Mann. Dieses Programm paßt gut zu den Bedürfnissen (gutes Trinkwasser im trockenen Gwembetal ist ein Grundbedürfnis) und Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung. Außerdem kostet es wenig Geld.

Waltraut unterstützte Herrn Syabbalo in der Tonga Crafts Abteilung beim Festsetzen von Preisen, beim Verkaufen, beim Kontakt zu den Produzenten, beim Vorbereiten von Ausstellungen und in der Buchführung. Sie versuchte auch zwischen Herrn Syabbalo und VSP zu vermitteln, was nicht immer ganz einfach war. Die Stärke von Herrn Syabbalo liegt in der Kenntnis von den Menschen und der Kultur seiner Heimat. Organisation und diplomatischer Umgang mit anderen Menschen liegen ihm weniger. Gemeinsam mit ihm unternahmen wir eine Fahrt nach Mongu und waren recht beeindruckt von dem dortigen Museum. Später besuchten 2 Museumsvertreter unser Projekt und machten Vorschläge zur Erhaltung und Weiterentwicklung unseres Tongamuseums. Diese Vorschläge werden jetzt in verschiedenen Gremien diskutiert. Wir wünschen ihnen sehr eine Verwirklichung.

Unabhängig von VSP half Jan bei einigen Selbsthilfebauten mit der Organisation und Finanzierung. Gerade noch vor der Regenzeit wurde das Haus des Frauenclubs in Kanchindu repariert und die Dächer auf den neuen Schulgebäuden in Sinazeze und Nkandabwe fertiggestellt.

Um nochmals auf die Probleme innerhalb von VSP zurückzukommen wie wir sie sehen:

Wir sind nach wie vor der Meinung, daß die beiden Häuptlinge keine führende, sondern beratende Funktion in VSP haben sollen. Vor allem die heutige Doppelrolle von Chief Sinazongwe als Vorsitzendem und Häuptling ist äußerst problematisch, weil nach traditionellem Tongaverständnis dem Häuptling nur schwer widersprochen werden kann. Außerdem hat sich unter seiner Führung in VSP eine Rivalität zwischen den beiden Häuptlingsgebieten entwickelt (die auch vom CAD signalisiert und bedauert wird), die die Zusammenarbeit und Entwicklung hemmt. Manche Leute führen das darauf zurück, daß der heutige Chief Sinazongwe zu jung und zu ehrgeizig ist! Wir meinen auch, daß der an sich erfreuliche Erfolg von VSP(1983/84) und die Zunahme der Aktivitäten zum Problem geworden sind, da das Management immer komplizierter wurde und VSP sozusagen über den Kopf gewachsen ist. Guter Wille des Koordinators ohne Managementtraining

reicht nicht aus. Auch wir als Berater waren in Managementfragen nicht ausgebildet. Deshalb begrüßen wir die Entscheidung der Gossner Mission, jetzt eine besser ausgebildete Fachkraft VSP zur Verfügung zu stellen. Auch wäre es hilfreich, wenn der jetzige Koordinator ein weiteres Training bekommen könnte. Wir meinen auch, daß VSP in mehrere kleinere und relativ selbstständige Einheiten aufgeteilt werden sollte (wie es mit Tonga Crafts und dem Wasserprogramm schon der Fall ist). Vor allem für die Selbsthilfeprojekte wäre das sehr wichtig. Diese kleineren Einheiten würden auch dem Selbstverständnis der Gossner Mission besser entsprechen.

Schlußbemerkungen

1. Wir werden nach unserem Vertragsende (April 1986) nach Europa (Niederlande) zurückkehren.
 2. Wir sind froh, daß unsere Tätigkeit bei VSP von einer besser qualifizierten, hauptamtlichen Person übernommen wird und wünschen ihr, daß sie auf weniger Widerstände innerhalb von VSP stößt.
 3. Für einen neuen Theologen gibt es sicher genügend Aufgaben in der Mitarbeiterausbildung einschließlich TEEZ. Vielleicht könnten auch Seminare und Workshops zur Diskussion ethischer Themen organisiert werden oder biblische Gesprächskreise/seminare. Auch im Bereich Kultur/Museum/Tonga Crafts könnte ein Theologe sich einbringen. Allerdings muß er/sie sich darüber klar sein über mögliche Spannungen zwischen dem eigenen theologischen Verständnis und der offiziellen UCZ Theologie und Kirchenverfassung. Andererseits hilft das Eingebundensein in eine lokale Kirche auch beim Heimischwerden.
 4. Bei der Auswahl neuer Mitarbeiter (nicht nur Theologen) sollte ein Interess an ethischen Fragen mitberücksichtigt werden.
 5. Wir hätten es für unsere Kollegen und Nachfolger sehr gewünscht, wenn sich die Gossner Mission dazu durchgerungen hätte, eigene Häuser zu bauen. Mit den Kanchinduhäusern war da einst ein guter Vorstoß gemacht worden. Wir befürchten, daß unsere Nachfolger es mit noch größeren Sicherheitsproblemen zu tun kriegen.
 6. Im Blick auf die zukünftige Arbeit der Gossner Mission können wir uns eher ein Festhalten an und Ausbauen von selbstverantworteten Kleinprojekten vorstellen (wie z.B. Brunnenbohren, Ölpresen, Dorfhandwerk, Frauenclubs) als Großprojekte (wie z.B. ein KfW-Bewässerungsprojekt). An der Politik der Gossner Mission soll festgehalten werden, daß die Arbeit mit und nicht für die Menschen geschieht und daß die Betroffenen vom Anfang an so weit irgend möglich am Entscheidungsprozeß beteiligt sein sollen. Projekte müssen an den Bedürfnissen der Bevölkerung anschließen und deshalb von unten nach oben organisiert werden, nicht anderrum. Auf einen entsprechenden Arbeitsansatz sollte auch bei neuen Mitarbeitern geachtet werden.
- Wir unterstützen den Neuanfang in Gwembe Central, da es sich dabei um nötige Pionierarbeit in einem zurückgebliebenen Gebiet handelt.
- Zum Schluß möchten wir der Gossner Mission danken, für das Vertrauen das sie in uns setzte als sie uns mit der Aufgabe in Sambia betraute und wir hoffen, daß wir dieses Vertrauen nicht zu sehr enttäuscht haben.

Nkandabwä, 19.3.1986

Jan und Waltraut van Vliet
P.O. Box 4
Sinazeze
Zambia

12.3.1986

Liebe Waltraut, lieber Jan,

am Sonntag fliegen Linda und Harald mit ihren Kindern nach Zambia und werden auch diesen Brief mitnehmen. So möchte ich die Gelegenheit nutzen und Euch noch einen letzten Gruß von hier nach Zambia schreiben. Sicherlich habt Ihr inzwischen die anderen und für Euch wichtigen Informationen über Euren Heimflug erhalten.

Noch einige kurze Nachrichten:

1. In der Anlage füge ich die Rechnung über die Ölfilter bei. Wir werden die Beträge von Eurem Konto bzw. von unseren Überweisungen einbehalten. Die Rechnung für Ba Gray und Ba Mussia müßten an beide weitergegeben werden. Die Transportkosten sollten umgelegt werden. Leider mußte die MWSt bezahlt werden, da die Ware an uns in Berlin geschickt worden ist. Nach Eurer Rückkehr könnten wir versuchen, diesen Betrag vom Finanzamt zurückzuerbitten, wenn es sich darauf einläßt und Ihr eine Bescheinigung mitbringt, daß Ihr die Ware in Zambia erhalten habt.
2. Die 50,-- DM sind monatlich in den Württembergischen Witwen- und Waisenfonds einbezahlt worden.
3. Die Krankenkasse ist wieder aufgelebt.
4. Wir erwarten Euch zum Zambia-Ausschuß und zur Kuratoriumssitzung in Aurich am 24. und 25. April. Bitte, meldet Euch nach Eurer Rückkehr in der Bundesrepublik.

Ich werde am 16. März für 2 Wochen Urlaub nehmen und bin in der Woche nach Ostern wieder im Büro.

Die kalte Winterphase ist vorüber. So werdet Ihr hoffentlich freundlicheres Wetter im April antreffen.

Für die letzten Tage in Zambia wünschen wir Euch noch eine gute Zeit, vor allem Gesundheit und wenig Hektik. Semajj hat sich nicht wieder bei mir gemeldet. So können wir vielleicht davon ausgehen, daß sein Anliegen sich selber erledigt hat.

Mit besten Grüßen
und Shalom

Handwritten signature

Anlage

1 Kopie der Anlage
erhält auch Walter

Eingegangen

24. Feb. 1986

Jan + Waltraut van Vliet

Erledigt:.....

10.3.1986

Lieber Erhard,

Schäfers reisen morgen hier ab und ich möchte ihnen diesen Brief nach Lusaka mitgeben. Auch unser Abschied kommt ja schnell näher.

Vielen Dank, daß Ihr den Flug nach Amsterdam gebucht habt. Wir hoffen, daß Sietske schon nach dem Ticket gesehen hat. Wißt Ihr auch schon den Termin im Tropenheim? Vielleicht könnt Ihr eine kurze Nachricht an Sietskes Adresse schicken. Wenn es zeitlich nicht mehr reicht, könnt Ihr auch meine Eltern benachrichtigen. Wir wollen am 7.4. mit dem Zug von Rotterdam nach Reutlingen fahren und können von dort aus ins Tropenheim.

Wir haben an das Diakonische Werk Bremen eine neue Liste für die Gepäckversicherung geschickt, da wir nicht genau die gleichen Dinge zurücknehmen, die wir hierhergebracht haben. Die Versicherungssumme ist DM 12.000 (anstatt DM 14.000 als wir kamen).

Habt Ihr schon die Mitgliedsbeiträge für unsere Krankenkasse für März und April bezahlt? Ist die ~~Rückgliederungsbeihilfe~~ schon überwiesen. Wir werden ab dem 1.5. in Holland polizeilich gemeldet sein und hoffen, daß das Geld vorher überwiesen wird.

Noch eine andere Frage: Wir wissen noch nicht den Preis der ~~Toyota~~ersatzteile, die Du im Handgepäck mitgebracht hattest und können sie deshalb noch nicht bezahlen. Es waren 3 Luft-, 3 Diesel- und 3 Ölfilter für Toyota Landcruiser. Wenn Du den Preis weißt, kannst Du den Betrag von unserem Gehalt abziehen.

Habt Ihr schon beim Büro Dr. Walter geklärt (oder aufgrund Eurer Unterlagen), ob unser Landcruiser tatsächlich dort versichert ist. Wir haben keine Bestätigung bei unseren Unterlagen finden können.

Konnte Frau Dupke schon klären, was der monatliche Abzug von DM 50 "VW-Geld" auf unserem Gehaltszettel bedeutet (Mitgliedsbeitrag bei der Familien- und Waisenfürsorge)? ja

Denkst Du an das Zeugnis für uns, am besten getrennt für uns beide mit gleichem Wortlaut.

Zur Zeit ist Joseph Msunza, der Theologiestudent aus Mindolo, bei uns. Er macht hier Studien für seine Examensarbeit.

Heute ist ein VSP meeting angesetzt, das erste nach der Jahresversammlung. Allerdings sind Chief Sinazongwe, der wieder Vorsitzender ist, und der CAO verhindert. Sie sind bei einer Besprechung in Gwembe über das Hoechst/Lintco-Baumwollprojekt bei Sinazongwe. Wir müssen abwarten, wie sich das neue VSP Komitee organisiert.

So viel für heute. Herzlichen Gruß,

Waltraut

e n d e

090224650+
fodia za24650

4197176 ekhn d

to rev. van vlieth, gossner service team, sinazeze pob 4

wir haben fuer euch den flug am 4. april lusaka - london -
amsterdam gebucht. er ist bestaetigt. tuebingen wird umge-
meldet. schalom.

erhard

herzliche gruesse horst krockert

e n d e

An Gossner Mission Berlin

Mit freundlicher Empfehlung überreicht von

HORST KROCKERT

Oberkirchenrat

Paulusplatz 1 - 6100 Darmstadt

Tel. 06151-405427

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telex

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den

Fodia ZA 24650
to Rev. van Vliet
Gossner Service Team
Sinazeze
P.O. Box 4

13. 2. 86

Wir haben für euch den Flug Lusaka-London-Amsterdam gebucht. Er ist bestätigt. Abflug: 4. April mit QZ 006 um 22.25 Uhr. Weiterflug mit BEA am 5.4. um 7.55 Uhr. Tübingen wird umgemeldet. Shalom Erhard

Atrovat ZA 40187

to
Mrs. Sietzke Krisifoe
Gossner Service Team
P.O. Box 50162
Lusaka

Dr. Rauch arrives on Sunday, 16th of February at Lusaka. He carries some letters and the spare part for the VW. Deposited at GTZ-headquarter. Shalom Erhard

They are

Jan und Waltraut van Vliet
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

13.2.1986

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Soeben haben ich die endgültige Bestätigung vom CVJM erhalten, daß Euer Flug am 4.4./4.5. Lusaka-London-Amsterdam gebucht und o.k. ist. Ihr könnt die tickets im Büro von Zambian Airways, vermutlich im März, abholen. Die Gossner Mission übernimmt die Kosten.

Abflug : 4.4. mit QZ 006 um 22.25 Uhr ab Lusaka
Ankunft : 5.5. um 6.25 Uhr in London
Abflug : 5.5. mit BEA 406 um 7.55 Uhr ab London
Ankunft : 9.55 Uhr in Amsterdam

In Tübingen werden wir Euch entsprechend wie vereinbart ummelden. Ich sehe keine Schwierigkeiten, daß dies klappen wird. Dann rechnen wir damit, daß Ihr an der Sitzung des Kuratoriums in Aurich teilnehmen könnt.

Die anderen Punkte haben wir noch nicht klären können, daß Frau Dupke seit 1 Woche krank ist. Sobald die verschiedenen Punkte geklärt sind, erhaltet Ihr Nachricht.

Für die letzten Wochen nochmals alles Gute, vor allem Gesundheit und einen schönen Abgang.

Bei uns ist es z.Z. lausig kalt. Als wir in Berlin ankamen, wies die Thermometernadel auf minus 20-25 Grad.

Am Wochenende nach unserer Rückkehr waren die Dortmunder in Berlin, um sich auf ihre Reise nach Zambia im Juli/August vorzubereiten. Sie würden es sehr begrüßen, wenn Ihr sie später einmal besuchen könnt.

Waltraut's Vater hat heute angerufen. Ihm habe ich die Flugzeiten schon mitgeteilt.

Herzliche Grüße und Shalom

Harold + Diete Hecker

Waltraut u. Jan van Vliet
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Für den Fall, daß wieder einmal der Brief verloren geht, gebe ich Mable und Jim diese kurze Nachricht für Euch mit.

1. Euer Flug ist für den 4. April mit Zambian Airways gebucht. Die tickets können in Lusaka abgeholt werden.
2. Ihr seid in Tübingen für den 9. April angemeldet, also Anreise am 9. April. Der 8. April war nicht möglich.
3. Euer Landcruiser ist unter der Versicherungs-Nummer 58 im September durch das Büro Walter neu versichert worden. Die Bestätigung an Euch wurde am 18.9.1985 abgeschickt. Die Versicherung gilt bis zum 30.5.1986. Mit Mable und Jim werde ich die Fortsetzung des Versicherungsschutzes regeln. Eine Absprache ist mit dem Büro Walter schon getroffen worden.
4. Brigitte Dupke ist immer noch krank. Die Krankenkasse werden wir auf jeden Fall wiederaufleben lassen. Die Frage zum Gehaltszettel wird später beantwortet.

So long und Shalom

Handwritten signature

ERHARD

Waltraut + Jan van Vliet
4.2.1986

1. Rückflug buchen

entweder: | 4.4. Lusaka - London (QZ 006)
 | 5.4. London - Amsterdam (BA 406 oder KL 116)
oder : 9.4. Lusaka - Frankfurt (QZ 004)
 10.4. Frankfurt - Stuttgart (LH 942)

* für Jan van Vliet, geb. 24.4.1947
Waltraut van Vliet, geb. 3.6.1952
Esther van Vliet, geb. 26.12.1981
Liesbeth van Vliet, geb. 20.1.1985

2. anmelden im Tropenheim

abhängig vom gebuchten Flug

falls Flug am 4./5.5. gebucht wird, können wir ab dem
8.4. ins Tropenheim (Anreisetag),

falls der Flug am 9./10.4. gebucht wird, können wir ab
dem 14.4. ins Tropenheim.

3. Wideraufleben der Krankenkasse

GM zahlt Mitgliedsbeitrag für März und April bei der
Brüderlichen Fürsorge, Abt. Krankheitshilfe
Augustenstr. 39 B.
7000 Stuttgart
bezugnehmend auf das Schreiben von Frau Kley vom 2.12.82.

4. Autoversicherung

Wir haben keine Bestätigung vom Büro Walter über die Auto-
versicherung unseres Toyota Landcruisers, die im September
1985 abgeschlossen wurde. Bitte nachfragen.

5. Zeugnis

Von der Gossner Mission erbitten wir je ein Zeugnis für
beide von uns über unsere Tätigkeit in Sambia (auf deutsch).

6. Gehaltszettel

Von Frau Dupke erbitten wir Erklärung des Postens
" VW Geld 50,00", der monatlich als Abzug auf unserem
Gehaltszettel erscheint. Handelt es sich dabei um unseren
Mitgliedsbeitrag bei der Evangelischen Waisen- und Familien-
fürsorge (beim Oberkirchenrat Stuttgart)? Falls nicht,
bitte nachfragen, ob wir bei der Fürsorge überhaupt noch
Mitglied sind oder wie wir es für dieses Jahr wieder werden
können. Nachzufrage entweder direkt beim Ev. Oberkirchenrat,
Gänsheidestr. 2-4, 7000 Stuttgart, Tel: 0711 / 21 49 - 279
oder über Frau Kley, Brüderliche Fürsorge, Tel 0711/ 611631.

Anreise: 23.4.86 bis 16⁰⁰ Uhr
rote Einweisungsformulare

Jan & Waltraut van Vliet

2.1.1986

Lieber Erhard,

Alle guten Wünsche zum gerade begonnen Jahr! Möge es für unser Projekt Entwicklungen und Entscheidungen in die richtige Richtung bringen. Für uns werden in diesem Jahr viele Veränderungen anstehen. Wir hoffen, daß dieser Brief Dich vor Deiner Abreise hierher erreicht.

Die Weihnachtstage hier waren sehr hektisch. Am 22.12. starb ein älterer Sohn von Ba Grey an Krebs. Jan war am 23.12 dann beschäftigt, die Verwandten von Ba Grey von Choma aus zu benachrichtigen. Ich bereitete eine Traueransprache vor. Am Spätnachmittag hielten wir einen Gottesdienst am Grab. Am 24.12. mußten wir mit Walter zusammen zur Gerichtsverhandlung gegen Stephen Syantontola und seinen Freund Victor nach Choma. Nach stundenlangem Warten wurde die Verhandlung auf Januar vertagt, da Stephen auf eigenen Wunsch einen privaten Rechtsanwalt als Verteidiger angestellt, dieser ihn dann aber nicht verteidigen wollte (da er nicht ausreichend Geld oder Informationen bekommen hatte?). Wir waren ganz schön sauer. Stephen, unterstützt von seinem Vater, versucht alles abzustreiten. Das kann noch eine lange Sache werden. Der Diebstahl von Geld läßt sich eben nicht so leicht eindeutig nachweisen. Am Spätnachmittag mußte Jan unter großem Zeitdruck dann die Predigt für den Abendgottesdienst schreiben. Der Gottesdienst dauerte von 21 - 24 h. Am 25. predigte Jan in Sinazongwe, danach Gemeindegessen in Nkandabwe. Am 26., Esthers 4. Geburtstag, lag Jan mit einem üblen Schnupfenanfall im Bett. Wir vermuten eine Art Allergie, die Jan in den letzten Monaten öfters heimsucht. Auch die Kinder haben Durchfall und an manchen Tagen ist es schrecklich heiß. So zählen wir die Tage bis zu unserer Abreise und hoffen nur in Europa auf bessere Gesundheit.

Wir möchten gerne unseren restlichen Urlaub von diesem Jahr (immer noch ausgehend von 30 Kalendertagen jährlich!) auf das Vertragsende im April legen, Anfang April hier abreisen und 2 Wochen Urlaub in Israel machen. Unser Plan ist:

Freitag, 4. April Flug Lusaka - Larnaca (Zypern) mit Zambian Airways
Samstag, 19. April Weiterflug Larnaca - Rom mit Zambian Airw.
und Rom - Stuttgart mit ??

Ab Dienstag, 22. April, wollen wir zur Nachuntersuchung ins Tropenheim.

Den Flug von Zypern nach Israel wollen wir vor Ort buchen und natürlich selber bezahlen. Auf diese Weise ist es am eindeutigsten, was die Mission und was wir zahlen. Könntest Du uns einen Gefallen tun und herausfinden, welche Flugverbindungen es zwischen Larnaca und Tel Aviv gibt und was der Flug (hin und zurück) kostet. Dann können wir besser abschätzen, wieviel Geld wir mitnehmen müssen.

Ich lege Dir auch eine Kopie eines Briefes an die Krankenversicherung bei. Als ich den Brief schrieb, war Jan gerade krank und dachten wir deshalb daran, schon früher aus Zambia auszureisen. Inzwischen haben wir uns aber für den 4. April entschieden und hoffen, daß wir in den verbleibenden Monaten vor allzuviel Krankheit verschont bleiben. Kannst Du die Krankenversicherung bitte entsprechend benachrichtigen und

die Mitgliedsbeiträge für uns ab März bezahlen.

Ein weiterer Punkt ist die Überweisung der Wiedereingliederungsbeihilfe. So weit ich weiß sollte diese doch erfolgen, solange wir noch in Sambia sind. Kannst Du das bitte in die Wege leiten?

Unser Gepäck werden wir mit Luftfracht schicken. Das ist das günstigste. Wir können es hier in Kwacha bezahlen.

Laß mich nochmal zusammenfassen, was von Eurer Seite aus zu regeln ist:

1. Buchen des Rückflugs: 4.4. Lusaka - Larnaca 7.45 9.40
19.4. Larnaca - Rom - Stuttgart 13²⁰
2. Anmeldung zur Nachuntersuchung im Tropenheim am 22.4.
3. Wiederaufleben der Krankenversicherung und Mitgliedszahlung ab März.
4. Überweisen der Wiedereingliederungsbeihilfe.
5. Erkundigung über Flugverbindung Zypern - Israel und Flugkosten.

Ich hoffe, Du kannst das noch in die Wege leiten, bevor Du nach Sambia fliegst. Ich denke, vor allem die Anmeldung im Tropenheim Tübingen sollte sofort erfolgen, da sie dort lange im voraus belegt sind.

Ich lege auch eine finanzielle Abrechnung über das vergangene Jahr bei mit allen unseren Ausgaben für die kirchliche Arbeit bestritten aus Geld der Gossner Mission und privaten Spenden. Das restliche Geld der Mission wollen wir bei unserer Abreise dem Team Treasurer übergeben zur Aufbewahrung für unseren Nachfolger.

Dann schicke ich 2 Photos mit, eines von uns, falls Du für die Biene ein neueres haben möchtest, und eines von BaSyabbalo im Tonga Museum (Hilfe fürs Fundraising?). Ich bin allerdings nicht mehr ganz sicher, ob ich Dir das Photo mit Syabbalo nicht schon geschickt habe. In diesem Fall hätten wir gerne ein Exemplar zurück.

Habt Ihr inzwischen einen Bewerber für VSP akzeptiert? Und hast Du schon gefragt, ob sie unser Auto kaufen wollen? Wenn nicht, müßten wir uns nämlich schnell nach einem anderen Käufer umtun.

Viele Grüße. Bis bald.

Waltraut und Jan.

Eingegangen

24. 1986

Erledigt:.....

Jan, Waltraut, Esther und
Liesbeth (Stroh-)van Vliet
Gossner Service Team
P.O.Box 4
Sinazeze
Zambia

R u n d b r i e f N r . 7

Anfang Dezember 1985

Liebe Freunde und Verwandte,

Die wohl wichtigste Entscheidung in den letzten Monaten war für uns, daß wir nächstes Jahr nach Ablauf unseres 3-jährigen Vertrages ganz nach Europa zurückkehren wollen. Vielleicht wissen manche von Euch, daß wir vorhatten, noch 2 weitere Jahre hierzubleiben. Aber...mehrere Überlegungen, Erfahrungen und Ereignisse kamen zusammen.

Zunächst ist da Jans Gesundheit, die uns immer wieder rätseln ließ: Hat er sich eine Tropenkrankheit geholt oder schlaucht ihn das heiße Klima auf die Dauer oder die anstrengenden Lebens- und Arbeitsbedingungen? Sind ihm und uns allen 2 weitere Jahre unter den gleichen Bedingungen zuzumuten? Probleme bei der Arbeit wirken sich natürlich auch auf das körperliche Befinden aus.

In unserer Arbeit gab es mancherlei Frustrationen. Wir sind ja als Berater der Selbsthilfeorganisation VSP zugeordnet. Es wurde uns aber immer deutlicher, daß wir innerhalb von VSP zunehmend auf Mistrauen stießen und unser Rat nicht angenommen wurde.

Wir gerieten in das Spannungsfeld persönlicher Streitereien, deren wir uns zunächst gar nicht bewußt waren. Damit konnten wir aber nicht mehr Ratgeber und Seelsorger sein, da wir Teil der Konflikte wurden. Das ging so weit, daß uns im Exekutivkomitee von VSP vorgeworfen wurde, wir würden VSP kaputt machen und keiner unserer Freunde im Komitee sagte etwas dagegen. Beides war uns völlig unverständlich. Der Vorsitzende von VSP ist einer der Häuptlinge hier, ein junger, ehrgeiziger Mann, der betont autoritär auftritt. Das wirkt sich sehr nachteilig aus und hemmt fruchtbare Diskussionen. Wenn der Häuptling gesprochen hat, wird ihm kaum ein Tonga widersprechen, hat er auch eine noch so unterschiedliche Meinung. So sitzen gute Leute, wie z.B. ein Schulleiter dann schweigend in den Sitzungen, obwohl wir genau wissen, daß sie mit manchen Beschlüssen nicht einverstanden sind. Für unser demokratisch geprägtes Empfinden ist der Häuptling zunächst ein Mensch wie jeder andere, dessen Aussagen nicht an persönlicher Autorität, sondern am sachlichen Inhalt zu messen sind. Wir mußten aber merken, daß wir damit außerhalb des afrikanischen Denkens stehen. Wir hofften dann sehr auf die längst fällige Jahresversammlung von VSP und eine Neuwahl des Exekutivkomitees, aber leider hat diese noch nicht stattgefunden. So zogen wir uns im letzten halben Jahr zunehmend auf einzelne Arbeitsbereiche von VSP zurück: Bau des Gesundheitspostens in Sikaneka vom Käuferlös der Kleiderpakete (Gebäude und Mitarbeiterhäuser sind fertig, ein Bohrloch gebohrt, es fehlen noch Pumpe, Wasserleitungen und Wassertank), An- und Verkauf von traditionellem Tongakunsthandwerk (wir waren sogar an 2 Ausstellungen in Lusaka beteiligt mit Gegenständen und einer Kindertanzgruppe), Dorfbrunnenprogramm (Dorfgruppen werden im Graben von Brunnen beraten und bekommen, wenn sie auf Wasser stoßen, kostenlos Zement zum Befestigen und Abdecken).

Völlig unerwartet brach im August an ganz anderer Stelle ein Konflikt aus. Jan hatte zu seinem Laienausbildungskurs mehrere Polygamisten zugelassen, die alle in ihren Gemeinden aktiv sind und sich an dem Kurs engagiert beteiligt haben, froh, sich hier voll einbringen zu können, denn in der United Church of Zambia sind sie ja nicht als Vollmitglieder anerkannt. Da bekam Jan eines Tages einen Brief von unserem jungen sambianischen Pfarrerskollegen, der in scharfem Ton verlangte, alle Polygamisten aus dem Kurs zu "entfernen" und außerdem Jan vorwarf, die Kirchenordnung zu mißachten. Jan fuhr sofort zu dem Kollegen, um mit ihm zu sprechen, aber dessen formalistische Argumentationsweise machte die Fronten nur schärfer. Wo es uns um seelsorgerliches Verstehen und Ermutigen geht, sieht er nur unumstößliche Paragraphen einer Kirchenverfassung. Wir fühlen uns einerseits zur Loyalität gegenüber der United Church of Zambia verpflichtet, halten andererseits die scharfe Verurteilung der Polygamie nicht für richtig. Wir glauben eben nicht, daß Polygamisten automatisch größere "Sünder" sind als andere und als Christen zweiter Klasse behandelt werden können. Jan brach seinen TEEZ-Kurs ab; die Freude daran war ihm vergangen. Die Frage der Teilnahme von Polygamisten an TEEZ-kursen wurde dann noch mit dem Moderator (=Prälat) besprochen, der eine viel offenere Haltung hat (er ist auch selber Tonga aus dem Gwembetal) und in 2 Dekanatssitzungen, in denen aber ganz die strenge Kirchenordnung vertreten wurde, für uns war zum einen der Inhalt des Konflikts und zum andern die Art, wie er ausgetragen wurde, ein harter Schlag, denn auch hier spürten wir auf einmal Mißtrauen. Das war dann der Punkt, an dem wir uns entschieden, nach 3 Jahren die Arbeit hier zu beenden.

Natürlich gibt es an allen Arbeitsstellen Schwierigkeiten. Aber in Europa haben wir doch ein gemeinsames Instrumentarium erlernt, mit Konflikten(verbal)umzugehen. Wir merken, daß diese Instrumente hier nicht greifen und vieles mitspielt, was uns verborgen ist. Hinzu kommt das pausenlose im-Dienst-sein, das mühevoll Organisieren des täglichen(Über)lebens und fehlende Aussprachemöglichkeiten.

Von August bis Oktober wurden wir und unsere Nachbarn im Ganzen sechsmal von einem Dieb heimgesucht. Wir waren sprachlos, mit welcher Unverfrorenheit er an Sonntag Vormittagen, wenn die Hausbesitzer im Gottesdienst sind, in die Häuser eindringt, Tresoren und Schränke aufbricht und große Geldsummen mitnimmt, ohne von den anderen Nachbarn gesehen zu werden. Oder will nur niemand etwas sagen? Müssen wir uns auch hinter Stacheldraht und Glasscherben verschanzen wie die meisten Leute in Lusaka?

Kriminalität ist in Sambia schon ein Problem, vor allem in den Städten, in denen mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt. Je reicher ein Stadtteil ist, desto höher sind die Mauern. Und die Reichen, das sind nicht nur die ausländischen Experten, sondern auch Sambianer. Allerdings ist die Masse der Sambianer in den letzten Jahren ärmer geworden. Abzulesen ist dies an der Preissteigerung. Ein paar Beispiele sollen das verdeutlichen:

	April 1983	Sept. 1985	Nov. 1985
1 l Diesel	K 0.70	1.00	2.00
25 kg Maismehl	K 7.80	12.80	16.50
1 kg Zucker	K 0.78	0.96	1.62
750 ml Speiseöl	K 1.80	4.07	4.37
Fahrrad	K 169.00	340.00	

Liesbeth lernt mit ihren 10 Monaten jeden Tag Neues. Sie steht, läuft an Möbelstücken entlang und klettert Treppen hoch. Sie beginnt, Sachen ein- und auszuräumen, zieht die Katze am Schwanz und Esther am Haar. Waltraut stillt Liesbeth noch, was vor allem unterwegs sehr praktisch ist.

Esther ist jetzt beinahe 4 Jahre alt. Sie hat großes Interesse am Malen und Schreiben, an Büchern und Geschichten. Ihre Fragen zeigen, womit sich ihre Gedanken beschäftigen: mit der Natur ("warum regnet es und gibt es Blitz und Donner?"), mit Geburt, Krankheit und Tod ("wo war Liesbeth, als ich im Bauch war? wo ist das Kind jetzt, das gestern begraben wurde?"), mit Abständen in Raum und Zeit ("wieviele Minuten braucht man von hier nach Deutschland? wie alt ist Liesbeth, wenn ich 5 bin?")

Allmählich richten sich unsere Gedanken auf den Abschied von hier. Im März wollen wir die Arbeit abschließen und Ende April evtl. mit Zwischenstationen nach Europa zurückreisen. Voraussichtlich in Holland wollen wir dann neue Stelle/n suchen.

Manchmal freuen wir uns auf Europa: auf eine Wohnung mit immer fließendem Wasser; auf einen Laden, in dem es täglich Brot gibt; auf gute öffentliche Verkehrsmittel; auf den Gedankenaustausch mit Freunden, mit denen uns ein Stück gemeinsamer Geschichte und gemeinsamer Hoffnung verbindet; auf einen Gottesdienst, in dem wir alles verstehen können und der uns Anregung gibt. Gleichzeitig bangt es uns vor dem Überangebot in den Kaufhäusern, vor hektischem Straßenverkehr und übervollem Terminkalender, vor unpersönlichem Aneinandervorbeileben, vor verseuchter Umwelt und drohenden Atomwaffen.

Wir kamen mit der Vorstellung nach Sambia, daß das Evangelium die Armen viel mehr anspricht und das Christentum hier viel lebendiger ist. Aber im Gwembetal haben wir davon wenig gemerkt, vielleicht auch, weil es ein (räumlich und geistig) schwer zugängliches Gebiet ist. Die typisch afrikanische Spontanität und Musikalität beeindruckt zwar auch in den hiesigen Gottesdiensten, aber wir haben oft den Eindruck, daß der christliche Glaube nicht in den Alltag hineinwirkt und Leben verändert. Predigten und Bibelauslegung betonen die Bekehrung des Individuums angesichts des drohenden Gerichts. Allerdings lesen wir selber jetzt die biblischen Berichte mit anderen Augen, da die Welt Palästinas sehr viel Übereinstimmung mit dem afrikanischen Leben hat (Leben von Viehzucht und Ackerbau und im Sippenverband, Christen der ersten Generation, Heilungen..). Wir hatten auch eine viel stärkere Solidarität unter den Armen erwartet und ein gemeinsames Anpacken der gemeinsamen Probleme. Was wir jedoch erleben, ist viel Mißtrauen, Neid und Egoismus, wobei da die Zauberei sicher eine große Rolle spielt.

Das Leben der Armen hat uns in vielem aber auch bereichert. Unsere Kinder können hier in großer Freiheit leben in einer Umgebung, die Kinder nicht zur Seite schiebt, sondern auf ihre Bedürfnisse achtet. Wir erleben eine große Achtung vor alten Menschen, die die Traditionen des Stammes an ihre Enkel weitergeben. Wir haben viel Respekt vor den Menschen im Gwembetal, die unter extremen Bedingungen ihr Leben meistern müssen. Wir werden beschenkt mit Erfahrungen von Freundschaft und Gemeinsamkeit über Kulturgrenzen hinweg und auch unsere Kinder haben daran teil. Nicht zuletzt ist unser Leben bereichert durch die Erfahrung der Großartigkeit von Gottes Schöpfung in diesem Kontinent: Sonnenuntergänge und Mondnächte, enorme Weite, Flüsse und Wasserfall im trockenen Land, eine Vielfalt an Vögeln, Tieren und Vegetation.

Wir wünschen Euch nun ein neues Jahr, in dem Ihr Gottes segnende Hand über Euren Leben spürt und wir hoffen auf ein Wiedersehen mit vielen von Euch.

Als wir nach Sambia kamen, mußten wir für 1 Kwacha DM 2,30 bezahlen, jetzt sind es noch 37 Pf. In der gleichen Zeit sind die Gehälter z.B. in unserem Projekt praktisch nicht gestiegen und bekommen die Bauern kaum mehr für ihre Erzeugnisse. Die Lebensbedingungen werden immer härter. Kein Wunder, daß die Versuchung groß ist, sich von den Reichen etwas zu holen.

Das Verhältnis zu Eigentum und Geld ist hier ohnehin ein sehr anderes als unser europäisches. Wenn wir etwas ausleihen, ob es nun ein Fahrrad oder eine Schere ist, wird es nicht automatisch zurückgebracht, sondern erst, wenn wir mehrmals danach fragen. Wenn wir es nicht zurückverlangen, brauchen wir es ja anscheinend nicht. Oder wenn ein Kirchengemeinderat die Sonntagskollekte zuhause liegen hat und dann gerade der Sack Maismehl zuendeht, so kauft er den nötigen neuen Sack vom Kirchengeld mit der guten Absicht, es später zu ersetzen; aber oft bleibt es bei der Absicht. Ähnliches erleben wir bei VSP, daß Leute, die gebrauchte Kleider oder Saatgut verkaufen, das Geld nicht zurückbringen. Vielleicht muß gerade eine Schwester ins Krankenhaus oder der Sohn den Brautpreis bezahlen. Soziale Verpflichtungen stehen über unseren Werten von Eigentum und Ehrlichkeit. Der Übergang zur Kriminalität ist fließend.

Waltraut hielt von Mai bis September einen TEEZ-Kurs über kirchlichen Unterricht und biblisch-dogmatische Themen. In den Diskussionen brachten die Teilnehmer viel von ihren eigenen Erfahrungen ein. Die Gruppe wuchs gut zusammen und 8 Teilnehmer/innen schlossen den Kurs erfolgreich ab. Allerdings lebt eine Frau in polygamer Ehe und kann deshalb ihr Zertifikat nicht bekommen.

Gemeinsam mit Herrn Syabbalo, unserem Tongalehrer, der jetzt den "Tonga Crafts" Laden und das kleine Tongamuseum unter sich hat, besuchten wir ein großzügig angelegtes neues Museum in Mongu (Westprovinz). Unser Wunsch ist, daß eines Tages auch unsere Tongasammlung einen würdigeren Rahmen bekommt und zu einem kleinen Kulturzentrum ausgebaut werden kann. Aber dazu fehlt es bisher hauptsächlich an dem nötigen Geld. (Wer weiß, vielleicht hat einer der Leser/innen dieses Rundbriefs Beziehungen in entsprechender Richtung?)

Im Oktober besuchte uns ein Fahrradexperte der TU Berlin. Er wollte sich nach den Möglichkeiten und Schwierigkeiten für den Fahrradverkehr umsehen. Bei uns konnte er da einige praktische Erfahrungen machen: Radfahren in heißer Mittagssonne über Sand und Asphalt, Radpanne und Flicker unserer Räder, Besuch bei einem Dorfradflicker und immerwiederkehrende Klagen über fehlende Ersatzteile, denn Flickzeug und Ersatzteile sind kaum zu bekommen und deshalb liegen viele Räder kaputt in den Dörfern herum. Dabei ist das Fahrrad hier weitgehend Alternative zum Personenautoverkehr. Nach der letzten Dieselpreiserhöhung ist der Autoverkehr fast nicht mehr bezahlbar.

Zweimal bekamen wir Besuch aus der Verwandtschaft: erst Moritz, Liesbeths Patenonkel und Waltrauts "Sohn" wie die Tongas sagen (da der Großvater von Moritz und der Vater von Waltraut Geschwister sind "von der gleichen Mutter") und dann Jans jüngerer Bruder Peter. Gemeinsam mit beiden verbrachten wir ein herrliches Wochenende in Botswana am Zusammenfluß des Tschobe und Sambesi, wo große Herden Elefanten, Zebras und Giraffen zum Wasser ziehen. Traurig stimmte uns nur der Blick über den Tschobefluß hinüber nach Namibia und das Wissen um das Leiden der Menschen dort.



Kopie

18.12.1985

Lieber Erhard,

Vielen Dank für Deinen Brief vom 28.11.

Über-morgen werdet Ihr Euch also im Blick auf einen VSP-Berater entscheiden. Wir sind gespannt, auf wen die Wahl trifft und wann die neuen Leute hier eintreffen sollen. Allerdings glaube ich, daß wir während Deines Besuches gründlich über VSP reden müssen. Gestern war wieder eine äußerst frustrierende Sitzung des Exekutivkomitees - voller Mißtrauen und Verdächtigungen auch dem neuen Koordinator, Alfred Syachaluza, gegenüber. Ich glaube, daß eine neue Gossnerperson für VSP echte Kompetenzen haben muß und den Koordinator beraten und kontrollieren muß (vgl. die Finanzkontrolle bei UCZ und CCZT!). Aber dann muß VSP dem auch offiziell zustimmen. Die Jahresversammlung für 1983 + 1984, die auf 30.Dez.85 angesetzt war, ist wieder mal verschoben worden, diesmal auf den 4.2.86. Vielleicht kannst Du sie dann mitmachen. Wie lange wollt Ihr denn hier bleiben? Ich habe übrigens Herrn Hecker für Nkandabwe und Dich für Maamba zum Predigen eingeplant. Ist das recht?

Wir möchten natürlich vor der Abreise von hier unser Auto verkaufen. Als erstes möchten wir es neuen Teammitgliedern anbieten. Kannst Du bitte beiliegenden Brief entsprechend weiterleiten. Die neuen Leute hätten den großen Vorteil, daß sie vom ersten Tag an, bzw. vom Tag unserer Abreise an ein Auto haben. Wenn sie jetzt ein neues bestellen, müssen sie sicher ein halbes Jahr rechnen. Ich nehme an, daß sie für ein entsprechendes neues Auto mindestens DM 40,000 zahlen müßten. Könntest Du wenn möglich vor Deiner Abreise hierher klären, ob sie das Auto kaufen wollen, sonst suchen wir hier einen Käufer.

Ich glaube, alle weiteren Punkte können wir mit Dir mündlich besprechen. Wir sind froh, daß Du bald kommst.

Der Dieb ist gefaßt und sitzt im Gefängnis in Choma. Es ist Steven Syantontola, Sohn von Aaron Syantontola!! Er hat bis Anfang dieses Jahres bei Schäfers gearbeitet, ging dann in die Secondary School, wo er auch bald wegen Diebstahl rausflog. Auch sein Freund Victor, Neffe von Simeya, ist mitverhaftet. Am 24.Dez.(!!) müssen wir zur Verhandlung nach Choma. Ein schöner Heiliger Abend.

Unser Urlaub in Lochinvar, Mongu, Kabompo und Mindolo war leider von Krankheit überschattet, aber im Moment sind wir alle gesund und froh, daß der Regen Kühlung bringt.

Viele Grüße auch von Jan,

Walters

Waltraut und Jan
Stroh-van Vliet/ van Vliet
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

28.11.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan!

In Ergänzung zum Brief ans Team möchte ich noch einige Punkte an Euch erwähnen.

1. Ich verstehe Eure Situation und darum Eure Entscheidung, zum Jahresende aus VSP auszuscheiden. Es ist auch gar nicht tragisch, wenn VSP für eine Weile auf sich gestellt wird. Wir hoffen, daß wir am 20. Dezember eine Einstellung vornehmen können. Sollten ~~für~~ wir uns für die Kanadierin entscheiden, könnte die Asureise im Februar erfolgen, beim deutschen Paar erst Ende April.
2. Euren Rückflug möchten wir von hier aus über den CVJM-Reisedienst buchen, da die tickets doch nicht mehr in Kwacha bezahlt werden können. Das hat für uns den Vorzug, daß wir für Eure Rückreise Mittel aus dem berühmten Konto-K in Anspruch nehmen können. K steht für Kultur und besagt, daß die Bundesregierung, uns als dt. Kulturträger betrachtend, den Missionsgesellschaften für Reisen von Übersee-Mitarbeitern gewisse Beträge vergüten.
3. Im Hinblick auf Simeya hatten wir im Ausschuß gedacht, daß für die Nkandabwe-Gemeinde ein Gemeinde- eigenes Haus gebaut wird, das von Simeya dann bewohnt wird gegen eine Miete, die in die Gemeindekasse fließt. Wenn die Gemeinde einen gewissen Eigenbetrag in Form von Eigenleistung aufbringt, ist die GM bereit, mit Hilfe von Gemeinden hier sich an der Finanzierung zu beteiligen. Das klappt allerdings nur, wenn der Moderator und die Gemeinde mitspielen. Ich halte Simeya für einen guten Mann für die Gemeinde, der sie zusammenhalten kann. Meine Befürchtung ist, daß die Gemeinde sanft entschläft, weil sich niemand in der Gemeinde findet, der das Charisma hat, um hier Aufbau-Arbeit zu leisten. Dies ist meine Einschätzung. Ihr mögt es anders sehen. Darum habe ich Euch auch den Brief zugeschickt, weil die letztgültige Entscheidung und Anregung von Euch bzw. vor Ort ausgehen müssen.
4. Ich bin nach wie vor reserviert, für eigene Mitarbeiter eigene Häuser zu bauen. Dann würden wir den letzten Rest von Verantwortung von der Regierung nehmen, die immerhin einen Vertrag mit uns eingegangen ist. Die Camp-Situation ist sicherlich nicht ideal. Aber wer sagt uns, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht auch auftreten können, wenn wir entflechten und jedes Team-Mitglied verstreut für sich lebt? Werden die neuen Häuser sicherer sein? Hinzu kommt ein finanzieller Punkt. Wir müßten als GM sehr viel investieren. Dafür können wir keine Gemeinde um Unterstützung bitten. Für ein Haus, das dann der Gemeinde gehört, lassen sich bei uns durchaus Mittel eintreiben, weil dies jeder einsieht.

5. Zu Eurer Nachfolge. Die Stimmung im Zambia-Ausschuß ist so, daß wir gerne wieder einen Nachfolger für Euch aussuchen und nach Zambia entsenden wollen. Dies halten wir für ganz entscheidend, wenn wir über 1988 hinaus in Gwembe-Süd bleiben werden.

In der Vergangenheit hatten wir wiederholt Vakanzen. So halte ich es auch für kein Unglück, wenn die Nachfolge nicht nahtlos an Euren Dienst angeschlossen werden kann.

Ich bin ehrlich genug zu sagen, daß dies im nächsten Jahr uns auch finanziell entgegenkommt. Durch die Steuerreform werden auch wir mit weniger Zuschüssen seitens der Landeskirchen rechnen müssen. Nach unseren gegenwärtigen Berechnungen tritt für uns 1986 eine nicht unerhebliche Deckungslücke im Haushalt auf.

In diesem Jahr werden wir noch keine Schwierigkeiten haben, obwohl Herr Tietz bei Euch einen falschen Eindruck erweckt hat. Er muß mich völlig mißverstanden haben. Der Punkt, den ich auch ihm klarmachen wollte, war, daß wir in Zukunft verstärkt Sachleistungen in Form von Warensendungen erbringen werden und die entsprechenden Rückzahlungen in Kwacha für die Projektarbeit benutzen wollen.

Daß wir dieses Jahr einigermaßen über die Runden kommen hängt entscheidend mit dem Verkaufserlös der beiden Lorries zusammen. Und die Lorries konnten noch im 1984-Haushalt untergebracht werden, weil im Personalbereich gespart worden war, z.B. waren Fuchs' eher zurückgekehrt als geplant und auch der Bauingenieur reist gegen unsere Planung viel zu spät aus. Dies vielleicht zur Information, damit bei Euch kein falscher Eindruck über unsere Finanzmöglichkeiten entsteht.


Das Spendenaufkommen ist allerdings erfreulich. Und dazu habt ja auch Ihr entscheidend beigetragen, was ich mal mit besonderem Dank aussprechen möchte.

Nun wünsche ich Euch gesegnete Feiertage und hoffentlich Entspannung, durch die Ihr Euch von dem inneren Stress erholen könnt.

Wir sind uns alle der besonders schwierigen Situation in Gwembe-Süd bewußt und wissen, welche enormen Belastungen diese Arbeit an Euch alle stellt. Auch wenn wir es manchmal bei der geschäftlichen Abwicklung der vielfältigen Sachfragen nicht immer so zum Ausdruck bringen.

Das Licht, das im Dunkeln scheint, ja bei Euch im Valley und bei uns in Berlin möge kräftig scheinen und bleiben.

Shalom



Erhard

-7. 1985

Erledigt: 4.

28. Okt. 1985

Lieber Erhard,

Jan hat schon letzte Woche geschrieben über die neusten Diebstähle und ich habe heute im offiziellen Teambrief die jüngsten Ereignisse geschildert. Jeder Tag bringt neue unerfreuliche Überraschungen. Genug davon.

Am vergangenen Wochenende waren wir in Nyanga bei Siameja und besuchten dort einen Lehrer und Prediger der Church of Christ. Solche Fahrten in den Busch sind zwar sehr anstrengend (Hitze!!) aber doch schöne Erlebnisse. Dank unseres neuen Autos ist auch das Fahren kein Risiko mehr.

Ich wundere mich, daß Du die Artikel von Julliet und BaSyabbalo nicht bekommen hast. Nach meiner Erinnerung habe ich sie der Gruppe aus Kassel mitgegeben. Ich habe inzwischen an Ines Hartmann und Jürgen Renner geschrieben, ob sie etwas vom Verbleib der Papiere wissen. Vielleicht kannst Du auch direkt mit ihnen Kontakt aufnehmen. Von Julliets Artikel habe ich zum Glück noch einen Durchschlag. Vielleicht kann ich ihn in Lusaka kopieren.

Den Fragebogen hatte ich schonmal ausgefüllt und Herrn Runge mitgegeben. Hast Du ihn damals nicht bekommen oder war etwas verkehrt ausgefüllt? Ich schicke den neuen Fragebogen also wieder mit. Schaut ihn bitte durch und gebt ihn mit den entsprechenden Beilagen weiter.

Die Rückerstattung für die Reifen ist in Ordnung. Ich habe nachgeschaut auf unserem Gehaltszettel.

Zu Simeyas Brief: Was willst Du, daß wir tun? Ihn im Camp unterbringen (da wird Hantuba sicher nicht zustimmen und außerdem ist er da schonmal rausgeflogen)? oder von Missionsgeld ein Haus für ihn bauen (dann sollten wir besser endlich unsere eigenen Häuser bauen)? Ich denke, daß es doch Sache der Schule und der Gemeinde ist, etwas zu tun, wenn sie ihn hierhaben wollen. Und von der Gemeinde kann man da sicher nicht viel erwarten. Die Gemeinde schafft es nichtmal, eine Latrine zu bauen. Ich stimme freilich zu, daß Simeya für die Gemeinde hier eine wichtige Rolle spielen könnte. Wenn er da ist, bekommt alles etwas Auftrieb, allerdings nicht so übertrieben, wie er es in seinem Brief darstellt.

Leider hatten wir noch keine Zeit, mit Pfr. Siatwinda ausführlich über unsere Nachfolge zu reden. Aber er weiß, daß wir auf eine Stellungnahme der UCZ warten.

Ja, VSP ist ein Dauerproblem. Seit Deinem Besuch war es uns eigentlich nicht klar, ob sie uns überhaupt noch als Advisor haben wollten oder nicht. Leider hatten wir das damals auch nicht gut abgesprochen. Uns hätte das vielleicht manches Leid erspart. Jan hat sich im letzten halben Jahr praktisch auf die Unterstützung von Sikaneka und vom Wasserprogramm zurückgezogen (und hatte daran schon die Hände voll zu tun). Bei finanziellen und Planungsfragen hat er sich zurückgehalten. Ich versuchte immer mal wieder noch etwas zu sagen und z.B. das Finanz- und Planungskomitee zusammenzurufen. Auch versuchte ich, zwischen Syabbalo und Syachaluza zu vermitteln - eine wenig dankbare Aufgabe. Aber ich hatte nicht viel Erfolg. Syachaluza will zwar unsere Unterstützung, wenn es um Kleiderpakete geht, aber er blockiert alles, was irgendwie mit Tonga Crafts (und damit mit Syabbalo) zu tun hat. Wir möchten deshalb Ende des Jahres offiziell als Berater von VSP aufhören. Wir werden uns dabei auch auf die Gespräche während Deines Besuches hier berufen. Die GM hatte sich ja bereit erklärt, ab Januar 1986 einen neuen Berater zu schicken mit besserer

Qualifikation. Falls das nicht gelingt, kann das nicht uns ange-
tastet werden, sondern ist es mit ein Zeichen für Probleme inner-
halb von VSP. Wir wollen jedenfalls die letzten 3 Monate frei sein
von Verantwortung VSP gegenüber. Falls doch noch ein neuer Berater
kommt, sind wir natürlich bereit, bei der Einarbeitung zu helfen.

Wenn wir noch die Kraft dazu haben, wollen wir auch an dem Thema
Museum/Tonga Crafts dran bleiben. Wir hoffen ja, daß dies eine
selbständige Einheit werden kann. Die Leute, mit denen wir bisher
gesprochen haben, sehen das auch so (Ba Grey, Ba Mark, Ba Syabbalo),
aber ob z.B. das VSP Exekutivkomitee dem zustimmt, wissen wir nicht.
Die Jahresversammlung hat übrigens noch nicht stattgefunden und der
Vorsitzende macht auch keine Anstalten, sie einzuberufen. Ich kann
mir deshalb nicht vorstellen, daß in diesem Jahr noch etwas läuft.
Wir hätten sehr auf diese Jahresversammlung und einen Wechsel im
Komitee gehofft.

Wir wissen, daß viele mit VSP unzufrieden sind (einschließlich CAO,
Chief Mweemba). Wir persönlich können nichts an der Aufarbeitung
der Konflikte und Probleme tun, da wir zu sehr persönlich beteiligt
sind und von anderen nicht als Gesprächspartner ernst genommen wer-
den. Die Möglichkeiten, die ich im Blick auf VSP sehe, sind:

1. Die Mission zieht ihre Unterstützung ganz zurück. Mal sehen, wie
lange und in welcher Form VSP dann überlebt.
2. Die Mission schickt einen Berater, der mindestens bei wichtigen
Entscheidungen ein Vetorecht haben muß.
3. Die Mission stellt weitergehende Bedingungen an VSP (Chiefs nur
als Berater und nicht als Komiteemitglieder, Tonga Crafts als unab-
hängige Einheit...). Nur unter diesen Bedingungen wird VSP weiter
unterstützt.
4. Dann gibt es ja auch noch die alte Idee, VSP zu teilen in 2
VSPs getrennt nach den Häuptlingsgebieten. Allerdings müßten die
beiden Organisationen dann völlig getrennt sein, d.h. 2 LKWs,
Kleiderpakete getrennt an beide usw. Damit wäre viel Konfliktstoff
beseite geschafft.

Ab 18. Nov. machen wir 3 Wochen in Urlaub in Sambia.

Schweißgebadet schließe ich diesen Brief.

Herzlichen Gruß, *Walbank*

Waltraut und Jan van Vliet
P.O. Box
Sinazeze
Zambia

24.10.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan,
herzlichen Dank für Euren letzten Brief vom 13.10.85 und für den Team-Brief vom 11.10.85.

Ich möchte gleich auf Eure diversen Fragen antworten. Einige haben sich sicherlich schon durch den mündlichen Bericht von Ingo und Ursula erübrigt. Aber doppelt-gemoppelt.. Ihr wißt schon.

- Die DM 918,20 sind eine Rückerstattung unsererseits. Frau Dupke hatte Euch diesen Betrag im Januar 1985 vom Gehalt für die Reifen abgezogen. Vermutlich hatten Ihr damals gar nicht bemerkt, daß Ihr weniger Geld in der Lohntüte hattet.

- Es werden vier Reifen von uns erstattet.

- Ingo hat 4000,-- DM(von den 6 tausend und DM-Spende) als Scheck für die Tonga-Gesangbücher mitgenommen, denn ich hatte Euch so verstanden, daß Ihr diesen Betrag schon überwiesen habt.

- Das Fahrzeug für die Gemeinde in Maamba ist bis auf ca. 3000,-- DM finanziert. Wir nehmen den Differenzbetrag zur der 6tausender-Spende. Dann ist das Fahrzeug sozusagen abbezahlt.

- Euer Brief an Frau Dupke vom 16.10. hat uns rotieren lassen. Aber wir haben Euer Schreiben vom 4.7.85 nicht auftreiben können. Damals war Ferienzeit, als er hier eintraf, trotzdem, niemand kann sagen, ob er hier überhaupt eingetroffen ist. Meine Frage: Stand in diesem Brief für uns Entscheidendes drin? Wenn ja, möchte ich Euch herzlich bitten, uns Eure Kopie zu überlassen, die Ihr wieder zurück erhaltet, wenn sie kopiert ist. Wir haben in der Vergangenheit verschiedenlich feststellen müssen, daß Briefe nicht angekommen sind.

- Das Photo mit Ba Vickson möchten wir gerne kopieren lassen. Bärbel Pohl ist längere Zeit weg gewesen. Darum hat sich alles verzögert. Wir schicken Euch aber das Photo wieder zurück, sobald wir die Kopie haben.

- Für die 3 anderen Photos möchte ich Euch sehr herzlich danken. Wir können sie gut in der Weihnachtsnummer der Biene verwenden. Wollt Ihr sie zurück haben? Ich lese gerade, daß wir sie behalten können. Deep thanks.

- Gestern in der Sitzung der Zambia-Ausschusses waren alle der Meinung, daß wir wieder einen Theologen ins Valley entsenden sollen. Wir werden in nächster Zeit ausschreiben. Bis zur Einstellung wird es viel Zeit in Anspruch nehmen. Ich rechne nicht vor Spätsommer oder Herbst. In der Zwischenzeit wird dann hoffentlich mit der UCZ geklärt sein, welche Lösung wir gemeinsam anstreben wollen. Im Ausschuß meinte man jedoch, daß

man nicht zu viel Zeit verlieren sollte.

Die anderen Punkte findet Ihr im Brief ans Team.

- In Sindelfingen werde ich in den nächsten Tagen anrufen.
- Bei Diebstählen haben wir es in der Vergangenheit so gehalten, daß die Gossner Mission dafür aufkommt. Wir wollen bei der Versicherung prüfen, ob wir den Betrag zurückerstattet bekommen. Darum möchte ich Euch um einen genauen Bericht, eventuell Polizeibericht bitten.

Mit vielen guten Wünschen und Grüßen
Shalom

Handwritten signature

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Eingegangen am

-7.10.1985

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Erledigt:

24 Oktober 1985.

Lieber Erhard.

Ein neuer Schreckensmeldung aus dem Gwembe Tal. Es tut mir Leid. Nachdem Waltraut und ich an den letzten Sonntagen seit den zwei Einbrüchen immer abwechselnd zu Hause geblieben waren um das Haus zu bewachen gingen wir am letzten Sonntag 20 Oktober wieder gemeinsam in der Kirche. Als wir um 13 Uhr zurück kamen entdeckten wir daß der Dieb zum dritten Male eingebrochen hatte: wieder über K2000-00 weg (genau K.2043-00). Er hatte alles abgesucht und der neue Versteck gefunden.

So schlimm ist es jetzt gekommen hier Erhard. In der selben Woche wurde auch (wieder tagsüber) bei Maria und Klaus, die ja auf Urlaub waren, eingebrochen. Derselbe Nacht aber brachte der Dieb (aus Reue???) wieder alles zurück. Außerdem wurde am 21 Oktober entdeckt, daß vom drilling rig, das zur Zeit bei Herrn Chavula in Sinazeze arbeitet, die Räder und Reifen abmontiert (also auch geklaut) waren, wodurch das drillen von boreholes jetzt unmöglich ist.

So wirst du hier von den Leuten, die du versuchst zu helfen, bestohlen. Der Schlagbaum ist jetzt auch tagsüber herunter, vermutlich werden wir burgler bars anbringen und einen Watchman für Tagsüber anstellen. Außerdem ist das herumhängen von Kindern und Jüngeren hier im Camp jetzt völlig untersagt und ist das wasserholen nur noch an den Außenseiten, nur von Frauen und nur zu bestimmten Zeiten erlaubt. Übrigens gibt's heute wieder mal kein Wasser, weil alle verantwortlichen dafür Independence feiern.

Du wirst dich sicher erinnern, Erhard, daß du zweimal unseren ausdrückliche n Wunsch um nach Kanchindu umzuziehen abgelehnt hast. Jetzt darfst du dich fragen in wie weit diese deine Entscheidung richtig war. Auf jeden Fall bin ich jetzt ein erbitteter und enttäuschter Mensch. Ich wird froh sein wenn ich hier weg bin. Wie kann ich arbeiten wenn die Leuten, mit denen ich arbeiten muß, entweder mich bestehlen oder mich für alles mögliche blamen (VSP) oder mich solche Briefe schreiben wie Herrn Mubiana. Übrigens: ich habe ihm einen Brief vorgelegt an die Gossner Mission um dich mitzuteilen (offiziell) daß er seinen Brief zurückzieht. Er hat aber den Brief noch immer nicht unterschrieben (seit 5 Wochen), also: der Brief von Mubiana hat er wohl hier zurückgezogen, gegenüber der Mission aber noch nicht. Die beiden consistory meetings haben der Teilnahme von Polygamisten an den TEEZ Kursen abgelehnt (du fragst danach) mit der Begründung daß das nicht im Einklang sei mit der UCZ constitution.

So das wars für heute. Bis der nächste Schreckensmeldung.

Jan van Vliet
Jan van Vliet.

NKandabwe, 13. Okt. 1985

Lieber Erhard,

Noch ein paar Zeilen handgeschrieben. (Die Kinder liegen gerade im Bett und ich will sie nicht durch Schreib-
maschinengeräusch stören.)

Wir warten noch auf Antwort auf einige Fragen =
(mein Brief vom 4.9.) =

- Hast Du geklärt, ob die DM 918,20 bei unserem Jubiläum
(„Rückerst. Reifen“) für Schöfers waren?
- Bezahlst Du uns den 5. Autoreifen (US \$ 50)?

(Jaus Brief vom 25.9.) =

- Ist das UC2 Auto für Maamba ganz bezahlt oder
fehlt noch ein Betrag und wie hoch ist dieser?

- Sind die Tonga gesangbücher durch unsere Spenden
schon ganz bezahlt oder brauchst Du auch hier
noch mehr Geld (K 3375)?

Wir bekamen gerade nochmal eine Spende für uns
von der amerik. Gemeinde (US \$ 1300).

Außerdem warten wir noch auf die Rücksendung des
Fotos mit Ba Vickson.

Gib uns doch bitte Antwort auf unsere Fragen.

- Ich lege nochmals 3 Fotos bei von Amon Syanziba
(früher Verkäufer im Maaze Shop) und seinen Schmitkorian.
Auf unsere Anregung hin, frage er an, Weihnachtsfiguren
zu schmitken. Bild 22 zeigt v.l.n.r. (hinten): Engel,
Joseph, Maria, 3 Weise, (vorne) Frau von Herodes König Herodes,
2 Leibwächter von Herodes. Bild 23 zeigt nur die
4 letztgenannten (Die Frau von Herodes berichtet ihrem
Mann voller Entsetzen, daß ein neuer König geboren ist,
ein König des Friedens“ sagte Amon). Bild 24 zeigt
Amon (geb 1936, Laienprediger, hat 2 TEEZ Kurse besucht).
Du kannst die Fotos behalten. Vielleicht sind sie mal
in einer Weihnachtsnummer der „Gossner Mission“ verwendbar.
In meinem nächsten Film müßten noch ein paar Aufnahmen
sein. Viele grüße, auch von Jan, Waltraut

"KOPIE FÜR ERHARD MISCHKE."

Frau B. Dupke
Geschäftsstelle Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin-41
West-Germany.

Eingegangen

25.10.1985

Erladigt:.....

Betrifft: Spende für Tonga Hymnbooks
Zambia.

Nkandabwe, 16 Oktober 1985.

Liebe Frau Dupke.

In kurzer Zeit wird (oder ist schon) vom Girokonto 203474 bei der Kreissparkasse Reutlingen (Jan und Waltraut van Vliet) eine Spende an die Gossner Mission überwiesen von etwa DM 89 (= der Gegenwert von Hfl 100 (Hfl= Holländischer Gulden)). Die Spende ist auf unserem niederländischen Girokonto eingegangen, wird aber von unserem deutschen an die Gossner Mission überwiesen um Bankkosten zu sparen.

Die Spende von Hfl. 100,-- ist von:


Mevrouw J. v.d. Spek - Kuijper
Charlotte de Bourbonlaan 23b
3062 GB Rotterdam.
Niederlande.

Die Spende ist gedacht für die Reprint der Tonga Hymnbooks (Gesangbücher) in Zambia. Bitte bedanken Sie sich im Namen der Gossner Mission bei dieser Spenderin, wie üblich. Wir haben persönlich schon ein Dankeschreiben an ihr geschickt.

Eine zweite Frage: hat unser Brief vom 4.7.1985 Sie je erreicht. Obwohl wir mehrere Male bei Erhard Mische nachgefragt haben wegen diesen Spenden, ist nie von ihm eine Antwort hier eingetroffen. Ging da was schief? Wir wären auch hier dankbar einen klaren Antwort zu kriegen.

Können Sie bitte den Kopie für Erhard Mische an ihm weitergeben? Im voraus vielen Dank.

Mit freundlichen Gruß.


Jan und Waltraut van Vliet
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze
Zambia.

P.S. Unglücklicherweise war der Brief vom 4.7.1985 an "Die Geschäftsstelle der Gossner Mission, Frau Uschi Gründer" gerichtet, also nicht ganz der richtige Anschrift. Entschuldigen Sie bitte.

Jan und Waltraut van Vliet
P.O. Box
Sinazeze
Zambia

9.10.1985

Lieber Jan!

Du hättest schon viel früher von mir eine Antwort auf Deinen ausführlichen Brief vom 22. August, für den ich Dir ganz herzlich danken möchte, haben sollen. Aber im September bin ich drei Wochen in Sachen "Mission" unterwegs gewesen und fand darum nicht die Zeit, Dir zu schreiben. Ingo und Ursula halten sich z.Z. hier auf und werden in der kommenden Woche wieder nach Zambia zurückfliegen. Am Montag, 14.10., werde ich sich noch in Hamburg aufsuchen. Dies ist zugleich eine günstige Gelegenheit, beiden diesen Brief mitzugeben.

Es ist für mich sehr, sehr schwierig, etwas zu dem zu sagen, was Ihr im Valley mit VSP und in der UCZ erlebt. Es macht mich vor allem betroffen, daß sich die Situation nach meinem Besuch offensichtlich für Euch und für Jan speziell psychologisch so verschärft hat, daß "Verbitterung und Enttäuschung" von Euch so tief Besitz ergriffen haben. Ich denke auch, daß in dieser Verfassung und Situation Euer Entschluß, im nächsten Jahr zurückzukehren, sinnvoll und vernünftig ist, auch wenn wir in sehr bedauern und recht traurig über diese Entwicklung sind. Auf jeden Fall sind wir Euch beiden ganz besonders dankbar, daß Ihr so offen und ausführlich Eure Beweggründe geschrieben habt. Ich habe mir erlaubt, an alle Mitglieder des Zambia-Ausschusses eine Kopie des Schreibens von Jan zuzuschicken. Es werden von Euch Konfliktpotentiale angesprochen, die Ihr so hautnah erlebt und durchleidet, die mich seit meiner Mitarbeit bei der Gossner Mission beschäftigen und die mir wieder überdeutlich geworden sind. Sie berühren unsere Präsenz im Valley, unsere Überzeugung und unsere Mitarbeit: die Verwirklichung einer wirklich partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Menschen unterschiedlicher Kultur und Sozialisation und mit unterschiedlichen Erwartungen und unterschiedlicher Motivation. Jeder, der im Valley mitgemacht hat, hat in irgendeiner Form darunter gelitten und jeder hat auf seine Weise für sich Mechanismen entwickelt, um damit fertig zu werden.

Ein zusätzliches Problem sehe ich noch darin, daß nur selten das Team zu einer Gemeinschaft zusammenwächst, in der die vielen Fragen, Belastungen und Erfahrungen zur Sprache kommen, um dann gemeinsam Wege hindurch zu finden bzw. zu gehen.

Speziell im Hinblick auf VSP teile ich Euer Urteil, daß diese Organisation in der gegenwärtigen Struktur und Größenordnung nicht in die Tonga-Gesellschaft paßt. Es ist gut, daß die Maaze Cons. Coop.klein angefangen hat und sich step for step entwickelt. VSP hat sich nicht gefunden, sondern ist von Aufgaben im technokratischen Sinne überrollt worden. Es ist sicherlich nicht nur das Problem "Sinazongwe". Das verschärft vielmehr nur das strukturelle Dilemma.

Meine Frage ist nun:

Sollte man VSP nicht auf das Gebiet von Sinazongwe beschränken, um auf diese Weise ein wichtiges Spannungsfeld zu klären?

Welchen Mechanismus kennt die Tonga-Gesellschaft, wenn Konflikte aufbrechen, die familienübergreifend sind? Ist es denkbar, daß in einer Klausur die Konflikte offen analysiert werden, also zunächst allen bewußt gemacht werden, ohne sie auf die Person des Chairman zuzuspitzen?

Wo sollten sinnvollerweise Aufgaben reduziert oder gar gestrichen werden?

Wir sind natürlich auf der Suche nach einem Management Advisor. Drei interessante Personen sind jedoch inzwischen wieder abgesprungen. Aber selbst wenn es uns gelingt, diesen Posten auszufüllen, wird das Grundproblem dieser Gesellschaft nicht gelöst. Waltraut hat zu Recht geschrieben, daß die Kompetenzen dieser Person klar festgelegt werden müssen. Wird er Entscheidungskompetenzen erhalten oder soll er nur beratende Funktion ausüben? Wie läßt sich - wie immer diese Frage entschieden wird - jedoch verhindern, daß Erfolge dem Executive Committee zugeschrieben, Mißerfolge aber dem Advisor angelastet werden? Läßt sich dafür ein Kommunikationssystem entwickeln, das nicht europäisch geprägt ist, sondern der Tonga-Lebensweise angepaßt ist?

Da hätte ich gerne besonderen Rat von Eurer Seite. Bevor wir einen neuen Mann/Frau schicken, sollten diese Fragen mit allen Beteiligten geklärt und abgeklärt sein.

Könnt Ihr dies leisten? Soll ich einen Brief an VSP schreiben? Muß ich gar selber kommen, um mit VSP diese Probleme zu behandeln?

Ich wäre Euch sehr dankbar, wenn Ihr mir diesbezüglich schreiben und raten könnt.

Ebesno möchte ich Euch bitten, mit Pfr. Siatwinda darüber zu sprechen, wie wir Eure Nachfolge regeln. Wie ich Euch schon geschrieben habe, möchten wir diese Fragen mit der UCZ zusammen besprechen.

Unsere Position ist nach wie vor eindeutig: Wir wollen die Arbeit in Gwembe-Süd fortsetzen und möchten dann auch einen Theologen im Team haben. Es kann aber sein, daß die UCZ es anders sieht und andere Wünsche hat. Wir haben bisher noch nichts unternommen, weil wir auch nicht wußten, ob Eure Entscheidung schon offiziell weitergesagt worden ist, und wie die Reaktion des Staff ist.

Eine generelle Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß wir noch nicht sagen können, wie die Zukunft unserer Mitarbeit in Gwembe-Süd überhaupt aussieht. Nach dem 2. Gespräch mit Vertretern der KfW haben wir den Eindruck gewonnen, daß die KfW in Gwembe-Süd Bewässerungslandwirtschaft ausbauen will; dies aber doch sehr stark davon abhängig macht, daß die Gossner Mission über 1988 hinaus in Gwembe Süd bleibt und die Betreuung dafür übernimmt. Endgültiges läßt sich allerdings noch nicht sagen. So leben wir bedauerlicherweise in einem Schwebestand, der die Arbeit bei Euch sicherlich nicht erleichtert.

Trotzdem ist es für uns wichtig, daß wir uns darüber klar werden, was wir wollen. Wir sind dafür, daß wieder eine Theologin nach Gwembe-Süd geschickt wird. Voraussetzung ist, daß die UCZ dies auch wünscht und wir über 1988 hinaus dort bleiben.

Ingo bringt einen Scheck über 4000,-- DM für die Gesangbücher mit. Leider ist Anne Hönigke z.Z. im Urlaub, so kann ich nicht klären, ob das UCZ-Fahrzeug schon abbezahlt ist. Darüber später Genaueres. Ein Dankeschreiben ist von Kanchindu bisher nicht eingegangen. Chisanga hatte ich einmal herzlich bedankt.

Zu Eurer Information die Kopie eines Briefes von Simeya-nur zur eigenen Information. Läßt sich vielleicht doch etwas mit accomodation machen?

Nun seid ganz herzlich begrüßt. Wir denken auch in unseren Gebeten an Euch. Shalom

Gestern hatte ich den Brief schon abgeschlossen, da fielen mir die Briefe von Waltraut vom September wieder in die Hände, die sich unter einem Stoß von Briefen und Papieren verborgen hatten. Darum noch ein kurzes weiteres Wort.

Zunächst freut mich natürlich sehr, daß Siatwinda aufgeschlossen ist und Mubiana seinen Brief zurückgezogen hat. Laßt mich wissen, wie die Gemeinden endgültig votiert haben und welcher Begründung.

In der Frage der Polygamie sind offensichtlich Kirchen anderer afrikanischer Länder in den letzten Jahren weit flexibler geworden, während in Zambia sich wohl bisher sehr wenig tut. Dies gilt aber auch für das, was man kontextuale Theologie nennt, den Versuch, die christliche Botschaft in die soziale und historische Situation hinein zu verkündigen. Die Auseinandersetzung mit der traditionellen Kultur hat in Zambia überhaupt noch nicht begonnen. Nun Nein zu sagen, ist sicherlich keine Antwort. Und es reicht auch nicht, daß man die Trommeln als genuin afrikanisch aufnimmt und in den Gottesdiensten duldet. An dieser Stelle setzt für mich Partnerschaft ein, wie öffnen wir uns gegenseitig die Augen für die eigene Geschichte und Gesellschaft und bringen die Botschaft zu den Menschen gerade dieser Geschichte. Nun, das ist ein weites Feld. Nach Eurer Rückkehr würde ich gerne mit Euch über diese Frage intensiv weiter nachdenken, z.B. wie können wir uns als Gesprächspartner im guten Sinne als Schwestern und Brüder einbringen.

Die Berichte von Juliet und Ba Syabbalo sind noch nicht bei uns eingetroffen.

Gegenüber der Regierung müssen wir klar und kompromißlos auftreten, daß die Camphäuser im Rahmen des Vertrages für unsere Leute reserviert sind. Wenn im nächsten Jahr der Management Advisor kommt und eventuell der Pastor, dann müssen für sie Häuser zur Verfügung stehen. Ich bin gerne bereit, an den PAO einen entsprechenden Brief zu schreiben, wenn Ihr es für notwendig erachtet.

Die KfW(Prestele) hat uns versprochen, daß er bei seinem Besuch in Zambia die Kündigung von Hantuba an VSP und GSB zur Sprache bringen werde, daß die KfW nicht damit einverstanden ist, daß die GM bzw. die mit dem GSDP verbundenen societies an die Wand gedrückt werden. Hoffen wir, daß er es tut und sein Einspruch Wirkung zeigt. Die KfW ist auf jeden Fall ausgesprochen betroffen darüber, welche phantastischen Erwartungen schon jetzt an dieses magische Wort KfW im Valley geknüpft sind. Ich habe bei unserem Gespräch am 19.9. mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß endlich Klarheit geschaffen werden müssen über die Absicht von KfW und unser Verhältnis zueinander. Übrigens werden wir am 14.11. erneut in Frankfurt zusammenkommen. Dann soll auch die GTZ eingeladen werden. Es soll dann ganz konkret darüber gesprochen werden, ob und welche Kooperationsmöglichkeiten zwischen uns bestehen, welchen Spielraum und welche Freiheit wir haben, wenn KfW kommt. Im Augenblick bin ich sehr gelassen, weil wir mit unserem Ansatz und unserer Erfahrung und auch den Erfolgen, trotz vieler Rückschläge, Debatten und Selbstzweifel, recht gut dastehen und vor allem von KfW besonders angesehen sind. Aber diesen Ansatz wollen wir weiterverfolgen, verteidigen und mit einbringen um der Menschen und der Region willen. Intellektuell wird dies auch akzeptiert. Nun muß man sehen, was praktisch möglich ist.

Also abschließend, sagt Herrn Hantuba einige klare Worte. Ich kann auch schreiben, wenn Ihr es für wünschenswert haltet.

Wir denken viel an Euch, Eure Wasserprobleme, die schrecklichen Diebstähle, Krankheit etc.

Unser Kuratorium wird im November neu gewählt. Im nächsten Jahr feiern wir 150 jähriges Jubiläum. Dann soll auf jeden Fall das neue Zambiaheft fertig sein.

Anbei ein Fragebogen. Bitte, schickt ihn ausgefüllt zurück.

Nkandabwe, 15.9.1985

Lieber Erhard,

Nun auch noch ein persönlicher Brief. Hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 29.8. Wir waren dankbar, daß Du nach Deinem Urlaub so schnell geschrieben hast. Du fragst, ob es vom Evangelium her nicht doch noch eine Motivation zum Kämpfen gibt, d.h. wohl ob wir nicht doch noch nach April 1986 länger hier bleiben wollen. Bisher sehen wir dazu für uns keine Möglichkeit, die die Belastungen und Frustrationen für uns genügend ausschaltet. Im Moment versuchen wir, täglich ausreichend Kräfte zu haben, um die Arbeit hier weiterzuführen. In manchen Punkten verweigern wir uns auch oder passen uns dem langsamen Tempo der Tongas an. Wie es für uns persönlich nach April 1986 aussehen soll, darüber denken wir noch nicht nach.

Über unseren Beschluß, nächstes Jahr zurückzugehen, haben wir bisher nur mit dem Team und mit Pfr.Siatwinda und Pfr.Mubiana gesprochen. Bei letzteren haben wir allerdings nicht den Zusammenhang mit den Frustrationen in der Arbeit genannt. Mit den anderen Kollegen im GSDP und VSP müssen wir noch reden. Wir wollten das im September Staff meeting tun, aber dieses fiel wieder einmal aus.

Ich berichtete schon von dem Gespräch mit Pfr.Siatwinda und Pfr.Mubiana. Die dort vorgeschlagene Resolution, daß Polygamisten an TEEZ Kursen teilnehmen können, aber einen Vermerk auf ihrem Zertifikat bekommen, wurde gestern ins Sinazongwe Consistory meeting eingebracht und dort abgelehnt. Heute trifft sich Kanchindu Consistory. Der Ausgang dieser Sache ist also noch recht ungewiß. Davon hängt dann auch ab, ob Jan seinen unterbrochenen Kurs weiterführt.

Mit Pfr.Siatwinda haben wir noch nicht ausführlich über unsere Nachfolge gesprochen. Wir halten dies aber für sehr wichtig. Die UCZ sollte wirklich selber darüber nachdenken, was sie von der Gossner Mission erwarten und auch welche Stellung und Kompetenzen ein Theologe haben sollte.

Heute beginnt das letzte 6-tägige Seminar meines TEEZ Kurses.

Vor 3 Tagen brachte Sietske unseren neuen Toyota Landcruiser. Bei der ersten Fahrt durch den Sand hat er sich sehr bewährt. (Mit dem alten Auto waren wir noch vor kurzem im Botswana Nationalpark angesichts einer Herde Elefanten im Sand stecken geblieben!) Andererseits müssen wir uns erst noch an das neue Auto gewöhnen (auch psychologisch, wir schämen uns fast ein wenig seiner Schönheit und Stärke).

Von Dieb und Geld ist bisher leider noch nichts gefunden, obwohl uns die Polizei tagelang damit in Beschlag nimmt (Transport).

Viele Grüße auch von Jan,

Wolkent

Eingegangen

19. Sep. 1985

Erledigt:.....

Nkandabwe, 4.9.1985

Lieber Erhard,

Vielen Dank für Deinen Brief vom 1.8.1985.

Inzwischen wirst Du wohl unsere beiden Briefe erhalten haben, in denen wir unseren Entschluß begründen, nächstes Jahr nach Europa zurückzukehren.

Heute fan ein Gespräch in Maamba statt mit Moderator Siatwinda, Pfr. Mubiana und uns. Ergebnis: Mubiana zieht seinen Brief, von dem Du eine Kopie hast, zurück (Jan wird darüber noch extra schreiben) und: Polygamisten sind zu den TEEZ-Kursen zugelassen, bekommen aber einen entsprechenden Vermerk auf ihr Zertifikat (dieser Vorschlag wird in das nächste Consistory und Presbytery Meeting eingebracht).

Dann noch ein paar andere Punkte:

- Die beiden Artikel von Julliet und Ba Syabbalo habe ich wenn ich mich richtig erinnere der Kasseler Reisegruppe mitgegeben. Sind sie inzwischen bei Dir eingetroffen?

- Das Stichwort "Farben für Wandtafel" im Zusammenhang mit dem Kindergottesdienst meinte wahrscheinlich schwarze Farbe zum Bestreichen von Holzplatten, um auf diese Art selbst tragbare Wandtafeln herzustellen. Vielleicht kannst Du entsprechende Farbe mit dem Container mitschicken.

- Die Tonga Gesangbücher sind schon gedruckt. Wir werden die ganze Auflage bezahlen und Moderator Siatwinda wird sie verkaufen.

- VSP hat einen neuen Koordinator : Herrn Siachaluza aus der Malimagegend, bisher schon Mitglied des Exekutivkomitees. Leider war die Auswahlmöglichkeit nicht sehr groß. Es bleibt abzuwarten wie er sich bewährt.

- VSP und GSB bekamen von Herrn Hantuba den schriftlichen Bescheid, daß sie sich nach anderen Häusern umtun müssen, da die Häuser im Camp benötigt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch GTZ und KfW erwähnt. Der PAO bringt auch immer wieder Leuten die hier einquartiert werden sollen. Es ist deutlich, daß das Camp der Regierung gehört und das GST da keine Mitsprache hat, außer natürlich wenn es um Renovierung geht.

Dann gab es in den letzten Tagen noch 2 sehr unerfreulich Ereignisse:

-Zweimal wurde am Sonntag vormittag, als wir in der Kirche waren, in unser Haus eingebrochen. Beim erstenmal verschwanden K 500 von Jans Schreihisch. Das Geld war von NORAD für Sikaneka. Beim zweitenmal wurde unser Safe aufgebrochen und K 2,303.29 gestohlen vom VSP-Wasserprogramm. Die Polizei hat alles untersucht, aber bisher noch keine Spur von Täter oder Geld. Auch bei Schäfers werden immer wieder "kleinere" Sachen gestohlen. Kein sehr schönes Gefühl!

-Ein Zweites ist ein Unfall nachts mit dem Poolcar. Zum Glück sind keine Personen verletzt, aber das Auto ist wohl ziemlich beschädigt. Klaus wird Dir wohl schreiben, auch wegen der Versicherung. Wir warten noch auf den Polizeibericht. Im Moment stehen jedenfalls wieder manche Programme still.

Dann noch eine finanzielle Sache: Auf unserem Gehaltszettel vom Juli erscheinen DM 918,20 "Rückerst.Reifen". Das muß ein

Versehen sein, da wir ja mit dem letzten Container keine Reifen bekamen und auch keine Reifen bezahlt haben. Ich weiß aber, daß Schäfers ihre Reifen bezahlt hatten und ich nehme an, daß die Rückerstattung auf Schäfers Konto hätte erfolgen sollen. Kannst Du dem bitte nachgehen.

Vorgestern bekamen wir nun tatsächlich 4 Reifen aus Südafrika!! Heute wurden sie auf unser Auto montiert. Ich gehe davon aus, daß die Gossner Mission die Reifen bezahlt. Sietske weiß den Preis. Einen 5. Reifen hatten wir schon vor ein paar Wochen durch einen Freund aus Südafrika mitbringen lassen. Wir bezahlten ihm dafür 50 US Dollar. Beahlt Ihr auch diesen Reifen, da ein Set ja aus 5 Reifen besteht? Wenn ja, überwiest uns bitte den entsprechenden DM Betrag. Unser neues Auto steht schon einige Zeit in Lusaka. Es gab allerdings noch Probleme mit dem Zoll. Voraussichtlich können wir das Auto nächste Woche in Lusaka abholen und unser bisheriges verkaufen. Wie werden uns der neuen Reifen also nicht lange erfreuen können!

- Zur Zeit ist wieder einer nach dem anderen hier krank: Jan, Walter, Klaus, Hossain. In Buleya Malima gibt es laufend Probleme mit dem Wasser, bei uns auch ab und zu.

Das war's in Stichworten. Es ist jetzt spät abends und ich schließe mit vielen Grüßen auch von Jan,

Walbaut

Waltraut und Jan Stroh-van Vliet
c/o Gossner Service Team
P.O. Box 4

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

29.8.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Aus dem Urlaub zurück fand ich Euren Brief vom 10.8.85 vor, der mich sehr betroffen gemacht hat. Was ist seit meinem Besuch geschehen, daß Ihr so schnell so frustriert geworden seid, um diese Entscheidung zu treffen? Gern möchte ich ein aufmunterndes Wort schreiben, aber dies fällt mir sehr schwer. Auf jeden Fall danke ich Euch sehr für das offene Wort und möchte Euch versichern, daß wir immer Eure Arbeit und Eure Motivation mit großem Vertrauen und großer Dankbarkeit begleitet haben.

Eurem Brief entnehme ich, daß Ihr das Gefühl habt, daß Euch von allen Seiten wenig Vertrauen, ja eigentlich nur Mißtrauen entgegengebracht wird. Das schmerzt. Ich kann dies aus der Distanz nur schwer beurteilen und einschätzen, aber ahnt Ihr, wo die Ursachen liegen könnten? Gibt es keine Vertrauensperson, mit der Ihr Euch offen aussprechen könnt, bei der auch die gegenseitigen Gefühle zur Sprache kommen, die offensichtlich das Zusammenleben und vor allem die Zusammenarbeit so belasten? Ich hoffe und bete, daß Ihr mit Sup. Siatwiinda offen über alles sprechen könnt und in ihm diese Person findet.

Ich möchte Eure Entscheidung nicht beeinflussen, denn sie kann nur von Euch ganz alleine vollzogen und durchgehalten werden. Ich bedaure sie aber sehr, darum möchte ich wenigstens die Frage stellen, ob es vom Evangelium her nicht doch noch eine Motivation zum Kämpfen gibt?

In der Tat, der Ton des Briefes von Mubinda ist unverschämt. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß alle UCZ-Pfarrer oder die Gemeindeglieder im Valley ähnlich denken. Unabhängig vom Ton drückt der Brief ein völliges Mißverständnis bzw. Unverständnis der biblischen Botschaft von Gottes Gnade und Liebe aus. Das Evangelium verschwindet hinter einer legalistisch rigiden Ordnung, die zum Selbstzweck geworden ist. Hier müßte die theologische Auseinandersetzung beginnen und auch notwendigerweise geführt werden. Die Polygamie ist eine der zentralen ethischen Herausforderungen für die Kirchen in Afrika. Und da haben die europäischen Missionen sicherlich viel Schuld auf sich geladen, wodurch eine sachliche und angemessene Einschätzung der Polygamie jahrzehntelang blockiert worden ist. Und wir sind Gast in Afrika. Es ist ein ökumenischer Grundsatz, daß die Eigenständigkeit und Selbständigkeit jeder Kirche respektiert wird und daß jede Kirche ihr Zeugnis in ihrem kulturellen Kontext zu formulieren hat. Aber gibt es nicht auch eine echte *consolatio fratrum* um Christi willen? Für mich wird diese Frage immer wichtiger, denn sie berührt unmittelbar das Verhältnis, wie wir miteinander umgehen, wenn wir an den einen Herrn gebunden sind. Haben wir ein Recht, ja eine Pflicht, Partner um des Evangeliums willen offene Worte zu sagen? Hier liegt sicherlich eine permanente Spannung, die in Einzelfragen dann massiv durchbrechen

Ich möchte dies nicht weiter verfolgen. Vielleicht versteht Ihr aber, was ich sagen möchte. Es macht das Leben in einer anderen Kultur und Sozialisation nicht leichter, es stellt einen im Gegenteil viel intensiver in die Spannung hinein. Seit 1978 beobachte ich unsere Mitarbeit im Valley gerade auch unter diesem Gesichtspunkt. Und im Laufe der Jahre sind mir die Schwierigkeiten und kaum lösbaren Konflikte unserer Kooperation immer bewußter geworden. Ich selber fühle mich dabei besonders hilflos, weil ich nur aus der Distanz, durch gelegentliche Kurzbesuche unterbrochen, verfolgen kann, wie Ihr im Valley versucht, mit den Menschen zu leben und die Aufgaben und auch Konflikte zu lösen oder beiseite zu schieben. Wir sind in der Tonga-Gesellschaft ein Fremdkörper und werden es immer bleiben. Auch wenn es einigen Mitarbeitern gelingen sollte, zu einzelnen Tongas besonders intensive Freundschaften aufzubauen, was bewirken sie schon? Ja, schaffen sie oft nicht neue Spannungen in der Nachbarschaft? - Trotzdem, gibt es in unserer Zeit Alternativen zur gegenwärtigen Form der Zusammenarbeit?

Wir werden Eure Anregungen und Warnungen im Hinblick auf die mögliche Einstellung eines management advisors sehr sorgfältig prüfen und abwägen. Ich stimme Euch zu, daß wir versuchen müssen, besonders klare und eindeutige Absprachen über Aufgaben und Kompetenzen zu treffen. Dies wird allerdings sehr schwierig von Berlin aus zu machen sein. Da müßt Ihr uns helfen.

In Eurem konkreten Fall werden wir nicht vorschnell eine Entscheidung treffen. Sicherlich sind wir daran interessiert, daß wieder ein Theologe oder Theologenehepaar ausreist. Aber angesichts der noch unklaren zukünftigen Entwicklung in Gwembe-Süd möchten wir vor einer endgültigen Entscheidung mit der UCZ zu einer Absprache kommen und ihr nicht erst im nachhinein unsere Dienste anbieten. Zumal das ursprüngliche Konzept unserer Präsenz im Valley in Zukunft vielleicht gar nicht mehr auch nur ansatzweise verwirklicht werden kann. Es könnte sein, daß die UCZ andere Vorstellungen hat und auch von uns eine andere Mitarbeit erwartet, als sie bisher praktiziert worden ist. So möchte ich Euch bitten, auch über diese Frage mit Rev. Siatwiinda ausführlich zu sprechen. Da Rev. Chisanga wohl bis Ende September in Indien bei der Gossner Kirche zu Besuch weilt, werden wir sowieso nicht vorher offiziell mit der UCZ über diese Frage verhandeln können.

Das Euch zugeschickte Zambia-Heft ist nicht das geplante Heft. Da unsere Informationen ausgegangen waren, hatte ich dieses Heft schnell erstellt, um für unsere Gemeindeeinsätze überhaupt Informationen zur Hand zu haben. Wie geplant möchten wir ein umfangreiches Heft über Zambia erstellen und bauen auf Eure Mitarbeit.

Waltraut's Vater hat uns kurz über die 6.417,- DM geschrieben. Da erinnerte ich mich wieder daran, daß wir in Zambia über diese Spenden gesprochen hatten.

Am 19.9. werden uns Herr Jelenik und Herr Prestele von der KfW in Berlin besuchen, um mit uns über die weiteren Schritte in Gwembe-Süd zu sprechen. Bitte, behandelt es vertraulich, da es sonst unnötige Verwirrung stiften könnte. Ich werde versuchen, daß auch Herr Mehlig und Herr Lindau an diesem Gespräch teilnehmen.

Am Sonntag fahre ich für zwei Wochen zu Missionsveranstaltungen (Dortmund und Ostfriesland) und bin am 16.9. wieder in Berlin zurück.

Ich hoffe, wir können im September den Container auf die Reise schicken. Es wird wieder ein großer werden, da kleine kaum verfügbar sind und wenn die Sache enorm verteuert.

Nun seid herzliche begrüßt und Kopf hoch
Shalom

To: Gossner Mission
Rev. E. Mische
Handjerystrasse 19
1000 Berlin - 41
West Germany.

Eingegangen

15.08.1985

Erledigt:

Nkandabwe, 22 August 1985.

Lieber Erhard!

Nachdem Waltraut vor kurzem dich schon geschrieben hat, daß wir unseren Kontrakt nicht verlängern wollen nach dem 30 April 1986, will ich jetzt versuchen die Gründe dafür aus meinem persönlichen Sicht etwas mehr zu erläutern.

Gleich am Anfang will ich sagen: es tut mir und meiner Frau sehr leid, daß alles hier so schief gelaufen ist. Wir sind zwar in 1983 nicht ausgereist mit der Gedanke, daß wir jetzt in 3 Jahren (bis 1986) im Gwembetal den "großen Sprung vorwärts" erreichen würden. Dazu wußten wir zu gut, daß die Entwicklungsarbeit langsam und träge geht.

Dennoch hatten wir gehofft zusammen mit den Leuten hier einigen kleinen Schritten tun zu können. Wir haben konsequent versucht mit den Leuten und nicht für die Leuten zu arbeiten, von unten nach oben und "small-scale". Wir haben Zambianisierung unterstützt. Einiges ist auch gut gelaufen, z.B. die bisherige TEEZ Arbeit und die Kinderkirchenhelfer-ausbildungskurse. Aber das Ergebnis von dem allem ist im Moment für mich äusserst enttäuschend. Im Moment übernimmt das Team dauernd mehr Aufgaben, weil die Zambianer es nicht schaffen (Pool-car, alle Missionsgelder für Wasserprogramm, zurück von VSP in die Teamverwaltung, Groundnutprogramm und Selbsthilfe werden völlig vom Team verwaltet, der nächste Schritt ist wahrscheinlich daß alle Transport wieder zum Team kommt usw.). Das ist gerade die falsche Entwicklung, aber es ist unausweichlich, leider.

Vom ersten Tag hier im Camp sind wir in unzähligen Streitereien und Konflikten verwickelt gewesen. Zuerst mit dem "Alten Team". Das Problem wurde nicht gelöst, hat aber nur viel Verbitterung und Resignation bei allen Beteiligten verursacht. Kaum war das "Alte Team" fort, fing die Sache mit dem ehemaligen Buchhalter von VSP an, komplett mit Bedrohungen und Verleumdungen. Der Vorsitzende von VSP hat sich strikt geweigert den Mann zu entlassen, obwohl nicht nur wir als Advisors, sondern auch Zambianer ihm dazu geraten hatten. Erst durch dein persönliches Eingreifen kam an diese Sache ein Ende.

Über VSP im allgemeinen kann ich leider nur sagen, daß vom ersten Meeting (Mai 1983) bis jetzt wir in allen Sitzungen fast nur Streitereien, Krach und Gezank statt konstruktive Arbeit miterlebt haben. Daran haben sich vor allem der Vorsitzende, der Programm-Koordinator und Herr Ncite beteiligt. Außerdem hat das Komitee manchmal Entscheidungen getroffen, die in der Praxis schwer durchzuführen sind. Problemen werden nicht sachbezogen, sondern vielmehr personenbezogen gelöst. Auf dem Rat von uns als Berater wird kaum mehr Bezug genommen, uns wird ja selbst unterstellt, daß wir absichtlich VSP kaputt machen wollen

(Sitzung April 1985). Ein spezielles Problem dabei ist die Stellung des Vorsitzenden, der ja zugleich auch Chief ist. Er manipuliert die Sitzungen erheblich, läßt Leuten, die er nicht mag, nicht reden und trifft manchmal letztendlich seine eigene Entscheidungen, oft selbst ohne dem Komitee zu fragen. Beispiel: Die Ernennung (August 1984) vom Mr. Ncote zum Transportverantwortlicher für den VSP lorry. Dies wurde dem Komitee vom Vorsitzenden nur ganz kurz mitgeteilt. Diese Ernennung ist aber ein Fehlschlag, weil 1) Syaballo und Ncote nicht miteinander auskommen, täglich wegen dem Transport streiten und einander blockieren. Beide rennen dauernd zu uns und beklagen sich über einander. Davon bin ich totmüde. 2) Mr. Ncote manchmal erst spät (nach 9) im Camp ist und der LKW deswegen erst spät abfahren kann und 3) Mr. Ncote zugleich Fahrer vom GSB ist, dafür Extra bezahlt wird und deswegen nur sehr schwer dazu zu bewegen ist Transport von VSP und GSB zu kombinieren. Die Doppelrolle vom Vorsitzenden und Chief ist deswegen so problematisch weil 1) Es den Zambianischen Mitgliedern im Komitee hindert sich frei auszusprechen und vor allem dem Vorsitzenden (auch Chief) gegen-sprechenden Meinungen zu vertreten. So ist es ja in der Tonga Gesellschaft: wenn der Chief spricht, schweigen alle. Damit kann man aber in einer Organisation als VSP nicht vorauskommen. Zweitens läuft er dauernd Gefahr sein eigenes Gebiet zu bevorteilen. Die Mweemba Leuten beklagen sich im Moment sehr stark über VSP und fühlen sich vernachlässigt. Dies ist auch einer der Hauptgründe warum der jetzige PC von VSP und der Vorsitzender nicht miteinander auskommen. Die Folge ist, daß nicht nur wir, sondern auch einige VSP Komiteemitglieder, die ich sehr schätze, sich in den Sitzungen im Moment sehr zurückhalten. Ich glaube, sie sind genau so enttäuscht wie wir über diese Entwicklung.

Ein weiteres Problem war bis jetzt der Programm Koordinator von VSP! Der Mann hat gute Qualitäten, und wir halten viel von ihm auf kulturellem und historischem und Sprachkundigem Gebiet, aber als Manager war er nicht sehr geeignet. Sachen, mit denen er nicht einverstanden ist, macht er einfach nicht oder nur wenn wir 4 bis 5 Mal hinter ihm herrennen. Auch das macht sehr müde. Ich glaube, daß VSP eine zu große Organisation geworden ist und uns alle über den Kopf gewachsen.

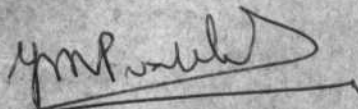
In der Kirche konnten wir bis vor kurzem noch ziemlich "störungsfrei" arbeiten. Seit dem Brief vom Herrn Mubiana (du hast eine Photocopy) anlässlich der Teilnahme von Polygamisten an den TEEZ Kursen ist das aber alles auch vorbei. (Übrigens stimmt TEEZ Headquarters in Kitwe zu). Das schlimme ist: auch hier wieder, genauso wie in VSP: reden, fast befehlen, von oben nach unten. Keine Argumentation (inhaltlich), kein gemeinsames Überlegen über eine Lösung des Problems. Nur ein Machtwort von "Übergeordnetem zum Untergebenen".

Lieber Erhard, ich bin zuviel vom europäischen Demokratie-verständnis geprägt, als daß ich noch länger unter solchen autoritären Verhältnissen leben möchte. Wenn das alles hier nur von oben nach unten ablaufen soll, dann bitte ohne mich. Wenn ich in einem Gespräch mit Mubiana über den Polygamisten versuche ihm zu erklären, warum ich so handle, hält er mir nur die Kirchenordnung (seine Interpretation davon dann) entgegen. Das ist keine konstruktive Art des Gesprächs.

Das Leben hier ist sowieso schon schwierig genug. Das Klima schlaucht einen, die Lebensbedingungen sind schwierig: manchmal kein Wasser, shortages an allen möglichen Sachen (jetzt gibt's schon fast 3 Monaten kaum Diesel, Bürokratie und Formalismus verzögern die Arbeit, usw. Man lebt hier sehr isoliert. Wir als Pfarrer arbeiten 7 Tage in der Woche. Es gibt kaum Möglichkeiten sich zu entspannen oder in der Distanz über sichselber und die Arbeit zu reflektieren. (Die Katholiken machen regelmäßig Retraiten, gar nicht schlecht). Man wird sozusagen immer weiter "leergesogen" (geistlich) und hat kaum Möglichkeiten für neue "Inputs".

Die Folgen für mich sind jetzt: eine beeinträchtigte Gesundheit, Nerven am Ende, ein Gefühl der bitteren Enttäuschung. Natürlich machen wir viele Fehler und für VSP sind wir ja als Pfarrer nicht die geeignete Personen (herinnerst du dich noch unser Gespräch in Neuendettelsau 1982?), aber wir versuchen aufrecht unser bestes zu tun und mit den Leuten zusammen die Entwicklung voranzutreiben (darum wollten wir auch gerne die Sprache lernen). Wenn uns dann aber nur unterstellt wird daß wir versuchen die Society kaputt zu machen (VSP) oder hinterlistig die UCZ Regeln zu unterlaufen (Mubiana-Polygamisten), dann ist die Zeit gekommen ein Schlußstrich zu ziehen: wir sind offenbar nicht die geeigneten Personen für diese Aufgabe: wir gehen zurück.

Ich schreibe, daß bin ich mir bewusst, in Bitterkeit und Enttäuschung. Aber ich bin nicht länger bereit, meine Gesundheit und meine Nerven hier kaputt machen zu lassen.



Jan.

P.S. Zu deiner Frage, Erhard, in deinem letzten Brief (1.8.85) nach der Spende aus Reutlingen DM. 6417,00: darüber habe ich einen ausführlichen und detaillierten Brief an die Verwaltungsstelle geschrieben am 4.7.85. Bitte, frage bei Frau Dupke nach! Das Geld ist aus Holland (Kirchengemeinden) für UCZ-Hymnbücher und der Restbetrag des Autos. Hast du übrigens je ein Dankeschreiben von der UCZ wegen dieses Autos bekommen??

Jan van Vliet
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze.
Zambia.

P.S. AM 25/8 WURDE BEI UNS EIN EINBRUCH
GEMACHT. K 2800 WURDE GESTOHLN.
NÄHERES FOLGT.

Eingegangen

Nkandabwe, 10.8.1985

Lieber Erhard,

Erledigt:.....

Es tut uns leid, daß wir Dir in diesem Brief eine für Dich wahrscheinlich unerfreuliche Mitteilung machen müssen. Nach langen Überlegungen und schlaflosen Nächten haben wir uns entschieden, im nächsten Jahr keinen Zweitvertrag mit der Gossner Mission abzuschließen, sondern die Arbeit hier zu beenden. Es tut uns leid für uns selber, da wir gehofft hatten, hier sinnvoll arbeiten zu können, und auch für die Gossner Mission, da Ihr jetzt in kurzer Zeit einen Nachfolger für uns suchen müßt, falls Ihr weiterhin einen Theologen hier haben wollt.

Du wirst fragen, wie wir zu dieser Entscheidung gekommen sind. Zum Teil weißt Du ja von den Problemen, mit denen wir es hier zu tun hatten bzw. haben. Im ersten Jahr waren es vor allem die aufreibenden und größtenteils völlig unnötigen Konflikte in dem alten Team. Anfang 1984 begann das Problem mit dem früheren Buchhalter von VSP, das erst durch Dein Eingreifen zu Ende gebracht werden konnte. Als nächstes kamen dann die massiven Vorwürfe vom VSP Exekutivkomitee, insbesondere vom Vorsitzenden. Wir merkten, daß wir nicht mehr das Vertrauen des Vorsitzenden und einiger anderer Komiteemitglieder hatten, was die Voraussetzung unserer Beratertätigkeit war. Bei Deinem letzten Besuch wurde dann besprochen, daß die Gossner Mission einen neuen Mann/Frau für VSP sucht. Dazu kamen die täglichen Streitereien zwischen den sambianischen Mitarbeitern (VSP, GSB, GSDP), die die Arbeit völlig blockieren (z.B. Sikaneka oder Transport). Vieles läuft nur, wenn wir tagtäglich die entsprechenden Leute stundenlang beknien (z.B. Bezahlen von Rechnungen, Kombinieren von Transport....).

Wir legten unseren Schwerpunkt dann mehr auf die kirchliche Arbeit, vor allem TEEZ. Dann kam völlig unerwartet auch von dieser Seite ein Schlag gegen uns. Pfr. Mubiana schrieb vor etwa 10 Tagen einen Brief an Jan, in dem er in scharfem, arrogantem Ton verlangte, daß Jan alle Polygamisten aus seinem TEEZ-Kurs entferne. Jan war von dem Inhalt und mehr noch von dem Ton des Briefes völlig vor den Kopf gestoßen. Ein Gespräch mit Mubiana ergab nichts, da er nicht bereit war, Jan zuzuhören. Jan hat inzwischen den Moderator informiert und wir warten auf sein Eingreifen. Wir sind inhaltlich anderer Meinung als Mubiana und meinen nicht, daß Polygamisten von allen kirchlichen Aktivitäten ausgeschlossen werden müssen. Mehr noch sind wir aber davon betroffen, daß uns auch hier Mißtrauen entgegenschlägt und eine weitere gute Zusammenarbeit unmöglich ist. Für Jan war dies der Punkt, an dem er kapitulierte, auch psychisch; er war nahe am Nervenzusammenbruch.

Wir wollen nicht Hals über Kopf von hier abreisen, sondern so gut wir es können die Arbeit hier abschließen und im April 86 zurückgehen nach Europa. 3 Jahre Sambia sind für uns genug, physisch und psychisch. Im Moment sind wir völlig am Ende unserer Kräfte. Täglich hängen Menschen an uns und saugen uns leer, aber wir können nirgends Kräfte auftanken. Das war ja auch ein Grund, warum wir von Anfang an so gerne in Kanchindu wohnen wollten, um uns etwas mehr zurückziehen zu können und nicht immer mitten in der Arbeit zu stecken. Vielleicht wäre dann manches anders gekommen. Aber wir beugten uns (leider) Deinem Einspruch.

ⓧ
Siehe
Beilage

Wir sind jetzt so weit wie alle unsere Vorgänger, daß wir frustriert den Rückzug planen. Das hatten wir uns schon anders vorgestellt. Sicher haben wir hier auch positive Erfahrungen gemacht z.B. mit den TEEZ-Kursen, Kinderkirchseminaren, besonderen Gottesdiensten, guten Gesprächen usw. Aber die Enttäuschungen in der Arbeit überwiegen: VSP lebt hauptsächlich von Streitereien; das Team übernimmt laufend mehr Verantwortung (Transport, Erdnußprogramm, Wasserprogramm, Selfhelp...); unsere Art von Konfliktlösung funktioniert hier nicht; durch Ausschluß der Polygamisten schwächt sich die UCZ selbst; die durch uns ausgebildeten TEEZ Tutoren haben keine eigenen Kurse begonnen oder begonnen sind eingeschlafen.

Wir haben das Team über unseren Beschluß informiert und wollen ihn auch im nächsten staff meeting bekannt geben und mit Moderator Siatwinda reden. Von der Gossner Mission möchten wir gerne hören, ob Ihr einen Nachfolger für uns suchen wollt. Wenn ja, sollten hier die Aufgabenstellung im Staff, Team und der UCZ besprochen werden, unter Umständen auch mit VSP, falls an eine teilweise Mitarbeit dort gedacht wird (im kulturellen Bereich).

Wir meinen auch, daß ein neuer Managment Berater für VSP viel deutlichere Kompetenzen haben muß als wir hatten. Die Mission muß das VSP klar machen, bevor jemand kommt. Sonst wird er/sie sich genauso aufreiben und daran kaputt gehen wie wir. Bitte, nehmt dies ernst.

Ich hoffe, daß ich uns einigermaßen verständlich machen konnte. Jan will noch extra schreiben.

Noch etwas ganz anderes. Wir bekamen von Euch ein Sambiaheft der Gossner Mission zugeschickt. Ist das schon das geplante Heft, für das ich auch ein paar Sachen geschickt habe oder ist es etwas anderes?

Viele Grüße,

Walbaut



United Church of Zambia,
Kanchindu Consistory,
P.O. Box 8,
M A A M B A.

26th July 1985

Rev. J. Van Vliet
Gossner Mission Team,
P.O. Box 4,
SINAZEZE.

Re- T.E.E.Z COURSES

Dear Sir,

I greet you in the Name of our Lord and Saviour Jesus Christ. How are you and the whole family? Anyway with me is fine.

I was unable to touch your home on Tuesday due to lack of time. We were late on going and coming back. We are arrived home at 21.30hrs.

Sir, I have come to learn that in your T.E.E.Z courses you have involved the polygamists which is not Constitutional. I don't think that the church's Constitution (U.C.Z) is amended on this matter. It is punishable for the church for an individual to do anything irrelevant to the Constitution. For the continuity of these courses in our area, May you kindly remove all the polygamists in this class and pay back their money. They are not yet confirmed to be full members and be allowed to participate in any church activity.

I urge you to take your time studying your constitution before doing anything. This book is our guide to whatever we do as ministers. Failing to follow it causes problems to the entire church. If you are not sure of anything you must always see me, that's why the church has put me here. The mistakes you make they automatically become my mistakes.

May God bless you in your daily work,

Yours in His service,

Rev. S. Mubiana
Chairman: Kanchindu/Sinazengwe Consistory

Jan und Waltraut Stroh can Vliet
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

1.8.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Ganz herzlichen Dank für die "Streiflichter...", die Bilder und die diversen anderen Unterlagen. Von Julliet und Ba Syabbalo ist jedoch noch nichts eingetroffen. Von Ba Syabbalo hatte ich jedoch vor längerer Zeit (1-2 Jahre her) ein Kapitel über Hochzeitsriten der Tongas erhalten. Im Herbst werde ich mich hoffentlich an die Zusammenstellung des Zambia-Heftes machen können.

Da wir keine vernünftigen Materialien mehr über Zambia und unsere Arbeit haben, habe ich ein kleines Heft geschrieben, das ich dem Team zuschicken werde. Das größere Heft soll natürlich vielseitiger aufgemacht werden. Da wird Dein Artikel gebührend berücksichtigt werden. Die Bilder hätten wir gerne. Das Bild über Ba Vickson wird demnächst zurückgeschickt. Ihr wißt ja, daß wir Bilder in unbegrenzter Zahl gebrauchen können, auch wenn sie nicht unmittelbar verwendet werden.

Am 29.7.85 sind bei uns von Euch(?) eine Spende bzw. Überweisung von 6.417,-- DM eingegangen. Soll das eine Spende von Euch privat sein? Auf jeden Fall zunächst ganz herzlichen Dank. Anbei noch eine Liste über Spenden für TEEZ.

Wie geht es Jan? Ihr könnt Euch vorstellen, daß wir oft besonders an ihn denken müssen.

Wir fahren am Sonntag für 3 Wochen in Urlaub nach Bornholm, wo wir zelten werden. Im Augenblick macht das Wetter jedoch einen so trübsinnigen Eindruck, daß unsere Haut schon bibbert beim bloßen Gedanken an die schleichende Kälte, die uns überfallen wird.

Im September werde ich zwei Wochen einmal in Dortmund und dann in Ostfriesland unterwegs sein. In Dortmund wird es in allen Variationen über das Wassergehen. Der Höhepunkt wird ein Gemeindefest mit vielen Programmen für Kinder sein. Ich hoffe, daß es mir gelingt, Spielsachen und gebrauchte Kleider für Euren Kindergottesdienst zusammenzubringen, so daß sich eine Verschickung lohnt. Ich hoffe, daß wir die Sachen mit dem Container auf die Reise bringen können.

Auf meiner Wunschliste, die wir im Mai zusammengetragen haben, fand ich übrigens noch das Stichwort "Farben für Wandtafel". Könnt Ihr mir noch einmal kurz sagen, worum es dabei gehen soll?

Nun seid herzlich begrüßt, ebenfalls Eure beiden sweet hearts
Shalom

Handwritten signature

Waltraut u. Jan van Vliet
P.O. Box 4
Sinazeze
Zambia

4.7.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Ich hoffe, Ihr hatten einen guten und erholsamen Kurzurlaub gehabt. Anfang August werde ich Ferien machen. Vorher möchte ich noch Eure Anfragen bezüglich 2. Vertrag, Heimaturlaub etc. beantworten, dies geschieht jedoch unter dem Vorbehalt, daß der Verwaltungsausschuß noch zustimmt.

zu 1. Dauer des Heimaturlaubs.

Bei DÜ gibt es keine feste Regeln. Wir wollen dem VA nun folgende Regelung vorschlagen, wie sie auch vom Berliner Missionswerk praktiziert wird, vorausgesetzt, daß ein Zweitvertrag von mindestens 2 Jahren an den 1. Vertrag angeschlossen wird:

Nach dem Beendigung der 1. Vertragszeit wird ein Heimaturlaub von 3 Monaten bewilligt, der sich zeitlich wie folgt aufgliedert:

- 1 Monat - normaler Jahresurlaub
- 6 Wochen - Einsatzmöglichkeiten in Gemeinden, incl.
medizinische Untersuchung in Tübingen
- 2 Wochen - frei

Die 6 Wochen werden sicherlich nicht permanent mit Einsätzen vollgepackt sein, sie sollen aber den Rahmen der Verfügbarkeit abstecken. Einsätze werden dann per Absprachen flexibel gehandhabt.

zu 2. Beginn und Ende des Zweitvertrages

Der Zweitvertrag schließt sich unmittelbar an den 1. Vertrag an. Da vom Heimaturlaub 1 Monat regulärer Jahresurlaub ist, können wir vielleicht an die 2 Jahre 1 oder 2 Monate noch dranhängen. Das sollte nach der VA-Sitzung genau festgelegt werden.

Bei der Wiederausreise werdet Ihr die Ausreisebeihilfe zu 50% noch einmal bekommen. Das ist DÜ-Richtlinie.

zu 3. siehe 1.

zu 4. Freigepäck.

Lt. DÜ steht Euch Freigepäck wie bei einer normalen Ausreise zu. Ich weiß nicht, wieviel Gepäck Ihr dann mit nach Zambia nehmen wollt. Es sei aber freundlich daran erinnert, daß bei der Rückkehr am Ende der 2. Vertragszeit das Freigepäck nicht doppelt so hoch ist.

Ich hoffe, daß dies zunächst Eure Fragen beantwortet. Wie ich sehe, ist das Ende des Zweitvertrages noch offen. Nach Euren Vorstellungen soll der Heimaturlaub inklusiv berechnet werden, mir schwebt eher eine exklusive Berechnung vor. Das muß noch geklärt werden. Für uns ist dabei auch Eure Meinung wichtig, ob Ihr beim Zweitvertrag unbedingt auf den 30.4.88 als Datum für das Ende des Zweitvertrages fixiert seid, was nahe liegt, weil dann zunächst der Vertrag mit der GRZ endet.

In diesen Tagen traf Euer neuer Rundbrief zum Thema Heilung ein. Er gefällt mir recht gut und macht den Konflikt zwischen christlicher Verkündigung und traditioneller Heilungspraxis deutlich. Wenn Ihr nichts dagegen habt, werden wir ihn in der Biene und später im Zambiaheft verwenden.

Gleich besucht mich Manfred Sitte, der sich zufällig in Berlin aufhält. Von Sindelfingen habe ich gehört, daß unser Projekt in diesem Jahr nicht berücksichtigt werden soll. Herzliche Grüße, Shalom

Erhard Mische

Kannst Du bitte folgende Fragen in Deutschland klären:

- × 1. Dauer des Heimaturlaubes
- 2. Beginn und Ende des Zweitvertrages
- 3. Länge des Heimatdienstes, Gespräche mit Gossner Mission
- × 4. Höhe des Freigepäcks bei Wiederausreise

rechtzeitig sollte geregelt werden:

- 1. Wiederaufleben der Krankenversicherung (einschließlich Liebsbeth)
- 2. Anmeldung im Tropenheim Tübingen

unsere Vorstellung bezüglich Heimaturlaub/Zweitvertrag:

Flug nach Deutschland Ende April 1986

circa 1 Woche Tropenheim

" 4 Wochen Urlaub

" 1 Woche Arztbesuche (Augen-, Zahn-, Kinderarzt)

" 2 Wochen Einkäufe, Bank u.ä.

" 2 Wochen Stellensuche (NL und BRD)

" 3 Wochen Gemeindedienst, Arbeitskreise, Sitzungen und
Gespräche mit Gossner Mission

insgesamt: 13 Wochen

Rückflug nach Zambia Ende Juli 1986

Beginn des Zweitvertrags 1.Mai 1986

Ende des Zweitvertrags 30.April 1988

Rückflug nach Deutschland Ende April 1988

Waltraut und Jan van Vliet

P.O. Box 4

Sinazeze

Zambia

25.6.1985

Liebe Waltraut!
Lieber Jan!

Herr Runge hat mir Euren Brief überreicht, anschließend haben wir über Eure Situation gesprochen.

Ich habe nun versucht, mich sachkundig zu machen und herauszufinden, ob Du, Waltraut, noch Deutsche bist oder nur noch Holländerin, wobei Du auf jeden Fall Europäerin bist und bleibst. Die Dame von der Innensenatsverwaltung in Berlin-West, Abteilung Staatszugehörigkeit, die ich am Telephon gesprochen habe, war etwas "nasty". In Berlin-West scheint man in diesem Fragenkomplex überhaupt empfindlich zu sein und zu reagieren. Immerhin habe ich dies erfahren, daß jeder Deutsche, bzw. jede Deutsche, automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit verliert, wenn er oder sie einen Ausländer heiratet. Man behält sie, wenn man noch in der Bundesrepublik und Berlin-West wohnen bleibt, was vermutlich bei Euch der Fall war.

Der entscheidende Punkt jedoch ist, daß dies überprüft werden muß und ein guter Beamter nichts ohne sorgfältige Prüfung als gegeben annimmt. Ich fürchte also, Ihr könnt sehr wenig machen, bis der gewissenhafte Bürokrat der BRD-Botschaft in Lusaka alles genau geprüft hat. Und das kann wohl so vor sich gehen, wie Ihr es erlebt habt.

Spinnerei? - wohl ja, aber gesetzlich abgesegnete Kleinkariertheit, denn da könnte ja jeder kommen und erklären, daß er Deutscher ist. Denn wo kommen wir da hin, wo wir von Asylbewerbern sowieso überschwemmt werden, die alle von unserem Kuchen sich rund und satt essen wollen.

Ich werde mich noch mit Waltraut's Vater in Verbindung setzen, zumal diese diffizile Frage in Berlin-West auf keinen Fall geklärt werden kann, sondern nur dort, wo Waltraut gelebt hat oder aufgewachsen ist. Nicht zuständig - wurde mir am Telephon gesagt and that's it.

Ich wünsche Euch Ausdauer, Beharrlichkeit und am Ende Erfolg, damit Liesbeth wird, was sie ist, deutsch-holländische Europäerin.

So long. Demnächst mehr.
Herzliche Grüße und Shalom



Eingegangen

20. Juni 1985

Erledigt:

16.6.1985

7904-7

Lieber Erhard,

In einer halben Stunde wird Herr Runge hier abreisen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Dir ganz kurz schreiben über eine Sache, die wir auch mit Herrn Runge beredet haben. Es handelt sich um meine deutsche Staatsangehörigkeit. Der Kanzler bei der deutschen Botschaft in Lusaka meint nämlich, daß ich die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitze, da ich 1982 die niederländische erworben habe. Er zitierte ein Europarat Abkommen, nachdem ein Deutscher die deutsche Staatsangehörigkeit verliert, wenn er die eines anderen Vertragslandes erwirbt. (Art. 1 Abs. 1 des Europarats-Übereinkommens vom 6.5. 1963) Ich bekam damals 1982 allerdings von mehreren deutschen und niederländischen Stellen eine andere Auskunft und zwar, daß ich, wenn ich in der BRD lebe und die niederländische Staatsangehörigkeit beantrage, die deutsche behalte, nicht so, wenn ich dasselbe tue und in den Niederlanden wohne. Herr Runge hält die ganze Sache für ein Hirngespinnst des Kanzlers hier. (Dieser hatte mir ~~vorübergehend~~ sogar meinen Paß abnehmen wollen und leitet den Antrag auf Geburtsurkunde und Kinderausweis für Liesbeth nicht weiter.)

Kannst Du Dich bitte einmal bei geeigneter Stelle (Standesamt 1 Berlin) nach der Rechtslage erkundigen. Ich wäre Dir dafür sehr dankbar. Du kannst auch vorher mit Herrn Runge Kontakt aufnehmen. Schreib uns bitte, sobald Du etwas herausgefunden hast.

Wir haben unseren Urlaub etwas verkürzt und konnten auch nicht nach Mongu fahren, da es keinen Diesel gibt.

Vielen Dank für Deinen privaten Brief und den ans Team. Antwort folgt später.

Herzlichen Gruß auch von Jan,

Waldraut

prüf wieder:
grundsätzlich
Bestehen
Prüfung
- Prüfung

Liebe Waltraut, lieber Jan!

6.6.85

Gestern traf Eure Post ein. Herzlichen Dank. Am Samstag fliegt Dr. Runge nach Zambia in Sachen CCZ, so möchte ich Euch schnell diesen Gruß schicken.

Zunächst nochmals herzlichen Dank für die Betreuung ^{der} auf Aufnahme im April und Mai. Es hat uns natürlich sehr leid getan, daß es Jan mit der Malaria so hart erwischt hat. Wir denken oft an ihn und hoffen ganz besonders, daß er bald und schnell wieder zu Kräften kommt.

Waltraut hat am 3.6. Geburtstag gehabt. Wir möchten Dir nachträglich herzlich gratulieren und viele Segenswünsche schicken. Mögen Euch im neuen Lebensjahr große Belastungen erspart bleiben und mögen Euch Freude, Engagement und Hingabe weiterhin begleiten und in Eurer Arbeit antreiben und aufrichten, wenn es not tut.

In der vergangenen Woche mußte ich zwei indische in Ostwestfalen betreuen. Davon habe ich mit Frau Krockert in Frankfurt mit der KfW verhandelt. So komme ich erst in diesen Tagen dazu, meine Eindrücke aus Zambia zu ordnen und das, was ich versprochen habe, in Angriff zu nehmen. Beim Managerposten habe ich einen ernsthaften Interessenten. Mit DU habe ich noch nicht über den Heimaturlaub gesprochen. Bis zum 14.6., wenn der Zambiaauschuß zusammenkommt, wird dies aber geschehen, da wir vermutlich eine eigene Entscheidung treffen müssen.

Seid Ihr da, wenn Dr. Runge in Zambia weilt? Er wird auch ins Valley kommen. Es tut mir zwar sehr leid, daß Ihr mit Gästen, Besuchern und Evaluierern so überschwemmt werdet, daß Euch vermutlich langsam die Sache stinkt; trotzdem meine herzliche Bitte, gebt ihm einen sachlichen und konstruktiven Bericht und Einblick und wie auch bei anderen Euren menschlichen und warmen Empfang.

Dr. Runge ist nicht nur Kuratoriumsmitglied, sondern auch der Finanzreferent der Berliner Kirche und Mitglied in sämtlichen Verteilerausschüssen im AG-KED Bereich.

Ihr wißt vielleicht schon, daß Bärbel Bartzeko einen kräftigen Jonas am 1. Mai zur Welt gebracht hat und nun ihre neue Lebenserfahrung genießt.

Shalom und herzliche Grüße

Handwritten signature

Beste Grüße an L. & E.

Eingegangen

- 2. Juni 1985

Erledigt:

Waltraut und Jan, Esther und
Liesbeth (Stroh-) van Vliet

Gossner Service Team

P.O.Box 4

Sinazeze

Sambia

Rundbrief Nr. 6

Juni 1985

Liebe Verwandte, liebe Freunde,

"Heile, heile Segen..." Ja, daß Gesundheit, Heil und Segen etwas miteinander zu tun hat genauso wie Krankheit/Tod, Unheil und Fluch/Zauberei, das lernt jeder Tonga früh. Mit ganz anderen Erklärungen und Genesungsweisen versuchen die Menschen hier, Unheil zu verstehen und Heilung zu schaffen. Ein paar Gedanken und Erlebnisse zum Thema Krankheit und Heilung möchten wir Euch in diesem Rundbrief mitteilen.

Waltraut war mit dem Frauenkreis bei einem Treffen in Maamba. Auf der Rückfahrt klagt Rita über Kopf- und Herzbeschwerden. Wir fahren sie nach Hause. Am nächsten Tag, einem Sonntag, hören wir, daß Rita ernsthaft krank ist. Ihr Mann Jonathan, ein aktives Gemeindeglied, bittet uns, nach dem Gottesdienst zu seiner Frau zu kommen. Mit unserem sambianischen Pfarrerskollegen und einigen Gemeindegliedern gehen wir dorthin. Rita liegt völlig teilnahmslos am Boden auf einer Matte. Ihre 3 jährige Tochter, ein Spielkamerad von Esther, steht verstört daneben. Wir sprechen mehrere Gebete und lesen aus der Bibel. Jonathan dankt uns sehr, als wir gehen. Er nimmt uns dann aber noch auf die Seite, um ein Problem loszuwerden. Die Krankheit seiner Frau wird von deren Verwandten und den meisten Nachbarn als Besessenheit erklärt. Der Geist, der sie heimsucht, soll mit den traditionellen Mitteln von Trommeln und Tanz (dem sogenannten Mashabe-tanz) ausgetrieben werden. Da ist er als Christ aber ganz dagegen. Er glaubt nicht an die Macht der Geister und will seine Frau ins Krankenhaus bringen. Andererseits hat er aber Angst, daß, wenn sie dann im Krankenhaus sterben sollte, der Tod ihm angelastet wird. Gegen die Entscheidung der Schwiegereltern, die keine Christen sind, kann er sich nicht wehren. Sie haben über die Frau mehr zu bestimmen als der Ehemann. Jonathan ist ratlos. Am Abend, als die Trommler kommen, verläßt er sein Haus. Er will den Mashabetanz nicht mitmachen. Uns hält er aber nicht davon ab zu kommen. So kehren wir am Abend zu Rita zurück. Der Mashabetanz ist schon im vollem Gang. Vom Mondlicht spärlich erleuchtet erkennen wir die Trommler, die ohne Unterbrechung ihre durchdringenden Rhythmen schlagen. Eine ältere Frau führt den Gesang an. Die Luft vibriert von Trommelschlag und schrillum Singen. Der große Kreis von Zuschauern, der sich versammelt hat, wird mit hineingenommen in Rhythmus, Gesang und Bewegung. Jetzt erst entdecken wir Rita, die leblos auf dem Boden liegt. Zwei Frauen stellen Rita auf ihre Beine, aber wie eine steife Holzpuppe fällt sie immer wieder hin. Die Trommeln werden schneller, immer schneller, der Gesang eindringlich beschwörend. Auf einmal beginnt Ritas Körper zu zucken. Wieder wird sie auf die Beine gestellt, gestützt, und wie von unsichtbaren Kräften angetrieben, beginnen die Beine sich zu bewegen, erst unbeholfen, dann immer schneller im Rhythmus der Trommeln. Wie eine Marionettenfigur, die an unsichtbaren Fäden bewegt wird, kommen alle Glieder in Bewegung. Rita gerät in Trance und tanzt jetzt ohne die Hilfe der anderen Frauen, getragen von Trommeln und Gesang. Aber ist das Rita, die am Tag zuvor in der kirchlichen Frauengruppe war oder ist es nur die Hülle ihres Lei-

bes, beseelt von anderen Mächten? Zu unserer Überraschung entdecken wir unter den Mittänzerinnen und Zuschauern viele Gemeindeglieder, manche hatten wir am Vormittag noch im Gottesdienst gesehen. Fühlen sie sich jetzt im Dunkel der Nacht anderen Kräften verpflichtet? Aber was hat die Kirche der Macht der Trommeln gegenüberzustellen? Wo wird die Macht Jesu, der Dämonen austrieb, heute erfahrbar? Noch mehrmals hören wir in den nächsten Nächten den Klang der Trommeln. Nach einiger Zeit scheint es Rita wieder besser zu gehen. Als wir im Bibelkreis auf den Dämonenaustreibungstanz zu sprechen kommen, meint ein Teilnehmer: Mashabe ist wie eine Droge. Es hilft vorübergehend, aber der Patient braucht es immer wieder und wird nicht eigentlich geheilt. Nur der Glaube an Jesus Christus kann bleibend heilen.

Krankheit und Tod werden von den Tongas mit dem Einfluß von negativen Kräften erklärt, die von anderen lebenden oder toten Menschen ausgehen können. Einfach Zufall gibt es nicht. Einer Mutter, deren Kind an Malaria stirbt, genügt es nicht zu wissen, daß Malaria von Moskitos übertragen wird. Sie will wissen, warum ihr Kind gestochen wurde und wer die Moskito zu ihrem Kind geschickt hat. Um den negativen Einfluß abzuwehren oder zu verringern, bedarf es stärkerer Gegenkräfte. Spritzen und Medikamente aus der Klinik bieten da wenig Hilfe. Deshalb konsultieren auch so viele Menschen hier neben oder anstatt der Klinik den traditionellen Heiler/in. Dieser ist meist eine Mischung aus Wahrsager, der herausfindet, wer für die Krankheit verantwortlich ist, und Kenner von Naturheilmitteln. Die etablierten Missionskirchen (wie z.B. die United Church of Zambia auch) stehen der traditionellen Medizin skeptisch, oft ablehnend gegenüber. Selbst christliche Gebetsgenesung ist umstritten. Am bekanntesten ist der "Fall Milingo". Dieser frühere katholische Erzbischof in Lusaka heilte viele Menschen durch Gebetsgenesung. Innerhalb seiner Kirche war er deshalb sehr umstritten und wurde schließlich vom Vatikan nach Rom versetzt. So entstehen immer mehr neue Kirchen und Sekten neben den Großkirchen, die von einem Heiler gestiftet werden und großen Zulauf haben.

Auch die Nkandawe-Kirchengemeinde leidet an einem enormen Rückgang im Gottesdienstbesuch in den letzten Monaten, da in der Nähe eine Heilungskirche entstanden ist. Als der kranke Vater von Goliath, der bei uns im Garten arbeitet, dorthin gebracht wird, nehmen wir es zum Anlaß, selber einmal dorthin zu gehen. Gemeinsam mit Juliet, einer Theologiestudentin, die gerade bei uns zu Besuch war, marschieren wir eine Stunde lang auf dem Trampelpfad durch die Felder in der heißen Mittagssonne. Liesbeth schläft auf Waltrauts Rücken. Dann sehen wir unser Ziel: ein eingezäuntes Gehöft, der Boden sauber gefegt, in der Mitte ein großes Gebäude mit Strohdach. Ein etwa 30jähriger Mann kommt uns entgegen. An dem langen weißen Gewand, über das er einen Rosenkranz trägt, erkennen wir den "Mutumwa". (Mutumwa heißt: der Gesandte, und das ist auch der Name der Kirche.) Er spricht uns freundlich und in gepflegtem englisch an. Bereitwillig zeigt er uns seine "Klinik". Vor der strohgedeckten Kirche sind die verschiedenen "Medikamente" gestapelt, große Knollen, dicke und dünne Wurzeln, die einen fürs Bad bestimmt, die anderen zum Trinken je nach Art der Krankheit. Eine Wurzel hilft unfruchtbaren Frauen, schwanger zu werden, so erklärt der Mutumwa. Am Eingang der Kirche sind 2 Bibelstellen notiert Markus 16 und Offenbarung 22. (Es sind wohl die Verse 16 + 17 bzw. 2 gemeint: "sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben... sie werden Kranken ihre Hände auflegen und sie heilen.", "die Blätter des Baumes des Lebens sind zur Heilung der Völker") Wir betreten den Kirchenraum. Die Augen müssen sich erst ans Dunkel gewöhnen. Nur durch 3 kleine Fenster fällt spärlich Licht in die Kirche. An der vorderen Wand ist ein weißes Kreuz sichtbar. Zwei Trommeln liegen auf dem Boden, der mit alten Säcken bedeckt ist. Der Mutumwa erzählt: Aufgewachsen bin

ich in der 'Brethren in Christ'-Kirche (einer amerikanischen Missionskirche) hier im Gwembetal. Später in Lusaka wurde ich sehr krank. Als kein Krankenhaus mir helfen konnte, ging ich dort zur Mutumwa-Kirche. Durch ihr Gebet wurde ich geheilt und so beschloß ich, bei dieser Kirche zu bleiben. Als ich dann selbst vom Heiligen Geist erfüllt wurde, sandte Gott mich zurück hierher in mein Heimatdorf, um hier Menschen zu heilen. Das war im Februar 1984. Meine Verwandten waren erst sehr skeptisch. Was kann ein junger Mann wie Du schon Großes tun? Aber auch Jesus war ein junger Mann. Gott gab mir die Kraft, Kranke zu heilen und so kommen immer mehr Menschen hierher, zu Fuß oder auf Schubkarren geladen. Wenn ein Kranker kommt, lasse ich mir zuerst seine Krankengeschichte erzählen. Im Gebet wende ich mich an Gott, mir die Art und Ursache der Krankheit zu eröffnen. Die meisten sind von Dämonen besessen. Wenn der Patient meiner Erklärung zustimmt und um seine Heilung bittet, lege ich die Hände auf ihn und bete, einmal oder mehrmals, bis die Dämonen aus ihm ausfahren. Manche Dämonen wehren sich heftig, der Patient schlägt um sich und schreit, woran er sich nachher nicht mehr erinnert. Das alles spielt sich hier fast täglich in der Kirche ab. Wenn die Dämonen ausgetrieben sind, kann ich dem Kranken Heilmittel geben. Gott zeigt mir im Traum, wo ich diese finden kann und gegen welche Krankheit sie helfen. Jeden Dienstag gehe ich in den Busch, um die Wurzeln und Knollen auszugraben, am Mittwoch, Samstag und Sonntag haben wir hier Gottesdienst. Viele Frauen, die besessen sind, kommen hierher. In den Dörfern wird für sie Mashabe getanzt, aber ich heile sie ohne Tanz, nur durch Beten, und die Dämonen kehren auch nicht mehr zurück. Dann berichtet Mutumwa von einer jungen Frau aus unserer Gemeinde, die in letzter Zeit nicht mehr zum Gottesdienst kam: Dies war ein einfacher Fall. Die Frau konnte nicht schwanger werden, da sie von einem Dämonen besessen war. Ich trieb den Dämon aus und gab ihr dann eine bestimmte Wurzel, die sie in Wasser einweichen und dann das Wasser trinken mußte. Vor ein paar Tagen kam sie zurück, glücklich und dankbar, daß sie nun schwanger ist. Wir fragen auch nach Goliaths Vater. Ja, dieser Fall ist schwieriger, erklärt der Mutumwa. Der alte Mann war früher ein Zauberer, der andere Menschen verhexte. Jetzt, wo er alt und schwach geworden ist, versuchen sich andere an ihm zu rächen und haben sie ihn behext. Wir fragen, wer die anderen sind. Der Mutumwa will keinen Namen nennen. Menschen aus seiner Nachbarschaft, sagt er nur. Ich habe ihm ein Mittel gegeben, muß aber die Wirkung noch abwarten. Der Mutumwa wird von seinen Anhängern "Bischof" genannt. Eine formale Priesterausbildung gibt es in seiner Kirche nicht, da es nur darauf ankommt, ob der Geist Gottes einen Menschen beruft. Die anderen Kirchen mit ihren Gottesdiensten und Predigten betreiben in seinen Augen nur Spielerei, da sie nicht über die Kraft zum Heilen verfügen. Das Gespräch ist zu Ende. Wir treten hinaus ins helle Sonnenlicht. Es ist wie ein Auftauchen aus einer fernen Welt voll fremder Mächte. Bewegt von allem, was wir gehört und was wir nur erahnen können, machen wir uns auf den langen Rückweg. Juliet hat aber doch auch ein paar kritische Anmerkungen: Jesus heilte Menschen nur durchs Gebet und verwendete keine Medizin. Der Mutumwa hält seine Gabe für die einzig wahre und streitet anderen Kirchen ihr Christsein ab. Durch seine Art, Krankheiten zu erklären und bestimmte Menschen verantwortlich zu machen, stiftet der Mutumwa viel Unfrieden und Streit; das ist sicher nicht im Sinne Jesu.

Neben diesen rein traditionellen oder mehr christlich gefärbten Heilungsversuchen gibt es in Sambia natürlich auch die westliche Medizin, die zunächst von den Missionaren gebracht und dann von der unabhängigen Regierung übernommen wurde. Sie wird ausgeübt in

Operationssälen, Hospitälern und kleinen Gesundheitsposten, durch akademisch ausgebildete Ärzte (zum Teil noch Europäer und Inder), Krankenschwestern und Hebammen, kurativ mit Tabletten, Spritzen und chirurgischen Eingriffen, präventiv mit Impfungen und Beratung in Hygiene und Ernährung. Sambia hat nach der Unabhängigkeit ein gutes Gesundheitswesen aufgebaut, das außerdem kostenlos ist. Allerdings ist es inzwischen für die Regierung fast nicht bezahlbar. Oft bekommen die Patienten im Krankenhaus in Choma ein Rezept in die Hand gedrückt und müssen die teuren Medikamente in der Apotheke selbst kaufen, was für viele nicht bezahlbar ist. Auch hat der Gesundheitsposten in Sinazeze oft nicht einmal einfachstes Verbandzeug oder Malaria-tabletten. Kein Wunder, daß die Leute eher zu uns ins Camp kommen als dorthin gehen.

Zum Glück haben wir für unseren Eigenbedarf ausreichend Medikamente. So konnte Jan im April einen hochfieberigen Malariaanfall bekämpfen. Wie alle Kinder braucht Esther immer mal wieder ein Pflaster; alle Wunden infizieren sich hier sehr schnell. Auch mußten wir bei ihr hartnäckige Hautentzündungen mit Antibiotika behandeln. Die Medizin, die wir aber alle regelmäßig nötig haben, ist nicht so leicht zu bekommen: Zeiten des Ausspannens und ungestörter Ruhe. Deshalb machen wir jetzt auch kurzfristig einen 2-wöchigen Urlaub innerhalb Sambias. Am Ufer des gestauten Kafueflusses direkt neben dem Kafue Nationalpark haben Bekannte von uns ein Ferienhaus, in dem wir wohnen können. Wir genießen den malerischen Blick auf den See und die herrlichen Sonnenuntergänge, beobachten die verschiedenartigsten Vögel, lassen uns von den Annehmlichkeiten der Elektrizität verwöhnen und sind vor allem glücklich über die Ruhe hier.

In den letzten Monaten hatten wir auch wieder viel Besuch dienstlicher und privater Art. Pfr. Erhard Mische von der Gossner Mission kam zu den alljährlichen Besprechungen mit vielen Personen und Gremien. Viel wurde dabei über die zukünftige Arbeit der Gossner Mission in Sambia diskutiert, aber noch wenig beschlossen. Eine englische Dame besuchte unser Projekt mehrere Wochen im Auftrag der EG, die uns finanziell unterstützt.

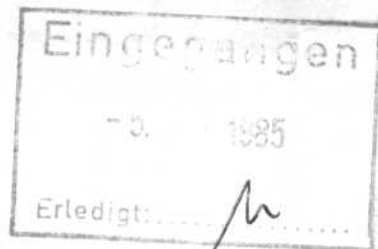
Eine schöne und erlebnisreiche Zeit verbrachten wir mit Annette Melzer, manchen von Euch aus Sindelfingen bekannt, die uns während der Semesterferien besuchte. Wir freuten uns vor allem, daß Annette als eine der Patinnen von Liesbeth bei deren Taufe dabei sein konnte. Sie war uns nicht zuletzt bei allen Vorbereitungen eine große Hilfe. Am Ostersonntag wurde Liesbeth in der Nkandabwekirche durch unseren Freund und Kollegen, Moderator Siatwinda, in die weltweite Familie der Christen aufgenommen. Es war ein festlicher Gottesdienst mit tonga, englischen und deutschen Elementen. Im Anschluß daran hatten wir etwa 30 Gäste zu Mittagessen (wir hatten am Tag zuvor eine Ziege geschlachtet) und Kaffee eingeladen. Die Art, wie die Gäste sich am Fest beteiligten war für uns ein Zeichen echter Freundschaft.

Weitere Besucher kamen aus Holland: Eric und Bea von unserer alten Taizégruppe aus Rotterdam und Liesbeth, eine Cousine von Jan, von Esther die "große Liesbeth" genannt.

Unsere kleine Liesbeth ist jetzt 4 1/2 Monate alt und ein fröhliches, zufriedenes Kind. Sie stemmt sich kräftig mit den Beinen ab, dreht sich liegend um, hat ihre Finger als Spielzeug entdeckt und lacht voller Freude, wenn ihre Schwester mit ihr spielt. Zum Glück ist es in Sambia selbstverständlich, daß ein kleines Kind immer bei seiner Mutter ist und so hat Waltraut Liesbeth schon zu mancher Predigtfahrt, Sitzung und einem einwöchigen Seminar mitgenommen.

Für Esther waren die letzten Monate nicht so einfach: Sie mußte sich auf ihre Schwester einstellen, ihr bester Freund zog weg und sie ist mitten in der Trotzphase. So gab es genügend Anlaß zu Machtkämpfen. Allmählich wird sie wieder ausgeglichener und hat sie neue Freunde.

Mit herzlichen Grüßen, Eure Waltraut, Jan, Esther u. Liesbeth



Waltraut + Jan van Vliet

Nkandabwe, 28.5.85

Lieber Erhard,

Noch ein paar persönliche Punkte.

Jan hatte noch lange mit den Nachwehen seiner Malaria zu schaffen. Er besuchte auch deshalb nochmals die Ärztin in Lusaka, die aber nichts neues fand und uns nur ein anderes Medikament zur Malariaprophylaxe vorschrieb. Wir haben uns dann kurzfristig entschieden, im Juni 2 Wochen Urlaub zu machen, da Jan und auch ich einmal richtig ausschnaufen wollen. Wir gehen in ein Häuschen von Bekannten am Rand des Kafue Nationalparks. Im Anschluß daran fahren wir mit Sietske, Ba Syabbalo und vielleicht Maria nach Mongu, um das dortige Museum zu besuchen auch im Blick auf ein neues Tongamuseum. Sietske hat in Lusaka eine Ausstellung von Tonga Crafts mit vorbereitet, die wohl ein ziemlicher Erfolg war.

Wir sprachen noch kurz mit Walter und Sietske über eine eventuelle Vertragsverlängerung von Klaus. Die allgemeine Stimmung war, der Gossner Mission eher davon abzuraten, da wir finden, daß die negativen Punkte stärker wiegen als die positiven. Negativ finden wir vor allem, daß Klaus ein Einzelgänger ist und manche Entscheidungen allein trifft, auch hält er oft seine Meinung für nicht diskutierbar und fällt es ihm schwer zuzuhören. Ich hoffe sehr, daß seine Nachfolge schnell geregelt werden kann und der Nachfolger noch in diesem Jahr kommt, was schon im Blick auf den Treasurer Posten wichtig ist. Ich weiß allerdings auch, wie schwierig das ist. Habt Ihr schon Eure Fühler ausgestreckt und irgendwelche Rückmeldungen? Vielleicht könnt Ihr Euch auch an die anderen Missionswerke (EMS, Basler Mission) wenden.

Wir hoffen, daß Jans Gesundheitszustand sich irgendwie stabilisiert und wir vor allem in der täglichen und wöchentlichen Arbeit genügend Ruhepausen einlegen können, so daß es bei einem Zweitvertrag bleiben kann. Hast Du über unseren Heimaturlaub und Zweitvertrag schon irgendwelche Erkundigungen eingezogen?

Ich schließe, da es dunkel wird und die abendlichen Tätigkeiten rufen (Feuer machen, Lampen anzünden...).

Viele Grüße auch von Jan,

Waltraut

Gossner Service Team
P.O.Box 4
Sinazeze

28th May, 1985

to
Erhard Mische
Gossner Mission

Dear Erhard,

I hope you had a safe journey back to Berlin and arrived well there. I am sure you are now busy preparing the meeting of the Zambia Committee. We wish all of you enough time and patience to discuss in full about the future of the work in Zambia.

~~After~~ At the last Teammeeting we discussed once more about the workshop equipment which had come with the container. I will try to make 2 photocopies in Lusaka and send them with this letter. Otherwise please check your file because you should have both papers as well. ~~The~~ first one is the list with wishes for the container which I wrote in June 1984. On this one are included ~~for~~ the workshop (Nkandabwe) 3 tool boxes and 1 electric hand grinding machine with a disc. The other paper was written by Klaus on 14th August 1984 to order technical equipment for the new Siatwinda workshop. On this list all the other items were included ~~clearly~~ ordered for Siatwinda. This made us to change in the last teammeeting the decision which we had made earlier with you - as you will see from the team minutes. I still have to find out from Ingo whether the 3 tool boxes and the hand grinding machine has actually arrived with the container. All the other equipment will go to Siatwinda. I also talked to Ba Emmanuel when he was visiting here. He had last year helped to make the 2 lists and he agreed that everything ordered in August was ordered for Siatwinda. In the meantime a new officer has arrived for the Workshop, Mr. Chipili. Therefore we want to wait a bit before we discuss about the workshop/s in the staff, so that he can settle first and get familiar with the work. I hope we will not have more confusion about tools, equipment and workshops.

To help avoid similar confusion in future we will send you one list for the next container.

Then I have a question about medical costs which are refunded to us by the Team. Do you need all the receipts for drugs, treatment etc. in Germany and should we send them to you?

In the meantime Hossain has moved to Buleya Malima.

After you left we had a number of visitors: Mrs. Crowley from the EEC has come and is still around busy evaluating the project.

Then 3 men from GTZ stayed some days in our guesthouse. If all goes according to their time plan, GTZ may start working in the Gwembe district some time next year. But at first the contract between the two governments has to be signed. If they come they will send a planner to Gwembe, a fisheries expert to Sinazongwe and an agriculturist, mechanic and building engineer to Gwembe North. What the signing of their contract will mean for the future of the GSDP we don't know yet. Will the GRZ still give

money to the GSDP next year? For this year Mr. Musiya managed now to get a first rate of K 9,000 in Lusaka. It is always a struggle to get the money.

Then we had for a few days Mr. Henk Bakker here from ICCO. He did not only come for the oil mills but also to get a general impression of the work of Gossner Mission with a view to Gwembe Central. If I understood Henk Bakker right, ICCO is interested to give funds for a project in Gwembe Central. But at first they want to get a more detailed proposal from a zambian NGO, then they will decide. ICCO thinks of a pilot phase and if this one is successful also of a long term project probably with additional funds from other organizations such as Brot für die Welt. They cannot give funds directly to a government, but they are not against government participation in a project sponsored by them as long as the project is under a NGO. If possible Klaus and Henk Bakker will still see together Rev. Chisanga to talk about Gwembe Central.

So much for today.

With many greetings,

Walbrant

included: brief report about GSDP by Mr. Hantuba
c.c. Sietske

14TH AUGUST 1984

KLAUS SCHAEFER

IRDP GWEMBE VALLEY/GOSSNER MISSION
P.O.Box 53, SINAZEZE

GOSSNER MISSION
HANDJERYSTRASSE 19-20
1000 BERLIN #4

14TH AUGUST 1984

UNIVERSITÄT SCHAFFHAUSEN
HINDEKUNST 1.2 KVA

SUBJECT: ORDER OF TECHNICAL EQUIPMENT FOR SIATWINDA OUT OF EEC FUNDS
1ST PHASE

DEAR SIRs,

I WOULD LIKE TO SEND YOU THE FOLLOWING/ENCLOSED LIST OF ITEMS,
WHICH ARE NEEDED FOR THE LITTLE SIATWINDA WORKSHOP. - FL

HOPEFULLY THIS LIST STILL CAN BE TAKEN CARE OF WITH THE CONTAINER,
WHICH IS SUPPOSED TO COME ANYWAY.

IF NOT, IT STILL MAY BE CHEAPER TO BUY THIS THINGS THROUGH THE
WIRTSCHAFTSTELLE AND SEND IT AS A SEPARATE AIRFREIGHT PARCEL,
THEN TO BUY IT IN ZAMBIA.

SO PLEASE DO CONTACT WEM AS QUICKLY AS POSSIBLE AND SEND THEM
A COPY OF THE ORDERLIST, WHICH IS IN ENGLISH AND GERMAN.

YOURS SINCERELY

Klaus Schaefer

KLAUS W. SCHAEFER

GROSSE WERKZEUGEKISTE

KLEIN-GROSS-MITTEL

KLEIN-GROSS-MITTEL

SCHRAUBENSCHLÜSSEL

ALLE DIES IN DEUTSCH

ZANGEN

SCHWERE HOHRMASCHINE

240 ODER 220 V

2,5 A

975 W ODER ETWAS MEHR

BORER 6 - 18 MM

SCHLEIFMASCHINE

2500-2400 U/MIN

240 V

17

PS.: THE REQUIRED STATEMENT ABOUT THE USED EEC FUNDS IS IN PROCESS.
WE STILL HAVE SOME PROBLEMS IN FINDING OUT, HOW MUCH THE GRZ
CONTRIBUTION IN 1982 REALLY WAS.

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

OR FÜR DIE SAUBERE (207 364 2 0/1 11 511 W

1 LUFTFILTER (3000)

8 KRAFTSTOFFFILTER

6 ÖLFILTER

6 EINSPRITZDÜSEN

2 ANLASSERKURVEN

8 KEILRIEMEN

4 SPANNUNGSREG.

10 KOLBEN UND KOLBEN

1 WEITERE DEUTSCHES

ALLE AUFGEFÜHRTE

TEILE UND

MITTEL ZU

MITTELN ZU

14TH AUGUST 1984

FROM: GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT/GOSSNER MISSION
TO : GOSSNER MISSION, BERLIN
WIRTSCHAFTSSTELLE EV. MISSIONSGESELLSCHAFTEN, HAMBURG

AT THE STAFFMEETING HELD AT SIATWINDA, 2ND AUGUST 1984 IT WAS
DECIDED TO HAVE A SMALL WORKSHOP CUM STOREROOM ESTABLISHED WITHIN
THE SIATWINDA STORAGE SHED.

THE FOLLOWING TOOLS AND SPARE PARTS ARE REQUIRED FOR THIS LOCAL
WORKSHOP, WHICH WILL BE RUN BY THE GSDP WORKSHOP MANAGER, NKANDABWE:

1)

PORTABLE MACHINE

AT LEAST 1.2 KVA

220 V 50 Hz

SINGLE PHASE

2)

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

LARGE TOOLBOX

VBW

SCREW DRIVERS - ~~REXEN~~ FLAT

SMALL-MEDIUM-LARGE

STAR SCREW DRIVER

SMALL-MEDIUM-BIG

SPANNERS

ALL VARIETIES

FILES

EVERY TYPE IN PAIRS

PLEYERS

PIPE WRENCHES

3)

HEAVY DUTY DRILL

240 OR 220 V

2.5 A

575 W OR SLIGHTLY ABOVE

DRILL BITS 6 - 18 MM IN TWOS

4)

BENCH GRINDER

2500-2900 RPM

240 V

17 AMP

5)

MEDIUM BENCH VICE

6)

FOR DEUTZ ENGINES (297 364 2 D/E) FL 511 W

8 AIRFILTER (DRY TYPE) 24234/1

8 FUELFILTERS

6 OILFILTER

6 INJECTORS

2 STARTING HANDLES

8 FANBELTS

4 VOLTAGE REGULATORS

10 PISTONS AND RINGS

7)

1 MORE DEUTZ DIESELPUMPS FL 511 W AS STANDBY ENGINE

ALL MENTIONED ITEMS TO BE PAID OUT
OF THE EEC FUNDS FOR SIATWINDA

TRANSPORTABLES SCHWEISSGERAET

MINDESTENS 1.2 KVA

220 V 50 Hz

EINPHASIG

GROSSE WERKZEUGKISTE

VBW

SCHRAUBENZIEHER - FLACH

KLEIN-GROSS-MITTEL

KREUZSCHRAUBENZIEHER

KLEIN-GROSS-MITTEL

SCHRAUBENSCHLUESSEL

ALLE ARTEN

FEILEN

ALLE ARTEN IN PAAREN

ZANGEN

WASSERPUMPENZANGEN

SCHWERE BOHRMASCHINE

240 ODER 220 V

2.5 A

575 W ODER ETWAS MEHR

BOHRER 6 - 18 MM, DOPPELT

SCHLEIFMASCHINE

2500-2900 UM/MIN

240 V

17 AMP

MITTELSCHWERER SCHRAUBSTOCK ✓

8 LUFTFILTER (TROCKEN) 24234/1

8 KRAFTSTOFFILTER

6 OELFILTER

6 EINSPRITZDUESEN

2 ANLASSERKURBELN

8 KEILRIEMEN

4 SPANNUNGSREGLER

10 KOLBEN UND KOLBENRINGE

1 WEITERE DEUTZDIESELPUMPE FL 511 W

ALLE AUFGEFUEHRTEN WERKZEUGE, ERSATZ-
TEILE UND DIE PUMPE IST AUS DEN EG-
MITTELN ZU FINANZIEREN.

129/84

Our wishes for the container

- ✓ 1 duplicating machine
- ✓ 1 typewriter for office use
- ✓ 7 tyres and tubes 825 x 20 (GRZ Lorry)
- 1 starter motor Mercedes Benz 12 Volts - 911 (GRZ Lorry)
- ✓ 3 tool boxes (workshop)
- ✓ 1 electric hand grinding machine with a disc (workshop)
- Leyland Albion Crysdaile Left Drive Shaft
- Part No 630 k - 12 E
- Part No 629 K - 12 B
- Part No 512 K - 37 A (3 times)

All these items are for the project and will have to paid by Gossner Mission.

The following spares will be paid by the respective car owners:

- ✓ 8 tyres and 3 tubes 6.50 - 16 (GSB) Nissan
- ✓ 8 tyres and 6 tubes 9.00 - 20 (GSB) Benz
- 5 tyres and tubes 185 R 14 (MCC VW Transporter)
- ✓ 7 tyres and tubes 9.00 - 20 (VSP. Benz)
- ✓ 5 tyres and tubes (Michelin) 155 SR 13 (Schäfer VW Golf)
- 5 tyres and tubes (Goodyear) 185 R 14 (Schöfer VW Transporter)
- 5 tyres and tubes 6.00 - 14 G.M. (van Vliet Toyota Hiace Van)

The new team members can probably bring a new fridge and stove each in the container. The stoves we have presently are Agipgas Ariston and the fridges are Electrolux for LP Gas and Electric Operation RM 760 or RM 1300.

Steering Committee Gwembe South
Meeting on 3rd May 1985 in Statwinda

GM

APPENDIX 3

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT

BRIEF REPORT ON ADMINISTRATION AND STAFF POSITION OF G.S.D.P.

FROM JANUARY-APRIL, 1985

1. The Project was allocated a total sum of Ninety Seven Thousand Kwacha (K97,000.-). This is both G.R.Z. and Gossner Mission funds.

The Ministry of Agriculture and Water Development has up to date, not released any money at all to the project this year. The payments of staff wages depended on getting a loan from the Gossner Mission. A total sum of K8,700.24n has been loaned by G.S.D. Project for staff wages from January to April, 1985.

2. Staff Position:

The project has received the following new staff:-

Mrs. R.C. Kalaula - Home Economics Officer

Mr. D.S.K. Chipili - Agricultural Engineering Assistant
to to replace Mr. E. Mwenya who transferred
to Mazabuka District under Land Use.

3. The future of the project is not yet known with the incoming of I.R.D.P. in Gwembe District. However, it is anticipated that the G.S.D.P. Funds and Project staff may be absorbed in the I.R.D.P.

B.C.M. HANTUBA

COORDINATOR AND ADMINISTRATOR

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT

18.3.85

El.

Lieber Erhard,

Kann ich dir noch einen persönlichen Wunsch schreiben, falls du noch Platz im Gepäck hast:

- 1 oder 2 Flaschen Vitasellan N 250ml (ein Vitaminsirup)
- 2 Packungen P-Mega Tablinen (Penicillinpräparat) oder ein anderes Medikament, das den Stoff Phenoxy-methylpenicillin.

Das erste brauchen wir für Esther (wegen ihrer Hautprobleme). Das zweite muß ich leider zur Zeit nehmen (gegen sehr schmerzhaftes Abszesse), und sollte deshalb wieder ersetzt werden.

Jon hatte in den letzten 14 Tagen auch anhaltend Fieber, starke Erschöpfung und Zahnschmerzen. Ein Besuch beim Zahnarzt ergab, daß es einen neuen Weisheitszahn bekommt, was leider bei ihm sehr schmerzhaft ist.

So sind wir gerade gesundheitlich etwas beeinträchtigt. Zum Glück entwickelt sich Liesbeth gut. Gestern endete für mich der Frutterschutz und ich übernahm auch gleich eine Predigt.

Ein Nachtrag zur Abrechnung des UCZ Autos. Die UCZ, Lusaka (Headquarters) bekommt noch K 293 09 und das Team K 265. 41. Dieses Geld hatte Hans-Jörg noch aus Südafrika zurückgebracht. Das Geld für Team wollen wir für Kindilidie Arbeit verwenden.

Ich will diesen Brief noch Klaus mitgeben und schicke deshalb.

Grüße auch von Jan, Wakant

URGENT

To: Rev. E. Mische
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41
West Germany.

Nkandabwe, 29-3-1985.

Dear Erhard.

1. The subject of this letter is the extension of our work contract with the Gossner Mission.

Because my workpermit is expiring in July 1985 I went to Immigration headquarters in Lusaka to apply for an extension of my workpermit until 1988, so including the period of a 2 years extension of the contract with Gossner Mission, to which you already agreed under the condition that our health conditions will be suitable for two more years in the tropics.

Now I was told by the Immigration headquarters to bring a covering letter of the Mission.

I therefor ask you to bring with you to Zambia some official papers of the Gossner Mission, so that you can write this letter here on our behalf. (Gossner Mission Briefpapier).


2. I sent a blood test to the Tropenheim Paul Lerschler Krankenhaus in Tübingen to cheque for Bilharzia. This week I got the result: It could be that I am infected, but it could not be proved for sure. However, doctor van Soest sent me some medicines, which I took already. The invoices will be sent directly to Gossner Mission headquarters in Berlin. Please be so kind to pay them.

3. We made an annual report for the Gossner Mission, covering the second year of our workcontract (March 1984-march 1985). We will hand it to you here in Zambia.

4. We will be happy if you and maybe the other minister, who is coming with you would be prepared to preach here in one of the UCZ congregations during your stay in Zambia.

Lastly we wish you a good flight and a safe arrival in Zambia. You will be picked from the airport by Sietske as usual. We look forward to see you again and hope that your stay here in Zambia will be a nice one. The rain season is still continuing, which is nice for the farmers, but it may be over when you arrive.

Sincerely Yours,


Revs Jan and Waltraut van Vliet
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze
Zambia.

EINGEGANGEN

22. FEB. 1985

Lusaka, 20. 2. 1985

Lieber Erhard,

Hab vielen Dank für Deinen Brief. (Ich habe ihn nicht bei mir und kann deshalb nicht auf die einzelnen Punkte eingehen.) Heute nur 2 Punkte:

Wir sind in Lusaka, da Jan nochmal zur Antinomyte, da bei der letzten Untersuchung ja Verdacht auf Bilharzia aufkam. Heute wurde nun eine Blutprobe genommen, die wir einem Gast von Schäfers mit geben, der heute Abend nach Deutschland fliegt. Er wird sie dann nach Tübingen ins Tropenheilm zur Untersuchung bringen. Wir schreiben einen Begleitbrief an Dr. van Soest u.a. mit dem Hinweis, die Rechnung an die Gossner Mission zu schicken. Das ist doch in Ordnung?

Dann haben wir heute ein neues Auto bestellt. Da wir 2 Jahre länger (als 1986) in Zambia bleiben wollen haben wir uns dazu entschieden. Wir kaufen einen Toyota Landcruiser, dasselbe Auto, das Hans Fuchs hatte nur ein neueres Modell. Mit Toyota sind wir zufrieden, nur dß unser Bus eine zu niedrige Straßeneinlage hat. Deshalb wollen wir den höheren 4 wheel drive. Das Auto wird auf den Namen des Gossner Service Teams importiert. Ich bin deshalb nicht sicher, ob meine Eltern das Geld direkt nach Japan überweisen können oder ob es über Euch gehen muß, d.h. dß Ihr die Auslandsüberweisung macht und meinen Eltern dann

den genauen DM-Betrag nennt, den sie Euch überweisen. Am besten setzt Du Dich mit meinen Eltern telefonisch in Verbindung (07121-610816) wegen dem genauen Verfahren. Falls Ihr das Geld überweist solltest Du Folgendes auf der Überweisung vermerken:

Betrag in japanischen Yen: 2.492.000
to the account of: Toyota Motor Corporation
at the Tokyo Office of the Bank of Tokyo
Account No. 017817

order number: ONZ4/85/25

importers name: Gossner Service Team, Box 50162, Lusaka

Country of destination: Zambia

model: Toyota Landcruiser Hardtop

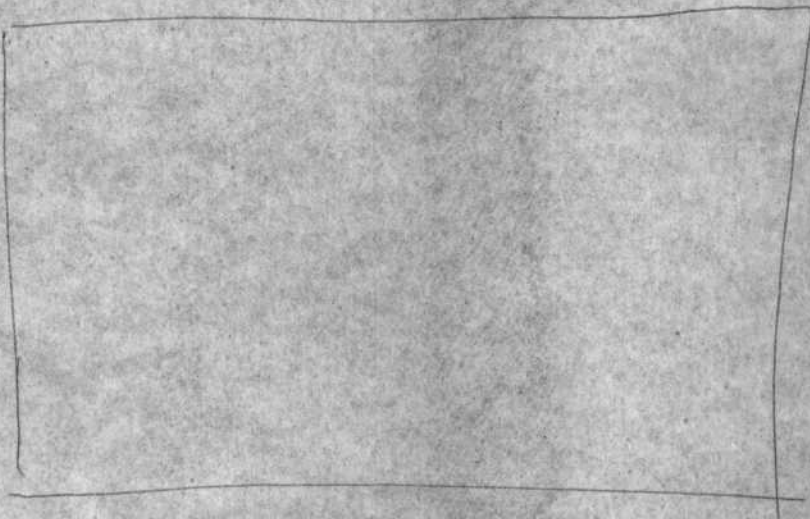
Wir wären Dir sehr dankbar, wenn Du die Überweisung schnell regeln könntest. Wenn das Geld nämlich vor dem 5. März in Japan ist, wird der Wagen im April produziert, sonst einen Monat später. Könnt Ihr bitte ~~den~~ ~~die~~ eine Kopie der Überweisung (auf englisch) an Sietske schicken. Sie kann die Kopie dann zum Toyotaländler in Lusaka bringen. Der Wagen wird vom Händler importiert. (Damit sparen wir uns alle Schereereien, die Willemus/Heinelt jetzt haben. - Voraussichtlich werden sie am Freitag nach Daresalaam fahren, da die Autos jetzt dort sind. Vom Container noch keine Spur.)

Ehr schließe und grüße Dich auch von Jan,
Waltraut

Eingegangen 19.3.85

Lieber Erhard,

Nun haben wir noch eine Bitte an dich. Schon seit langem bittet Ba Vickson uns um Klarsichtfolie (selbstklebend), die er für die Mitglieds-karten von Raare Coop braucht. Auch für die VSP Mitgliedskarten wäre die Folie sehr prak-tisch. Kannst Du noch danach schauen und sie mitbringen? Die Klarsichtfolie sollte aus-reichend sein für circa 200 Karten, folgendes Format (vorne und hinten):



Viele Grüße. Bis bald,

Waltant

E. Mische

Jan-Waltraut Van Vliet
P.O. Box 58162
Lusaka
Zambia

12.3.1985

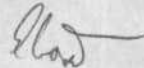
Liebe Waltraut, lieber Jan!

Gestern hatte ich vergessen, noch kurz auf Euren privaten Brief einzugehen. Ich habe nichts dagegen, wenn Eure Fahrt nach Lusaka auf Krankheitskosten angerechnet werden. In der Zukunft sollte bei allen in ähnlichen Fällen verfahren werden.

Aus dem Antwortschreiben von Eurem OKR bin ich nicht ganz schlauchgeworden, für welchen Zeitraum Ihr nun beurlaubt seid. Ihr wißt, daß von unserer Seite aus keine Bedenken für eine Verlängerung bestehen. Darum müßtet Ihr vor allem die Zeitfrage mit der eigenen Kirche klären. Vielleicht noch einen Punkt. Normalerweise verlängern wir um ein weiteres Jahr als Teil des alten Vertrages. Bei einer 2-jährigen Verlängerung wird ein neuer Vertrag geschlossen. Dann steht Euch nach 3 Jahren ein Heimaturlaub zu, dessen Reisekosten von uns ganz übernommen werden. Bei einer Verlängerung von einem Jahr seid Ihr bei einem Heimaturlaub nach drei Jahren mit 800,-- DM pro erwachsene Person Selbstbeteiligung beteiligt. Wie es mit den Kindern sich verhält, muß ich in den DÜ-Richtlinien noch nachschauen.

Ein kurzes Wort noch zum Kauf Eures neuen Fahrzeuges. Ich muß mich dabei sicherlich zurückhalten, der ich in Berlin ein ausgezeichnetes Verkehrsnetz vorfinde und benutzen kann. Aber es hat mich doch etwas erstaunt, daß Ihr zunächst per pedes oder mit dem Fahrrad Euren Dienst versehen wolltet und nun dieses dicke Fahrzeug, und das nach 2 Jahren. Ich denke mal an die psychologische Wirkung auf die Tongas, daß wir aus welchen ökonomischen oder sonstigen Gründen auch immer nach 2 Jahren ein neues Fahrzeug uns leisten können. Wird der Abstand zwischen den Kulturen nicht gewaltig, geradezu unüberwindlich? Ist es ein Schade, wenn in bestimmten Zeiten man unbeweglich ist wie jeder Tonga? Würden wir uns damit nicht auch an lokale Lebensbedingungen stärker anpassen, denn sobald wir mal nicht mehr da sein sollten, fällt sowieso eine bestimmte Mobilität in sich zusammen? Well, das sind so Fragen, die mir immer wieder kommen und die ich immer wieder gestellt habe. Sorry, daß ich es auch Euch einfach so geschrieben habe. Aber vielleicht sitze ich wirklich in Berlin zu weit von der Realität entfernt.

Nun seid herzlich begrüßt und Shalom



E. Mische

Jand u. Waltraut Stroh van Vliet
P. O. Box 50162
Lusaka
Zambia

30.1.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan!

Gestern traf Eure Kräte ein mit der schönen Ankündigung, daß Liesbeth Mirjam als richtige "Gossiner" nun mit Euch ist. Nochmals unsere besten Segenswünsche für Mutter und Kind, Vater und Schwesterchen. Wir hoffen und beten, daß sich Liesbeth im Tal wunderbar entwickelt und garnicht mehr abreisen will.

Heute traf der Brief von Dr. Frick ein, den ich als Anlage beifüge. Ich freue mich, daß die Verlängerung der Beurlaubung für Waltraut genehmigt ist, allerdings wieder nur bis Ende Dezember 1986. Bei meinem nächsten Besuch können wir darüber sprechen, wie wir verfahren wollen. Es sollte natürlich nicht verschwiegen werden, daß es für Theologen/innen sehr knapp wird. Bestimmt wird auch Württemberg einige Mühe haben, ab Mitte 1986 iñe Theologen unterzubringen. Aber Dr. Frick hat uns ein Gespräch angeboten, so bin ich ganz zuversichtlich.

Ich hoffe, daß der Container nun bald in Zambia eintreffen wird. Nach meinen Unterlagen enthält er auch Reifen für Euren PKW für insgesamt DM 900,--. Bitte, überprüft es und laßt uns dann wissen, wie wir dies abrechnen wollen.

Wenn ich wie beabsichtigt Mitte April nach Zambia kommen werde, möchte ich gerne an der "biennial Consultation" der UCZ in Kafue vom 24.-25.4. teilnehmen. Dann habe ich vor allem auch die gute Gelegenheit, Vertreter der anderen europäischen UCZ-Partner kennenzulernen. Es ist zu überlegen, ob nicht auch von Euch jemand daran teilnimmt. Solltet Ihr Interesse daran haben, würde ich entsprechend Rev. Chisanga schreiben.

Unser Kuratorium kommt am 9.2. wieder zusammen. Am 8.2. werden wir uns mit dem Kuratorium der Gossner Mission-DDR in Ost-Berlin zur Friedensfrage treffen. Dies ist das 2. Mal seit vielen Jahren, daß sich beide Kuratorien wieder zu einem gemeinsamen Thema finden.

Am 23.1. ist bei uns ein gigantischer "Tag für Afrika" durchgeführt worden, um die Gesamtbevölkerung zur Hungerhilfe in Afrika aufzufordern. Man schätzt, daß an einem Tag rd. 120 Mill. zusammengekommen sind. Kohl hat - vor der Kamera, versteht sich - 300 DM mit den Worten gegeben "Heute wollen wir mal was Gutes tun", so einfach ist das. Abrecht hat mit seinem Kabinett in Niedersachsen Maisbrei gegessen, vor der Kamera, wie denn sonst. Musikstars haben gesungen, Bands spielten auf und Politiker sammelten neben Christen und anderen. Ein wahres Volksfest für Afrika.

Zum Thema "Kolonialmission" lese ich bei Missionsdirektor Kausch von der GM von 1914(Biene): "Der deutsche Missionar ist der geborene Schulmeister der Heiden" wegen seiner besonderen pädagogischen Qualitäten. Oder: Die Deutschen sind von der Natur für die Aufgaben der Mission hervorragend begabt: "Wie es in einer großen Familie auch schwachbegabte, wohl gar schwachsinnige Kinder gibt, so stehen auch heute noch gewisse Völker fast auf idiotischer Geistesstufe. Aber wie ein Genie unter seinen Geschwistern so steht der Deutsche da im Völkerkreise". So zu lesen in einem langen Aufsatz über "Die Begabung der Deutschen für die Heidenmission".

Paßt also gut auf, So long und herzliche Grüße

, Shalom

Edward

5. R U N D B R I E F

von

Waltraut und Jan (Stroh)-
van Vliet
mit Esther und Liesbeth

Gossner Service Team
P.O.Box 4
Sinazeze
Sambia

25. Januar 1985



Esther hatte recht. Das Baby, das im Bauch ihrer Mutter immer größer wurde, ist ein Mädchen.

Seit Sonntag, 20. J a n u a r hat Esther eine Schwester,
L I E S B E T H M I R J A M.

Wir sind alle sehr glücklich und auch ein wenig stolz auf die kleine Liesbeth und wir danken Gott, daß er uns dieses Kind anvertraut hat, ein neues Leben, ein neuer Anfang, voller Möglichkeiten. Möge Gott ihr Leben segnen und die Welt, in die sie hineingeboren wurde.

Eine Woche vor dem Geburtstermin waren wir nach Lusaka gekommen und hatten uns im Gästehaus der Gossner Mission einquartiert. Im Nachbarhaus wohnt Sietske Krisifoe mit ihrer Familie. Sietske arbeitet für die Gossner Mission und unterhält die Kontakte zu offiziellen Stellen und den Behörden in Lusaka. Von ihrer Ausbildung her ist sie aber Hebamme, und deshalb hatten wir sie gebeten, Waltrauts Schwangerschaft zu begleiten (so weit über 300 km möglich) und bei ihr entbinden zu können. Freitag Nacht begannen die ersten Wehen und so bereiteten wir am Samstag alles für die Hausgeburt vor. Die Eltern waren viel mehr daran beteiligt, als dies bei einer Krankenhausgeburt der Fall ist. Es dauerte dann aber noch bis Sonntag vormittag bis die Wehen stärker wurden und die eigentliche Geburt begann. Jan war natürlich dabei und Esther lief auch hin und her außer während der letzten halben Stunde, in der sie bei den Nachbarskindern Pfannkuchen aß. Bei den Preßwehen machte Sietske einen Dammschnitt und um 13.15 Uhr wurde Liesbeth geboren, ein gesundes Kind mit dunklem Haar und einem runden Köpfchen. Sietske nabelte sie ab und so begann ihr eigenständiges Leben. Waltraut bekam sie in ein Tuch eingeschlagen in den Arm, während Sietske die Damмнаht nähte. Das Fenster stand offen und ließ freundliches Sonnenlicht und Vogelgezwitscher von draußen herein. Liesbeth lag ganz zufrieden bei ihrer Mutter und saugte zum erstenmal an der Brust. Jan schaute glücklich seine Tochter an. Ein friedlicher Augenblick nach der Anstrengung der Geburt. Jan holte Esther, die zuerst Waltrauts Bauch sehen wollte, aus dem das Baby gekommen war und dann meinte: jetzt will Esther in den Bauch. Neugierig und bewundernd schaute sie dann ihr Schwesterchen an. Esther hatte immer

gesagt: Wenn das Baby geboren ist, heißt es nicht mehr Baby, sondern bekommt es einen richtigen Namen. So sagten wir ihr, daß das Baby jetzt Liesbeth heißt. Esther schaute dann zu, wie Liesbeth gebadet und gewogen wurde (3300 g) und Jan sie ankleidete. Waltraut stand nun schon kurz auf (was für ein Unterschied zum Krankenhaus, wo man mindestens einen Tag lang ganz liegen muß und sich beinahe als Patient fühlt), während Jan und Sietske das Geburtszimmer wieder zum Schlaf- und Babyzimmer umräumten.

Mit zwei Kindern fühlen wir uns jetzt viel mehr als "richtige" Familie. Liesbeth gehört ganz dazu, aber sie steht nicht so ausschließlich im Mittelpunkt wie Esther während ihrer ersten Lebensstage. Sie ist mehr Teil einer größeren Einheit, wenn auch ein sehr bestimmender. Für uns Eltern ist die Geburt des zweiten Kindes weniger einschneidend als die des ersten, alles ist weniger aufregend und wir sind gelassener. Esther kommt uns auf einmal enorm groß vor, nicht nur körperlich sondern in ihrer gesamten Entwicklung. Bisher zeigt sie keine Eifersucht. Manches macht sie ihrer kleinen Schwester nach, so versucht sie, wenn sie etwas getrunken hat, auch aufzustoßen. In anderen Dingen, wie sich selbst waschen und anziehen, wird sie täglich selbständiger.

Mit dem Stillen von Liesbeth geht es prima. Waltraut hält sich an die sambianische Art, d.h. wenn das Kind weint, wird es im wahrsten Sinne "gestillt". Heute an ihrem 5. Lebenstag wiegt Liesbeth schon wieder 3200 g, nur 100 g weniger als bei der Geburt. Sie kann jetzt auch ihr Köpfchen von der einen Seite auf die andere drehen. Im Ganzen macht sie einen sehr zufriedenen Eindruck.

Genug über uns als Familie und noch ein kurzer Überblick über die Zeit seit dem letzten Rundbrief.

Nach unserem Urlaub im September lag für uns der Schwerpunkt auf theologischer Arbeit. Jan hielt 3 weitere TEEZ Seminare in Kanchindu von je einer Woche Dauer. Mitte Dezember schlossen 10 Teilnehmer, darunter 4 Frauen, den Laienpredigerkurs ab.

Im Oktober hatten wir Pfr. Sales, den TEEZ Koordinator aus Kitwe, und Juliet, eine Theologiestudentin, die aus Kanchindu stammt, eingeladen, um an einem Wochenende weitere TEEZ Tutoren aus unserer Gegend auszubilden. Die TEEZ Arbeit soll ja möglichst nicht nur auf unseren Schultern ruhen und nach unserem Vertragsende nicht wieder einschlafen. Außerdem können örtliche Tutoren die Kurse auf tonga abhalten, was natürlich ein ganz großer Vorteil ist. An dem Tutorenkurs nahmen 5 Leute teil (2 Pfarrer, 1 Gemeindegemeindefürsorge, 2 Laien). Da zu dem Training im Oktober einige Interessenten verhindert waren, organisierte Jan gemeinsam mit Juliet im Dezember ein weiteres Tutorentraining mit 4 Teilnehmern. Jetzt heißt es abwarten, welche der neu ausgebildeten Tutoren/innen tatsächlich mit TEEZ Kursen beginnen. Die Gemeindegemeindefürsorge machte schon im September einen Start mit 2 Gruppen. Eine Gruppe ist nach kurzem schon wieder eingeschlafen, die andere macht (bisher) weiter. Allerdings ist jetzt in der Regen- und Pflanzzeit jede kontinuierliche Gruppenarbeit schwierig.

Von Ende Oktober bis Anfang Dezember besuchten wir den ersten Teil eines insgesamt 3-monatigen Sprachkurses. (Der zweite Teil findet jetzt gerade statt und wir können daran aus verständlichen Gründen leider nicht teilnehmen.) Der Kurs fand in einem katholischen Zentrum statt und wurde von einem Schweizer Priester gegeben. Das war schon etwas ganz anderes als die Spracheinführung, die wir vor anderthalb Jahren von Herrn Syabbalo bekommen hatten. Pater Braun baute den Unterricht von der Grammatik her auf, systematisch-analytisch so wie wir das Fremdsprachenlernen vom Gymnasium her gewöhnt sind. Auch Herr Syabbalo machte systematische Anläufe, diese wurden aber schnell unterbrochen von Geschichten, Sprichwörtern und Alltagsszenen. Auch machte er mit uns Besuche in Dörfern. Tonga ist eine mündlich überlieferte Sprache der erzählenden Handlung, der Sprichwörter, der festgelegten Frage- und Antwortrituale.

Ein Beispiel für solch ein Frage- und Antwortspiel: Gast (B) kommt in ein Dorf und wird vom Hausherrn (A) begrüßt.

A: Mwabonwa (= du wirst gesehen)

B: Twabonwa (= wir werden gesehen) auch eine Einzelperson kann mit "wir" antworten, da Tongas sich als Teil eines Kollektivs verstehen.

beide setzen sich

A: Mwabuka (= du bist aufgestanden), Begrüßung am Vormittag

B: Ii, twabuka (= ja, wir sind aufgestanden)

A: Mwabuka buti? (= wie bist du aufgestanden)

B: Twabuka kabotu (= wir sind gut aufgestanden)

A: Mbayumu bana? (=sind die Kinder gesund?)-jeder Tonga hat Kinder

B: Mbayumu (= sie sind gesund) das sagt man zunächst auch, wenn sie nicht gesund sind, über die Probleme spricht man später.

Dann wird das Ganze umgedreht und begrüßt der Gast den Hausherrn.

Tonga kennt nur ganz wenige beschreibende Adjektive und abstrakte Begriffe. Dafür gibt es eine unendliche Vielfalt an Verben und Zeitformen. Es gibt z.B. eine Vergangenheit und eine Zukunft, die sich jeweils nur auf den heutigen Tag beziehen. Im Gegensatz zur Zukunft sind die Vergangenheitsformen sehr differenziert. Dies zeigt, wie wichtig und bestimmend alles Vorhergegangene ist und wie wenig die Gegenwart auf Zukunft ausgerichtet ist. Der Mensch ist viel mehr eingebunden in Überlieferung und Umwelt als planendes Subjekt seiner Zukunft.

Wieviel Tonga sprechen und verstehen wir jetzt nach 6 Wochen? Auf jeden Fall etwas mehr als vorher. Aber wir können noch lange nicht alle Formen bilden, geschweige denn alles Gesprochene verstehen. Tonga bleibt eine schwere Sprache, und es braucht Jahre, bis man sie als Europäer einigermaßen beherrscht. Dazu reichen Kurzverträge nicht aus. Immerhin hat Waltraut jetzt einmal auf Tonga gepredigt, d.h. eine Bekannte hat eine auf englisch ausgearbeitete Predigt auf tonga übersetzt und Waltraut dann die Übersetzung vorgelesen. Schon das Übersetzen war eine schwierige Angelegenheit und zeigte, wie unterschiedlich doch Denkweisen und Erklärungsversuche sind. Wer weiß, was sonst beim mündlichen Übersetzen unserer Predigten bei den Hörern ankommt!

Dann kam die Advents-, Nikolaus- und Weihnachtszeit, für das europäische Gemüt eine Zeit ganz besonderer Empfindungen. Gerade in der Distanz zu Europa wurde uns wieder deutlich, wie verwoben in dieser Zeit vorchristliche, christliche und nachchristliche Elemente sind. Einerseits ist es deshalb schwieriger für uns, hier Weihnachten zu feiern, ohne kalte, lange Winterabende, ohne Lebkuchen und Tannenzweige. Andererseits paßt die Geburt des Kindes in Bethlehem wohl besser in die hiesige Umgebung als in eine europäische Winterlandschaft. Kurz vor Weihnachten zeigten wir in der Kirche einen Film der deutschen Botschaft "Weihnachten in einem bayrischen Dorf". Darin trat der Nikolaus auf im Bischofsgewand, begleitet von lärmenden, polternden Narren (die Esther ziemlich Angst einflößten). Vor dem Weihnachtsgottesdienst feuerten die Männer im Schnee Pistolenschüsse ab. Letzte Szene zeigte die hell erleuchtete Kirche, aus der mächtige Orgelmusik klang. Welch eine Mischung aus Heiden- und Christentum! Dieses Nebeneinander von christlichem Glauben und Rechnen mit der Macht der Ahnengeister macht ja auch hier vielen zu schaffen, vor allem im Blick auf Krankheit und Tod - nur daß es in Europa kaum als Problem empfunden wird.

Am 26. Dezember feierten wir Esthers 3. Geburtstag. Einige Kinder aus der Nachbarschaft spielten mit Esthers Lotto, für die meisten eine sichtlich ungewohnte Art zu spielen. Beim Ballspielen fühlten sie sich dann mehr zu Hause, wobei Esther als einziges Mädchen mit den Jungen mitspielte. Die Geschlechtertrennung beginnt hier früh.

Gerade rechtzeitig zum Beginn des Sprachkurses waren die 3 neuen Gossnermitarbeiter eingetroffen: Walter Heinelt, Bauexperte und Berater der Baukooperative Gwembe South Builders; Ursula Wittern, die ein neues Saatgutprojekt aufbauen soll (siehe beiliegendes Faltblatt) und Ingo Wittern hauptsächlich als Berater für das Bewässerungsprojekt in Siatwinda.

Der Jahreswechsel brachte weitere teils erwartete, teils unerwartete Veränderungen bei den Projektmitarbeitern. Seit 1. Januar ist Belayit Hossain von der Gossner Mission eingestellt und Mitglied des Gossner Service Teams. Er stammt aus Bangladesh und hat schon einige Jahre in Sambia gearbeitet in Gartenbau und Bewässerung. Seine Aufgabe ist es, die Farmer der Bewässerungsanlage Buleya Malima zu beraten. Auch diese Bewässerung liegt zur Zeit praktisch trocken wegen dem Zurückgehen des Karibasees, aber wir haben aus einem Hungerhilfeprogramm Geld für 3 Bohrlöcher bekommen, mit denen hoffentlich die Wasserversorgung sichergestellt werden kann. Frau Hossain hat noch eine Stelle in Choma und wird vorläufig mit ihrer 4 jährigen Tochter dort wohnen.

Leider verlor das Projekt zu Jahresbeginn auch 2 Mitarbeiter; die beide von der sambianischen Regierung versetzt wurden. Es sind Samson Mbale, Wasserbauingenieur, und Emmanuel Mwenya, Leiter der Werkstatt. Emmanuel ist bereits umgezogen und seine Verlobte, Margret Musengu, die in unserem Projekt Frauenarbeit macht, wird nach ihrer baldigen Hochzeit folgen. Samson wartet noch auf eine Wohnung in Choma, wohin er versetzt wurde. Für Esther wird vor allem der Wegzug ihres großen Freundes Aaron Mbale ein schwerer Schlag sein. Aber auch für das Projekt ist es ungemein schwierig, wenn Mitarbeiter nach 1 - 2 Jahren schon wieder gehen. Eine Kontinuität der Arbeit ist so nicht möglich, zumal bisher keine Nachfolger in Sicht sind. Es ist auch nicht leicht gute Leute zu finden, die sich hierher versetzen lassen. Das Gwembetal hat einen schlechten Ruf was Bevölkerung und Klima betrifft.

Eigentlich befinden wir uns jetzt in der Regenzeit, aber sie verdienen ihren Namen kaum, zumindest nicht im Gwembetal. Im November, Dezember und Januar gab es zwar ein paar Regenfälle, aber die dazwischenliegenden Trockenperioden waren zu lang. Der Boden wurde wieder hart und manche gerade aufgegangene Saat vertrocknete. Nur einiges Getreide hat bisher überlebt. Viele Bauern pflügen und säen noch, teilweise zum zweitenmal auf dem gleichen Feld. Dann hörten wir wieder von ein Regenfall in der letzten Woche, der so heftig war, daß er die kleinen Pflänzchen wegschwemmte und nur die größeren sich halten konnten. So ist und bleibt das Leben im Gwembetal hart, schon auf Grund der klimatischen Bedingungen. Verschärft wird die Situation noch in den letzten Jahren durch eine zunehmende Bevölkerungsdichte, die das für die einzelnen Familien zur Verfügung stehende Land begrenzt. Die meisten Menschen hier erklären sich das Ausbleiben des Regens durch den Einfluß negativer Mächte. In Sinazeze sollte ein Mann vor Gericht gestellt werden mit der Anklage, den Regen vertrieben zu haben. Andere beschuldigen die in den letzten Jahren von auswärts zugezogenen Kapentafischer am Karibasee. Die langjährige Trockenheit hat auch viele Brunnen vertrocknen lassen.

Oft werden wir nach Jans Gesundheitszustand gefragt. Nach der Tablettenkur im Juli war er ein paar Monate beschwerdefrei, aber im November fühlte er sich wieder krank. Neue, ausführlichere Laboruntersuchungen in Lusaka ergaben eine chronische Harnwegsinfektion. Das von der Ärztin empfohlene Medikament konnten wir nur bei der amerikanischen Botschaft bekommen. Seither fühlt Jan sich gut. Allerdings fand die Ärztin bei einer neuerlichen Untersuchung letzte Woche noch rote Blutkörperchen im Blut, was auch auf Bilharzia weisen könnte. Nur ist die dazu nötige Blutuntersuchung in Sambia nicht möglich. Vielleicht geht es in Harare/Zimbabwe oder muß die Blutprobe nach Europa geschickt werden. So muß noch weiter gesucht werden.

Mit guten Wünschen für das neu begonnene Jahr grüßen Euch alle,

Waltraut, Jan, Esther und Liesbeth

E. Mische

Jan und Waltraut
Stroh-van Vliet
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia

22.1.1985

Liebe Waltraut, lieber Jan,
ganz herzlichen Dank für Euren Brief vom 8.1.85, der gestern bei uns eintraf. Kurz danach rief Waltraut's Vater an und teilte uns dann das wunderbare Ereignis mit, daß eine kleine neue Gossiner bei Euch angekommen ist. Wir möchten Euch zur Geburt von Lisbeth Gottes Segen wünschen und unsere besten Grüße und Wünsche schreiben. Wir sind sehr dankbar und froh, daß offensichtlich alles gut geklappt hat und Mutter und Kind wohlauf sind. Bärbel erwartet ihr Baby im März.

Es tut mir leid, daß ich den Brief an Dr. Frick hier verlegt hatte. Er traf hier während meines Urlaubs im letzten Jahr. Dann standen die Zambianer vor der Türe. Kürzlich fiel er mir in die Hände, die Kopie war schon fein säuberlich abgeheftet. Das Original wurde dann gleich an Dr. Frick weitergeschickt. Ich hoffe, daß die Beurlaubung verlängert wird.

Ich habe nichts dagegen, wenn Ihr Spenden, die für TEEZ bestimmt sind, im weiteren Sinne auch für die kirchliche Arbeit verwendet. Immerhin können davon auch die Fahrkosten für Euren PKW wenigstens z.T. mit gedeckt werden. TEE steht im umfassenden Sinne für kirchliche Bildungsarbeit.

Das Zambiaheft soll die von Euch genannten Aspekte enthalten. Demnächst schicke ich Euch ein Nepal- und Indienheft zu. An ein ähnliches Konzept denken wir auch beim Zambiaheft. Von Euch hätte ich gerne einiges über die Kirchen, das kirchliche Leben, Eure Arbeit bzw. TEEZ. Wenn die von Euch genannten Personen auch etwas über ihre Tonga-Gesellschaft beisteuern können, wäre ich sehr froh und dankbar.

Über VSP müssen wir unbedingt reden. Mit Samson und Emanuel, möglicherweise Margret ist schon schlimm. Das ist und war ein Grund, warum die Zambianisierung nie recht geklappt hat und funktionieren will.

Eure Anregung, wie wir den Kindergottesdienst unterstützen können, werden wir aufnehmen. Die Waldschule hat Euren Brief erhalten. Er wurde den Kindern vorgelesen. Alle waren sehr begeistert.

Ich werde voraussichtlich mit einer Kuratorin(?) Mitte April kommen. Endgültig wird das Kuratorium am 9.2. entscheiden. Dann informiere ich Euch offiziell.

*Glossner Mission
danke
Stroh-van Vliet
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia*

EINGEGANGEN

21. JAN 1985

Nkandabwe, 8.1.1985

Lieber Erhard,

Herzlichen Dank für Deine beiden Briefe von Ende November und Ende Dezember. Entschuldige bitte, daß der erste so lange unbeantwortet liegen blieb. Aber da ich zur Zeit im Mutterschutz bin, bleibt an Jan mehr Arbeit hängen und hatten wir keine Zeit, um in Ruhe über Deinen Brief zu reden. Bevor ich auf die verschiedenen Punkte eingehe, möchte ich erst noch herzlich für den Kalender danken, der tatsächlich anregende Photos und Texte enthält. Er hängt in unserem Wohnzimmer.

ee. L. Dann habe ich eine Bitte: Kannst Du bitte umgehend 50 Exemplare des Saatgutprospektes and den Sindelfinger Sambia AK schicken. Adresse: Hans Koritke, Dachsklingeweg 11, 7032 Sindelfingen. Wir möchten den Prospekt gerne unserem nächsten Rundbrief beilegen (Ende Januar) und deshalb sollte er rechtzeitig in Sindelfingen sein. Bitte, vergiß es nicht.

Zu unserer Gesundheit: Jan war Ende November nochmal bei der Ärztin in Lusaka zu gründlichen (Labor)untersuchungen. Diese ergaben dann eine chronische Harnwegsinfektion. Das nötige Medikament konnte Sietke mit einiger Mühe bei der amerikanischen Botschaft bekommen. Jan hat das Medikament zum Glück gut vertragen. Mal sehen, ob damit alle Beschwerden behoben sind. Bisher geht es gut.

Meine Schwangerschaft verlief/verläuft ohne Komplikationen, so daß ich auch auf eine komplikationslose Geburt hoffe. Natürlich ist die Hitze der letzten Wochen nicht so angenehm. Aber die Freude auf das Kind überwiegt. Seit 9.12. bin ich im Mutterschutz. Nach der Geburt muß ich dann entscheiden, ob ich nach den 8 Wochen Mutterschutz wieder arbeite oder noch die weiteren 4 Monate Mutterschaftsurlaub in Anspruch nehme. Darüber also später mehr, wenn wir sehen, wie alles mit 2 Kindern läuft. Esther ist im allgemeinen gesund, Manchmal hat sie noch Probleme mit der Haut.

Du gehst auf unseren letzten Rundbrief ein und was wir über VSP geschrieben haben. Ich sehe bei VSP verschiedene Probleme. Einmal die unerfreuliche Atmosphäre im Exekutivkomitee und die Rolle von Chieff Sinazongwe. Dann die Schwierigkeiten angesichts Management, Verwaltung, Umgang mit Geld in einer Organisation, in der viel Geld umgeht. Das erste Problem wird auch von vielen Sambianern so empfunden. Aus Chief Mwemba's Gebiet kam ein Brief (unterschrieben vom Chief und einflußreichen Leuten) mit Vorschlägen zu einer Neustrukturierung vom VSP Exekutivkomitee. Dieser Vorschlag wurde im Planning Committee diskutiert und mit kleineren Veränderungen als Empfehlung ans Exekutivkomitee gegeben. Aber Chief Sinazongwe wehrt sich noch ziemlich dagegen. Nach dem Vorschlag wählen beide Häuptlingsgebiete je 3 Vertreter ins Exekutivkomitee, dazu kommen 2 Kirchenvertreter. Einer der Kirchenleute soll Vorsitzender sein als neutrale Person. Die beiden Häuptlinge und 2 Vertreter des Gossner Teams haben beratende Funktion, kein Stimmrecht. Außerdem entsendet der GSDP staff 2 ex officio Mitglieder ins Exekutivkomitee. Dieser Vorschlag sollte eigentlich heute in einem VSP Meeting besprochen werden, aber das meeting ist wieder mal geplatzt, da BaSyabbalo die Einladungen nicht verschickt hat und der Chief ohne Einladung nicht bereit ist zu kommen. Leider sind sowohl Schäfers als auch wir nächste Woche nicht hier, und auch BaGrey nicht. Das als kurze Momentaufnahme über VSP. Vor allem die Managementseite möchten wir gerne ausführlich mit Dir diskutieren, wenn Du kommst.

2 days ago we received the nice bible story books. Thank you very much. Our idea is not just to distribute them via the Sunday Schools but probably sell them at a low price to Sunday School and Primary School children. (Sorry, daß ich auf einmal auf englisch weiterschrieb, es geschah unbewußt.) Also: Wir haben bessere Erfahrung mit dem Verkaufen von Büchern als dem Verschenken. Zum Beispiel die Gesangbücher, die die Recklinghausener Gemeinde finanzierte und die einfach in der Kirche ausgelegt wurden, sahen nach ein paar Wochen schon sehr zerfetzt aus. Andererseits ist die Nachfrage nach christlichen Kinderbüchern bei Schülern sehr groß. Wir haben in den letzten Monaten einiges an 2 Primarschulen verkauft. Wir werden auch die Kinderkirchhelfer und Lehrer bitten, Tongatexte mit den Kindern in die Bücher zu schreiben, nicht englische. Wenn das Ganze gut läuft, bitten wir Euch vielleicht noch um mehr Exemplare.

Was den Brief von Priscilla betrifft, möchten wir den einen Vorschlag unterstützen, daß deutsche Kinder alte Spielsachen hier herschicken, die dann verkauft werden und von deren Erlös Papier und Stifte gekauft werden können. Es scheint uns einen Versuch wert zu sein und ist für Kinderkirchkinder in Deutschland auch ziemlich konkret. Mit getragenen Kleidern zögern wir etwas, um nicht mit VSP in ein Durcheinander zu kommen.

Eine Gemeinde aus Holland zeigte Interesse, die Kinderkircharbeit hier zu unterstützen und wir schlugen ihnen vor, tragbare Tafeln zu finanzieren. Aber seither haben wir von ihnen nichts mehr gehört. Wir wollen uns auch hier nach Preisen für solche Tafeln erkundigen. Dann dachten wir auch an klassischen Flanellbilder, die man sehr vielfältig verwenden kann. Könntest Du Dich bitte in Deutschland erkundigen, ob es solche Flanelltafeln und Bilder noch gibt und was sie kosten. Dann können wir mit den anderen Tafeln vergleichen.

Im Moment haben wir also diese 2 Bitten für den Kindergottesdienst:
1. Spielsachen zum Verkauf, 2. Verfügbarkeit und Preis von Flanellbildern.

Mit Frau Beyani haben wir schon im letzten Jahr, als wir einmal in Sinakoba predigten über den Bau einer Kirche dort gesprochen. Wir hatten ihr auch finanzielle Unterstützung zugesagt und sie gebeten, uns mitzuteilen, was sie nötig haben. Darauf ist dann nichts mehr erfolgt. Anscheinend hat sie aber mit Dir wieder darüber gesprochen. Sie hat Jan inzwischen auch eine Liste gegeben mit benötigtem Material. Allerdings wußte sie über Kosten und Menge nicht Bescheid. Jan will einmal mit Walter Heinelt zusammen dorthin gehen und weiteres vor Ort besprechen, aber wir können nicht versprechen, daß das sehr schnell geschieht.

Ich hatte im August 1984 einen Brief an Oberkirchenrat Frik geschrieben, den ich Dir geschickt habe mit der Bitte um Weiterleitung an den OKR ~~mit~~ einem Begleitschreiben von Euch. Anscheinend ist dieser Brief verloren gegangen. So habe ich gestern nochmal geschrieben und den Brief direkt nach Stuttgart geschickt. Eine Kopie für Dich liegt hier bei.

Außerdem legen wir eine finanzielle Abrechnung bei über alle Ausgaben, die wir im vergangenen Jahr hatten. Ich hoffe, sie ist verständlich. Den ersten Posten haben wir vom Team zurückerstattet bekommen (stationary). Für die TEEZ Arbeit bekamen wir Geld direkt von Euch aus Berlin. Inzwischen ist auch der Scheck über ca. DM 10.000 eingelöst, den Du im März 84 mitgebracht hast. DM 4.032 von diesem Scheck waren für TEEZ Arbeit bestimmt, d.h. die Balance von K 103.16 von unserem financial statement erhöht sich auf etwa K 3.000. Wir haben eine Frage zu diesem Geld. Ist es strikt für TEEZ Arbeit gedacht (so wie wir es bisher nur für

TEEZ Arbeit ausgegeben haben) oder können wir davon z.B. auch Kinderkircharbeit finanzieren? Bisher haben wir die Kinderkircharbeit von Spenden finanziert, die wir direkt bekamen (zum Teil noch vor unserer Ausreise). Die restlichen K 119.30 von Rotterdam dachten wir als Beitrag für den Kirchbau in Sinakoba. Den Restbetrag aus Oakland (lutherische Gemeinde in Kalifornien) haben wir Rodwell Vinya, dem Jugendarbeiter der UZ für Southern Presbytery, in Aussicht gestellt. Bisher haben wir ihm schon K 100 als travel allowance über den Presbytery Treasurer ~~sur~~ in Choma und nach Rücksprache mit dem Moderator zur Verfügung gestellt. Wir finden nämlich, daß er sehr gute Arbeit leistet - er hat auch alle unsere Kinderkirchtrainings gehalten -, seine Arbeit leidet aber darunter, daß er kein Transportgeld von der Kirche bekommt und deshalb keine anderen Gemeinden besuchen kann. Er wohnt in Monze bei seinen Eltern und macht praktisch nur dort Jugendarbeit. Deshalb haben wir beschlossen, ihm Reisegeld zu geben.

Das Auto für UZ Kanchindu Consistory steht seit kurz vor Weihnachten bei uns und wird Ende dieser Woche von Pfr. Mubiana und seinem Fahrlehrer hier abgeholt. Mubiana will dann auf diesem Auto den Führerschein machen. Am letzten Samstag tagte das Transportkomitee des Consistory und legte die Regeln für die Benützung des Autos fest (Kilometersumme im Monat, Mietpreise, Lifts...). Für die definitive Abrechnung müssen wir noch in Lusaka mit der UZ Rücksprache halten. Außerdem steht noch eine Rechnung aus, da zur Erledigung der Grenzformalitäten eine Agentur eingeschaltet werden mußte. Nach meinen bisherigen Unterlagen sieht die Abrechnung etwas so aus:

Auto und Ersatzteile:	K 12,325
andere Ausgaben (Transport, Telefonate, Versicherungen...):	K 2,275
Eigenbeteiligung Kanchindu Consistory:	K 1,440
Beitrag UZ Lusaka zu den Überführungskosten:	K 835

Das gleiche Auto kostet übrigens, wenn man es über den Toyotahändler in Lusaka direkt in Japan bestellt K 14,534. Finanziell kommt es also beinahe aufs gleiche heraus, nur daß man viel mehr Mühe hat, wenn man das Auto selbst in Südafrika kauft. Ich würde es also der UZ für die Zukunft nicht empfehlen, ganz abgesehen von allen politischen Überlegungen.

Dann schreibst Du, daß Ihr ein Sambiaheft herausgeben wollt. Unser erster Gedanke war, daß wir verschiedene Tongas (z.B. Ba Syabbalo, Ba Mark, Moderator Siatwinda) bitten, kürzere Artikel über bestimmte gesellschaftliche und kirchliche Themen zu schreiben. Wir könnten dann vielleicht dazu einen einleitenden Artikel schreiben oder auch etwas über TEEZ. Was meinst Du dazu? Schreib auch bitte, was für einen Charakter das Heft haben soll und für welchen Leserkreis es gedacht ist. (Erfahrungsberichte, Hintergrundinformationen, statistische Informationen, Historisches...?)

Hast Du schon gehört, daß Samson und Emmanuel versetzt sind (nach Choma, bzw. Mazabuka)?! Margret wird wohl bald folgen. Nachfolger sind noch nicht in Sicht. Allerdings wohnt Samson noch hier, da er keine Wohnung in Choma hat. Das ist ein ziemlicher Schlag für uns. Seit 2. Januar wohnt Hossain hier und teilt vorläufig das Gästehaus mit Witterns.

Zur Zeit machen die Wasserpumpen wieder Schwierigkeiten und ist die Wasserversorgung unzuverlässig. Die Regenzeit verdient ihren Namen nicht. Seit dem 24.12. hat es gestern zum erstenmal ein wenig geregnet.

Das Blatt ist zu Ende und ich will Schluß machen.

Herzliche Grüße auch von Jan,

Waltraut

GM

Rev W. van Vliet
Gossner Service Team
P.O.Box
Sinazeze

Financial Statement 1984

	IN	OUT	BALANCE	explanation
1. General (stationary, stamps)	179.36	179.36	0.00	paid by GST
2. TEEZ b.f. 1/1/84	676.82			donation GM
2.1 seminars (4 x 6 days)	120.00			participants' con- tribution
		556.10		
2.2 tutor trainings		126.36		
2.3 teaching material		85.00		
2.4 translation of teaching material		129.10		
2.5 stationary, stamps		93.60		
2.6 other expenses		39.50		
	336.00			donation GM
	1132.82	1029.66	103.16	c.f. on 31/12/84
3. Sunday School				
3.1 seminar 21-22/1/84	29.00	29.00	Ø.	donation Rotterdam
seminar 3-4/3/84	50.00	50.00		donation Reutlingen
seminar 1-2/12/84	29.00	29.00		donation Oakland
3.2 teaching material	87.00	87.00		donation Reutlingen
	195.00	195.00	0.00	
4. U C Z				
4.1 building subsidy				
- Chiyabi roof	150.00	150.00		donation Rotterdam
- Maamba Manse	68.00	68.00		donation Reutlingen
4.2 travel allowance youth worker	100.00	100.00		donation Oakland
	318.00	318.00	0.00	
c.f. on 31/12/84		1542.66	119.30	donation Rotterdam
		ØM = 2437,-	262.00	donation Oakland

EINGEGANGEN

25. OCT. 1984

Erledigt

B

Jan, Waltraut und Esther
(Stroh)-van Vliet
Gossner Service Team
P.O.Box 4
Sinazeze
SAMBIA

4. R U N D B R I E F

September 1984

Liebe Freunde und Verwandte,

Blaues Wasser, strahlende Sonne, Touristen sonnen sich am Sandstrand - ein Bild wie aus dem Neckermann-Katalog. Hinter dem Zaun drängen sich afrikanische Kinder und staunen, welche Herrlichkeiten aus den Autos der Touristen zum Vorschein kommen; ihre Eltern bringen selbstgeflochtene Matten und Fisch, um auch ein wenig vom Tourismus zu profitieren - eine Szene wie aus einem Tourismuskritikfilm. Ja, auch das ist ein Stück Afrika, wie wir es gerade erleben. Wir schreiben diesen Rundbrief in unserem Urlaub in Malawi. Mit unserem Toyotabus und einem kleinen Zelt sind wir 3 Wochen unterwegs in diesem östlichen Nachbarland Sambias, das früher, als es noch Nyasaland hieß, mit Sambia (Nordrhodesien) und Simbabwe (Südrhodesien) zur Zentralafrikanischen Föderation verbunden war. Das unabhängige Malawi hat dann politisch einen anderen Kurs eingeschlagen als Sambia und unterhält enge wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Südafrika (Export von Wanderarbeitern, Austausch diplomatischer Botschaften, Import im großen Stil). Das hat zur Folge, daß es in den Läden hier viel zu kaufen gibt. So konnten wir hier endlich ein Ersatzteil für unsere Wasserpumpe kaufen, das wir in Sambia vergeblich suchten, und auch einen Autoreifen, den wir dringend nötig hatten. Allerdings sind die Waren auch sehr teuer (der Reifen kostete ungerechnet über DM 300) und für die meisten Malawier wohl nicht erschwinglich. Sambia hat seit der Unabhängigkeit politische Distanz zu Südafrika gewahrt und auch manche Schwierigkeiten in Kauf genommen. Aber der Import südafrikanischer Waren wurde nie ganz gestoppt und zeigt die Zwangslage, in der sich Sambia befindet. Trotz allem freuen wir uns an der herrlichen Landschaft Malawis. Esther spielt begeistert am Strand mit Sand und Wasser (das es hier endlich einmal im Überfluß gibt) und findet das Schlafen im Zelt sehr spannend. Wir genießen das geruhvolle Leben ohne Verpflichtungen, ohne Erwartungen anderer an uns, ohne das Gefühl, etwas eigentlich Wichtiges nicht getan zu haben, vielmehr Zeit für uns selbst, zum Spielen mit Esther, zum Genießen der Schönheiten der Natur- und Tierwelt.

Der Urlaub ist natürlich Ausnahmesituation. Wenn wir auf die letzten Monate zurückblicken, war es ein ständiger Wechsel von ermutigenden und enttäuschenden Erfahrungen. Einmal überwiegt der Ärger über eigene Unzulänglichkeit und anderer Leute Unvermögen oder Unzuverlässigkeit, dann wieder die Freude an etwas, das gelungen ist. Oft befinden wir uns in völlig unvorhergesehenen Situationen, die Improvisation erfordern oder in denen wir einfach staunen, weil unsere Vorstellungen und Erklärungsversuche nicht greifen.

Was uns oft ungeduldig und müde macht, sind die unzähligen Menschen, die den ganzen Tag an die Türe kommen. Das Telefon in Europa kann man im schlimmsten Fall einmal läuten lassen, aber jemanden an der Tür erklären, daß man gerade keine Zeit hat, obwohl man doch offensichtlich da ist, das ist völlig unverständlich. Die Leute kommen

mit vielerlei Problemen und Wünschen zu uns. Der eine möchte Reis oder Salz kaufen, ein anderer bietet ein Tierfell an, einer braucht eine Fahrradpumpe, der nächste Benzin, ein Kind hat eine Verletzung, ein Patient muß ins nächste Krankenhaus und vieles mehr. Unsere Möglichkeiten scheinen für Sambianer unbegrenzt. Oft kommen auch Projektmitarbeiter zu uns, weil der Diesel für den Lastwagen ausgegangen ist, weil der VSP Koordinator nicht auffindbar ist und kein Geld zum Einkauf von Tongakunsthandwerk hinterlassen hat, weil die Einladung für eine wichtige Sitzung nicht rechtzeitig verteilt wurde, weil zwei Kollegen sich so verstritten haben, daß sie nicht mehr zusammenarbeiten können. Oft stehen wir dann vor der Frage: Wo sollen wir einspringen und damit anderen die Verantwortung abnehmen und die Einstellung verstärken, daß im Notfall die Weißen die Sache schon in Ordnung bringen werden? Wieviel Initiative sollen wir selbst übernehmen und damit Gefahr laufen, daß Aktivitäten an unserer Person hängen? Wie lange sollen wir untätig zusehen, wenn etwas, das unserer Meinung nach unbedingt nötig ist, nicht geschieht und Sachen schief laufen?

Wir sind immer wieder verärgert, wieviele in unseren Augen kleinliche Streitereien Entwicklungsarbeit behindern. Im VSP Exekutivkomitee scheint es oft mehr um den endlosen Kleinkrieg zwischen zwei Häuptlingsgebieten und um persönlichen Einfluß zu gehen als um das gemeinsame Ziel von Entwicklung im Gwembetal. Das hat zur Folge, daß für wichtige Entscheidungen keine Zeit bleibt. Nach solch einer Sitzung waren wir so weit zu sagen: Wenn die Tongas selbst nicht wollen, warum sollen wir uns für sie, aber ohne sie anstrengen?

Wir brauchen bei unserer Arbeit viel Geduld und Liebe zu den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, sonst könnten wir Enttäuschungen nicht durchstehen und würden sie in rassistische Gefühle umschlagen.

Seit gut einem halben Jahr haben wir z.B. Kontakt zu der vorwiegend bombasprechenden Fischergemeinde in Chiyabi. Viele Gemeindeglieder zeigten großes Interesse an dem TEEZ-Laienpredigerkurs und wollten sofort damit beginnen. Es gab aber 2 Probleme: Einmal war die Straße nach Chiyabi so schlecht, daß wir jedesmal mit einem Schaden am Auto zurückkamen und deshalb nicht jede Woche zu einem Kurs dorthinfahren können. Zum anderen sprechen nur wenige in Chiyabi englisch und müßte der gesamte Kurs auf bemba übersetzt werden. Nach langen Besprechungen fanden wir dann folgende Lösung: Wir organisieren vier 6-tägige Seminare an einem geeigneten Ort, zu dem die Teilnehmer hinfahren. In den 4 Seminaren können alle 24 Lektionen des Kurses durchgenommen werden. Außerdem suchen wir einen bombasprechenden Tutor/in. Anfang August war es dann soweit. Wir hatten eine Gemeindegliederin gefunden, die gut bemba spricht. Die Leute in Chiyabi waren mehrfach benachrichtigt. Das Gästehaus im Nkandabwe Camp war hergerichtet, eine Köchin engagiert, Lebensmittel und Feuerholz beschafft. Am Samstag sollte die Gemeindegliederin kommen, am Sonntag die 10 Teilnehmer aus Chiyabi. Wir warteten am Samstag den Bus ab, niemand kam. Etwas verunsichert hofften wir auf den nächsten Tag. Tatsächlich die Gemeindegliederin kam nach einer 2-tägigen Busreise. Der Kurs schien gerettet. Aber wer am Sonntag nicht kam, waren die Teilnehmer aus Chiyabi. So schickten wir die Köchin wieder nach Hause. Auch am Montag keine Spur von den Chiyabileuten, auch keine mündliche oder schriftliche Nachricht. Wir hatten wieder einmal umsonst organisiert. Lag es an uns? Hatten wir uns nicht deutlich ausgedrückt? Hätten wir noch einmal persönlich nach Chiyabi fahren müssen? Oder waren die Leute doch nicht genügend motiviert? Auch die Gemeindegliederin war enttäuscht. Am Dienstag entschloß sich Waltraut, mit ihr nach Chiyabi zu fahren. Nach einigem Suchen fanden sie die Fischer. Diese erklärten

ihr Fernbleiben mit einer Beerdigung vor etwa 10 Tagen. Da immer noch Verwandte von auswärts kamen und ein großer Teil der Gemeinde miteinander verschwägert ist, konnten sie nicht kommen. Warum sie uns dann keine Nachricht geschickt hatten, wurde nicht deutlich. So fuhren wir wieder zurück um eine Enttäuschung reicher.

Genug der negativen Eindrücke. Zum Glück werden sie abgelöst von positiven Erfahrungen. Wir möchten vor allem zwei nennen.

Wir haben schon früher vom Bau des Gesundheitspostens (hier Clinic genannt) im abgelegenen Sikaneka berichtet. Das Ganze ist von VSP als Selbsthilfeprojekt geplant, überschreitet aber bei weitem die finanziellen Möglichkeiten der Dorfbevölkerung. Da der Bau sich jetzt schon jahrelang hinzieht, ist auch das Interesse an möglicher Eigenbeteiligung (Wasser holen, Backsteine machen) praktisch Null geworden. Interne Probleme mehrerer Dörfer spielen ebenso eine Rolle. Außer der Clinic selbst, die inzwischen fertig ist, müssen noch 2 Häuser für das medizinische Personal gebaut und die Wasserversorgung sichergestellt werden. Das Selbsthilfekomitee von VSP, in dem Jan mitarbeitet, hat vor einem halben Jahr einen Antrag an die norwegische Organisation NORAD gestellt, die Wasserversorgung zu finanzieren. Anfang August bekamen wir den positiven Bescheid. NORAD stellt etwa DM 150.000 zur Verfügung. Davon sollen ein Bohrloch gebohrt werden, eventuell mit einer Solarpumpe versehen werden, sonst mit einer Hand- oder Dieselpumpe und außerdem ein Wassertank zum Auffangen des Regenwassers errichtet und Wasserleitungen gelegt werden. Allein für das Bohrloch sind schon DM 40.000 veranschlagt. Durch die NORAD-Zusage ist neuer Schwung in das Sikanekaprojekt gekommen. Kurz darauf berief Häuptling Sinazongwe, gleichzeitig Vorsitzender von VSP, ein Treffen der an dem Clinicbau beteiligten Dörfer ein. Die meisten waren dann auch vertreten und nach anfänglicher Klage über die schlechte Versorgung mit Maismehl durch VSP kam es zu sachlichen Diskussionen über das weitere Bauvorhaben. Jedes Dorf übernahm die Verantwortung für das Ausheben einer Latrine. Das Interesse war wieder geweckt. Jetzt müssen nur noch die Taten folgen. Jan kam sehr ermutigt von diesem Treffen zurück, denn noch viel wichtiger als ausländisches Geld ist die Eigenbeteiligung der betroffenen Männer und Frauen.

Weitere [ermutigende Erfahrungen machen wir mit den TEEZ-Kursen. Waltraut hat ihren Kurs, der im Januar begann, im Juli erfolgreich abgeschlossen. Erfolgreich in dem Sinn, daß 8 Teilnehmer am Ende ein schriftliches Examen ablegten, bestanden und ein Zertifikat ausgehändigt bekamen. Erfolgreich aber auch in dem Sinn, daß die Teilnehmer, wie sie selbst auswertend betonten, viel an dem Kurs gehabt haben. Der eine hat ganz neue theologische Einsichten bekommen, ein anderer den Ernst des Predigens entdeckt und ein weiterer Selbstsicherheit gewonnen im Sprechen vor vielen Zuhörern. Alle wollen sie in Zukunft regelmäßig predigen in ihren eigenen und anderen Gemeinden, zu denen die teilweise weite Fußmärsche zurücklegen müssen. Auch das Interesse an weiteren TEEZ-Kursen ist sehr groß. Für Waltraut war der Kurs sehr ermutigend und eine Bestätigung, daß diese Arbeit erwünscht und sinnvoll ist.]

Jan begann im August einen TEEZ-Kurs in vier Wochenseminaren. Dies ermöglicht es Teilnehmern aus weit auseinanderliegenden Gemeinden zusammenzukommen. Der Beginn des Kurses war wieder von Hangen und Bangen begleitet. Am letzten Tag sagten von den 10 Teilnehmern 5 ab oder waren nicht auffindbar. Als wir am Sonntag nachmittag losfuhren, hatten wir 4 Teilnehmer im Auto. (Der Kurs findet in Kanchindu statt, weil wir dort ungestörter sind.) Die Stimmung war beinahe so weit, den Kurs, auf den Jan sich

tagelang vorbereitet und auch sehr gefreut hatte, abzublasen. Aber in Kanchindu tauchten dann am nächsten Tag plötzlich 7 andere Interessenten auf, und so wurde es doch eine gute Gruppe und eine gute Woche. Es war wieder einmal anders gekommen als wir geplant und erwartet hatten. Jan genoß es, eine Woche lang ungestört theologisch arbeiten zu können. Besonders eindrucksvoll waren die Abende in Kanchindu. Nach dem Abendessen gesellte sich der dortige Kirchenchor zu uns. Wir saßen rund ums Feuer, das spärlich Licht und Wärme gab, unter dem weiten afrikanischen Sternenhimmel. Der Chor sang Lieder, unterbrochen von Erzählungen und Gebeten. Ein schöner Abschluß des Tages.

So viel zu unseren wechselnden Erfahrungen und Gefühlen. Vielleicht geben sie einen kleinen Einblick in unser tägliches Leben.

Neben der sonstigen Arbeit hatten wir in den letzten Monaten auch mehrfach Besuch: Zunächst eine Lehrergruppe aus Recklinghausen, dann 3 Vertreter der Gossner Mission und fast gleichzeitig kam Jans Vater aus Rotterdam 5 Wochen zu uns. Wir staunten, wie gut er die Flugreise, das andere Klima, Essen und Leben hier verkraftete und abends oft noch mehr Energie hatte als wir. Wir verbrachten mit ihm ein paar schöne Tage in Livingstone, am Sambesifluß und den Victoria Fällen.

Leider machte uns Jans Gesundheitszustand Sorgen. Seit Januar war er jeden Monat einmal krank mit Fieber, Durchfall, Übelkeit und allgemeiner Schwäche. Im Juli probierte es eine Ärztin in Lusaka mit einer starken Tablettenkur gegen Amöbendurchfall. Seither war Jan nicht mehr ernsthaft krank. So hoffen wir auf eine bleibende Besserung. Vor allem sollte er jetzt aber an Gewicht zunehmen.

Waltraut übertrifft Jan inzwischen an Gewicht, was eine sehr erfreuliche Ursache hat. Wie manche von Euch bereits wissen, ist sie schwanger und erwarten wir Ende Januar unser zweites Kind. Nach den leidlichen Anfangsbeschwerden genießt sie jetzt die Schwangerschaft. Wir freuen uns sehr, gerade auch für Esther und sind gespannt, wie sie den Übergang vom Einzelkind zur größeren Schwester schafft. Bisher bestaunt sie Waltrauts dicker werdenden Bauch, betont, daß sie auch einen dicken Bauch hat und ist beruhigt über unsere Versicherung, daß sie auch als kleines Baby in Mamas Bauch gewachsen ist.

An Esther haben wir viel Freude. Es ist immer wieder faszinierend, ihr zuzusehen und zuzuhören, wie sie Eindrücke verarbeitet und sich beschäftigt. Sie kann allerdings auch vehement auf ihrem eigenen Willen bestehen, der nicht immer mit unseren Vorstellungen übereinstimmt. Ihre Hauptsprache ist holländisch. Anhand von Kinderliedern lernt sie deutsche Worte. Neben etwas tonga beginnt sie in letzter Zeit, auch englisch zu reden. Manchmal machen wir ein Sprachspiel: Wir sagen ein Wort z.B. auf tonga und Esther nennt das holländische, deutsche oder englische Wort dafür. Das geht natürlich nur mit einfachen Begriffen wie Wasser, Huhn, Kuh, Ziege, Maismehl - Hauptbegriffe aus Esthers Leben. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist zur Zeit das Kochen. Jeder leere Behälter wird zum Topf, jeder Stock zum Kochlöffel. Gekocht wird alles: Sand, Blätter, Papier, Briefmarken. Wenn sie allerdings bei den Nachbarn Sand in die Bohnen streut, um beim Kochen zu helfen, sind wir weniger begeistert.

So viel für heute. Euch allen einen herzlichen Gruß von
Waltraut, Jan, Esther

P.S. Nach dem Urlaub erfuhren wir, daß die sambianische Regierung nun doch 60.000 Kwacha für unser Projekt überwiesen hat. Das gehört zu den freudigen Überraschungen!

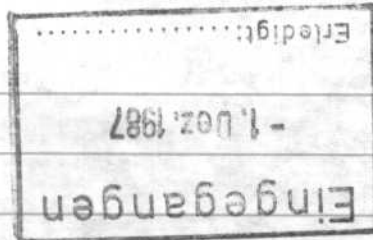
1

2

3

4

Ursele
Tingo
Witkern



Kanchundu 16. 11. 87

lieber Dieter,

Viele Grüße aus Kanchundu mit der kurzen Nachricht, daß wir unseren Rückflug für den 8.12. mit UTA bezahlt haben. Hoffen wir, daß wir auch mitkommen.

Die Zeit läuft jetzt sehr schnell zwischen Packen und Abschlußbericht schreiben.

Wir möchten Euch bitten, für uns für möglichst vor Weihnachten, einen Untersuchungstermin im Hamb. Tropenkrankenhaus zu vereinbaren. Das muß der Arbeitgeber machen, wir können das nicht. Vielen Dank.

Sicher findet sich bald Gelegenheit zum persönlichen Gespräch.

Viele Grüße an alle

Umulat Gyo Wittern

cc/Sietske

To
Mr. Ingo Wittern, and M
Mrs. Ursula Gröhn-Wittern
Post Box 4 /c/o GST
Sinazeze/via Choma
Zambia

11.11. 1987

Dear Ursula and Ingo!

I am slowly trying to see through all the complicated things and decisions, that have to be taken for Zambia during the next weeks and months. We have had negotiations with some persons about a succession for the advisor to Siatwinda Irrigation scheme, but so far, there has not been anyone, who could follow without any interruption. We are still waiting for any reaction from Zambia about a DED-volunteer, who is working till the middle of 1988 in Zambia who had been suggested as a suitable person. But we can discuss this problem after your return.

Just now we heard, that you have planned to book your ticket and also Walter Heinelt's ticket from Lusaka itself. The booking of the passage has been done via YMCA at Kassel. We must tell you, that Gossner Mission has to insist, that the ticket is bought from the YMCA in Kassel itself. If there are any difficulties with local currency, we should find another solution, i.e. that you deposit an amount with the accounts of the GST or the project, which could be reimbursed here, but the tickets must be paid here for the simple reason, that we do get these tickets refunded via Evangelisches Missionswerk. We get passages up to DM 10.000 per year free, provided they are booked through YMCA at Kassel. If we would not avail of these three tickets, we would just give away DM 4 - 5000.-, if they are not used. We do hope you will understand this regulation, which is also part of the agreement, that Gossner Mission is responsible for the booking of the passage. We shall therefore get the tickets issued for the dates which we heard from Kassel and shall have them dispatched to Lusaka for your flight.

We do hope, that you can still see Ingo's grandmother here in Germany. We are sorry to hear, that you did not get the telex, which we sent twice to Susake. We have sent a telex today to Sietske concerning the tickets. We shall also send her a copy of this letter explaining the reason, why the tickets have to be taken from here only.

We do wish you a return without complications and hope to see you some time either here in Berlin or have a meeting in Hamburg to discuss certain issues about the Gwembe project. We just had a meeting last week with KfW. It seems to be definite, that they will not realize the full program, but GTZ is expected to rehabilitate the 30 ha of the original Siatwinda scheme.

With best regards from all people in Gossner Mission,
Yours sincerely,


(Dieter Hecker)

P.S. Liebe Familie Wittern,

Ich möchte Sie jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß Sie sich nach Ihrer Rückkehr einer tropenmedizinischen Nachuntersuchung unterziehen sollten (mit dem Kind), die wir für Sie in Tübingen arrangieren würden oder Sie selbst in Hamburg vornehmen lassen können. Um die Bezahlung über Ihre Krankenkasse zu gewährleisten, müssen Sie nach Ihrer Rückkehr Ihren Hausarzt aufsuchen, der dann bei Ihnen den Verdacht auf eine Tropenerkrankung feststellt und Sie mit den sogenannten roten Einweisungsscheinen ins Tropenmedizinische Institut überweisen möchte. Ohne diese Überweisung müßte die Tropenuntersuchung privat bezahlt werden. Unsere rückkehrenden Mitarbeiter haben sich immer an diese Regelung gehalten, und wir würden uns freuen, wenn Sie auch so verfahren könnten. Alles Gute für eine gesunde Rückkehr wünscht Ihnen

Ihre i.A. G.Lischewsky, Sekr.



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 66
Sinazeze via Choma
Zambia

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Erhard Mische

Berlin, den

18.8.1987

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Ihr habt einen Brief vom 18.7.87 an Herrn Grothaus geschrieben. Herr Grothaus hat Euch gleich geantwortet und u.a. mitgeteilt, daß auch ich über den Inhalt dieses Schreibens informiert werde. Heute hat mir Herr Mehlig, der den Brief auch gelesen hat, eine Kopie zugeschickt.

Ich möchte nun gleich darauf reagieren und einige Mißverständnisse aus meiner Sicht richtigstellen.

Die Nachfolge von ausscheidenden Teammitgliedern hat mir in den 9 Jahren meiner Tätigkeit bei der Gossner Mission immer die größten Bauchschmerzen bereitet. Für Euch haben wir in mehreren kirchlichen und nicht-kirchlichen Blättern Anzeigen für knapp 2000,-- DM aufgegeben. Wir haben uns an DÜ und Dienste über Grenzen gewandt. Insgesamt haben sich 9 Personen gemeldet. Mit 5 Interessenten haben wir (z.T. war Herr Mehlig mit eingeschlossen) intensive Gespräche geführt. Leider ist es immer noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Dies zur Suche bei uns.

Kurz vor meiner Abreise aus Zambia haben wir, vor allem mit Ingo, ausführlich über Eure mögliche Nachfolge gesprochen. Damals hatte ich Euch gegenüber geäußert, daß es sich mit der Nachfolge offensichtlich schwieriger als erwartet gestalten würde, und daraufhin gebeten zu überlegen, ob Ihr nicht wenigstens um ein halbes Jahr verlängern könnt in der Hoffnung, daß bis dahin ein(e) Nachfolger(in) rechtzeitig gefunden werde. Ingo gab keine direkte Zusage, deutete aber die Möglichkeit an, daß einer Verlängerung um ein halbes Jahr nichts im Wege stehen werde und Ihr dazu bereit sein könntet. Aber Ihr wolltet es Euch noch einmal überlegen. Seitdem warte ich auf eine klare Antwort. An Herrn Grothaus schreibt Ihr nun, "Bei seinem letzten Besuch hatten wir Erhard lediglich gebeten, uns ein Angebot für eine eventuelle kurze Verlängerung zu machen und haben ihm dazu Vorschläge gemacht. Dies ist ausgeblieben". Welche Vorschläge hattet Ihr gemacht? Welches Angebot hattet Ihr erwartet? Aus meiner Sicht ging es doch schlicht um die Verlängerung um ein halbes Jahr.

In meinem Schreiben vom 25. Mai teilte ich Euch die Entscheidung des Kuratoriums über die Neuregelung des Ehepartnervertrages mit und bat Euch nochmals, mir Eure Meinung bzw. Entscheidung über eine mögliche Verlängerung - und dazu gehörte vor allem die Kurzverlängerung - mitzuteilen. Ursula reagierte in der Antwort vom 7.6. nur auf diese Gehaltsänderung. Die Art, wie sie es tat, erweckte allerdings bei mir den Eindruck, daß sie auf jeden Fall im Dezember zurückkehren wird.

Auch die Verlängerung um ein halbes Jahr war immer nur mit Ingo besprochen worden. Ursula hatte sich niemals dazu geäußert in meiner Gegenwart. So meine Erinnerung.

Mit U. Luig habe ich natürlich auch über Eure mögliche Verlängerung um ein halbes Jahr gesprochen. Das ist ja auch kein Staatsgeheimnis. Ich habe ihn sogar gebeten, doch vorzufühlen, wie es mit dieser Verlängerung steht, da wir immer noch keine klare Auskunft von Eurer Seite erhalten hatten, lediglich die positive Andeutung von Ingo. Gegenüber U. Luig drückte ich allerdings auch meine Überzeugung aus, daß es zu dieser Verlängerung kommen werde.

Dann besuchte mich Gudrun Anfang Juli kurz vor meinem Urlaub. Sie äußerte ihren Wunsch, für ein weiteres Jahr im Projekt arbeiten zu können. Sie erklärte, daß sie dann die Aufgabe von Ingo und die Betreuung von Nkandabwe übernehmen könne. Auf Rückfrage fügte sie hinzu, daß dies ausdrücklich von Ingo und Hossain unterstützt werde und auch Sietske informiert worden sei. Im Schreiben vom 8.7.87 habt Ihr Eure Meinung dann schriftlich bestätigt. Von Sietske liegt noch keine Reaktion vor.

Gudrun und ich einigten uns grundsätzlich auf einen Vertrag über 1 Jahr, vorbehaltlich der Zustimmung vom Projekt und vom Zambia-Ausschuß und vorbehaltlich einer Verlängerung von Euch. Bei einer Verlängerung um ein halbes Jahr, so wurde es zwischen uns erörtert, sollte der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf Nkandabwe liegen. Ihr Vertrag sollte zum 1.11.87 beginnen, um auf diese Weise eine Überlappung zu sichern.

Gudrun ist kurz danach nach Zambia zurückgekehrt. Ich konnte annehmen, daß sie unmittelbar nach ihrem Ankommen mit Euch über unser Gespräch sprechen und mit Euch die nächsten Schritten überlegen werde.

Euer Brief an Herrn Grothaus datiert vom 18.7.87. Es bleibt für mich ein Rätsel, was bei Euch abgelaufen ist. So hat mich Euer Brief zwar nicht geärgert, wohl aber ein wenig verwundert, vor allem aber die Tatsache, daß ein Sachverhalt so unterschiedlich in der Erinnerung haften geblieben ist.

Wie dem auch sei. Wir gehen (davon nun) aus, daß Ihr im Dezember vertragsgemäß zurückkehrt.

Zu Eurer Information: Ich werde zum 1. Oktober 1987 die Gossner Mission verlassen. Herr Hecker wird höchst-wahrscheinlich zunächst Ansprechpartner in der Geschäftsstelle sein.

Euch für die restlichen 3 Monate noch alles Gute .

Shalom



cc. Herrn Grothaus
Herrn Mehlig

U. n. J. Wittern
Goßner Service Team
P.O. Box 66
Sinazaro via Choma

Kauchukide, den 18. 7. 87.

Sehr geehrter Herr Grothmann

Vielen Dank für ~~ihre~~ ^{ihre}, über die wir uns sehr
gefreut haben. Von dem Angebot, Ihnen über unsere
Sorgen und Probleme zu berichten, machen wir gerne
Gebrauch. Wir hoffen jedoch, daß wir ab und zu auch
einmal Erfreuliches ^{zu} berichten können. So gibt es die Tat
sache, was uns bewegt.

Da ist vor allem die Frage nach einem Nachfolger für
Jugo und mich. Schon im Herbst 1986 haben wir der
G.M. mitgeteilt, daß wir unseren Vertrag nicht ver-
längern werden, in dem Glauben, daß dies genug
Zeit gibt, jemanden in Ruhe und Sorgfalt zu
suchen. Leider haben wir den Eindruck, daß gar
nichts unternommen wurde. Warum wird nicht
einmal eine Anzeige in eine Wochenzeitung aufgeben,
wie andere Organisationen es auch tun? Das Team
hatte Erhard wiederholt ausdrücklich darum gebeten,
doch ohne Erfolg. Vielleicht kann sich in Deutschland
niemand vorstellen, was wie verheerend sich eine „Lücke“
auf den Erfolg und die Kontinuität der Arbeit hier aus-
wirkt. Sollte die G.M. versuchen, so Geld sparen zu wollen,
so ist das die verkehrteste Stelle, an der sie dies tun
könnte.

Für die Arbeit in Siaturinda bedeutet eine betreuungs-
lose Zeit Stillstand, wahrscheinlich sogar ein Zurück-
fallen in den Zustand, in dem es bei unserer An-
kunft war.

Für das Saatgutprogramm bedeutet kein direkter Nach-
folger, daß es große Schwierigkeiten geben wird, das Geld
vom Saatgutverkauf einzutreiben. Ob H. Jansson Bbuka
dies allein schaffen kann, zweifeln wir. Vom Team
kann keiner zusätzliche Aufgaben übernehmen, schon
jetzt beträgt ein normaler Arbeitstag 12 Stunden.

Wir sehen die Gleichgültigkeit mit der die G.H.
dies hinzunehmen scheint als eine Mißachtung der
Arbeit, die wir unter großen Mühen geschafft haben. Von
dankwürdiger Seite versteht das niemand und es gibt
schon jetzt offene Kritik und das zu Recht. In der BRD
gibt es ca. 2300 arbeitslose Diplom-Agraringenieure, da
wird ja wohl ein passendes dabei sein.

Aber das ist nicht alles, was uns ärgert. Siebke ist von
Ulrich King mitgeteilt worden, daß wir bis April 1988
bleiben werden. Das ist zumindest uns neu.

Bei seinem letzten Besuch hatten wir Erhard lediglich
gebeten, uns ein Angebot für eine eventuelle kurze
Verlängerung zu machen und haben ihm dazu Vor-
schläge gemacht. Dies ist ausgeblieben. Um es noch
einmal und endgültig zu sagen: Unser Vertrag endet
am 15.12.87! Alle anderen Informationen entsprechen
nicht den Tatsachen.

Vielleicht machen wir uns mit unserer Kritik unbeliebt, aber
das sind wir den Menschen hier schuldig. Sollte es in
ihrer Macht stehen, einiges zu ändern, wäre es keine
Glücklicheren darüber als uns.

Abschließend möchten wir Sie noch bitten, uns mitzuteilen,
wie lange Erhard noch Referent sein wird, und an
wen wir ^{uns} danach wenden sollen.

Mit freundlichen Grüßen Ihre Uwe & Gyp Witten

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Kanchindu, 30. Juni 1987

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr. 18 - 20
1000 BERLIN 41

Lieber Erhard,

wie geht es Euch in Berlin, hoffentlich seid Ihr noch nicht ins 'Sommer'-Loch gefallen! Hier ein paar Fragen und Bitten von Kanchindu aus:

1. Zilili Programm Dieses Programm kommt, wie Du gesehen hast, bei den Bauern gut an. Eine weitere Pumpe haben wir kürzlich gekauft.
Ich möchte Dich an folgendes erinnern: Im letzten Jahr war Ursulas Vater nach seinem Besuch hier bei der Vertretung der Firma DEUTZ in Hamburg-Norderstedt.
Dort erhielt er die Zusage, daß die Firma bereit ist, der Gossner Mission zwei kleine Dieselpumpen (gegen Spendenbescheinigung) zur Verfügung zu stellen. (Typ F 1 L 208 D)
Er teilte Dir dies telephonisch mit und hat auch einen Prospekt geschickt.
Hast Du dort einmal nachgesehen? Auch wenn es nun ein Jahr her ist, sollten wir das Angebot nicht ungenutzt lassen. Zudem ist das Programm ja auch erst vor kurzem richtig in Schwung gekommen.
2. Bewässerungsschläuche: Diese waren anstelle der Syphome geschickt worden, und wir können sie für die kleinen Pumpen jetzt gut nutzen. Für die Gummidichtungen brauchen wir nun dringend Ersatz. Kannst Du diese bitte bestellen und wenn möglich Gudrun mitgeben oder als Päckchen schicken?
In den Dichtungen ist folgende Angabe: DIN 14 302-4-D, der Schlauchdurchmesser ist zwei Inch. Wir brauchen 20 Dichtungen.
3. KfW Verhandlungen: Natürlich bin ich gerne bereit daran teilzunehmen. Teile mir bitte möglichst bald mit, wann dies sein wird, damit es nicht mit unserem Urlaub kollidiert. Ich muß dann auch für einen dringenden Zahnarztbesuch Zeit haben!

Das wäre es für heute, die km Abrechnung für Juni lege ich bei.

Viele Grüße nach Berlin,

Ingo.

Ursula und Ingo Wittern

P.O. Box 66

Sinazeze via Choma

Zambia

30.6.1987

Liebe Ursula, lieber Ingo,
noch ein kurzer Gruß meinerseits verbunden mit dem besten Dank für
Ursula's Bericht für die Biene, der rechtzeitig eingetroffen ist. Vor allem
Cathrin wünschen wir Gottes Segen, daß sie einmal mit Dankbarkeit ihre
Taufe annimmt und das Fest weiterführt, daß Ihr aus Anlaß ihrer Taufe in
Kanchindu gefeiert habt.

Die DM 370,-- sind von Brannans Konto auf Euer Konto erwiesen worden. Das km-Geld
ist auch überwiesen. Bisher hatten wir noch kein Geld überwiesen. Verstärkt
werden von Team-Mitglieder die Möglichkeiten im nachhinein genutzt, sich das
Km-Geld in DM auszahlen zu lassen. Ursprünglich hatte nur Hossain darum gebeten.
Das zwingt uns natürlich, daß wir hier bei uns eine entsprechende Buchführung
vornehmen. Die kann allerdings nur dann stimmen, wenn wir zugleich auch recht-
zeitig die Kilometer + Erstattungsbeträge erfahren, die von der Team-Kasse
aus abgerechnet worden sind oder werden. Ich möchte Euch darum bitten dafür
zu sorgen, daß wir regelmäßig in Zukunft über die Erstattungen in Kwacha
ebenfalls unterrichtet werden.

Die Konfusion mit der Gehaltsabrechnung von Ursula tut mir natürlich sehr leid.
Aber ich hatte schon in Zambia gesagt, daß zwischen Brigitte Dupke und mir
leider ein Mißverständnis aufgetreten war, das ich erst später bemerkt habe. Ich
hoffe, daß die weitere Zahlung korrekt im Sinne der Absprache erfolgt.

Ich habe noch vergessen, auch Ingo herzlich für seinen Bericht über Siatwinda
zu danken. Vor den Ferien muß ich nun die Texte zusammenstellen. Das Heft wird
im September/Oktobre erscheinen.

Herzliche Grüße

Shalom auch an den Vater von Ursula

Eingegangen Kanchindu, den 28.5.87

24. JUN 1987

Erledigt:.....

Lieber Erhard,

Wie geht es Euch in Berlin? Sicher wird es jetzt langsam wirklich Sommer bei Euch. Hier ist es jetzt endlich etwas abgekühlt, heute hat es sogar etwas geregnet(!).

Anbei findest Du die Aufstellung unserer Kilometer. Bitte prüfe doch nach, welche Monate schon auf Ursulas Konto überwiesen wurden. Mabel Jean hat sich damit sehr viel Zeit gelassen. Jetzt werden wir es Dir immer selber mitteilen. d. Außerdem hatten Brannans Dich gebeten, von ihren Gehalt DM 370 auf unser Konto zu überweisen. Sie hatten etwas von uns gekauft. Bitte prüf das doch mal nach für uns.

Den Beitrag über Siatwinda für die BIENE kommt hoffentlich noch nicht zu spät.

Gesundheitlich geht es uns allen gut. Ingos Bruder besucht uns zur Zeit und dann erwarten wir wieder meinen Vater, dem es hier so gut gefallen hat.

Am kommenden Sonntag soll Cathrin in Maamba getauft werden. In Kanchindu wollen wir dann mit allen unseren Freunden und Kollegen ein Fest feiern. Möge es ein Zeichen sein für die Gemeinschaft aller Christen auf der Welt.

In Team und Projekt geschehen einige Unangenehme Dinge, und da gibt es, besonders für Ingo, viel zu tun, so daß er kaum Zeit für seine Arbeit in Siatwinda hat. Das hatten wir uns nicht so vorgestellt. Daher ist unser Leben sehr unruhig, immer auf der Straße und ständig ein anderes Bett. Cathrin fängt jetzt an, das zu merken und reagiert entsprechend nervös.

Viele Grüße nach Berlin, wo bestimmt jetzt allerhand los ist.
Eure

Ursula & Ingo

Kanchindu, den 7.6.87

Erhard Mische

Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin 42



Lieber Erhard,

vielen Dank für Deinen Brief vom 25.5.87, den wir mit Interesse gelesen haben.

Im Augenblick haben wir keine Zeit, die Gehaltsfragen zu prüfen, werden dies aber später tun. Schon jetzt muß ich Dir aber leider sagen, daß die Art und Weise, wie mit meinem Gehalt ständig hin- und hermanövriert wird, mir gar nicht gefällt. So geht das nicht, Erhard.

Als ich Dich in Lusaka auf das geänderte Gehalt hin ansprach, war dies Dir bekannt und jetzt ist plötzlich alles ein Irrtum.

Es freut mich jedoch, daß Ihr Euch zu der neuen Regelung durchringen konntet.

Zur endgültigen Klärung gehe ich davon aus, daß ich ab 1.7.87 ein volles BAT 2a Gehalt ausgezahlt bekomme, daß sich nun wie folgt zusammensetzt:

GM zahlt BAT 2/2 (inklusive erhöhte soziale Ababen) und

wir zahlen die 2. Hälfte aus der Wiedereingliederungsbeihilfe.

Ich hoffe , das geht klar.
In alter Freundschaft,

Mischla

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 50 162
Lusaka
Zambia

2.6.1987

Liebe Ursula, lieber Ingo!

In 2 Tagen fliegt die westfälische Pfarrergemeinschaft nach Zambia. Sie wird dann auch bei Euch irgendwann aufkreuzen. So möchte ich sie zugleich als Briefträger benutzen.

Gerade habe ich mit Ursula's Mutter gesprochen und erfahren, daß ihr Brief schon in den Briefkasten geworfen ist. Aber vielleicht nutzt sie trotzdem noch die westfälische Post.

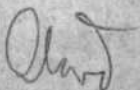
In meinem letzten Brief hatte ich eine Sache vergessen, Ursula freundlich an Ihren Artikel zu erinnern, den Sie für unsere "Biene" zwischen Saatgut und Babyfüttern schreiben wollte. Eigentlich wollten wir die July/August-Nummer über Zambia machen. Ich bin allerdings unter großem Zeitdruck geraten und werde es nicht mehr schaffen, eine ansprechbare Nummer zusammenzustellen. Darum wollen wir das "Zambia"-Heft um eine Ausgabe verschieben. Ob Ursula bis Ende Juli einen schönen Artikel verfassen kann bis dahin?

Wie sieht es mit dem small scale irrigation aus? Verfolgt Ingo diese Idee weiter und will zusätzliche kleine engines anschaffen?

In der kommenden Woche werde ich in Bad Boillan einer Tagung über die grüne Revolution teilnehmen. Es werden Vertreter der Agrochemie und aus dem Brot für die Welt-Spektrum die Klingen wetzen und kreuzen. Es geht darum, ob die grüne Revolution nicht korrigiert werden muß. Angesichts der Absatzflaute in den Industrieländern für das Agrobusiness natürlich keine Alternative und schöne Aussicht.

Dies nur eine kurzer Gruß.

Shalom



Ursula und Ingo Wittern
P.o. Box
Sinazeze
Zambia

Erhard Mische

25. Mai 1987

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Dr. Runge von der Berliner Kirche fliegt in diesen Tagen nach Zambia und nimmt diverse Post mit. So möchte ich die Gelegenheit nutzen und Euch herzlich grüßen und die Gehaltsspiegel zuschicken, damit Ihr Euch nicht wundert, wenn für Ursula im April kaum etwas überwiesen worden ist. Der Grund liegt, wie Ihr wißt, darin, daß im Januar schon irrtümlich nach BAT IIa 1/2 das Gehalt bezahlt worden ist.

Nun habe ich noch eine persönliche Bitte. Mit der Nachfolge scheint sich die Situation schwieriger zu gestalten, als wir vorher angenommen hatten. Im Kuratorium, im Zambia-Ausschuß wären alle sehr dankbar, ich auch, wenn Ihr wenigstens noch um ein halbes Jahr, vielleicht sogar um 1 Jahr verlängern könnt. Ihr seid mit der Arbeit zufrieden, Ihr habt eine großartige Stellung, Ihr lebt zufrieden, Euer Kind macht sich prächtig in der Siatwinda-Umgebung - was spricht also dagegen.

In der letzten Kuratoriumssitzung ist beschlossen worden, daß bei Ehepaaren das 2. Gehalt als halbes Gehalt nach der Qualifikation berechnet wird. Dies soll ab dem 1.7.87 angewendet werden. Vielleicht dürfte damit ein besonders harter Brocken für Eure Reserve, wenn auch nicht weggeräumt, zumindest etwas kleiner geworden sein. Es gab eine längere Diskussion. Am Ende wurde dann erfreulicherweise dieser Beschluß gefaßt.

Darum meine Bitte, überlegt es Euch noch einmal gründlich und macht noch weiter.

Z.Z. ist es bei uns wieder äußerst hektisch. Morgen fahre ich nach Lippe für 4 Tage, dann ist die Woche wieder vorüber.

Nach Pfingsten fahre ich zu einer Tagung über die grüne Revolution, dann ist Kirchentag und der Besuch von zwei Zambianern aus Mongu, die ich 5 Tage zu betreuen habe. So komme ich erst nach dem 21. Juni wieder dazu, in Ruhe über die vielen Fragen im Zusammenhang mit dem Projekt nachzudenken.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Ingo nach den Sommerferien an den Beratungen über die Studie der Consultants teilnehmen kann. Dann wird es für uns alle ernst. Später mehr dazu.

Shalom

Mr. and Mrs. U. and I. Wittern

P.O. Box 50162
L u s a k a
Zambia

9.3.1987

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Mit großer Freude und auch Erleichterung haben wir Euer Telex mit der guten Nachricht über die Geburt von Cathrin Ellen erhalten. Habt Ihr auch unser Telex mit der knappen Antwort vom 5.3.87 bekommen?

Ursula's Eltern befinden sich z.Z. im Urlaub in Süddeutschland. Ingo's Mutter haben wir nach mehreren Anläufen noch am selben Tag, am 4.3., erreichen können, die dann Ursula's Eltern verständigen wollte. Sicherlich ~~habt Ihr~~ inzwischen von beiden Seiten Nachricht erhalten. Bis zum erlösenden Telex herrscht hier schon eine erhebliche Nervosität und Unruhe. Dann merkt man erst, was eine so große Entfernung wie die zwischen dem Gwembetal und Hamburg bzw. Berlin bedeutet für eine schnelle und direkte Kommunikation.

Wir hoffen nun, daß es Euch allen gut geht und jung Cathrin Ellen ihr Dasein unter afrikanischer Sonne genießt und munter wächst und gedeiht. Wir wünschen Euch gemeinsam Gottes Segen und ein neues Leben in der Familie in Freude und mit Dankbarkeit.

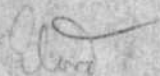
Über Euren ausführlichen Brief an die Mitglieder des Zambia-Ausschusses will ich im Augenblick noch nichts schreiben. Er ist an alle Mitglieder weitergeleitet worden. In dieser Woche werden Herr Mehlig und ich uns zusammensetzen und darüber ausführlich beraten.

Mein Vorschlag ist, daß wir nach einem internen Gespräch über Zielsetzung und zukünftige Weiterarbeit in Gwembe-Süd einen Workshop mit Herrn Hantuba und dem CAO, vielleicht auch den anderen zambischen Staff-Mitgliedern außerhalb des Nkandabwe-Camps durchführen. Lösungen sollten gemeinsam und nicht einseitig gefunden werden. Wenn es keine Lösung gibt, dann ist das immerhin auch eine gemeinsame Aussage.

Von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die besten Grüße und Wünsche.

Bis bald

Shalom



Kanchindu, 30. Januar 1987

Erhard Mische
Gossner Mission
Berlin



Lieber Erhard,

vielen Dank für die Weihnachtskarte und Deinen Brief vom 02. 01. 87. Bis jetzt geht es mir / uns gut, auch wenn der ausbleibende Regen die Hitze schwer zu ertragen macht. Für die Ernte sieht es schlecht aus, auch wenn noch Regen kommen sollte. Es ist zu spät.

Das Saatprogramm lief weiter ohne Schaden. Ich habe VSP und Maaze Coop eingespannt (was ja immer geplant war), Ba Grey und Ba Jamson Bbuka haben Fahrten gemacht (poolcar) und natürlich hat Ingo viel übernommen. So sind wir überall hingekommen.

Ich kann Dir noch nicht sagen, was die Erdnüsse kosten werden, da ich noch keine Rechnung aus Monze bekommen habe. Leider wurden sie wegen der Trockenheit kaum gekauft, so daß wir sie bis zur nächsten Regenzeit aufheben müssen.

Als Anlage findest Du einen Brief an alle Mitglieder des Zambia Ausschusses, den ich Dich bitten möchte, noch einmal sauber abtippen und kopieren zu lassen, bevor er verschickt wird. Ich mag nicht mehr so lange sitzen, wollte es aber unbedingt erledigt haben. Vielen Dank.

Ab nächster Woche werden wir in Monze, wahrscheinlich in Kizito, sein und warten, Ingo hat ja auch fast noch den gesamten Urlaub vom letzten Jahr.

Damit viele Grüße an alle in Berlin,

Ursula

Anlage

Kanchindu, den 20.1. 87

Lieber Erhard, lieber Mitglieder der Zambia Ausschusses !

Zum Anfang des neuen Jahres wollen wir Sie herzlich grüßen und Ihnen für die kommenden Monate Glück und Gottes Segen bei allen Ihren Aufgaben wünschen und uns bedanken für alles, was Sie für unsere Arbeit hier getan haben.

Aus vielerlei Gründen halten wir es zum gegenwärtigen Zeitpunkt für angebracht, Sie etwas umfassender als sonst über die Situation im Projekt zu informieren. Dies kann nur aus einem persönlichen Blickwinkel heraus geschehen. Andere Teammitglieder werden u. U. Einiges anders beurteilen. Wir möchten deshalb, daß dieser Brief als eine persönliche Beobachtung und Stellungnahme gesehen wird und nicht als ein Teambericht.

1. Situation im Team

Ginge man davon aus, daß in einem Team die Mitglieder eng zusammenarbeiten, sich gegenseitig in der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen und sich als Gruppe verstehen, dann würde ein Beobachter z. Zt. beim Gossner Service Team enttäuscht sein. Diese Art von Teamgeist und -bewußtsein mag zwar im Wunsch existent, in der Praxis aber kaum zu sehen sein.

Wir glauben, daß dies auf mehreren Gründen beruht.

a) Die Zusammensetzung des gegenwärtigen Teams ist national, kulturell, religiös, von der Persönlichkeit, Motivation und Erfahrung des Einzelnen her, so unterschiedlich, daß es keinen gemeinsamen Nenner aller gibt (egal, was das wäre). Es gibt nichts, auf das wir uns alle als letzte Basis zurückziehen können.

b) Die extrem hohe Arbeitsbelastung eines Jeden führt **Zwangsläufig** dazu, daß jeder versucht, sich vor noch mehr Verantwortung, Arbeit, Aufgaben zu schützen, in dem er abblockt und sich zurückzieht auf " sein" Arbeitsgebiet. Der eine kann da konsequenter sein als der andere, ^{mag} ~~man~~cher sich der Teamarbeit bei Vertragsschluß nicht bewußt gewesen sein und von seiner kulturellen und persönlichen Veranlagung dazu auch nicht in der Lage sein.

Wir möchten deutlich sagen, daß es keine Differenzen zwischen Teammitgliedern gibt, die das Zusammenleben unmöglich machen, worüber alle sehr froh sind. Um diesen Zustand zu erhalten, werden viele Konflikte aber auch nicht voll ausgesprochen und geklärt. Trotzdem spürt jeder, daß es nicht so ist, wie es sein sollte.

2. Verhältnis zwischen zambischen Mitarbeitern und Team

Von einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen zambischen Teammitgliedern und dem GST kann z. Zt. keine Rede sein. Auch hier spielen viele Faktoren eine Rolle z.B. besteht (wie auch anfangs bei uns!) wieder Unklarheit über die speziellen Aufgaben der neuen Teammitglieder, was sicher auch daran liegt, daß jeder soviel Verschiedenes macht.

Außerdem gibt es viel Gerede über bestimmte persönliche Verhaltensweisen, die überinterpretiert und falsch ausgelegt werden, was zu großem Mißtrauen führt (Klingeln an der Tür, wer darf ins Haus und wer nicht, lifts etc.) Dies alles wird schlimmer dadurch, daß es kein Forum gibt, wo diese Dinge vielleicht geklärt werden könnten und persönliche Anwesenheit nicht immer die Regel ist. Das "Hören wollen" auf das, was zwischen den Zeilen gesagt wird, ist überaus wichtig. Genau, wie die Bereitschaft, vielleicht auch Zugeständnisse im persönlichen Lebensstil machen zu müssen, um Vertrauen schaffen zu können. Die "große Freiheit" gibt es hier nicht. Wir müssen versuchen, da sehr sensibel zu sein und auf Dinge eingehen, die uns persönlich u. U. unbedeutend erscheinen, den Menschen, mit denen wir arbeiten sollen aber äußerst wichtig. Das liegt nicht jedem und kann auch nicht gelernt werden.

Seit ca. September hat sich die allgemeine "Arbeitsmoral" der zambischen Beamten in Nkandabwe dermaßen verschlechtert, daß man schon ausgesprochen Glück haben muß, überhaupt jemanden zu finden. Das gilt besonders für den Projektkoordinator, der ständig fehlt und keiner weiß warum. Seit diesem Zeitpunkt hat es auch kein ordentliches Staffmeeting mehr gegeben, also keinen Ort, an dem mit allen Mitarbeitern Entscheidungen besprochen werden könnten. Dieses absolute Desinteresse (außer an persönlichen Vorteilen) vieler, wirkt ansteckend auf die, die vielleicht noch etwas täten, wenn andere dies auch tun würden. Da jeder jeden deckt, stehen wir

der Situation ziemlich hilflos gegenüber. Kritik von unserer Seite wird leicht als Bevormundung, Einmischung oder Mißtrauen ausgelegt.

Wir sind der Ansicht, daß wir nicht hier sind, um hinter jedem Beamten zu stehen und ihn "anzuschieben", sondern, daß die Regierungsleute da sind, das Project mit uns zu betreiben und zwar aktiv. Wozu sonst eine Zusammenarbeit dieser Art? Viel unserer Zeit geht in Aufgaben, für die qualifizierte Leute da sind. Nur aus lauter Verzweiflung, daß sonst gar nicht geschähe, machen wir am Ende alles, denn wir werden zur Rede gestellt, warum etwas nicht klappt. Wir, die GM, sollte mehr Mut haben, auch Forderungen zu stellen und nicht immer nur "lieb" zu sein. Dabei besteht die Gefahr, sich auf die Dauer lächerlich zu machen.

3. Die zukünftige Arbeit der Gossner Mission

Das größte Problem, das wir sehen ist, daß der GM eine klare Konzeption fehlt, was ihre Aufgabe ist und was nicht und dies auch der zambischen Seite nicht klar ist. Diese Unklarheit führt dazu, daß Erwartungen und Wünsche an uns herangetragen werden, die weit über das hinausgehen, was tragbar ist. Eine Absage ist aber oft dadurch unmöglich gemacht, daß wir uns auf nichts berufen können, nicht einmal auf ein feststehendes Budget.

Es ist zwar schön, wenn Vieles informell und dadurch schnell geregelt werden kann, aber formale Anträge und formal begründete Absagen sind auch ein Schutz (ohne sie heißt es nur: " Ach, die wollen nur nicht ") Es muß allen klar sein, daß die GM nicht einfach alle Löcher stopfen kann. Z. Zt. gibt es sogar Stimmen, die behaupten, GM gelder seien Regierungsgeld und wir sollten nur das Geld schicken und dann die Zambianer machen lassen. Es könnte sein, daß dieser Ruf stärker wird und die GM muß da sehr klar antworten.

Z. Zt. wird auch sehr stark gefragt, was die GM denn nun in all den Jahren geleistet hat und die sichtbaren Erfolge überzeugen nicht jeden. Einen ausdrücklich und deutlichen Wunsch für das Verbleiben der GM im Gebiet hören wir nicht. Es wird niemand sagen " geht", aber vielleicht würde uns auch keiner versuchen aufzuhalten.

Entschließt sich die GM, den Vertrag mit der Regierung zu verlängern, raten wir dringend dazu, das Hauptoperationsgebiet weiter nach Süden zu verlagern, wo die Menschen noch nicht so verwöhnt sind und daran gewöhnt, daß die GM schon macht und bezahlt. Ein anderer Vorteil wäre, daß die Mitarbeiter mehr Zeit für ihre wirklichen Aufgaben hätten, weil sie nicht ständig von Boma und Beamten mit Beschlag belegt würden. Wer dann zu uns kommt, daer will zu uns und kommt nicht gerade zufällig sowieso (wie in Nkandabwe) auf dem Weg nach Choma vorbei. Je zwei Mitarbeiter in Kanchindu, Siameja und Kafwambila wären wieder in der Lage, mit den Menschen der Basis zu arbeiten. So ist das kaum noch möglich.

Eine weitere Tätigkeit des Teams in Zambia ist unmöglich ohne einen Projektleiter, der als Ansprechpartner der Regierung fungiert, aber auch die Autorität hat, Teammitglieder in ihrer Tätigkeit zu beraten und u. U. zu korrigieren. Eine solche Person zu finden, ist nicht einfach, aber nicht unmöglich. Erfahrung hat da vielleicht seinen Preis, aber da sollte die GM nicht am falschen Platz sparen.

Eine gute Personalpolitik d.h. eine sehr sorgfältige Auswahl unter vielen Bewerbern ist für alle Stellen entscheidend. Wir sehen hier zu wenig Anstrengungen, den/ die Richtige zu finden. DÜ-kurse und Motivationsbogen ersetzen Nichts. ~~mit~~ der Persönlichkeit als Ganzes, gesehen im Zusammenhang mit dem schon bestehenden Team, ist entscheidend für Erfolg oder Mißerfolg der Arbeit aller. Die berufliche Qualifikation ist fast zweitrangig. Unsere Beobachtungen zeigen auch, daß Zambiaerfahrung oder keine Ausländerfahrung keine Gewähr für Erfolg oder Mißerfolg darstellen.

Kritik an Programmen des Projekts erreicht uns nur diffus, indirekt und wenn überhaupt, mit großer zeitlicher Verzögerung.

- a) Oft wird davon ausgegangen, daß schon alles beschlossene Sache ist, bevor Zambianer gefragt werden
- b) Wird Kritik geübt, besteht die Gefahr, daß ein Programm beendet wird oder nicht begonnen und dadurch weniger Gelder fließen werden und zumindest bei Teammitgliedern, ein Fahrzeug weniger zur Verfügung steht. Gleiche Gründe sprechen somit immer für die Aufnahme oder

Weiterführung eines Programms, egal wie sinnvoll oder wirklich gewollt es ist. Somit ist nie zu erwarten, daß staff oder Distrikt einen Vorschlag ablehnen werden.

Aus diesem Grund und weil es zu jeder normalen Projektarbeit gehört, empfehlen wir dringend, eine unabhängige Untersuchung in Auftrag zu geben, welche Programme sinnvoll sind und welche Fortschritte erzielt wurden. Dies sollte eine professionelle Consulting tun, auch wenn das Geld kostet.

Genauso wichtig wäre es, für jedes Programm einen Plan zu haben, der zeitlich Ziele vorgibt und an dem jeder überprüfen kann, wie weit es Fortschritte gibt. Im Moment gibt es das nicht, wird aber zu Recht von Regierungsseite von uns gefordert. Es würde auch die Kontinuität der Arbeit erleichtern. So macht jeder wie er denkt und der nächste denkt was anderes...

Beispiele für von Außen hereingetragene Programme sind das Saatprogramm (~vermehrung), Kubota-pumpen, Handpumpen, Ölmühlen.

Als letzten Punkt möchten wir Sie als Vertreter der GM bitten, wieder verstärkt darüber nachzudenken, wie die GM ihrem Auftrag der Verkündigung nachkommen will. Nicht nur Zambianern ist es unerklärlich, wenn Teammitglieder keine Christen sind oder sich dem Glauben gegenüber sehr undeutlich verhalten. Das ist keine Frage von Toleranz, sondern der Wille oder Unwille, klare Stellung zu beziehen. Der "fromme Grundton" in Artikeln in der Biene stimmt mit der Realität der Arbeit hier nicht überein (sorry). Ein bekennendes Christsein wäre z.B. auch eine gemeinsame Basis, auf die sich alle Teammitglieder im Konfliktfall einigen könnten.
(s.o.)

Es gäbe noch eine ganze Reihe von Punkten, die wir gerne mit Ihnen diskutieren würden, weil sie uns sehr am Herzen liegen. Wenn wir eine deutliche Sprache wählen, dann deshalb.

Es würde uns freuen, wenn einige von Ihnen die Zeit fänden, uns persönlich ihre Meinung wissen zu lassen.

Veränderungen zu machen ist manchmal schmerzhaft, aber wir müssen aus der Verantwortung und der Liebe heraus, dazu den Mut haben.

Mit herzlichen Grüßen und Verbundenheit im Herrn

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 66
Sinazeze via Choma
Zambia

2. Januar 1987

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Nun hat das neue Jahr wieder begonnen. Ich bin ein paar Tage auf Amrum gewesen und gestern zurückgekehrt. So möchte ich Euch nun die besten Grüße und vor allem für Ursula die besten Wünsche für die nächsten Wochen senden. Ich ahne, wie stressig es für Ursula gerade in diesen Wochen und Monaten ist, wenn die Temperatur nicht sinken will und die körperliche Belastung enorm ist. Wir haben Euren letzten Brief und auch die kurze ärztliche Mitteilung erhalten. Besten Dank. Wir sind natürlich in Sorge, daß Ursula nicht die Ruhe und Entspannung findet, die sie unbedingt braucht. So möchte ich Dich, Ursula, dringend bitten, Dich zu schonen, auch wenn der Druck seitens der Tonga-Gesellschaft groß sein sollte. Ist es vielleicht möglich, daß von Euch aus eine Zwischenlösung gefunden wird, damit das Programm weitergeführt werden kann? Kann nicht eine zambische Person eingestellt werden, die wenigstens einen Teil der Aufgaben übernimmt? Oder ist es denkbar, daß Frau Herlitz befristet mit einsteigt und dafür andere Aufgaben läßt? Wir sind sicherlich bereit, die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Jubiläumsveranstaltungen sind recht harmonisch verlaufen, wie es bei solchen Familienfeiern der Fall ist. Von den alten "Zambianern" haben neben Krisifoes auch Sittes und Jansens und Kriebels teilgenommen. Ake Spreng wollte kommen ist aber dann wegen Umzug nicht mehr von Frankfurt angereist.

Mit Herrn Mudenda war ich vorher 11 Tage im Bundesgebiet unterwegs gewesen. Herr Sikazwe erkrankte an Malaria und lag 1 Woche in Dortmund im Krankenhaus. Er hat die Bundesrepublik faktisch nur krank erlebt. Wir waren dann erleichtert, daß er am 15.12. zurückfliegen konnte, sonst hätte er bis zum 29.12. hier bleiben müssen.

Alles Gute und vor allem Gottes Segen
Shalom



20. 11. 86

Lieber Erhard,

Viele Grüße aus der Hike. Ich hoffe, es geht Euch gut und Ihr feiert ein schönes Jubiläum.

Außer findest Du die Bestätigung des Antrags für den Mutterschutz. Ich hoffe, es reicht so ein Schnipsel. Vor 2 Wochen mußte ich mit einer sehr schweren Infektion des Harnwegs ins Monze-Krankenhaus für 2 Tage. Es ist besser jetzt, aber noch nicht vorbei. Viel "Rumgerenne" und Hölperstraße tut mir nicht gut. Aber es ist sehr schwer Ruhe zu halten. Es gibt viel zu tun. Na, Sieble wird ja berichten. Wir sind alle ziemlich frustriert und müde. Ich hoffe, wir halten das letzte Jahr noch durch ohne Schaden. 12-16 Std Arbeitstag ohne Pausen ist nicht normal und kein Dauerzustand, da ohne Spuren bleibt.

ab Januar möchten wir Euch bitten, auch Dongs Ku-geld in Deutschland auf sein Konto zu überweisen.

Die Aufklärung der Ausgaben für das Saatgutprogramm liegt bei. Fast alles Geld für Saatgut sollte wieder zurückfließen.*

Bittet den Brief nach Gladbach weiter.

* Heute haben wir für noch einmal K 10760 Saatgut gekauft.

Viele Grüße Eure Ursula & Ingo

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.



Erhard Mische
Gossner Mission
Berlin

Kanchindu Oct. 15 , 1986

Dear Erhard,

Many greetings from Kanchindu again. We had a good trip back . Of cause work started rightaway. The seeds have arrived and distribution starts after repacking. It seems like we will be the only supplier of seeds here this year. SPCMU didn't order any from Zamseed. So it will really be a help.

At Siatwinda the potatoe harvest is almost finished . The problem is to get the money back for the seeds and transport in general. With the transport problem we would like to ask you to help us because a remark you made at the farmers meeting is causing a lot of confusion.

The farmers argue that you told them that the Maaze lorry will be at their service because Maaze developed out of Siatwinda. So they think they can hire it free of charge. Could you please write a letter to the Farmers Committee saying that they have to pay like everybody else and that they can not expect to get their own lorry in the near future. Stress that you expect both sides to cooperate and send a copy of that letter to Maaze. If we tell them that it doesn't help.

Please tell Kerstin Grudel that Ingo and I do not feel like inviting an extra burden so short after the birth of the baby. We have had no teammeeting yet so I don't know what the others feel but for us it is not possible. Sorry.

Enclosed you find the minutes of the last teammeeting.

Heekuij Ursula

Herrn
Ingo Ullrich
P.O. Box
Sinazee
Lanbia

27 - 9 - 86

Lieber Ingo,

Besten Dank für Deinen freundlichen Brief und die Protokolle, die werde
versuchen, Ursula in Hamburg zu erreichen. Hierher nimmt am Lanbia-Konsult
Teil und wird diesen Brief mit nach Lanbia nehmen.

Erinnert Du Dich noch an meine Anfrage, ob eine Münchener Studentin bei
einem Praktikum im Frühjahr 1987 machen kann? - Ich hatte ihr kürzlich
geschrieben und ihr Deine Gedanken zum Zeitpunkt und meine Anfragen über Liebeskinder, etc.
beantwortet. Sie hat nun geantwortet, noch mal ihr Interesse an einem Praktikum im Valley
bekundet und bittet um Antwort bis November. Als Kopie füge ich dir Deinem
besseren Verständnis den Brief bei. Solltest Du zustimmen, laß es uns wissen, vollzieht
offiziell mit Vantuba's Unterschrift. Bist Du abgeneigt, gib uns eine kurze Antwort.

Wir in Berlin verhalten uns ganz neutral.

Im C. Oktober werden Michael und ich ein Seminar mit Hoechst, Frankfurt,
haben. Bin gespannt, wie dies verläuft.

Mit besten Grüßen

Dei Hans

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Herrn
E. Mische
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin

Kanchindu Sept. 7 th, 1986

Dear Erhard,

How are you?

We would like to clarify the present situation concerning the end of our contracts in December 1987. Sietske told us that she got the impression from you that we plan to extend our contracts until May 1988. If you expressed it like that - it is not what we said. We only said that in a way it would make sense to stay until the end of the growing period but that this would be a matter of negotiation and that we would let GM know how we decide at the end of this year. At the moment we do not plan to extend.

May we encourage GM strongly to start looking for successors for both projects in time so that an overlapping period can be ensured. Hoping to have clarified the matter we greet you,

Dingo & Ursula

c.c. Chairman Zambia Board

c.c. Mrs. S. Krisifoe

c.c. GST file

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

22.8.1986

Liebe Ursula, lieber Ingo!

In den letzten Tagen traf Euer Brief mit der wirklich good news ein, daß sich bei Euch etwas bewegt. Diese schöne Nachricht hat auch unter uns spontane Freude ausgelöst. In Gedanken und Gebeten werden wir in den nächsten Wochen und Monaten ganz besonders bei Euch sein. Ihr setzt damit die gute Tradition Eures Hauses fort, inddem schon manches europäische Tongakind das Licht der Welt erblickt hat. Vor allem die kommende heiße Periode wird für Ursula nicht so einfach werden. So wünschen wir vor allem ihr alles Gute.

Zur Zeit brauchen wir noch keine Bescheinigung von ärztlicher Seite, erst für den Beginn des Mutterschaftsurlaubs und das Mutterschaftsgeld, d.h. im Laufe des Dezember.

Mit Ursula's Vater habe ich kürzlich telephonierte wegen der Anschaffung der Dieselpumpe, die hoffentlich am 25.8. noch mit einem Container auf die Reise geschickt werden kann. Da war die Nachricht auch gerade eingetroffen und, wie Ihr verstehen könnt, für schöne Aufregung gesorgt.

Nachträglich möchte ich Ingo noch herzlich zum Geburtstag gratulieren. Beide habt Ihr Euch wohl das schönste Geburtstagsgeschenk gegeben.

Mit dem km-Geld geht klar.

Der Bulle vor Kafue hat mir zum Glück keinen Schaden zugefügt, dafür aber umso deftiger dem Hiace. Insofern ist bei mir der Ärger über mich selbst schon groß. Und ich habe für mich mählig und innerlich geschworen, niemals mehr während der Dunkelheit zu fahren.

Anfang September reist eine KfW/GTZ Delegation nach Zambia um zu prüfen, ob ein Engagement in Gwembe-Süd noch zu rechtfertigen ist. Ich habe Herrn Prestele von der KfW eine Kopie des Protokolls vom meeting in Siatwinda zugeschickt und nochmals mit Nachdruck unterstrichen, daß die KfW nach so viel Vorbereitung und Vorleistung und den geweckten Erwartungen im Wort steht. Bin also gespannt, wie es weitergeht.

Mit dem Container haben wir auch ca. 1250 "Tonga Crafts" Broschüren verschickt.

Ist Prof. Scutter schon in Zambia gewesen?

Mit besten Grüßen und Shalom

Alfred

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Kanchindu Aug. 27, 1986

Dear Erhard,

we would like to let you know that we will try to go on leave the following dates:

Ingo : Sept. 8 to Sept. 16 1986

Ursula : Sept. 8 to Oct. 9 1986

Ursula plans to fly home for two weeks but we don't know yet whether it will work out with a flight.

Otherwise we are fine. At Siatwinda the farmers are harvesting a lot of potatoes and are very happy about that.

Many greetings,

Ursula + Ingo





Erhard Mische
Gossner Mission
Berlin

Kanchindu, 6. August 1986

Lieber Erhard,

wir hoffen, Du hast Dich gut von dem Schrecken des Unfalls erholt und bist gut in Berlin angekommen. Ein Glück, daß niemand zu ernstem Schaden kam.

Privat gibt es bei uns einen völlig neuen Aspekt: Wir erwarten im Februar ein Baby. Wenn die GM irgendeine ärztliche Bescheinigung braucht, sag uns bitte Bescheid. Es ist eine aufregende Erfahrung und wir freuen uns sehr.

Wir möchten Euch bitten ab Oktober den km-claim von Ursula in Deutschland auszusahlen. Mabel Jean wird dann als treasurer Euch die km mitteilen.

Damit Euch in Berlin viele Grüße,

Eure

Ursula & Ingo.

Erhard Mische
Gossner Mission
Hanjerystr. 19-20
1000 Berlin 42

Eingegangen

-5. Jun 1986

Erledigt:.....

Kanchindu may 22, 1986

Dear Erhard,

Thank you so much for your letter of May 2, 1986 . It was discussed on our meeting and I'll try to answer some questions now.

1. You are questioning our K 50 000 figure for administration. This is based on last years experience and includes more than just paper and ink but all things that don't fit into any other category. We agree that this is not a very elegant way to do it. Maybe MabelJean can work out a more sophisticated breakdown. But that wouldn't change the amount of cause. Since you do't tell us how much money is missing we don't know how much to cut. I think it would help you to look at the books when you are here. Since February Hossain and Mabel Jean are supposed to audit Maria and my bookkeeping . We fixed an appointment now and hopefully it is done before you come.

2. list of people employed by GM

Durcus Moshope - female extention Siatwinda womans club

Jamson Bbuka seedprogramme

3 watchman Nkandabwe Camp

Jonathan Falls - driver poolcar

3. in respect of the siphons for Siatwinda I can only say that anyone who has a clear ides of want a siphon is in irrigation would have never send something that collapses. If WEM was not sure what we wanted they should have asked back. The only thing that could have been misleading was the word PVC which should have been rubber but that does not explain it.

With the other items Walter must check the lists.

4. Hoechstfarm: The company that holds the majority in this enter-
prise is LUMUS. Hoechst has only 10% of the shares. We don't know
that company. District and Province people are not happy at all.
Let's not get too worked up about it maybe it will be a ' flop'
from the beginning. Theit start is very poor. But we should make
our position known clearly.

5. visitors to Berlin: Some time ago you asked us to suggest 2 people for a visit to Berlin. We've had no answer yet. What do you think?

6. your and M. Sturms visit: We feel that this visit should be different from the last one. All of us feel the need to have some quiet time away from it all. That's how the Livingstone idea came up. Hope you will enjoy it and agree to it. *)

7. enclosed you'll find the following:

- minutes and agenda of teammeeting on April 10.
- minutes of staffmeeting April 10
- minutes of staffmeeting March 6th
- minutes and agenda of teammeeting of 25. March

*) I should explain this better: since you don't have our minutes yet We plan to stay there on June 27 - 29. (2 nights) and want to discuss with you mainly the future of GM here, the new agreement and our present situation. We decided to rent the flats at the Rainbow Lodge and to pay for our meals ourselves. There we won't be disturbed by anyone and hopefully we can make some clear decisions and plans. The rest of programme for your visit will be worked out on our next meeting on June 4. Generally, we would welcome the idea that you share our daily " struggles".

Many greetings,

Umuha

1. Bericht an die Mitglieder des Zambiaausschusses und die Gossner Mission

SAATGUTPROGRAMM 1985 - 1986 (Mai)

Einleitung

Nachdem fast die Hälfte meiner Vertragszeit abgelaufen ist, halte ich es für sinnvoll, die Mitglieder des Zambiaausschusses darüber zu informieren, welche Erfahrungen ich mit dem neu entstandenen Saatgutprogramm gemacht habe und welche Empfehlungen ich für die zukünftige Arbeit geben kann.

Ich würde mich freuen, von möglichst vielen Mitgliedern des ZA eine persönliche Stellungnahme zu bekommen, um zu erfahren, wie sie das Projekt einschätzen und welche Fragen zu der Arbeit offen blieben.

Vorbereitungszeit

Die ersten Wochen unserer Vorbereitungszeit verbrachten wir in Monze beim Tongasprchkurs. Ich empfand es in dieser Zeit als sehr belastend, kein eigenes Zuhause zu haben (erst im März d.h. 5 Monate nach unserer Ankunft konnten wir in unser Haus in Kanchindu ziehen). Auch das Fehlen eines eigenen Autos machte uns sehr abhängig von anderen Teammitgliedern. Der Sprachkurs war sinnvoll und auch wenn wir jetzt nicht Tonga sprechen können, so hat er geholfen, eine gewisse Fremdheit zu überwinden.

Die GM hat sich in der Planung und Gewährung unserer Vorbereitung als sehr großzügig erwiesen und wir sind dankbar für all die Hilfe. Wir müssen aber auch sagen, daß die Länge der Vorbereitungszeit und ihr Inhalt sowohl bei Teammitgliedern als auch bei den Zambianern im Projekt und Verwaltung auf Neid und Unverständnis stieß und unser sehr langsame Start uns als Desinteresse und Nichtstun ausgelegt wurde.

Erwartungen

Es stellte sich schnell heraus, daß die Erwartungen, die an das Saatgutprogramm gestellt wurden, sehr unterschiedlich waren.

- Der Distrikt, IRDP erwartete eine Behebung des offensichtlichen und dramatischen Mangels an Saatgut durch die Produktion eigenen Saatguts. Auf dem IRDP steering committee in Siavonga im November 1984 wurde auf Beteiben von Klaus Schäfer (ohne meine Anwesenheit und Zustimmung) beschlossen, daß Programm auf Gwembe Central auszudehnen.

- Ich selbst sah meine Aufgabe in der ersten Zeit mehr darin, zunächst zu prüfen, in welcher Form, mit welcher Zielsetzung und in welchem Umfang das Saatgutprojekt angelegt werden könnte. In verschiedenen meetings versuchte ich, klar zu stellen, daß ich die hohen Erwartungen nicht würde erfüllen können und unrealistische Pläne nicht helfen würden.

Erst im November 1985 konnte ich in einem Gespräch mit dem CAO klarstellen, was in meiner jobdescription stand, z.B., daß mein Arbeitsgebiet schwerpunktmäßig in Siatwinda liegt und darin nur von Saatgutvermehrung gesprochen wird und nicht von - verteilung. Diese Erfahrung sollte der GM zeigen, wie wichtig es ist, jedem Mitarbeiter eine klare und detaillierte jobdescription zu geben, auf die er sich notfalls berufen kann.

Um mir dann "Unterstützung" zu geben, wurde vom IRDP coordinator ein Seedprogramme Advisory Committee gegründet (CAO, DAO, project coordinator, IRDP coordinator, project secretary und Mr. Hossain). Inzwischen ist es mir, denke ich, gelungen, die Mitglieder halbwegs auf den Boden der Tatsachen und des Machbaren zurückzubringen und Mißverständnisse aus zu räumen., so daß ich jetzt das Committee als gute Möglichkeit ansehe, Schwierigkeiten vorzutragen und die Mitglieder alle nach Lösungen suchen zu lassen. In den Kreis der Mitglieder wurden später noch sister Alice, V. Siankondo, A. Siachaluza und Ingo aufgenommen.

Mitarbeiter

BaGray Madyenkuku wurde von Schäfers als Mitarbeiter im Saatgutprogramm "eingespannt". Er reiste umher, verteilte die Saat und sammelte das Geld wieder ein. Ich nahm den Vorschlag, weiter mit ihm zusammen zu arbeiten gerne an und auch er war damit einverstanden. Leider stellte es sich heraus, daß durch die Entfernung zwischen seinem und meinem Arbeitsplatz es schwer war, wirklich zusammen zu arbeiten. Das brachte mich dazu, mich in Kanchindu nach einem Helfer umzusehen, der genug landwirtschaftliche Kenntnisse hatte, um die Grundlagen der Saatgutvermehrung verstehen zu können und dem in Bezug auf Geld vertraut werden kann. Ich denke, in Jamson Bbuka Syanyangu einen guten Mitarbeiter gefunden zu haben, der persönliches Interesse zeigt und engagiert mitarbeitet. Unentbehrlich ist auch die Hilfe des früheren blocksupervisors Mr K. Muyunda, unser Nachbar, der mich zu den Bauern begleitet und übersetzt. BaGray ist weiter Ansprechpartner und z.Zt. besonders damit beauftragt, das noch immer ausstehende Geld in Gwembe Central einzutreiben.

Die Zusammenarbeit zwischen allen Personen ist sehr gut.

Saatgutvermehrung

a) Zusammenarbeit mit Zamseed

Bei einer Zusammenarbeit in der Saatgutvermehrung mit Zamseed, der nationalen Saatgutfirma, sind wir an die Bestimmungen des Saatguthandels- und -verkehrsgesetzes von Zambia gebunden, das ziemlich genau den europäischen Bestimmungen entspricht. Außerdem ist jeder Saatgutproduzent verpflichtet, Mitglied der Zambian Seed Growers Association zu werden (ZSGA) und mehrere Feldbegehungen müssen von Inspektoren aus Lusaka und Mochipapa durchgeführt werden. Die produktionstechnischen Anforderungen liegen für die meisten Bauern hier viel zu hoch. Dazu kommt das Transportproblem der Inspektoren und die relativ kleinen Flächen, die den Aufwand für sie unattraktiv erscheinen lassen. Es ist gesetzlich ausgeschlossen, daß ich diese Inspektionen selbst durchführe.

Innerhalb von Siatwinda ist es in sofern zu einer Zusammenarbeit gekommen, als daß 2 plots mit Reis als "government tested seed" von Zamseed gekauft werden, sofern er die Labortests besteht.

"government tested seed" ist die niedrigste Qualitätsstufe und ich denke, mehr können wir z. Zt. nicht erwarten.

Theoretisch wäre Siatwinda ein idealer Ort zur Saatguterzeugung,

nur müßten dann alle Bauern mitmachen und ein sehr striktes management herrschen.

b) Saatgutanbau mit Kanchindu Bauern

Nachdem die Bauern ihren Mais gesät hatten, habe ich ca. 6 Bauern regelmäßig besucht, die Mais der Sorte MMV 400 angebaut hatten. Diese Sorte kommt in ihren Eigenschaften dem lokalen Mais sehr nahe und ist die einzige Nichthybridsorte in Zambia (Hybridmais saatgut zu erzeugen ginge weit über die technischen Möglichkeiten hier hinaus). Aus ihrer Ernte wähle ich die Kolben aus, die den Charakter der Sorte am reinsten erhalten hatten und kaufte sie als Saat auf. Dabei lernte der Bauer, welche Kriterien er bei der Auswahl seiner eigenen Saatkolben anlegen sollte.

Die "Ausbeute" bei dieser Technik ist gering, da ein hoher Grad an Sortenverunreinigung durch benachbarte Felder mit anderen Sorten immer auftritt. Auch stehe ich natürlich zwischen dem Dilemma von Qualität und Quantität.

Das Interesse der Bauern ist groß und alle verstehen den Sinn des Programms. Durch Mundpropaganda haben sich auch einige Bauern bei mir von sich aus gemeldet und gesagt, daß sie auch mitmachen wollen. Das hat das Programm für mich sehr bestätigt und auch meinen Anfang mit einer sehr kleinen Gruppe.

Nächstes Jahr könnten die Anbaubedingungen durch bessere Kenntnisse verbessert werden und damit der Saatgutertrag erhöht werden.

Ich habe in den Gesprächen festgestellt, daß die Kenntnisse der Bauern über die Vor- und Nachteile bestimmter Sorten sehr gering sind und allgemein darüber Verwirrung herrscht. Die neue Sorte MMV 400 ist ein großer Erfolg. Das gleiche gilt für die Perlhirsesorte Ugandi, die behaft ist, was die Vögel abhält, die Körner zu fressen. Auch Ugandi kann lokal vermehrt werden.

Die Vermehrung der lokalen und traditionellen Sorten haben die Bauern schon immer betrieben. Ich denke jedoch, daß es eine Illusion ist, zu glauben, daß diese "Typen" hier erhalten bleiben könnten, da der Pollen benachbarter anderer Sorten den

Traditionelles Kailemais befruchtet und damit seine Eigenschaften verändert.

Außerdem sind die neuen Sorten ertragreicher. Eine Erhaltung um der Erhaltung des genetischen Potentials von Kaile willen, könnte nur eine Forschungsstation oder Genbank gewährleisten. Wir können die Zeit nicht aufhalten.

Diese Arbeit direkt auf den Feldern macht mir sehr viel Spaß und ich fühle mich bei jedem Bauern willkommen. Ohne die Übersetzungshilfe von Mr. Muyunda ginge dies nicht. Das erste Jahr zeigte mir, daß ein Saatvermehrungsprojekt Kanchindu/Siatwinda möglich ist, wobei dies eine langfristige Aufgabe ist und dahin führen kann, daß Kanchindu ein "seed village" wird, wo Saat für eine kleine Region produziert wird. Ohne Zamseed geschieht das am Rande der Legalität. Mit wachsender Kenntnis könnten Qualität und Quantität wesentlich erhöht werden sowie die Zahl der Früchte.

Saatgutverkauf

Die Versorgung mit gutem Saatgut in der ganzen Provinz und besonders im Tal ist als katastrophal zu bezeichnen. *Die staatliche SPCMU*
Saatgut-Vertriebs-Organisation (~~Southern Province Central Marketing Union~~) liefert zu spät, z.T. die falschen Sorten, zu wenig und vor allem an zu wenig Orten. Meine anfängliche Frage, ob es sinnvoll ist, Saatgut zu verkaufen und damit teilweise die Aufgabe *der Organisation* von SPCMU zu übernehmen ~~ohne diese Organisation selbst zu stärken~~, kann ich jetzt mit ja beantworten. *die staatliche Vertriebs-Organisation*
Auf absehbare Zeit wird SPCMU nicht in der Lage sein, die Versorgung sicher zu stellen. Die Versorgung der Bauern mit Saatgut (und Dünger) ist absolute Voraussetzung für eine sinnvolle landwirtschaftliche Beratung und die Erhöhung der Nahrungsproduktion.

Wenn die *Leute* wissen, daß es irgendwo Saat gibt, gehen sie weite Strecken, um es zu kaufen. Dieser "Service" sollte weiter gewährt werden. Die Menschen erkennen diese Hilfe sehr an und empfinden es als große Erleichterung. An allen Orten war die Nachfrage größer als das Angebot.

In der kommenden Saison wird versucht werden, die Verteilung und Abrechnung im Gebiet Maamba, Sulwegonde, Sekuteka mit *Schwester* Alice zu koordinieren und das Gebiet von Gwembe Central mit dem agricultural staff der Römisch Katholischen Kirche dort, so daß nur der Einkauf über die GM läuft.

Auch der Maaze shop soll alleinverantwortlich verkaufen. Bei VSP bin ich mir noch im Zweifel, ^{ob} deren Organisationsprobleme und sonstigen Schwierigkeiten dies zulassen werden. Auf jeden Fall wird die Zahl der Verkaufsstellen reduziert werden und nur dort geliefert, wo erfahrungsgemäß das Geld auch zurückkam.

- 2 -

In der Trockenzeit wird an allen 3 Bewässerungssystemen Gemüsesaat verkauft. Auch dorthin kommen die Menschen von weiterher.

Ausbildung

Ich messe der Ausbildung einzelner interessierter Bauern im Gebiet große Bedeutung bei. Aus den angesprochenen Bauern könnten sich einige herauskristallisieren, die zu regelmäßigen Saatbauern werden können. Nach der Erntezeit plane ich ein kleines Seminar mit ihnen. Jetzt, wo ein gewisses Vertrauensverhältnis geschaffen ist, wird es leichter sein, Leute zu motivieren, etwas für sie Neues zu versuchen.

Mr. J. Bbuka ist bei allen Aktionen, die das Programm betreffen dabei. Er verkauft auch die Gemüsesaat in Siatwinda und ist einer der zwei Reisbauern von diesem Jahr. Er hat gelernt, nach welchen Kriterien man Saatmais auswählt und was beim Anbau zu beachten ist. Er hat selbstständig zwei Bauern betreut.

Finanzierung

Beim Saatgutverkauf erwarte ich, daß ca 80% der Kosten wieder zurückfließen. Z. Zt. gibt es auf dem Seedaccount der Barclays Bank noch ca 6000 kwacha (Spende der Canadian High Commission). Laut Zamseed werden sich die Preise für Saatgut dieses Jahr verdoppeln. Wie sich das auf den Absatz auswirken wird, bleibt ab zu warten. Ansonsten fallen Kosten für Transport und Materialien und für Löhne an. Im ganzen würde ich das Projekt als low cost einstufen. Sehr betonen muß ich, daß der Einsatz des poolcars besonders im Oktober/November unerlässlich ist.

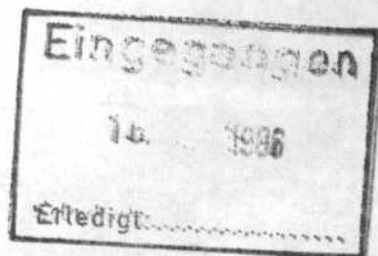
andere Tätigkeiten

Neben der direkten Arbeit im Saatprogramm bin ich natürlich auch bei der Rehabilitierung von Siatwinda eingespannt. Es ist für Ingo und mich eine große Freude, zusammen an etwas arbeiten zu können, wo jeder seinen Bereich hat. Ich nehme an allen Treffen des Farmers Committees und den general meetings teil. Die Teilnahme an staff und teammeetings brauche ich kaum zu erwähnen. Dazu kommen noch IRDP meetings, seedprogramme Advisory Committee und Irrigation Advisory Committee. Im ganzen ca ein Tag pro Woche. Das erfüllt einen nicht immer mit Befriedigung.

Im allgemeinen sehe ich dieses erste Jahr des Saatprogramms als eine Vorstufe, aus der etwas werden kann. Ich versuche, die Grundlage dazu zu bereiten. Es ist in der Verantwortung der GM rechtzeitig eine Fortführung dieser Arbeit zu gewährleisten, wobei eine gute Kontinuität sehr wichtig wäre. Die Erfahrung hat gezeigt, daß gerade dies oft nicht der Fall war. Würde meine Arbeit nicht fortgesetzt, bliebe kaum etwas nach. Ich hoffe, daß die GM sich der Langfristigkeit eines solchen Programms bewußt ist.

Mai 1986
Kanchindu

Ursual Gröhn - Wittern



U. u. I. Wittern
Gossner Service Team
P.O.Box 66
Sinazeze via Choma

Kanchindu 19.5.86

Lieber Erhard!

Wie geht es Euch in Berlin? Wird es bald Sommer?

Bald sehen wir Dich hier und wieder gibt es eine Menge zu besprechen. Zuvor will ich noch meinen Bericht "loswerden". Bitte versorge doch alle entsprechenden Leute mit einer Kopie. Über eine angeregte Diskussion darüber würde ich mich sehr freuen.

Ingo wartet dringend auf eine Antwort auf seine Frage nach der Einstellung eines Werkstattmannes in Siatwinda.

Ansonsten geht es uns gut. Das Entstehen der Hoechstfarm in Sinasongwe macht uns viele Gedanken. Wir denken, daß die GM ernsthaft aufgerufen ist, die Interessen der Bauern dort zu vertreten. Aber sprechen wir hier mehr darüber.

Bis bald .Viele Grüße,

Ursula

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

3.5.1986

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Auch Euch noch einen herzlichen Gruß von hier. In der kommenden Woche bin ich mit zwei indischen Gästen in Ostwestfalen/Lippe und Dr. Runge fliegt von Berlin am nächsten Wochenende nach Zambia zum CCZ, so liegt dieser Brief noch eine Weile hier herum.

Besten Dank auch für den offiziellen Brief vom 31.3.86. Im Schreiben ans Team bin ich auf die einzelnen Punkte kurz eingegangen. Grundsätzlich habe ich nichts dagegen, wenn im Siatwinda workshop ein zusätzlicher Mann eingestellt wird. Wir müssen nur Kontrolle über die Personalkosten behalten, die auf uns zukommen. Ebenfalls müßte berücksichtigt werden, welche finanziellen Folgekosten auf uns zukommen, wenn wir als Gossner Mission jemanden einstellen. Es ist vielleicht besser, wenn eine zambische Organisation gefunden wird, die Anstellungsträger ist. Pensionskasse, Gratifikationen und vielleicht auch overnight allowances kommen auf uns sonst zu. Und Ihr wißt, daß diese Nebenkosten am Ende die Hauptkosten sind.

Leider kann ich auch nicht sagen, wann der KfW-Mann kommt. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß KfW zurückhaltender wird, nachdem bekannt geworden ist, daß die Multis das Valley umkrempeln. Es ist sogar möglich, daß sich KfW ganz zurückziehen wird. Ich bitte Euch jedoch, dies streng vertraulich zu behandeln, um nicht unnötige Verwirrung zu stiften.

Meine Reise habe ich nun auf den 23. Juni verschoben, Ankunft 24. Juni. Ich werde zwei Wochen bleiben. Michael Sturm wird noch eine weitere Woche sich in Zambia aufhalten. Ich hatte gedacht, daß er vielleicht abwechselnd mit Team-Mitgliedern zusammenlebt und einfach an einem Tagesablauf teilnimmt, ohne daß ein großes Programm für ihn gemacht wird. So waren wir in der Vergangenheit häufiger verfahren. Dieter Hecker war über die vielen meetings doch recht ernüchtert.

Mit besten Grüßen und Shalom

flw

Ursula und Ingo Wittern
P.O. Box 4
Sinazeze
Zambia

14.3.1986

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Besten Dank für die diversen Team-Unterlagen, minutes etc.. Die personellen Veränderungen sthen kurz bevor. Mabel und Jim wollen am Montag abfliegen. Wir wünschen Euch gutes Zusammenleben. Hat sich der Wasserspiegel des Karibasees in den letzten Wochen entscheidend verändert? Kommt der See wieder oder bleibt er verdeckt?

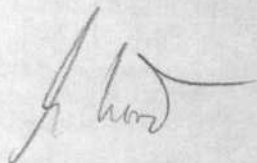
Am Sonntag fliegt eine Familie aus Berlin für einige Wochen nach Zambia. Sie nehmen für Euch einen Film mit, der uns von der Peiner Zeitung zugeschickt worden ist, damit Ihr die entsprechenden Aufnahmen über die gestifteten Pumpen machen könnt. Es handelt sich wohl um schwarz-weiß Bilder, die dann auch besonders geeignet für Zeitungen sind. Besten Dank für Euer Schreiben an die Zeitung. Es ist weitergeleitet worden.

Kürzlich rief Ursula's Mutter bei uns an, um sich zu erkundigen, wo das Päckchen für Euch geblieben sei, das ja leider nicht mehr vor meiner Abreise im Januar hier eingetroffen war. Wir haben unter uns daraufhin nachgeforscht und können ziemlich sicher sagen, daß es zu Dr. Gsänger gebracht worden ist, damit er es mitnimmt. Frage an Euch, hat es Euch erreicht? Sonst können wir den Sachverhalt erst aufklären, wenn Dr. Gsänger wieder in Berlin zurück ist.

In der Anlage füge ich eine Mitteilung des BMZ von Anfang März zu Eurer Information bei, daß für Zambia der Kaufkraftzuschlag auf 0 gesetzt worden ist. Das muß berücksichtigt werden, wenn Ihr Euren nächsten Gehaltsstreifen seht.

Euch wünschen wir nun weiterhin alles Gute.

Herzliche Grüße und Shalom





Lieber Erhard!

Viele Grüße aus ~~dem Regen~~ und
der Hitze. Daß Weihnachten ist
fällt uns etwas schwer zu
glauben, aber es wird wohl
stimmen.

Dein bevorstehende Besuch ermög-
licht es vielleicht, daß Du für
Balvicksons VW Transporter folgende
Ersatzteile mitbringst. Wir können
sie nicht kriegen in Lusaka und
das Auto soll so schnell wie
möglich verkauft werden, fährt
aber 2. Zt. nicht.

1 clutch master cylinder $\xrightarrow{\text{b.w.}}$

1 timing belt

Vielen Dank. Bis bald. Uns geht's gut
Utsuka + Inso

Hauptteil:

FAGS 6401

Gummimanchette: nur sie ist kaputt

FAGS K2350

Baujahr 1983

Ursula Gröhn-Wittern

Lusaka

P.O. Box 50162

Nov. 5, 1985

Liebe Ursula!

Deine Mutter rief mich am Freitag an und teilte mir mit, daß Du die Gürtelrose bekommen hast. Und das während der gegenwärtigen Hitze- und Feuchtigkeitsperiode. Das tut uns allen sehr leid. Du mußt wirklich sehr vorsichtig sein.

Zum Glück erfuhr ich, daß morgen, am 6. November ein nambischer Freund nach Lusaka fliegt. Er heißt Ewald Kajivena. Er wird ca 1 Woche in Lusaka bleiben und wohnt im Lusaka-Hotel.

Er bringt für Dich Medizin mit. Ich habe ihn gebeten, sich gleich mit Sietzke in Verbindung zu setzen. Sollte er Sietzke nicht erreichen, dann wird er die Medizin beim Christian Council für Dich deponieren, Christian Council ist im Church House, Cairo-Road. Ich hoffe nun, daß es klappt und zwar schnell für Dich. Bitte, bestätigt den Empfang, damit wir möglichst rasch reagieren können wenn Du die Medizin nicht erhalten hast, entweder über Deine Mutter oder direkt an uns, für uns am besten per Telex: 419776 EKHNd (Attention Krockert)

Zur Vorsicht schicke ich eine Kopie dieses Briefes ans Team in Sinazeze, da wir leider nicht Eurer Box-Nummer in Sinazeze haben. Teilt Sie uns gelegentlich mit.

Wir wünschen Dir rasche Genesung und Euch beiden alles Gute.
Shalom

Eingegangen
21.10.1985
Erledigt: <i>/</i>

Hamburg 16.10.85

Liebes Erhard,

Kna vor der Heimreise schnell noch ein paar
Grüße nach Bushin.

Das Schreiben der LIEN hast Du am
Telephon hingelassen.

Bitte denkt daran, die Beschreibungen für die
Rink zu schreiben, an Ursulas Mutter.

Viele Grüße,
Ingo.

Familie
Wittern
Beim Dorfgraben 8

2000 Hamburg 56

25.9.1985

Liebe Familie Wittern!

Anbei finden Sie einen Brief, den ich auch den übrigen Mitarbeitern des
Gossner Service Team nach Zambia geschickt habe. - Vielleicht ergibt sich
im Laufe dieses Monats doch noch eine Gelegenheit, Sie irgendwo zu sehen.
Ich wünsche Ihnen jedenfalls eine erholsame und weniger spannungsreiche
Zeit wie Sie sie bei Ihrer Arbeit in Zambia haben.

Mit einem freundlichen Gruß

bin ich

Ihr

Dieter Hecker

Dieter Hecker

Ursula und Ingo Wittern
Beim Dorfgraben 8
2000 Hamburg 56

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Zunächst die besten Grüße aus Berlin nach Hamburg. Eigentlich sollte Urlaub Urlaub sein und bleiben, also für Euch Befreiung von allem, was mit der Projektarbeit zusammenhängt. Trotzdem kann ich mir die günstige Gelegenheit nicht ganz nehmen lassen, Euch mit Dienstlichem zu belästigen, bevor Ihr an die Ostsee entflieht.

In der Anlage schicke ich Euch ein Papier zu, daß die KfW als Gesprächsgrundlage für unser Gespräch am 19.9.85 verfaßt und uns vorab zugeschickt hat. Ich habe mich heute hingestellt und unser Gespräch zusammengefaßt.

Beides schicke ich Euch zu, damit Ihr genau wißt, was hier läuft und wie der Stand der Diskussion ist. Für uns war interessant gewesen, als die KfW-Leute uns zu verstehen gaben, daß sie große Schwierigkeiten haben werden, überhaupt in Gwembe-Süd einzusteigen, wenn die längerfristige Betreuung des Vorhabens nicht ~~nicht~~ gesichert ist, sprich die Gossner Mission nicht für die nächsten 10 Jahre weiterarbeitet. Die KfW hat gewisse Bauchschmerzen, solche Investitionen durch Kredite zu finanzieren, weil sie sich nicht sicher ist, daß die Struktur in Gwembe-Süd einen Erfolg garantiert. Die KfW vergibt Kredite mit 30jähriger Laufzeit, 10 Freijahren und 2% Zinsen. Sicherlich geschenkt, trotzdem muß das Geld wieder zurückgezahlt werden. Auf der anderen Seite will die KfW Basisarbeit fördern und kein technisch perfektes Projekt von oben über die Leute bringen. Darum sucht sie die Kooperation mit uns. Die kann aber nur durchgeführt werden, wenn Ihr mitmacht, denn Ihr seid in erster Linie betroffen, abgesehen davon, wie das Kuratorium entscheiden wird. Für uns bedeutet eine mögliche Kooperation eine Änderung unseres Selbstverständnisses, da wir solche big elephants wie die KfW eher mißtrauisch beäugt haben, wenn man sich die Projekte anschaut, die sie bisher und in der Regel gefördert hat. Nun, wir wollen sehen, wie sich die Dinge in den nächsten Monaten entwickeln werden. Auf jeden Fall sollte Herr Hantuba sich ein wenig zurückhalten und nicht gleich alle aus dem Camp schmeißen in der Erwartung der big giants. Das könnte ins Auge gehen.

Schöne Ferien und Shalom

Kanchindu, den 17.8.85

Lieber Erhard!

Wir hoffen, unser Brief erreicht Dich bei guter Gesundheit und frohen Mutes und daß das „Sommerloch“ Euch auch einige schöne Sommertage bringt.

Uns selbst geht es gut, trotzdem müssen wir einige Dinge berichten, die nicht so erfreulich sind, von denen wir aber denken, daß Du Kenntnis davon haben solltest, um einige Dinge besser beurteilen zu können.

Wie wir schon bei Deinem Besuch vermuteten, wird die Zusammenarbeit mit Klaus schwieriger, je mehr wir unsere Aufgaben wirklich begannen und es an die konkrete Arbeit ging.

Es handelt sich hauptsächlich darum, daß wir bei unsere Arbeit und die Zukunft des Projektes betreffenden Meetings u.ä. öfter nicht eingeladen werden und auf mehr oder weniger elegante Weise umgangen werden.

Das betrifft z.B. das Treffen am 24.7. über die Alternativen der KfW in unserem Gebiet, zu dem alle „Lokalgrößen“ schriftlich von Klaus eingeladen wurden (wir nicht) und das in Sinazongwe stattfand. Vom Team waren nur Klaus und Hussain dort. Zudem ist es uns bis jetzt nicht gelungen, einen Blick in den KfW Report zu werfen, da Klaus ihn als seine „persönliche Kopie“ hütet und wir uns entschlossen haben, nicht ein 3. Mal darum zu bitten. Somit sind unsere Vorstellungen, was die Zukunft hier betrifft, nicht sehr klar.

Von der GTZ haben wir noch mit niemandem gesprochen (außer Prof, Ziche. Ich glaube, die wissen gar nicht, daß es uns gibt(haha).

Auf dem Treffen in Buleya Malima mit Mr. Mumba waren wir auch nicht, da uns auf Anfrage gesagt wurde, wir wären nicht geladen und dann würde es zu voll. Sietzke hat Dich darüber, glaube ich, informiert.

Diese Verhältnisse hinterlassen bei den örtlichen Beamten in Boma u.ä. nicht den besten Eindruck über uns. Dazu kommt, daß MP Mr Siatalimi überraschend in Siatwiinda auftaucht und uns vorwirft, wir täten nichts. Darin wird er von Klaus bestätigt, wenn er zu Mutinta über uns das gleiche sagt. Mit uns selbst spricht er demonstrativ nicht über Siatwinda oder unsre Arbeit.

Wir wollen nicht weiter in Details gehen. Es ist schwer für uns, dem entgegenzuarbeiten. Bis jetzt haben wir es zu keinem Krach kommen lassen, sondern geschluckt, denn wir haben keine Lust, monatelang im "Kriegszustand" zu verbringen. Es wäre auch nicht gut für ~~q~~ das Ansehen der GM, nach all den Scherben, die es schon gegeben hat.

Die restlichen Teammember wissen darum (außer Hussain), haben aber alle ihre eigenen großen Probleme.

Wir haben uns mehr oder weniger entschlossen, einfach auszuhalten, denn vieles war vorauszusehen und die Zeit wird das Problem lösen.

Dieser Brief ist keine Aufforderung an Dich irgendetwas zu tun oder zu sagen, Du sollst nur wissen, was los ist.

Am 18. Sept. fliegen wir nach Deutschland, am 17. Oktober zurück. Wenn Du denkst, daß es sinnvoll wäre und die Leute von der KfW interessiert sind, wären wir bereit am Abflugtag in Frankfurt mit ihnen zu sprechen. Du müßtest Dich dann mit KfW in Verbindung setzen.

Viele Grüße,

Amula und Dnyo.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Ursula Gröhn-Wittern
Erledigt: *2*

- 3. Sep. 1985

9861 '00S'E -

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Dear Erhard,

Kanchindu, Aug 13, 1985

this is to inform you and the Zambiaboard that since mid-July I am acting as the teamtreasurer, now. The only reason I took over this job is that someone has to do it and no other team-member was able or willing to do so. I see this as a temporary solution for one year or so until a new teammember who is more familiar with this kind of work can take it over as part of his/her job. I will certainly do as best I can but want to emphasize that I do not take over any responsibility whatsoever in respect of accuracy, completeness, theft or the like.

Since it is very inconvenient for everyone to have the treasurer in Kanchindu and since the job is very timeconsuming, I hope you can send ~~and~~ someone soon.

Of the 5000 DM cheques we cashed all except two, now. Since the cashbox is empty at the moment and we want to buy Diesel for Siatwinda these two will be needed soon. The Kwacha is still at 1,27. Please make arrangements for more funds.

Seedprogram :

For the coming season I have ordered the following seeds from Zamseed: 3000 kg of MMV 400 an open pollinating maize
300 kg of ZSV L white sorghum
350 Kg of Red Framida red Sorghum

This will cost about 4000 K.

We also bought several bags of Groundnuts from Mount Makulu of a variety especially adapted to the Valley but which is not on the market yet. costs ~ 600 K

I bought Bambaranuts in Livingstone and Choma which people buy a lot for planting. This is a traditional crop of which they ran out of seeds during the drought.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Eingegangen

- 3. Sep. 1985

Erledigt 2. -

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

The Farmers Committee of Siatwinda is a member of the Zambian Seed-growers Association ZSGA now. This means that they can make contracts with ZamSeed now.

Since the question of landrights in connection with the small pumps could only be solved a week ago and everybody is concentrating on the big scheme, I have my doubts whether farmers will have their plots ready to grow riceseed this season.

On the drylandfarming sector I am thinking of engaging a few good farmers around Kanchindu in growing the Ugandi variety (Pearlmillet) for local distribution because this year ZamSeed was not able to provide it.

Ba Gray Madyenkuku does not want to work in the Seedprogramme any longer because he feels that it is too difficult to cooperate with me in Kanchindu. There is something to it, especially because I often don't find him in his office. So I have to find someone locally.

That's it for today, Greetings,

Wolfgang Jöcher - Witten

P.S. Ja, wir wollen 9 Reifen. Wir sehen ja, wie schnell das Profil verschwindet und haben jetzt schon zwei mit Löchern.

Ingo Wittern
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

1.8.1985

Lieber Ingo!

Am 10. August hat Du Geburtstag. Bevor ich in Urlaub fahre, möchte Dir unsere besten Grüße und herzlichen Segenswünsche schreiben. Dein erster Geburtstag in Afrika, wenn der dortige Winter langsam abklingt und der großen Hitze weichen muß, die nun auch zum ersten Mal mit voller Wucht auf Euch zukommt.

Ich hoffe, daß Ihr Euch inzwischen gut eingelebt und zu den Nachbarn und Bewohnern von Kanchindu und Umgebung gefunden habt. Ebenfalls hoffe, ich, daß sich Eure Wasserversorgung entscheidend verbessert hat und Ihr nicht mehr nach Tonga-Art Wasser aus dem nächsten Flußbett schleppen müßt.

Den nächsten Container werde ich wieder - trotz mancher Vorbehalte - mit der WEM abwickeln. Wir haben in Hamburg ausführlich die Beanstandungspunkte durchgesprochen und werden uns bemühen, ähnliche Pannen zu vermeiden. Bei der Gelegenheit habe ich nochmals über die von Euch bestellten Öfen gesprochen. Herr Zimmer hat mir dann einen Prospekt gegeben und gezeigt, welches Model Ihr bestellt habt. Diesen Prospekt schicke ich Euch gesondert zu mit Bitte, nochmals Eure damalige Bestellung zu überprüfen. Herr Zimmer zeigte mir OPTI 440 auf S. 25. Auf jeden Fall werden nun darauf achten, daß die richtigen Öfen verschickt werden.

Für die WEM habe ich mich entschieden, nachdem ich erfahren habe, daß beim Diakonischen Werk auch Pannen auftreten.

Als die Eure gesamte Wunschliste durchging, fiel mir auf, daß Ihr nochmals 9 Reifen aufgeführt habt. Das hat mich etwas verwundert, was Ihr mit dieser Menge anfangen wollt.

Das Wetter was bisher bei uns recht trübsinnig. Stabile Sommerverhältnisse scheinen bei uns selten zu werden. Wir wollen in diesem Jahr zum 2. Mal zelten auf Bornholm und fürchten schon, daß uns der Regen und der Wind kräftig um die Nase fegen.

Grüße auch Ursula herzlich von mir.

Shalom

Handwritten signature

Handwritten notes:
Ingo Wittern
P.O. Box 50162
Lusaka / Zambia

E. Mische

Urusuää und Ingo Wittern
P.O.-Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia

24.6.1985

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Herzlichen Dank für Euren letzten Brief vom 11.6.85, den Herr Ränge bei mir abgeliefert hat. Ich möchte gleich darauf antworten.

1. Es ist im Augenblick schwer abzuschätzen, wieviel Geld für das Saatgut-Programm zur Verfügung stehen wird. Es hängt umgekehrt auch davon ab, wieviel Geld Ursula unbedingt braucht. Wenn wir das Geld dann noch nicht zusammen haben, treten wir mit einer speziellen Bitte an Gemeinden heran. Aber auf eine konkrete Anfrage will ich auch konkret antworten. Wenn Ihr jetzt 15.000,-- DM bekommt und für das ganze Jahr mit 25.000,-- DM rechnen könnt, werden wir diese Beträge absichern können.

Trotzdem für die Zukunft wäre ich dankbar, wenn ich von Eurer Seite eine klare Bitte und Empfehlung erhalte, dann kann ich Euch nach Überprüfung unserer Finanzen sagen, ob wir die Bitte erfüllen können oder Abstriche machen müssen.

2. Dies gilt auch für Siawiinda oder das neue Silili-Programm. Für uns ist immer gut, wenn wir eine klare finanzielle Forderung auf dem Tisch haben.

In diesem Zusammenhang möchte ich Euch mitteilen, wie die Diskussion im Zambia-Ausschuß gelaufen ist. Einmal freuen wir uns, daß Ingo das Silili-Programm fördert und dafür die Bauern gewinnen will. Diesen approach möchte der Ausschuß mit Nachdruck unterstützen.

Bei Siatwiinda liegt die Sache natürlich sehr viel komplizierter. Wir haben 3 Alternativen durchgespielt:

a) Die KfW kommt nicht. Dann ist Siatwiinda gestorben, denn die von Ingo vorgelegten Summen kann niemand aufbringen. Dann muß also mit Sicherheit eine eindeutige und klare Entscheidung getroffen werden.

b) Die KfW kommt und wird auch Siatwiinda elektrifizieren. Wir warten ab und machen zunächst nichts. Die KfW übernimmt die Sanierung.

c) Die KfW kommt und wir unterstützen die Bauern mit double pumping. Da wir aber erst im Herbst genau wissen, wenn die Ergebnisse der 2. Studie der KfW vorliegen werden, was die KfW genau machen wird, kann über die Möglichkeit von double pumping erst im Herbst 1985 endgültig entschieden werden. Um die Zeit nicht zu verzögern, werden schon während der Trockenzeit die Vorbereitungsmaßnahmen durchgeführt, die in Ingo's Kostenanalyse unter 3 a) aufgeführt sind. Der Zambia-Ausschuß ist bereit, dieses Risiko zu tragen und diesen Betrag auszugeben.

Wenn im Herbst von der KfW entschieden wird, der Bundesregierung die Alternative 3 zur Förderung vorzuschlagen, können wir damit rechnen, daß spätestens 1987 elektrifiziert ist. Aus psychologischen Gründen wäre der Ausschuß bereit, double pumping mitzufinanzieren. Nach den von Ingo vorgelegten Zahlen müßten wir mindestens von K 40.000,-- ausgehen.

Wir wollen Euch nun keine Entscheidung aufzwingen, zumal niemand von uns damit gerechnet hat, daß die Kosten so hoch liegen werden. Trotzdem möchten wir Euch mitteilen, daß wir bereit sind, double pumping für 2 Jahre zu unterstützen.

Auf jeden Fall müßt Ihr - wohl zusammen mit den Bauern - die Entscheidung treffen, die von uns respektiert wird. Solltet Ihr Euch gegen double pumping entscheiden, kann man dies sicherlich auch den Bauern verständlich machen. Zwar habe ich mich beim Meeting mit Nachdruck verpflichtet, daß wir die Bauern nicht im Stich lassen werden. Aber es ist auch von mir unterstrichen worden, daß die Bauern 50%, also 1 Pumpe, aufbringen, und daß vor einer endgültigen Entscheidung alle verfügbaren Daten gesammelt und kritisch geprüft werden müssen.

Dem Tenor Eures Briefes entnehme ich, daß Ihr eher skeptisch als positiv gegenüber double pumping eingestellt seid, was ich angesichts der astronomischen Kosten völlig verstehe. Entscheidet Ihr Euch darum für Abwarten und gegen double pumping, bin ich gerne bereit, an das Farmers' Committee einen Brief zu schreiben. Denn für die Farmer bleibt immer noch ein Haufen Geld übrig, auch wenn wir den größeren Teil übernehmen.

3. Herr Widmaier bringt die gelben Saatgut-Handzettel mit. Wir hatten sie ihm schon zugeschickt.

4. Wir haben an Herrn Widmaier DM 8000,-- telegraphisch nach Südafrika überwiesen, damit er für Euch eine neue Wasserpumpe kaufen kann. Hoffentlich hilft es, daß Ihr in Zukunft genügend Wasser bekommt.

5. Zu Gwembe Central kann ich wenig sagen. Auf jeden Fall solltet Ihr Euch nicht verzetteln. Außerdem sollten klare Absprachen getroffen werden, bevor offizielle Meetings stattfinden. Einen ähnlichen Ärger haben wir mit I.C.C.O., wo sich herausstellt, daß Gehälter unserer Mitarbeiter keineswegs von I.C.C.O. finanziert werden, wie im Plan für Gwembe Central unterstellt wird.

Alle Ausschuß-Mitglieder lassen Euch herzlich grüßen, ebenfalls Herr Runge, der sich nochmals sehr für Eure Gastfreundschaft und Betreuung bedankt.

Seid herzlich begrüßt und weiterhin viel Spaß

Shalom

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Ursula and Ingo Wittern

June, 11. 1985

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

A.
18.6.85

Dear Erhard,

we want to take the chance to deliver this letter through Mr. Runge who will see us this coming Friday in order to speed things up a bit.

Seedprogram

1. First of all we need to know how much money is available for the purchase of seeds (not including salary and transport for Ursula) We need this information now because we have to order the seeds now and don't know how much we can spend.
2. I still haven't received copies of the yellow seed program pamphlet I asked for. Please send them. What's the problem?
3. On the Gwembe North Steering Committee on May 23, which I did not attend, Klaus and BaGray were present, it was decided to divide Gwembe Central between Leo Goodfellow (Salvation Army) and me. I was very annoyed to hear that such a decision was made without asking me first.
When it comes to the distribution of seeds as it was done in the previous years, I think Ba Gray can manage but expectations were raised in respect of seedmultiplication in Gwembe Central and that I cannot do. I have always made it clear that that is impossible to do for me. but DAO and others expect this now.
4. I have finished the report on the experience of the farmers with Mount Makulu Seeds and given it to the people in charge there. They were quite happy to get it. Especially the open pollinating maize MMV 400 seems promising.
5. I am also trying to reintroduce the Bambara groundnut which is a traditional crop similar to groundnut but more drought resistant. There are no seeds available so we try to get them on the market in

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Livingston since they are grown there.

6. We asked ZamSeed to accept the 2 ha we want to irrigate with the small pump for rice seed production. We are waiting for the allocation now. Whether we'll get it or not is an economic decision made by ZamSeed alone. 2 ha is very little and the inspectors would have to come from Lusaka. But they were interested so there is hope.

7. Two bags of groundnutseed were bought and are being shelled now and treated with insecticide. According to how many people are interested in buying, we'll get more.

Siatwiinda

Thank you for the letter of 6.6.85 which we received through Dr. Runge who is with us today. Since you do not refer to the letter I sent to you about Siatwiinda I conclude that you had not yet received it on June 6.

It would be wonderful if electricity would come to the scheme. But as long as there is no 100 % security that this will be so, we should not count on it. The farmers have been disappointed before, so let's keep our mouth shut.

We plan to see Mr. Qasem at Mazabuka to hear what his opinion is on double pumping. We still think it would be a waste of money. KfW will probably not leave the structure of the scheme as it is now, so all the investments we would make like new canals, valves etc. would be good only for a short period. Then they come and change everything again.

We had a trial run with the new small pump. And a piece of land was given to us by the chief where it can operate. Now the selection of 10 farmers is in the process. and the levelling will start next week if everything goes as planned. We want to make

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

this a Micro project for the EEC. Isaac is helping us with it and if we put in all the efforts the farmers are going to put in themselves, we should get enough money to cover for fences and some pipes maybe.

Kanchindu

The watersituation is still bad. Somehow the rods and the cylinder of the pump Fuchsens used disappeared now we have to get new ones and they seem to be hard to get right now. It will be expensive too, but right now we have about 50 - 60 l of water each day and that is not much fun.

Otherwise we are doing o.k. Hopefully the Dieselshortage will be over soon. The only thing we are ~~not~~ satisfied about is the efficiency of our work. It seems like we don't get enough done in one week but maybe our expectations are too high. But meetings, funerals and visitors really keep us busy without any outcome.

That's all for today. May greetings,

Uwula and Ingo.

P.S. May we again remind you to inform us how much money there is for Siakwinda and the seedprogram!

E. Mische

Ursula und Ingo Gröhn-Wittern
P.O.
Kanchindu
Zambia

12.6.1985

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Euer Brief traf am 10. Juni bei uns ein. Ganz herzlichen Dank. Da wir gestern einen Betriebsausflug mit Fahrrädern in den Grunewald gemacht habe und Herr Widmaier am Sonntag nach Zambia fliegt, der auch diesen Brief noch mitnehmen soll, will ich kurz auf Eure ausführliche Darstellung antworten.

Zunächst, wir überweisen Euch in diesen Tagen die angegebenen Beträge für Eure Swazi-Tour.

Ich stimme Euch zu, daß double-pumping out of discussion ist, wenn darin eine endgültige Lösung gesehen wird. Eine ganz andere Frage ist, ob wir diese Möglichkeit nicht als Zwischenlösung durchführen, wenn wir uns darauf verlassen können, daß die KfW tatsächlich in Gwembe-Süd einsteigt. Für diese Zwischenlösung halte ich aus psychologischen Gründen die erhöhten Zuschüsse, die auf uns zukommen, um die Sache in Gang zu bringen, für gerechtfertigt. Wir können dies auch einer kritischen Öffentlichkeit verständlich machen. Indem ich dies schreibe, möchte ich Euch natürlich nichts vorschreiben. Letztlich müßt Ihr die Entscheidung treffen und die Entscheidung fätreten, die Ihr für richtig haltet. Ich möchte Euch nur mitteilen, daß Ihr von mir Rückendeckung erhaltet, wenn Ihr double-pumping als Zwischenlösung wählt- sagen für für maximal drei Jahre. Eine wichtige Voraussetzung müßte jedoch bleiben, daß die Bauern ihrerseits einen substantiellen Beitrag leisten. Wir hatten damals davon gesprochen, daß die GM die Kosten für eine Pumpe übernimmt.

Längerfristig⁶ ist auf jeden Fall Euer Vorschlag vernünftig, eine flexible Bewässerung einzuführen, die den Gegebenheiten Rechnung tragen und die vielleicht auch in anderen Gegenden eingeführt werden kann.+/

Am 14. Juni trifft sich unser Zambia-Ausschuß. Dann wollen wir auch über Siatwinda ausführlich diskutieren.

Wichtig ist nun, daß wir nicht in falsche Hektik geraten, sondern noch einmal alle Optionen überlegen und dann das entscheiden, was wir verkraften können.

Ich muß hier abbrechen.
So long und Shalom



6.6.1985

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Dr. Runge, Mitglied unseres Kuratoriums, wird am Samstag nach Zambia fliegen. Diese Gelegenheit möchte ich nutzen und Euch herzliche Grüße von hier schicken verbunden mit einem ganz besonderen Dank für die Betreuung und Aufmerksamkeit während unseres Aufenthaltes bei Euch.

Ich bin bisher kaum dazu gekommen, die verschiedenen Erfahrungen zu bündeln und zu ordnen. Dies muß nun in den kommenden Wochen geschehen.

Am 23. Mai hatten Frau Krockert und ich ein langes Gespräch in Frankfurt mit Herrn Jelenik und Herrn Prestele von der KfW, danach haben wir den Eindruck gewonnen, daß die KfW nun doch bereit ist, in Gwembe-Süd einzusteigen.

Man wird sich vermutlich an der Alternative 3 nach dem Bericht der Consulting-Firma orientieren. Das würde bedeuten, daß auch Siatwinda, nicht aber Buleya Malima berücksichtigt wird. Mitte Juni wird KfW - intern eine Vorentscheidung darüber getroffen. Fällt sie positiv aus, wird die Consulting-Firma beauftragt, einen 2. detaillierten Bericht über die ausgewählte Alternative zu erstellen. Im Herbst werden die beiden Regierung darüber verhandeln, ob sie Gwembe-Süd im Förderungspaket mit aufnehmen wollen oder nicht. Die Bundesregierung wird frühestens Mitte 1986 eine endgültige Entscheidung über das Projekt ^{uns} die Freigabe der Mittel entscheiden.

Wir gehen davon aus, daß es zu einer positiven Entscheidung kommen wird. Das bedeutet, daß die Zeit bis zur Elektrifizierung überbrückt werden muß. Aus psychologischen Gründen halte ich double pumping unbedingt für gerechtfertigt. Wir haben dies auch mit der KfW besprochen. Beide Herren zeigten volles Verständnis für diese Maßnahme. Sobald ich nun von der KfW nach dem 15. Juni über ihre vorläufige Entscheidung unterrichtet werde, bekommt Ihr eine Mitteilung. Ich denke, daß für Euch diese Information wichtig ist im Hinblick auf das weitere Vorgehen in Siatwinda. Persönlich glaube ich nicht mehr daran, daß in den nächsten Jahren der Wasserspiegel des Sees so weit steigen wird, daß die normale Pumpstation wieder benutzt werden kann. Wenn wir aber mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Elektrifizierung der Gegend rechnen können, dann läßt sich für die Übergangszeit die ökonomisch unsinnig^{ge} aber psychologisch bedeutende Wasserbeschaffung mit zwei Pumpen begründen. Da bisher viel Konfusion über die big giants verbreitet worden ist, möchte ich Euch im Augenblick bitten, hierüber nichts weiter zu sagen. In der Anlage füge ich aus dem Consulting Report die für Euch relevanten Fakten bei.

Gestern ist in Düsseldorf der Kirchentag eröffnet worden. Es sollen über 130 000 Menschen an der Veranstaltung teilgenommen haben, eine beängstigende Zahl.

Am 14. Juni trifft sich wieder der Zambia-Ausschuß. Im Hinblick auf den Berater für Management-Fragen habe ich meine Fühler schon ausgestreckt.

Bei der WEM habe ich meine Beschwerde schon vorgetragen. Herr Zimmer machte am Telefon auch einen recht verlegenen Eindruck. Sobald ich von Euch die genaue Liste für den neuen Container habe, werde ich nach Hamburg reisen und unsere Beschwerden noch einmal mündlich vortragen. Inzwischen habe ich erfahren, daß das DW in Bremen auch seine Grenzen hat.

Nun seid herzlich begrüßt.
Shalom

Handwritten signature

URSULA und INGO WITTERN
Gossner - Service - Team

Lusaka, 13. 03. 1985

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission



Lieber Erhard,

sicherlich erreicht Dich dieser Brief noch vor Deiner Abreise nach Zambia. Wir wollen Dich hiermit kurz ueber die Reise nach Swaziland mit dem Besuch des Seedmultiplication Project informieren.

Der Aufenthalt dort war sehr informativ und wir konnten einen guten Einblick in die Saatgutvermehrung, hauptsaechlich Mais, erhalten, wie Du aus dem beiliegenden Reisebericht entnehmen kannst.

Wir hoffen, dass bei Deinem Besuch auch zur Behandlung der mit diesem Projekt verbundenen Fragen ausreichend Zeit ist.

Viele Gruesse und gute Reise,

Ursula Föhr-Wittern und Ingo.

Anlage: Reisebericht

Bericht ueber den Besuch des Seedmultiplication Project in
Swaziland vom 05. bis 11. Maerz 1985

05. 03. Flug von Lusaka ueber Gaborone nach Swaziland
12.00 Ankunft in Matsapha Airport, Empfang durch
Harry van den Burg, associate expert der FAO
Am Nachmittag Fahrt nach Malkerns
Besichtigung des Saatgutpruefungslabors und der Anlagen
zur Reinigung, Sortierung und Abpackung des Saatgutes
anschliessend Besichtigung der Versuchsfelder
06. 03. Besuch einer Farm im Highveld mit Vermehrungsflaechen fuer
Maissaatgut und Kartoffelpflanzgut
Beobachtung der Sortierarbeiten fuer Kartoffeln
anschliessend Feldbegehung, Saatgutvermehrung Mais
07. 03. Information ueber die Projektarbeit
Studien und Materialsammlung in der Bibliothek der
Swaziland-Seed-Control
08. 03. Fahrt zu zwei weiteren Farmen mit Vermehrungsflaechen
fuer Hybridmais im Middleveld
Beobachtung der manuellen Auslesearbeiten vor der Trocknung
der Maiskolben
abschliessend Feldbegehung
- 09./10. Wochenende
11. 03. Rueckflug von Swaziland ueber Gaborone, dort erzwungene
Uebernachtung wegen technischen Defekts an der Maschine
12. 03. Weiterflug von Gaborone nach Lusaka, Ankunft 13.15

Das Seedmultiplication Project der FAO ist der staatlichen Swaziland
Seed Control angegliedert. Es soll Saatgut (Mais, Bohnen, Kartoffeln)
fuer den Inlandmarkt bereitstellen.

Das Basissaatgut liefern Saatgutfirmen aus Suedafrika. Zwischen dem
Projekt und den einzelnen Vermehrungsbetrieben werden Anbauvertraege
geschlossen. Die Groesse der Vermehrungsflaechen liegt zwischen 4
und 40 ha. Die Farmen werden zum groessten Teil von weissen Farmern
bewirtschaftet, die in erster Linie Viehzucht betreiben.
Das Ackerland ist von ausgedehnten Weideflaechen umgeben, so dass
eine ausreichende Isolation der Vermehrungsflaechen (Pollenflug)
gewaehrleistet ist.

In unseren Gespraechen wurde uns zunehmend deutlich, mit welch grossem
Arbeitsaufwand und Arbeitsspitzen die Saatgutproduktion verbunden ist.
Dazu kommen haeufige, gesetzlich vorgeschriebene Feldinspektionen
durch amtliche Saatgutpruefer sowie die Probleme der sachgemaessen
Lagerung und des Transports.

In Bezug auf unsere Arbeit im Gwenbetal stellt sich die Frage, in
wie weit die Kleinbauern den qualitativen und quantitativen Anforder-
ungen einer Saatgutfirma (Zamseed) gerecht werden koennen und ob sich
daraus eine offizielle Zusammenarbeit mit Zamseed entwickeln kann.

Lusaka, 13. 03. 85

U. und I. Wittern

E. Mische

Ursula Wittern-Gröhn

P.O. Box 50162

Lusaka

Zambia

20.3.1985

Lieber Ursula!

Du hast am 25. März Geburtstag, der erste in Zambia. Ich möchte Dir unsere herzlichen Segenwünsche schreiben und hoffe, daß Ihr zusammen a good social event erleben werdet.

Nun seid Ihr dabei, Euch einzurichten und Euch mit Eurer neuen Umgebung vertraut zu machen. Sicherlich könnt Ihr noch recht wenig über die Arbeitsmöglichkeiten und Chancen der einzelnen Programme sagen. Für das Saatgut-Programm sind erfreulich viele Spenden eingegangen, so daß wir Dich auf jeden Fall auch mit entsprechenden Mitteln ausstatten können, wenn es in Siatwiinda losgehen kann.

Besten Dank für Eure Grüße aus Swaziland. Nach Euren wenigen Sätzen zu urteilen, hat sich die Reise sicherlich gelohnt.

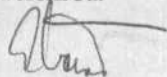
Ich fahre am Wochenende für 2 Wochen in Urlaub. Anschließend geht's auf nach Zambia. Ich freue mich schon darauf, daß wir uns dann sehen und gleich zu Beginn Eurer Arbeit über die Zukunftsperspektiven ausführlich unterhalten können. Was man so in den Zeitungen liest über die wirtschaftliche Situation in Zambia ist nicht besonders ermutigend.

Ihr habt ja auch schon einige Erfahrungen sammeln können, wie die Bürokratie arbeitet und wo man sich auf längere Zeiten einstellen muß. Herr Widmeier, der für die UCZ nach Mongu gehen will, sitzt auch schon seit Wochen auf seinen Koffern und wartet auf die Nachricht, daß a) sein Vertrag unterschrieben ist und b) das work permit ausgestellt ist. Aber z.Z. bewegt sich nichts.

Bei uns ist es im Augenblick ruhiger. Die letzten Wochen waren hektisch. Euch wünsche ich auf jeden Fall, daß Ihr stetig und ruhig arbeiten könnt und nicht Euch von einer Notentscheidung zur anderen hangeln müßt, wie es in den letzten Jahren oft harte Wirklichkeit war.

Herzliche Grüße auch an Ingo

Shalom



E. Mische

Ursula und Ingo Wittern

P.O. Box 50162

Lusaka

Zambia

11.3.1985

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Gerade wollte ich diesen Gruß an Euch schreiben, als ich in der Postmappe Euren Brief vorfand. Herzlichen Dank. Die Angelegenheit mit Eurem Fahrzeug ist wirklich recht kompliziert geworden. Das sollte uns alle vielleicht erfahrener für die Zukunft machen. Wir haben in der Tat eine Durchschrift von der WEM über den Preis für Euer Fahrzeug erhalten. Mit einer gewissen Verwunderung hatte ich den Endbetrag zur Kenntnis genommen und mich auch gefragt, worin der Vorteil bestanden haben mag, den PKW über die WEM zu bestellen. Ich würde an Eurer Stelle auf jeden Fall nachhaken. Mir ~~sind~~ inzwischen auch einige Zweifel gekommen, ob wir mit der WEM so glücklich fahren. Wenn ich an den Container denke und wie lange alles gedauert hat, dann bin ich schon recht ernüchtert. Ähnliches gilt auch mit Eurem Gepäck, daß die einzelnen Gepäckstücke nicht eindeutig von Anfang an identifiziert worden sind, so daß Eure Sachen unter Walter's Namen über Wochen im zambischen Zoll friedlich gelagert haben.

Trotz allem hoffe ich, daß Ihr Euch in Kanchindu bald gut einleben werdet. Die jüngsten Informationen über die Bewässerungsprojekte und ihre Zukunft stimmen mich allerdings ziemlich nachdenklich. Psychologisch wird es schon schwierig werden, wenn es nicht gelingt, diese Projekte wieder funktionsfähig zu machen.

Als Ursula's Eltern in Berlin waren, hatten wir einen sehr aufschlußreichen Abend miteinander verbracht. Es war gut, daß wir uns auf diese Weise persönlich sehen und sprechen konnten.

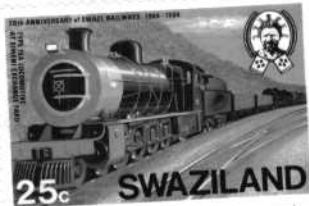
Ein kurzes Wort noch zur PKW-Versicherung. Die ist bisher noch nicht abgeschlossen worden. Das hing mit zwei Dingen zusammen. Einmal hatten wir nicht die WEM-Rechnung mit der Typenbeschreibung. Das kam recht spät. Dann wurde uns immer wieder mitgeteilt, daß das Fahrzeug überhaupt noch nicht in Afrika sei. Wir werden heute diese Versicherung abschließen. Ich möchte Euch bitten, uns möglichst bald das amtliche Kennzeichen mitzuteilen. Dies gilt auch für Walter. In meinem Schreiben an ihn habe ich vergessen, es zu erwähnen. Bitte, teilt es ihm mit.

Alles Gute und beste Grüße. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen und hoffe, daß ich auch in Kanchindu übernachten kann. *Handwritten signature*

lieber Erhard! 6.3.85

POST CARD

AIR MAIL



Viele Grüße aus Swaziland!
Seit Vorgestern sind wir zu fast
im Seedmultiplicationprojekt
der FAO hier. Wir haben einige
Versuchsfelder gesehen und den
Betrieb eines Vermehrs. Wir
denken, einige "Inspirationen"
zu bekommen und freuen
uns darauf, unsere Gedanken
mit Dir im April zu besprechen.
Heute werden wir uns hier in
der Bibliothek umsehen.

HONEY HILL (PTY) LTD., BOX 253, MANZINI.
COPYRIGHT RESERVED
PHOTO: A. M. SMITH

Alles Gute, Gruß an alle
Zusammenarbeit! Deine Wölfe
+ Ingo.

Herrn

Erhard Mische

Spörer Mission

Handjergstraße 19/20

1000 Berlin 41

WEST GERMANY

B. Poynter Print (Pty) Ltd.

M. H. 62

SWAZILAND: Young girls with their reeds at annual REED
DANCE

Mission



Corshier
Mission

Ursula und Ingo Witten

Dar-es Salaam 26.02.85

Lieber Erhard,

Empfangen
11.02.1985
Erledigt: <input checked="" type="checkbox"/>

Vielle Grüße aus Dar-es-Salaam. Gestern konnten hier bei der WARA unseren Wagen übernehmen. Es war alles gut vorbereitet, so daß wir alle Formalitäten und den Dieselkauf in zwei Tagen erledigen konnten. Soweit ist alles O.K. Morgen können wir uns auf den Rückweg nach Lusaka machen.

Den Flug nach Swaziland haben wir für den 5. März gebucht. Wir werden beide fliegen und eine Woche dort bleiben.

Zu unserer Verwunderung war jetzt die Rechnung der WEM wesentlich höher als in einem Schreiben der WEM vom 22.08.84. Damals betrug der CIF-Preis per Dar-es-Salaam für den Wagen 23.234.- DM, jetzt 24.318.70 ohne weitere Erklärung. Dazu kommen noch 10% für spare parts. Zusätzlich wurden 5% Service Fee und Bankgebühren erhoben. Sicher habt Ihr diese Rechnung vom 09.01.85.

Wir mußten wir noch einmal Gebühren von umgerechnet rund 1000.- DM bezahlen. Von all diesen Gebühren sind wir von der WEM zuvor nicht informiert worden. Für einen Preisvergleich Dar/Lusaka wäre das von entscheidendem Bedeutung gewesen. Wir werden der WEM diesbezüglich auch noch einmal schreiben.

Mit Walters Wagen ist ebenfalls alles so weit O.K.
Wir konnten alles zusammen erledigen.

Ursula hat in Ihrem Brief von Weihnachten nachgefragt, ob ihr sie inzwischen Haftpflicht- versichert habt. Wir hatten von der Ansoreise nur die Bestätigung meiner Haftpflichtversicherung erhalten.

Konnte dies inzwischen geklärt werden? Leider haben wir keine Nachricht erhalten.

Den Sprachkurs in Kizito haben wir gut zu Ende gebracht. Am 15. Feb. war er beendet. So kann das gut mit dem Abholen des Autos hin. Obwohl wir gut ^{drei} ~~zwei~~ Monate länger warten mussten.

Wenn wir von Khandin Swaziland zurück sind, können wir unseren Umzug von Nkandabie nach Khandin vornehmen. Hoffentlich hält der Zoll unser Auto in Lusaka nicht zu lange fest.

Wir freuen uns auf Deinen Besuch, hoffentlich auch genügend Zeit für persönliche Aussprachen.

Damit viele Grüße von

Inge und Ursula

EINGEGANGEN

7. JAN. 1985

20.12.84

Lieber Erhard!

Erledigt /

Vielen Dank für Deinen Weihnachtsbrief an uns.
Es geht uns gut und wir fühlen uns sehr wohl. Seit
vorgestern haben wir nun auch unser Gepäck aus dem
Zoll, was unsere Lage sehr verbessert hat. Damit
hatten wir vor Weihnachten gar nicht mehr gerechnet.

In Kauchinda wohnen wir ohne Wagen natürlich
noch nicht. Wir waren dort und es gefällt uns
sehr gut, doch müssen noch einige kleinere
Instandsetzungsarbeiten gemacht werden.

Ingo erhielt eine Bestätigung über den Abschluß
seiner Haftpflichtversicherung, aber ich leider nicht.
Bitte, laß das Frau Dupke nachholen.

Meine Eltern schreiben, daß sie am 11. Jan nach
Berlin zu Dir kämen. Ich hoffe, Ihr habt
ein konstruktives und friedliches Gespräch.

Ein schönes und von Gott gesegnetes 1985
wünschen Dir

Usula & Ingo.

P.S. Unsere Autos sollen am 10. Jan. in Dar autom-
men. Wir warten noch immer auf die Baubestäti-
gung und eine Kopie der Rechnung. Ohne sie
erreichen wir nichts.

**BY AIRMAIL
AIR LETTER**

PAR AVION AEROGamme



Herrn

Erhard Mische

Gossner Mission

Haudjergstr. 19/20

1000 Berlin 41

West Germany

SECOND FOLD HERE



SENDER'S NAME AND ADDRESS

U. + J. Wittern

Gossner Service Team

P.O. Box 4 Simazee

Zambia

ENCLOSURES ARE NOT PERMITTED

BUSH BUCK - KAFUE NATIONAL PARK

TO OPEN SLIT HERE

TO OPEN SLIT HERE

FIRST FOLD HERE

Ursula und
Ingo Wittern - Gröhn

26.11.1984

Liebe Ursula, lieber Ingo!

Die ersten zambischen Erfahrungen liegen hinter Euch und Ihr habt schon etwas von der Tonga-Sprache in Euch aufgenommen. Die Laute sind Euch also nicht mehr so fremd, sondern etwas vertraut und bald werden sie Euch dann heimisch werden und flüssig über die Lippen gehen.

Ich möchte Euch von uns aus die ersten Grüße und Wünsche nach Zambia schreiben. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß Ihr Euch schnell einlebt und wohl fühlt und diesen Schritt von Göttingen ins Gwembetal nicht bereut.

Diese Grüße möchte ich verbinden mit den besten Wünschen zum bevorstehenden Weihnachtsfest, das Ihr sicherlich ganz anders feiern und erleben werdet. Vor einigen Jahren bin ich am 2. Weihnachtstag im Valley gewesen. Damals hatte Klaus Jähn sogar einen Weihnachtsbaum organisiert. Wie immer Ihr diese Tage erleben werdet, unsere Gedanken werden bei Euch sein.

Auf jeden hoffen wir, daß Ihr Euch bis dahin in Kanchindu eingerichtet habt, daß also Euer Gepäck angekommen ist und Ihr Euer Fahrzeug sicher von Dar-es-Salaam abgeholt habt. Und dann wird bald der normale Alltag beginnen.

Wir hoffen auch, daß inzwischen Regen gefallen ist und neben der Natur und den Einheimischen auch Euch Abkühlung und neue Lebensgeister gebracht hat.

Aus Berlin ist nicht viel zu berichten. Gabi Lischewsky wird seit einigen Wochen vom Ischias geplagt und fällt bei uns aus. Frau Gründer konzentriert sich ganz auf ihr Kind und pflegt zur Zeit die Funkstille. Herr Hecker hält sich eine Woche in Bayern auf und wird dann von Frau Barteczko für eine weitere Woche in Bayern abgelöst.

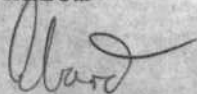
Am Wochenende tobte ein schrecklicher Sturm durch unser Land. In Berlin sind viele Dächer abgedeckt worden, zwei Menschen kamen ums Leben und zahlreiche Autos wurden zerstört. Auch in Hessen und Württemberg soll es schlimm zugegangen sein. Von Norddeutschland ist weniger berichtet worden.

In den nächsten Tagen werden wir Euch einen Kalender von Brot für die Welt als kleines Weihnachtsgeschenk zuschicken. Auf der Rückseite sind entwicklungspolitische Texte in englischer Sprache abgedruckt, eine gute Information zum Thema.

Bitte, besprecht und teilt mir mit, wann ein Besuch meinerseits erwünscht und möglich ist, da ich gehört habe, daß Ihr im März nicht im Valley sein werdet. Wenn ich komme, möchte ich natürlich gerne alle treffen und mit allen sprechen.

Das 1/12 zum Gehalt haben wir übrigens bisher immer im Monat Dezember wie ein 13. Monatsgehalt ausgezahlt. Solltet Ihr jedoch eine andere Regelung wünschen, dann laßt es uns wissen.

Nun wünsche ich Euch viel Spaß bei der Arbeit und verbleibe
Shalom



1

2

3

4

5

Mr.
Hossein

Mr. and Mrs. Hossein
Buleya Malima Irr. Scheme
P.O. Box 15
Sinazeze via Choma
Gwembe Valley / Z a m b i a

November 21, 1988

Dear Mr. and Mrs. Hossein,

All of our staff would like to send greetings and our best wishes for the X - mas time the Christians are preparing to pass again, and for the New Year 1989.

We feel that the up-coming year will be most important or even decisive for the progress of the work for the people in the Gwembe Valley. And we trust that successful innovations and a further consolidation of the project might be reached through our common endeavours.

The attached gift is a means to express our collegial and personal feelings for you hoping you might enjoy it.

With best regards,

Gabriela Lisowsky
Anne Hönnige
Brigitte Dupke
Barbara Polz

Yours,

W. Damm
Rev. Wilhelm Damm

P.S. As usual you will get the english version of the new Breed for the World Calendar 1989 immediately after the delivery from England.

Hanns-Uwe & Bärbel Bartczko-Schwedler

H. H. H.



Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze/ Zambia

Date: 10 - 12 - 1988.

Rev. Wilhem Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin- West 41

Dear Mr. Damm,

In 2 days time we are flying to the USA. We are preparing to leave for Lusaka. Suddenly, I remember that I forgot to ask you to bring some cash for me when you come to Zambia. We need to have some cash with us here.

Please bring US \$ 1,000.000 (One thousand United States Dollars) for us. We prefer to have cash dollars instead of D- Marks. The amount can be adjusted from our salary.

Thanking you in anticipation. With Merry Christmas and happy New Year.

B. Hossain
Belayet Hossain.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4/ 15
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Eingegangen

15. Dez. 1988

Erledigt:

Rev. Wilhelm Damm
Zambia Secretary
Gossner Mission
Handjeryst. 19 - 20
1000 Berlin-West 41
F. R. Germany.

Bei Tesco erhalten!
Bitte durchgeben
nach einer Olympia
oder IBM 720
1537, - 27k8
11.30. - 0. Sp.

Dear Rev. Damm.,

Thank you very much for your Christmas present sent through Mr. Schumacher. We liked it very much.

I have received the booklets for the type writer. They are fine. The only quistion is that Zambia has servicing facilities for IBM and Olympia. It would be better if one these makes are made available. I would prefer the model that can store abot 10 pages with erasing facilities, cost roughly 1,300 DM as shown in one of your booklets. Please try to find a matching one in IBM or Olympia make. If, in case, it is not available then bring the very one the sample you sent me as you come in January. I have asked Mrs. Kapooria to write you the same.

I still could not manage the FAO literatures asked through Mr. Hecker. Please try to arrange at least a copy of each.

We are flying after a week from now. All our flight arrangements have been completed. I could just organise the works of the scheme at a point so that there will be no major problem to run. See you in January as you come for your first visit to Zambia.

Wishing you and all other members of Berlin office a Happy Christmas and a happy new year from us.

p/s Lina enclosed you few copie
of photoes from the women's prog.
as Mr. Hecker wanted. Pl.
return them after necessary use.

Sincerely Yours,

B. Hossain 5,12,88
Belayet Hossain

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O Box 15
Sinazeze / Zambia

Date: 1-11-1988

Mr. Wilhelm Damm
Zambia Secretary
Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin-West 41
F. R. Germany.



Dear Mr. Damm,

Thank you very much for your letter of 18 October, 1988 and with enclosed Contract Agreement copies. We have just received them yesterday.

However, in the mean time, we got a letter from Mrs. H. Kapooria and applied for Visa from The United States Embassy and and we got it. We have booked our flight on the 12 th December and wish to go for about a month.

We have received your introduction letter too. I have few clarification regarding the Contract Agreement. As you are coming in January it will be a better chance to discuss them when you are here. I therefore, suggest that you carry the copies of the Contract Agreement with you as you return to Berlin.

Please for the first time let us welcome you to your office in Berlin and wish you a happy staying in the Gossner Mission.

Sincerely Yours,

B. Hossain
Belayet Hossain.

Lina Hossain
Lina Hossain.

5.2.1988.

c.c. GST Chairman
GSDP Coordinator
GM Berlin.

To B. Hossain,
Advisor to Buleya Malima,

Dear Hossain,

Further to my verbally expressed concern about not attending the staffmeeting, I would like to remind you kindly, that attending staffmeetings is expected from all GSDF staffmembers and belongs to the duty of the Gossner Mission Contractholders too.

I wonder if businessstrips to Lusaka or other places cannot be planned in the remaining three weeks of the month.

Missing the two first meetings of 1988 combined with your oncoming leave of two months, means that June will be the first staffmeeting you are able to be present again.

I would appreciate it very much, that after your return from holidays, you should try to be more considerate in the planning of your trips.

I can understand that you are very busy with the present developments in Buleya Malima, and I appreciate very much what you have done there, but as a Gossner Mission Contract holder, you have certain obligations, which cannot be ignored.

S.C.Krisifoe

4.
5.2.1988

To Leena Hossain,
Female extension Programme.

Dear Leena,

Verbally I have expressed my concern about not attending staffmeetings to your husband in Lusaka.

I also would like to make you more aware of this duty of a Gossner Mission Contract holder and GSDP staffmembers

I can understand that you like to accompany your husband to be able to combine trips and do duties for your programme at the same time.

But I would like you to consider your obligations as a Gossner Mission Contract holder too.

S.C.Krisifoe

c.c. GST Chairman
GSDP, Coordinator
GM Berlin.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 4 - 1 - 1988

Mr. Dieter Hecker
Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin-West 41

Dear Dieter,

I received the insurance form through Brigitte. It is enclosed with this letter after necessary filling in. But a reply of my previous letter and signing of Contract forms is still pending. I suppose you are arranging to send them soon.

2. We have decided to go on home leave for 2 months starting from 1st March. We have already booked our flight. We will be back by the end of April. If you visit Zambia try to make it when we are here. It would give us chance to discuss certain issues.

3. We are buying our ticket from here and will send you the quotation for the purpose of re-imburement.

Wishing you and the other friend in the Gossner Mission Office a Happy New Year.

Sincerely Yours,

B. Hossain
Belayet Hossain

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Eingegangen

-9. Nov. 1987

Erledigt:.....

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 24 - 10 - 1987

Mr. Dieter Hecker
Director, Gossner Mission
Handjerystrasse 19 - 20
1000 Berlin-West 41

Eingegangen

-9. Nov. 1987

Erledigt:.....

Dear Dieter,

Referring to Erhard's letter of September 30, 1987, I am writing you to clarify some of the points for your action.

1. Resumption of next Contract Agreement: Erhard must have confused my Contract Agreement period with my wife. It is her contract period which gets finished in April 1988 not mine. As a matter of fact, I signed only one contract for the period of January 1985 to December 1986. The extension period of 1987 is running only on varval arrangement. Therefore, I would like to sign the next contract starting from January 1988 until December 1989, a period of further 2 years contract agreement. We will see later if further extension becomes inevitable by all the parties.

2. Salary: In this new contract Erhard has proposed DM 3250 per month salary but I demanded DM 4000 per month. I want a further increase on his proposed salary.

3. Health Insurance: We have n't signed any special health insurance and therefore we accept your proposal with thanks.

Looking forward to hearing from you soon. We are all fine. The weather is very hot again. I am very busy with electrification and rehabilitation programme, putting an extension of 1.1 km new pipe lines towards the lake. Greetings.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Eingegangen

27. Okt. 1987

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Erledigt: Date: 12 - 10 - 1987.

Mr. Dieter Hecker
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin-West 41

Dear Dieter,

re: KILOMETRE CLAIM FOR FEMALE EXTENSION PROGRAMME

Due to the nature of works in the Female Extension Programme (all of its working places are scattered in the Gwembe South), Erhard Mische in his last visit had proposed to increase Km allocation for this programme. Normal Km allocation for each Team Member for his/her programme is 1250 Km/month or 15,000 Km/Year, he wanted to increase it to 1500 Km/month or 18,000 Km/year for female extension programme. When a letter for this purpose was sent this time with Sietske, Erhard had asked Sietske to discuss it first at the team and then send it to Berlin.

In the last Team meeting of 30 September, the matter was discussed where everybody was agreed and sympathised with this programme. The minute of the meeting is following, in the mean time, the team has asked me to write to you for quick action.

The followings are the Km records for me up to September ----

January---	1595 Km	May -----	1796 Km
Feb. -----	1480 Km	June -----	1487 Km
March -----	1264 Km	July -----	1326 Km
April -----	2305 Km	Aggust-----	1194 Km
		Sept. -----	1581 Km
		Total:	14,028 Km

Every month, if I only carry out routine Clubs works and Nutritional works in the Clinics it gives me 1676 Km per month incl. 1 Choma-trip---

- Siatwinda Club 4 times	160kmx4	= 640 Km	/month
- Sinanjola Club 4 times	104kmx4	= 416 km	/month
- Kanchindu & Maamba Clinic	1 time/month	= 170 km	/month
- Chiyabi & Malima Clinic	1 time/month	= 136 km	/month
- Sinazongwe Clinic	1 time/month	= 104 km	/month
- Choma	1 time/month	= 210 km	/month
		Total:	1676 km /month

Kafwambilla and Siameza Clinics are not even included. Greetings,

cc: Team file.

Lina
Lina.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Eingegangen

16. SEP 1987

Erledigt:

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 1-10-1987.

Mr. Dieter Hecker,
Director,
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin-West 41.

Dear Dieter,

Replying to Erhard letter of September, 4, I write to inform you that there are no drawings available in our records for Siatwinda Hall and Kanchindu Houses.

Please find enclosed herewith the minutes of GST meeting held on September 2, 1987.

We are fine except the sudden death of Mr. Isaak Krisifoe. Greetings and expecting to hear from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain

B. Hossain
Team Secretary.

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Lina and B. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 15
Sinazeze via Choma
Z a m b i a / AFRICA

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den
September 30, 1987

Dear Lina, dear Hossain,

It is the last minute before I leave officially this office and I want to take the occasion to write you again briefly. First thank you for both letters of September 13 and 19, 1987.

On KM-claim:

Sietske will explain to you our position. I think that we still should stick to our generally approved regulation on 15 000 km per year which will be refunded by DM 0,42. Each km above this figure will be refunded on a reduced scale. Before we take any change we need substantial figures and proves, otherwise almost all team members will request a reappraisal of the existing rule. Please, understand this answer. There is no doubt that we do not want to limit or cut the activities, however we have to find a general solution which we thought we have found in a more or less satisfactory way. But feel free to discuss this matter again with Sietske.

On the Salary:

Our Committee has aproved my proposal which is in the line of our salary structure. However, we shall include a health insurance with your agreement because we feel that you might be forced to see medical treatment outside Zambia or even on a private basis within Zambia, which is not covered by the Zambian system. Please inform us whether you have signed already any health insurance.

The Committee thought it best that the new contract starts on the 1st of May, 1988 until the end of April 1990. It creates some difficulties to change existing contracts. I hope you will agree.

In my comments on the reconstruction of Buleya Malima it was not my purpose to minimize your outstanding merits. I only wanted to remind us that the whole thing has started a bit earlier which seems not to be known in the Ministry and District-administration. But before your time we have been facing a lot of very serious problems which forced us to say that we are not willing to continue if the legal side and financial part of the work can not be solved. We are very thankful that both questions could have been solved thereafter.

Indeed it has been a very good, open minded and constructive cooperation between us during the years. We have become friends and I wish that we shall keep it in the future. Now best greetings and wishes for you and Lupina. I hope that we shall meet one day again.

Goodbye

Konten: Post giro Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 520 50-100 · Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nr. 0407480700
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 31168/00

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4, 15
Sinazeze.

Eingegangen

28. Sep. 1987

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Erledigt:.....

Buleya Malima Irrig. Scheme
Date: 19 - 9 - 1987.

Rev. Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41

Dear Erhard,

Thank you very much for your letter of Sept. 2 which has reached me only on the 17th. There was no time left to send any urgent message because Sietske had by ^{have} then already left the place. However, we are pleased to see that you transferred money for our Nissan. This will keep our time schedule in favour of us.

Perhaps, this is going to be the last letter for you from us in the Mission. I strongly feel that there are 2 points you have mentioned be discussed and elaborated.

Past relationship with team: The fact was that we became the victim of the circumstances. When I joined the Team in 1985, there was already 2 divisions in the team. Because of our personal friendship with the Schaffers we remained unpopular for no reason. Despite our good work in the projects we couldn't be appreciated. So it was the circumstances. However, we are happy too for the present good relationship and for sure it is going to continue with the Liaison office. It will continue because our achievements are taken seriously and being used as an example.

Second point was Peter's contribution to Buleya Malima: I don't know why I have to be blamed for his past contribution to the scheme. I had written a report on the rehabilitation and self-reliance of Buleya Malima which I showed you when you were here. You pointed out his contribution to be included in the report. I said I will include Peter's part before it is officially published. Unfortunately, it has never been published. I am bit surprised the way you have indicated orchard income and converted in DM, I think it was not necessary. Since, you have indicated then I should say we don't compare the production by the sales of the year because the price of the fruits varies as the time passes. We record the actual production in tons. I don't criticise Peter's production, he has done his best. In my Management report (a copy is with you) I have indicated past 8 year's production figure in tons not only the kwacha income. 1987 production has set a new record-- 67 tons, marketed, gave an income of K67,000. Any way, I just wanted to clear up your mind.

I am very happy to know that you acknowledge and appreciate my works and achievements. I don't know what point you have reached with Sietske about my salary I expect a further increase on your proposed salary. Please try to settle it before you leave. For Lina you have n't indicated anything. I suppose everything has been settled through Sietske.

So, Erhard, we enjoyed working with you. Little differences are always there because we are human being. We were good friends and will remain friendly. Please write us from your new job we will write you too. Wishing you a very successful future.

Sincerely Yours,

B. Hossain

Hossain & Lina.

Mr. B. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 15
Buleya Malima Irrig. Scheme
Sinazeze via Choma
Z a m b i a

September 2, 1987

Dear Hossain,

many thanks for your letters of 1st and 14th August 1987. It is indeed for us very good news to hear that Buleya Malima is continuing its impressive performance and that good progress concerning electrification is on the way.

Two days ago Sietske has phoned me and we have made an appointment for the 14th and 15th of September. She will visit us in Berlin. Then we shall discuss all matters which concern us. If there are urgent moves or developments which we ought to include in our talks, please send a telex. N

Now I would like to respond to the points which you have raised.

1. We have transferred DM 31.276,27 to Japan for your new Nissan according to your order. DM 11.276,27 of which will be deducted from your salary. After you have sold your old car you have to refund DM 20.000 on the team account, please take into your calculation the exchange rate of the date of refunding. We shall consider this amount as part of our general Project-funds for 1988.

Enclosed you find a bank-statement of the Berliner Bank on the money transaction.

2. In May our office has refunded besides school fees the equivalent of K 600 for transport for the 2nd term of Lupina's academic year. The 3rd term has been forgotten. The same amount for this 3rd term will be transferred soon.
3. I ~~do not understand your reaction~~ understand your reaction to our proposal of an increase of your salary very seriously because it is in no way our purpose to discriminate you and to treat you unjustly and unfairly in comparison with the other team members. My offer accords with your age, qualification and experience in the frame of the salary structure in our country (BAT). There are certain differences which are due to our social laws. But we have taken BAT Ib which reflects higher positions with academic education. According to this the exact amount which you would receive here as the monthly net-salary would be DM 2.976,53. Therefore the proposed DM 3.250,-- per month take already into consideration on top of the net-salary a certain amount for gratification. Sietske and Ulrich are correctly right that they pointed out BAT standard but because of the complexity of this legal salary structure of BAT they certainly are not informed in details what it means in actual figures.

You should know that we appreciate very much your work and your commitment and we fully dignify the impressive results and good reputation of Buleya Malima.

/-2..

You know that we have had some questions during the last years in regard to some difficulties with the communication and cooperation between you and team members and particularly between you and the liaison office. However, we are grateful that this has changed to the better recently. And we have had some arguments on the speed of the 2nd phase of the rehabilitation of Buleya Malima and the way how the farmers were somehow not fully being involved in the decision making, planning and money handling. And we are very glad to learn that the situation has improved and that the farmers are getting more and more responsible for their scheme.

However we are still not very happy about the reporting on the whole rehabilitation process. We still think that the 1st phase which has been started by Peter Wendt and which has led (before the serious drought stopped the development) to a quite successful rehabilitation of the 12 ha which were cultivated by the farmers. And even the orchard has raised up to K 6.000,-- per year, the largest profit which has ever been gained during the history of Buleya Malima and which amounted up to more than DM 12.000,-- according to the then exchange rate.

I do not want to minimize your tremendous merits, skills and successes, but the foundation has laid before your time. And we would appreciate as well if this could be mentioned in due way.

Anyhow your letter will be brought to the notice of the members of our Committee which will make the final decision. In regard to the effective date for the salary increase we might become flexible.

Best greetings and wishes and I seriously hope that we remain in contact even after I have left this office on the 1st of October.

Best greetings to Lina and Lupina as well.

Yours,

Erhard Mische

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4, gr 15
Sinazeze.
Zambia

Eingegangen

26. Aug. 1987

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Erledigt:.....

Date: 14 - 8 - 1987

Rev. Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41

Dear Erhard,

re: SHORT TERM LOAN FOR VEHICLE

Referring to my letter of 1st August, 1987, I write to inform you that we had to go through the proposal once again. We came to realise that a 2-Wheel drive vehicle will not serve the purpose specially when it comes to Lina's work. It will be impossible for Lina to drive Siatwinda and Sinanjola clubs during the rainy season. Furthermore, visiting of Rural Health Centres like Chiyabi, Siameza, Kafwambilla including Siatwinda is impossible during the rainy season for her Nutrition Improving Programme.

While comparing the prices of Toyota and Nissan 4-Wheel drive we found Nissan Patrol (diesel) is suitable for us. After discussing the whole matter with Sietske we have placed the order of the vehicle. I enclose the copy of the order form to facilitate the payment from your end.

We have discussed the issue of the loan here with Sietske once again. We don't need a long-term loan. We want 20,000 DM short term Loan which we will pay back to the Team Account here in Kwacha as soon as we sell our present car. This will be in January/February. Anything you pay above 20,000 DM please recover it from our November Salary.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

-2-

I would appreciate if you make necessary arrangement to transfer the required quotation amount (¥ 2,444,000⁴) before the end of this month, then it will be in September production line and we would expect it here by January, 1988. Please transfer the above amount of Japanese Yen to - Nissan Motor Co. Ltd, 17-1, 6-Chome, Ginza, Chuo-Ku, Tokyo for the attention of Mr Y. Kuwabara. Order number 50/10/87.

As Japanese fund has been released we have started our programme. But there is a short fall in the electrification programme because of increasing cost. We had to go to the Japanese Embassy again for extra fund. After a long discussion they have agreed today to give additional one million kwacha. Sietske will let you know all the progress.

We are fine. Looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

c.c: Mrs. Sietse Krisifoe
Liaison Officer.

4/ interview 28.8.1987

On.



QUOTATION FOR NISSAN VEHICLE

P.O. Box 91092 - Kabelanga Road
LUSAKA - ZAMBIA
Phones: 215953/215553
Telex: ZA 42721

GUARDIAN MOTORS LIMITED

NAME:
ADDRESS: GOSSNER SERVICE TEAM
P.O. BOX 50163,
LUSAKA

DATE: 14/8/87

TEL: 250580

MODEL: NISSAN PATROL HARD TOP DX DIESEL

	Japanese Yen	Kwacha
F.O.B. BASIC PRICE	1,946,000	121,625.00
RATE : K1 = YEN 16		

OPTIONAL EQUIPMENT

AIR CONDITIONER	150,000
POWER STEERING	48,000
AX SET 1	56,000

TOTAL F.O.B.

Insurance and Freight

C.I.F. Dar-Es-Salaam

2,200,000	137,500
244,000	15,250
2,444,000	152,750

LOCAL COSTS (ESTIMATES)

Port, Storage and Clearing Charges - Dar

Road Charges - Dar to Lusaka

Duty

Sales Tax

Marine Insurance

Clearing Charges Nakonde/Lusaka

Pre-Delivery Inspection

Franchise Costs and Administration expenses

TOTAL LOCAL COSTS

LANDED COST (ESTIMATES ONLY)

NOTE:

- 1) The remittance for the CIF value in Japanese Yen should be sent to Nissan Motor Co. Ltd, 17-1, 6-Chome, Ginza, Chuo-Ku, Tokyo, Japan, FOR THE ATTENTION OF MR. Y. KUWABARA DEPARTMENT ELA.
- 2) Before remittance is made it is important that you first place an order with us. We will then furnish you with an order number which should be quoted when remitting the funds. This will avoid any delay in processing your order and production of the vehicle.

an Embassy GROUP Company

Gossner
Mission

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 1 - 8 - 1987

Rev. Erhard Mische
Gossner Mission
Handjeristrasse 19-20
1000 Berlin-West 41



Dear Erhard,

It is the most exciting day for us. Because after all the past days hard works we have now receive the approval letter from the doner. Only yesterday we have received this letter from the Japanese Embassy. A photo copy of the letter is enclosed so that you can enjoy it too. Is it not a wonderful achievement in this short period, only within 2 months of your departure from Zambia. The Fund will be released to our special account which we have opened together with Sietske in Lusaka as team account. I will be too busy again.

2. We have decided to bring a double cabin Vanette (2 wheel drive) from Japan. The present one is getting nearly ex^husted. South African assemble cars are not compareable with Japanese. We have realised more that we need a double cabin vanette for many reason specially when we have to carry more than 2 important persons together in this dust road. I have checked with Toyota agent in Lusaka it is about 19,000 DM as cif Dar-es- Salam and an addition of K20,000 local charge. We want to get a loan for it from the Mission. For your information we have never received any loan in the past but we need it now for our car. If mony is paid in September we can expect the car in March next year. Next week I am going to Lusaka when I will sign the papers with the agent and send the invoice to you to process the payment.

2. Term 2
Good
h.
3. Lupin's School Fees: I have received the bank statements for the 2nd and 3rd Terms. But I think You haven't added the agreed transport cost with it. Would you please check on it. There were 26 sundays in 2 terms and you are supposed to provide running cost (petrol and oil) for 13 sundays, at the rate of 100 kwacha per sunday is K1300.00 in total.

4. I am also enclosing a financial statement for the scheme. Our farmers are very happy. You can see and compare my prediction of Lochinvar.

We are fine. Lupin is at home on her holidays until the 1st week of September. Looking forward to hearing from you soon.
Greetings.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

P/S: Good news, the fund has been already released and credited to our newly opened Team account.

PROMOTION OF WOMEN IN TONGA SOCIETY

Gossner Service Team,
Zambia.

Women in Zambia are very much neglected in its society. Just like any other tribes in Zambia, women in Tonga society, of Gwembe Valley are not an exception. They are even worse in certain aspects. It is not rare to see a man with 3 to 7 wives in his house.

However, the women carry out the biggest responsibility at home. They are the workforce for crop field. Drawing water for domestic consumption often from a distant place (stream or well or rarely a hand tube well) is strictly women job. No man will go to fetch water under any situation. Raring of children, feeding and taking care in their sickness to a distant rural clinic is the job of the women. Besides, cooking and feeding the family is the normal routine work for women.

Under such social system where the women are so committed to raise their family, they need direct or indirect assistance. Realistically, it should be one of the main components of Gossner Mission work in this society.

Looking at the women roles in the society, Gossner Mission has started "Female Extension Programme" since 1979. Although the programme was discontinued during 1985/86, it has been again reorganised and re-emphasised with high priority. The programme has the following components:-

1. Female Extension (General)
 1. Hand Oil-pressing machine
 2. Cockerel exchange programme
 3. Needle work
 4. Cooking
 5. Teaching

II. Nutrition Improving Programme

I. Female Extension (General)

There are 2 women clubs formed in two different planes of Gwembe South. Most of the components of the Female Extension Programme are being executed through these clubs. Because of the little insentives the ladies earn through these clubs to ease their lives, there are more interested women who want to become members. But with its limited facilities the clubs cannot increase its membership.

Hand Oil-Pressing Machine

Unlike Asia there are very little village technology developed in the rural areas of Africa. Although the peasant farmers grow oilseed crop (sunflower, groundnuts) in the rural area, they always buy their cooking oil from town.

A profit remains

Recently, 2 hand oil-pressing machine have been donated by ~~EECO~~ (from the Netherlands) to these women clubs. Through operating these hand oil-pressing maching the women on one hand earning K3.00 per head/day as their labour, on the other hand, satisfying local demand of cooking oil in the area. If any ~~surplus~~ ^{profit remains} after the payment of labour and sunflower~~is~~ is going to the club's bank account for its future development. Gossner Mission prefinances the cost of the sunflower.

2. Cockeral exchange programme

The ~~poultry~~ birds kept by the women in the rural areas are only of traditional type. Through this programme, day-old cockeral (male layer breed) are reared for ~~7~~ ^{3 to 4} months and then exchanged with traditional cocks in order to raise standard of local breed.

3. Needle work

Different types of cloth materials are bought from the factory at wholesale price and distributed to the women in the clubs. After stitching, the women sell the dresses and pay back the cost of the materials. Profit goes to **them**.

4. Cooking

To give them the idea of importance of balance food and hence prevent malnutrition. It includes lesson of how to prepare balance diet from the locally available food items.

5. Teaching

To teach them simple counting, especially ~~the~~ ^{to} keep their home accounts.

II. Nutrition Improving Programme

This is a programme of nutritional help to the pregnant mothers and under 5 years - old children. There are 9 rural helath clinics in the area where antinatal and post natal clinics are conducted.

Through this programme dry kapenta fish, groundnuts and dry beans are distributed to the patients at a subsidized rate. This programme has created an attraction to pregnant mothers. Many pregnant mothers are now coming for routine check-up in the clinic because of this little insentives.

Lina Kossain, Juni 1987

Eingegangen

- 5. Aug. 1987

Date: 27 - 7 - 1987

Dear Erhard,

Erledigt:.....

It is nice to receive such exciting letter from you. We appreciate that you had squeezed your time to write this letter before you went on leave. We hope you have enjoyed your holidays and back again with fresh enthusiasm. Gudrun is back here with number of messages from you. We are very happy to hear that she is joining the team. This is, for sure, going to improve team standard and its situation.

Coming back to our personal emolument- thank you very much for your proposal but I am not going to accept the offer as you have proposed. In the past 3 years I did not say a word but only wanted to prove my efficiencies along the line of others. And I have proved it. Now I want my genuine appreciation. When on the other day Sietske, Ulrich and We tried to figure out my salary, we were revealed that with my Master of Science degree I would qualify for BAT grade-II in German salary scale. After consideration of terminal security benefit for a german employee upon returning home, my lump sum salary come over DM4,500.00 per month. I want to be dignified for my degree and performance and should not be considered along the line of diploma.

Erhard, when we join the UN system or any reputed Organisation we are given the same salary scale like anybody else. Once somebody is accepted he is treated the same way as others. Here I am working in a Missionary Development Agency where such treatment will be more generous than any where else. We really do not need to bargain for it. It is very true that if I do not receive my fair appreciation I will loose my moral encouragement in the speed of work. On the other hand, I will always try to look for fair judgement else where. Please try to concentrate my effort in Buleya Malima's development and let me make it a successful and a pride project of Gossner Mission. I am not demanding something which is unjustified.

In the past you have agreed that a salary increase will be considered after 3 years. Therefore, its effective date should be January, 1988 not May, 1988, as we proceed to sign an extension agreement of 2 years.

We are happy to hear Board's decision on increase of salary to give it a structure, It was really unfair for a partner contract. According to the Board's decision, if it has decided to offer $\frac{1}{2}$ salary according to Professional qualifications and experience then Lina has same degree (Master of Science degree in Dairy Nutrition) and she would expect a better salary too. You know how tough her job is- always moving out and working with a difficult social structure. It itself is a full programme and important programme.

We have opened a Team account for Buleya Malima (under Sietske's Lusaka account) and the Japanese Fund is going to be credited in that account very soon by the direction of the Japanese Embassy. Is it not wonderful- K1.386 million in the team account in this short time.

On the 11 th September, 1987 the MCC from Livingstone is coming to Buleya Malima to officiate our Field day where we will give prizes to 5 selected 'Farmers of the year' and 'Bonus' to the management staff. This will be the celebration for the "First Year of Buleya Malima's Self Reliance". We will display all our achievement. There will be a big feast for all the famers and the invited guests. Do you know that our Farmers Committee's capital has now reached to K115,000.00 and the management staff are receiving nearly K12,000 as bonus. It is really a different situation now, specially the way they are committed to their work ~~now~~ -- no saturday no sunday. There is hope that the new structure will bring success if they are trained in right direction.

Our furmers have now enough water after the sump has been expanded by the joint effort of a machine and the farmers themselves. They are very keen to expand their fields.

We are fine. Lupin is at home enjoing her holidays. Looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain *Lina*
Hossain and Lina.

Mr. and Mrs. B. and L. Hossain
P.O. Box
Sinazeze
Zambia

July 10, 1987

Dear Lina, dear Hossain,

before I go on leave I want to give you an answer to your request to extend your contract. First of all however I wish to thank you very much about your letters and reports and particularly about Lina's article which will be printed in the next edition of our periodical. It is good to hear that you still enjoy your work and things are going well either with Buleya Malima or with female extension. That is promising and well appreciated.

Now let me reply in short to your request.

In general I agree that you extend your contract until the end of 1989, i.e. for two more years, because it will guarantee continuation and consolidation of Buleya Malima and female extension which is very important and demanding. A final decision however can be reached not before September 23, 1987 when our Committee convenes. But I am confident that it will approve it. Therefore I would kindly ask you to take the second proposed period for your vacation. If we both agree to sign the second contract for two more years Gossner Mission is obliged to pay the costs for your home-trip after the three years term.

On your salary proposal I have checked the salary structure in our house. According to our salary system I am proposing a monthly salary of DM 3250,-- or 39.000,-- DM per annum. This amount reflects our standard according to your age and qualification. I hope that you can accept it. I start from 1st of May 1988.

Our board has decided to pay a half salary for a partner of a married couple according to education and professional qualification. Therefore we have raised the salary for Lina from the 1st of July 1987 onwards up to DM 1200,-- per month which accords to our salary structure with her professional certificates. I hope that it is o.k. with you.

This in brief. After my return we should communicate in more details.

Best greetings to you and Lupóla wishing her that she continues the way she is doing.

shalom

Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 1 - 7 - 1987

Dear Erhard,

I hope this letter will find you in good health and cheers. We are fine after again another set of malaria. This time both of us together. We are now more careful, taking profilactic and wish to continue for a longer period. Lupin is in the school and safe. She just had her exciting sports day and she was surprisingly competing in almost all the events.

We have secured an excavator which has been digging the Sump on the river bed for last one week. It is now big enough to irrigate the existing cropping area for the farmers and the orchard. Starting from this weekend the farmers are going to further deepen it through their manual labour. The farmers are very happy. The FAO is now out for Chyiabi. As soon as we receive our fund we are starting our new programmes including electrification of the scheme.

o.k.
/h. Gudrun is going to Berlin and I have asked her if she could bring some money from you. Please give her DM2,500.00 cash and adjust it from our salary. I hope you have renewed our car insurance.

The accomodation for Mrs. INgrid Rodw^eald in Buleya Malima is nearly finished. Sietske will give the account for it. The cost has been advanced from Lusaka account.

Greetings and looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

Eingegangen

-7. JUN 1987

Erledigt:.....

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze
Zambia.

Date: 25 - 6 - 1987.

Dear Erhard,

You must have observed that in the past 2½ years we have never interfered much in any other business of the team except for our own projects. This time we strongly feel that we let you know our opinion for the interest of the people and the Mission. Since, we have made up our mind to stay longer with the GM and the Team we feel it is our duty to communicate your views over the prevailing situation for the future benefit.

Coming to the point- if we are looking for a person only for the interim period in Siatwinda until the KFW/GTZ comes then we should try for a person with Agriculture/Extension background. Our main purpose, in this case, will be to keep siatwinda running. Because, in any case, the GTZ is going to take care for the Technical problems. There is no point for us to put any technical lay out during this interim period. On the other hand, we don't know ~~when~~ exactly when GTZ is stepping in. It may happen that they come after one year and in the mean time you already recruit a man or a couple for 3 years which will likely to bring conflict for the remaining period between the two institutions. You have seen how much trouble we took to finish up with FAO in Buleya Malima. Under these circumstances, we suggest that you get somebody who is already aware of the situation at the same time have an alternate place to work.

We would say, since Gudrun have been working with the Farmers' Committees of all the irrigation schemes, and full time in Nkandabwe, and moreover she is so much liked by the people here, it will be a good idea to engage her for the interim period of Siatwinda. In this case if the GTZ comes earlier she can continue work in Nkandabwe and do some more works with our farmers' committees. On the other hand, her husband, Mr. Harlitz can replace Walter for his new small scale industries training programme.

This is our suggestion and we are making it for the greater interest of the Mission and the Community. We hope you will give a serious thought to it before you leave the GM. Greetings from us. We are fine.

Yours-----

B. Hossain Lina
Hossain and Lina.



Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazzeze
Zambia.

Date: 7 - 6 - 1987.

Dear Erhard

Enclosed herewith is a copy of the Commitment letter from the fishermen of Buleya Malima towards electrification programme for your information. I hope Sietske has briefed you all the other progress. The Japanese Embassy, while recontacted by Sietske, me and Mwananyina on the other day, has shown more interest to our programme of Buleya Malima after seeing this contribution from the local community.

2. Following all these developments and looking at the request of the people from different corners, I have to reconsider my contractual agreement with the Mission. The future tasks in Buleya Malimaa are going to be as follows --

- Installation of a second pumping station near the Lake and have the existing pipeline extended up to it to give a permanent solution of irrig. water,
- Electrification of the scheme and changing of diesel pumping system to electric pumping system,
- Undertaking rehabilitation programme of another 20 ha for irrigation farming and resettle farmers,
- Strengthen self-reliance activities through the built-in resources of the scheme and by training farmers committee and management staffs. You may wish to know that from next year the irrigation farmers will receive a loan of an inputpackage including irrigation cost on one Lima irrigation from Farmers Committee's fund. The Loan will be interest free and have to be paid back to the farmers committee at the time of harvesting their irrigation crops. This will assure them more independancy from the Govt. and other credit organizations.
- Helping in the marketing system through appropriate ^{cropping} pattern, improving communication systems and all other possible means.

3. Everybody is insisting on my staying in Buleya Malima in order to implement all incoming programmes. I can feel its importance too. However, since Lupin's school programme is solved, it is possible for me to extend my contract for another 2 years, until December 1989, a full 5 years contract.

4. Last time when the question of Salary increase was discussed, you had initially agreed but later said that it would be after completion of 3 years. At the end of this year I will complete 3 years with the Mission and on the other hand, will have 11 years Professional Field Experience after my Master of Science degree in agriculture. You have

already seen my performance and physical achievement in the past 2½ years. Now I wish to have a fair increase on my salary according to my qualification, experience and performance. I expect DM4,000 per month from January, 1988.

5. We intend to go on leave (home leave) either in October or in December please arrange to have sent our air ticket.

6. I would appreciate if you would settle all these conditions in writing before you leave the Gossner Mission. Because you have been there since the beginning of my employment and you know everything about us. A new man will have difficulties as far as personal terms and conditions settling are concerned.

Greetings from us. We are fine. Looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.



Buleya Malima
Date: 8-6-1987.

Dear Erhard,

I am sorry for the delay of this report. However, it is not intentional. I had summarised this report about a month ago and left it with Monika but she was suddenly away for a long time. On the other hand, we had a tough time to formalize our right in Buleya Malima ^{and} send FAO away from here. Hossain had to go number of times to Lusaka and settle the matter with the Ministry together with Sietske. The District authority including the District Governor are strongly in favour of Hossain and Gossner Mission. They have even written a letter to the Permanent Secretary, Ministry of Agriculture and Water Dev. for it. Under no circumstances is the district willing to accept FMB in Buleya Malima. They want them to develop Chyiabi.

Any way, coming back to Female Extension, the things are moving very nicely. The local women are becoming more and more attracted by our programmes. But as you know the carrying capacity for our programme is limited. We are trying to our best.

In the report, I have tried to summarise the activities of Female Extension Programmes. The background of the Tonga society you know even better than me. The role and the position of the women are equally known to you. Please give a better shape for it according to your choice. I just got it typed yesterday. After correction I should have got it retyped but I think it is better to send it quickly and wait for any further information if needed by you before the time runs out. Please let me know if you need any further information.

We are fine. Greetings from our family.

Lina
Lina.

Mr. and Mrs.
L. and B. Hossain
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

June 2, 1987

Dear Leena, dear Hossain,

in two days from today a groups of pastors is leaving for Zambia whā will visit you too whāhh gives me the good chance to see them as mail-officer.

Many thans for your last letter of 9th May. It is quite astonishing to hear how quickly situations are changing in Zambia. Anyway it is a good perspective that the Japanese Government is willing to finance the electrification of Buleya Malima. That will permit a step by step development which integrates fully the farmers and local people.

So far there was no time yet to discuss with the members of our committee the practical consequences, particularly concerning the extension of your contract. I promise you that you will get an answer from our side the latest around the 10 of July, i.e. before I go on leave. Personally I would ~~endorse~~ an extension until the end of 1988. Please, have some more patience with us.

Leena has promised me to write an article about female extension and her experience with the women's clubs. May I kindly remind her. It is meant for our news letter which circulates by a couple of thousand among our friends and supporters. We know that our christian communities are quite open to support female extension overseas. So I would appreciate very much if she finds the time to write down her experiences, may I say until the end of July.

Yesterday I heard that Mrs. Rodewald is booked in on Zambian Airways on the 29th of June arriving on the 30th of June in Lusaka. Please, do not forget hoping that you have been able to arrange somehow accomodation for her.

¹As soon as her flight is confirmed I shall send a telex to Sitske.

During thāe next two weeks I shall be out of my office.

Many greetings and wishes to you and Lupionā

Yours

Eingegangen

18. 5. 1987

Erledigt

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze Via- Choma
Zambia.

Date: 9-5-1987.

Rev. Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystrasse 19 - 20
1000 Berlin 41

Dear Erhard,

I am writting this letter from Lusaka Guest House. I strongly feel that it is time to inform you the progress of Buleya Malima. After having the green light from you at the end of your visit that Gossner Mission's support could be continued if the necessary fund is secured, we started trying for the Project proposal of Japan Counter part fund. I showed you the project proposal while you were here and also mentioned at Lochinvar. The proposal was for electrification and rehabilitation programme of Buleya Malima amounting K1.386 m.

Within the short time the project has been approved by the District Council and the Provincial Council. Only this week it has been approved by the Ministry of Agriculture and sent to the Ministry of Finance. The Japan Embassy has been consulted and they are prepared to release the fund as soon as they receive letter from Ministry of Finance. We are expecting the fund within few days time. In the mean time FAO has been instructed to stop work in Buleya Malima but to concentrate in Chyiabi. Is it not a wonderful achievement?

Although we had very rushing time we are fine with the family. Sietske will inform you other progress. Looking forwardd to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze. Via- Choma.
Zambia.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 2 - 3 - 1987.

Erhard Mische Esq.
Gossner Mission
Handjerystrasse 19 - 20
1000 Berlin 41



Dear Erhard,

Thank you very much for your letter of 5 February 1987. We fully agree with your proposal. We will present it to the team account. I hope in the mean time, you have received the copy of Lina's letter to WES. I hope they are making necessary arrangement to refund the fees.

For last 1½ weeks I have been terribly knocked down by Malaria. I had to be hospitalized in Maamba Hospital. Lina was out to Choma and Gudrun was miracally send by the God to take me to the Hospital when I was almost uncontinous at home alone. I was immediately put on drips and Chloroquin injection. I have never suffered like this since I am in Zambia. However, slowly feeling better now.

I am sorry to mention our Treaserer, Mabeljean's activeness. I gave her my Kilometer of Oct. Nov. and December in the 2nd January, 87 to send it to Berlin. When I asked about it yesterday, she said she did not get a chance to post it. One can not believe it. She is very good in talking and putting her nose everywhere but she had no time to do her job. ~~she~~ When Walter was there, and other treaserer was there we were never experienced with such kind of things as we are now.

W. B.
Daphne O.K.
18.3.87
Please find enclosed the copy of the kilometers driven in Oct. Nov. and December, 1986. This copy was with me in the file. From now I have told her that I will send my Kilometer Claim by myself to Berlin and give the treaserer a copy of it. She likes it better because it reduces her work, perhaps.

Looking forward to meeting you in Zambia as you come on the 20 March.

Sincerely Yours,

B. Hossain

B. Hossain.

Eingegangen

23. Feb. 1987

Erledigt:.....

Gossner Service Team
P.O. Box 15
Sinazeze Via- Choma.
Zambia.

Date: 10 - 2 - 1987.

Therina M B Reynolds
Assistant Director
W E S
Strode House
44-50 Osnaburg Street
London NW1 3NN.

Dear Therina,

re: LUPIN'S HOME SCHOOL.

Thank you very much for your letter of the 21st January, 1987.
I write to inform you that we want to discontinue with Lupin's Home School and asking you not to prepare for Primary - 3.

I would like to take this opportunity to inform you that we got a place for Lupin in a Boarding School close to us. I would say that I am very fortunate to have this opportunity for her. In fact it was very difficult for me to carry-on her study programme. On the one hand I am not a trained teacher, on the other had, it was difficult for me to fit her study programme in to my normal working programme. Furthermore, she needs company very much for her competition and other sides development. This school is a very good small home school.

However, I thank you very much for your service of primary- 2. She has achieved quite a lot from your course.

I have just received a letter from the Gossner Mission, West Berlin, saying that your office has sent a bill for Primary- 3 and the mission has already transferred money to your account. Please refund it back to the Mission.

Thanking you in anticipation for your cooperation.

Sincerely Yours,

B. Hossain
✓ Fatema R. Hossain.

Jc: Gossner Mission
Handjerystrasse 19 - 20.
1000 Berlin 41

Buleya Malima Irrig. Scheme
P.O. Box 15
Att. of Mr. Hossain
Sinazeze via Choma

Z a m b i a / AFRICA

February 5, 1987

Dear Leena, dear Hossain,

Thank you very much for your letter of 15th January 1987. In the meantime you have received my letter. We are very glad to hear that you found a Zambian solution for Lupin's education which will offer her the good opportunity to share schooling with other children. From our side we have no objection. However it is necessary that we set a new regulation which is transparent and applicable to any comparable case in the future. So far Lupin is the first among the team to attend a boarding school within Zambia.

I have checked the arrangements of some other mission agencies in Germany how they proceed in a comparable situation. Accordingly Gossner Mission is prepared to contribute as such:

	<u>Gossner Mission</u>	<u>Self-contribution</u>
Fees	90%	10%
Books/materials	80%	20%
Boarding (food etc)	80%	20%
one home-trip per month	100% according to the official bus-rate to be refunded.	

I hope that you can agree with it. Last year Gossner Mission paid for Lupin £ 495,-- peryear.

Unfortunately your letter has arrived after we have paid already the fee for 1987 to WES (enclosed a copy of the invoice) which I have mentioned in my last letter. I presume that you have cancelled your contract with WES in time. Please, give order that the money which we have remitted already is refunded on our bank account (Gossner Mission, account no. 0407480700, Berliner Bank, BLZ 100 200 00). After this is settled you should claim from the team accountant our share.

I am planning to visit you in the second half of March. The exact date will be given to you as soon as I know the schedule. Slowly winter with its green, cold cold face is fading away and it is becoming warmer.

Many good greetings and wishes,
yours

Eingegangen

2 - Feb. 1987

Buleya Malima Irrig. Scheme.
P. O. Box 15
Sinazeze Via- Choma.
Zambia.

Date: 15 - 1 - 1986.

Dear Erhard,

Erledigt:.....

It has been a long time since we had last correspondence from you. In the mean time, I sent you a copy of my report which I prepared on the 'Future Management of Buleya Malima Irrigation Scheme'. Although I have n't heard anything from you but I am sure that it has reached you in time. The report has been presented to the Technical Advisory Committee where it has received congratulation from every corner. The Gossner Mission has been praised verymuch for its technical assistance to Buleya Malima and hence its rapid development. According to their views the present state of Buleya Malima has given a model structure for the other irrigation schemes. Now it is up to the Zambian Management to keep it up. However, the Scheme Manager I got is very sensible than many Zambian officers I met in the past. Giving good training and education for a period of time might lead to a suitable successor for Buleya Malima. Let's hope for the best.

Any way, the purpose of writting this letter is to inform you about Lupin's School. We don't want to continue with the London Correspondence course for her any more. Instead, we found a place for her in a small home school (8 to 9 children) near Choma. Please do not send her school fees to London for this year.

It is the Wife of a White Farmer near Choma who is running this school in her farm. She is using all her available facilities in the farm for this school including horse riding and swimming. After a long pursuasion she has agreed to take Lupin in her school. It is a full boarding school and we will be allowed to bring her in one of the scheduled week-ends in a month.

After giving a serious thought to her correspondence school, we realised that a formal school is very important for many reasons. We are very happy to get this opportunity for Lupin. When discussed, the other team members encouraged us very much.

The fees^{for} the school are K5,700.00 per ^{Term} ~~month~~, that is, K17,100.00 per year. According to the present exchange rate, it is about the same amount ^{over} what you have paid for her last year correspondence. This year fees are ^{from London} higher than last year according to their invoice sent to us. I have already paid for her 1st term and the Invoice is enclosed.

We found Lupin in the school very happy with the few other children when we took her there.

We are fine. With new year's greeting from our family ---

B. Hossain .
B. Hossain.

Mr. and Mrs. B. Hossain
P.O. Box 15
Sinazeze via Choma
Zambia

14th January 1987

Dear Hossain,

the new year is already on its way with high speed. So I want to send to you, Leena and Lupina our best greetings and wishes that the progress of your work will continue despite the severe economic constraints which the country is undergoing. It was good to hear that you all are fine. The same with us apart from the harsh winter which has conquered us and has dropped the temperature down to 20 degree below zero, in some places in Europe down to more than 40 degree below zero. It is a biting cold and almost all cars facing a collapse, for instance my car and our office car are no longer running because the battery has lost the battle against the cold. Children however like Moritz enjoy this weather and entertain themselves with a lot of winter sport.

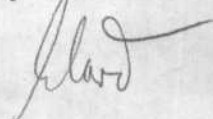
Thank you very much for the Buleya Malima report which sounds very promising. We hope that the scheme will operate along the line of your suggestion. The record of the last years are quite impressive. Now we have to see whether the introduced structure will work and secure the survival of the scheme. This year will become very crucial to learn how the farmers become capable to fit into the structure and use it for their benefit and long term advantage.

WES has sent us an invoice over £ 473,57 for fee, books and postage. We have transferred the money.

I am planning to come to Zambia in March/April. The exact date is unclear yet, but you will get to know it very soon and in time.

Although Buleya Malima has already taken much advantage from the new Gwembe Valley farm and will benefit from it even more in the future we are still much worried about the social impact on so many families which seem to be left out. I think we are obliged to keep an eye on it.

many good greetings
yours



Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze
Zambia.

Date: 21-9-1986.

Dear Mr. D. Haker,

We are just back at home safely. Everything went very well. We are specially happy for Lupin's consultation with the doctor. Many quistions have been cleared from our mind and furthermore we were provided with suggessions that would help in her future preperation.

Upon arrival the most interested thing we have realised is the difference of temperature, from 5 to 39 °C in Buleya Malima. However that is fact and we have to adjust it. Back in Buleya Malima found everything alright. Many farmers came with smiling face to greet us. They seems to be very happy with their harvest after a long period of time. Let's hope I will be able to find means in sustaining Buleya Malima's development and take the credit to the Gossner Mission.

Lina is convaing her special regards to your wife who was so friendly on our first night in Berlin. Lina and Lupin also remembers Brizo's friendship very well. Try to bring your family in your next visit to Zambia.

Looking forward to hearing from you soon. Greetings.

Sincerely Y ours,

B. Hossain
B. Hossain.

Buleya Malima Irrig. Scheme

P. O. Box 15
Sinazeze.
Zambia.

Date: 21-9-1986

Dear Erhard,

We are just back at home. Became very tired but really satisfied for the whole trip. It was specially necessary for Lupin. The suggestions and future guidance we got from the specialist are going to be very useful for her.

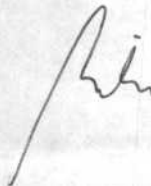
Please do convey our special greetings to your wife. We are indeed pleased for her hospitality. Lina is passing her special thanks for her friendly approach. Let me also take this opportunity to mention once again your cooperation in Berlin. Besides other official formalities it made possible to see Berlin city at a glance.

Back in Buleya Malima everything went very well. Many farmers came to see us with their smiling face. You will be surprised to hear that the irrigation is still continuing from the same sump I made on the river bed. Today the farmers have made a wall on the river flow and diverted its flowing towards the sump in order to increase its capacity. Starting from tomorrow I am going to work on the organisational and management set-up of Buleya Malima. There are possibilities for sustaining of Buleya Malima's development. Let's hope my effort will be able to give its credit to the Gossner Mission.

I will write you soon for the other enquiries you wanted to know. Looking forward to hearing from you.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.



Mr. and Mrs. B. Hossain
cc I Hossain
Unterhof 69 - Appt. 1003
6300 Gießen

11-9-1986

Dear Hossain,

many thanks for having called me from Munich. It was good to hear that you have received profound and professional counselling and advice although you are asked to exercise a lot of patience during the next years.

In my last ^{car} brief note I have forgotten to inform you that your private has been insured by us beginning with the 15th of July this year. Enclosed a copy of the official confirmation for your own files which I have translated on the backside. The amount of self-share in case of a serious accident is DM 1000,-- instead of 600,-- DM which I have mentioned when you were here in Berlin.

Before you leave for Zambia it would be good to telephon. For the last days in West-Germany I wish again the best. Perhaps you can arrange to meet with Michael at Mainz - Michael Sturm, Gossner Mission, Albert Schweitzer-Straße 113, 6500 Mainz, Tel. 06131-232031.

best greetings
to Leena and Lupina as well



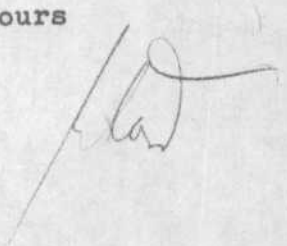
Mr. B. Hossain
c/o Ismael Hossain
Unterhof 69.App. 1003
6300 Giessen

9-9-86

Dear Hossain,
hoping to hear from your side before you leave West-Germany to Zambia
about the results of the check-up.

Please, carry the letter for Sietske and Rev. Skazwe,UCZ, via Sietske.

with best greetings and regards to Leena and Lupina as well
yours



Eingegangen

20. Aug. 1986

AGKED

Arbeitsgemeinschaft
Kirchlicher Entwicklungsdienst
Association of the Churches'
Development Services
Association des Services de
l'Eglise pour le Développement
Asociación de Servicios de la
Iglesia para el Desarrollo

Erledigt:.....

Planungs- und Grundsatzabteilung (Planungsstab)
Policy Planning Unit
Section d'Etudes et de Planification
Sección de Planeamiento Fundamental

Kniebisstraße 29
7000 Stuttgart 1
West Germany
Telefon 07 11/28 20 21
Cables: AGKED Stuttgart

Gossner Mission
z.Hd. von Herrn Pfarrer Mische
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

7000 Stuttgart 1

Li-we

18.8.1986

Betr.: Antrag von Herrn und Frau Hossain
auf Übernahme von Reisekosten

Lieber Erhard,


obwohl auch ich mich von den Hossains unter Druck gesetzt fühle -
wer läßt sich schon gerne anhängen, einem behandlungsbedürftigen Kind
Hilfe verweigert zu haben - bin ich mit Dir der Meinung, wir sollten dem Antrag
nicht zustimmen.

Ich kann mich noch sehr wohl an das erste Gespräch mit Hossains erinnern,
in dem bei der Debatte um die Höhe des Gehalts von den beiden betont
wurde, sie müßten imstande sein, etwas auf die Seite zu legen, weil die kleine
Tochter operiert werden müßte. Auch ist es richtig wiedergegeben, daß Du
damals bereits evtl. Sonderleistungen der Gossner Mission ausgeschlossen
hast. Wäre nun zu prüfen, ob die GM nicht doch verpflichtet ist, den
Leuten beizustehen, und zwar begründet mit der Fürsorgepflicht gegenüber
Bediensteten.

In einem Rechtsstreit würden wir - trotz eindeutiger Absprachen -
u.U. doch zur Zahlung einer Beihilfe verurteilt. Mir scheint, der
stichhaltigere Grund, dem Antrag nicht zu entsprechen, ist der, daß
eine Operation derzeit gar nicht durchgeführt werden kann, also derzeit
keine Abhilfe zu schaffen ist.

Ich würde Dir raten, mit Herrn Dr. Bastian vom DIFAM in Tübingen zu
telefonieren und ihm den Fall zu schildern. Du kannst ja ruhig einmal
antippen, ob Hossain als Bediensteter einer Mission auf Hilfe des
DIFAM rechnen könnte. Für ganz ausgeschlossen halte ich das nicht.

Mit herzlichem Gruß, Dein


Joachim Lindau -

PROF. DR. JÜRGEN SCHULTZ

D-5100 AACHEN 28.6.86

MARIA-THERESIA-ALLEE 215
TELEFON 02 41/7 78 34

GEOGRAPHISCHES INSTITUT RWTH
TEMPLERGRABEN 55
TELEFON 02 41/80 60 49/47

Eingegangen

- 1. Juli 1986

Erledigt:.....

Herrn

Pfarrer E. Mische

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20

1 000 Berlin 41

Hledy

9. 7. 86

[Signature]

Sehr geehrter Herr Pfarrer Mische,

nachdem Herr Prof. Stotz das neue Röntgenbild von Lupina begutachtet hat, sieht er leider keine Möglichkeit für eine Operation mehr. Im Vergleich mit dem ersten Röntgenbild ist eine wesentliche Verschlechterung aufgetreten. Ich habe dies Herrn Hossain heute mitgeteilt.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Schultz



Liaison Office.
Lusaka Guest House
Kabulonga
Lusaka.

Date: 30 - 7 - 1986.

Dear Erhard,

The enclosed letter was written in the valley and wanted to post it in the Lusaka Post Office. But in the mean time some development came up and we had no choice except to change our programme a little bit.

Now, we have to fly on the 20th August instead of the 3rd Sept. This is going to give us a financial advantage in our air tickets, which is necessary for us to avail. We have already asked Prof. Ziche whether it would not be possible to have our appointment with the doctor a week earlier otherwise we will make it on the day it has been arranged.

According to our programme, we are flying on the 20th & first going to Giesen like the previous programme. Upon arrival we will bring you. Please send 5,000.00 DM to our friend before the 20th. of August. Since, the possibilities for an operation is very little, I would now request you to send my remaining salary and other benefits to the bank account in London.

With our best greeting and hoping to see you in Germany soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain Lina
Hossain & Lina.

Buleya Malima Irrigation Scheme.
P. O. Box 15
Sinazeze. Via- Choma.
Zambia.

Date: 28 - 7 - 1986.

Rev. Erhard Mische
GOSSNER MISSION.
Handjeristrasse 19 - 20
1000 Berlin 41.

Dear Erhard,

Thank you for your effort of contacting Prof. Ziche. We have received your talex reply through Sietske together with the telephone number of Ziches. He has also sent a talex to us about the possible appointments with the doctor. Just after you had left we received a letter from Mrs. Lydia Schultz where she said that the possibilities for an operation have been delayed. You can easily imagine how hard this news for us to accept. Although, possibly there is nothing what we can do now.

However, we have decided that we should have a physical check-up with the specialist. May be after seeing her and examining her situation the doctor will atleast give us some practical guidance which is helpful for Lupina's future life. We think we have discussed it with you during your visit. Accordingly, we have already bought our tickets to Frankfurt and booked the flight on the 3rd September. We intend to go for 3 weeks. The appointment with the doctor is on the 8th September.

As we have told you, first we will go to Giesen and from there we will proceed to Munich on the 6th. The following programmes will then depend on doctors review. In any case, before we fly we will be again with our friend in Giesen University. We will ring you upon our arrival and try to find out how we meet. Please send 5,000.00 DM to our friend according to our discussion.

We are fine. If any special thing has to be carried out for you please let us know. With our best greeting and hoping to meet you soon in Germany.

Sincerely Yours,

B. Hossain Lina
Hossain & Lina.

P/S: The group of pastors and Church workers were here. They visited the scheme. Thank you for the badminton net.

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze. Via- Choma.
Zambia.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 7 - 7 - 1986.

The Zambia Committee
GOSSNER MISSION
Handjerystrasse 19 - 20.
1000 Berlin 41.
F. R. G.

Dear Friends,

In September, we are taking our daughter, Lupina, for medical check-up in Germany. She is likely to undergo for an orthopeadic operation in the Munich hospital. Rev. Mische and Mr. & Mrs. Prof. Ziche of the University of Munich have kindly assisted us in making this arrangement possible. Hoping that the God will assist us for the best.

Unfortunately, we are not covered by any kind of health insurance anywhere. All the expenses have to be borne by ourselves. Although at the beginning we thought that we would get our passages from the mission but now it has been revealed that we are not entitled for it.

After being informed the whole situation we are again placing our request to the Mission to reconsider our case sympathetically. If the mission assists us with the Air Tickets for our trip as an exceptional case then it would be of great help to us. The trip would cost about DM6,000.00. Looking forward to hearing from you. Thanking you in anticipation.

Sincerely Yours,

B. Hossain Ladena Hossain.
B. Hossain & F.R Hossain.

Mr. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 50 162

Lusaka
ZAMBIA

2.5.1986

Dear Hossain,

many thanks for your various letters and your information. Let me give you a brief answer to some questions.

On the 26th of April our Executive Committee has approved Leena's employment. According to our salary structure her monthly salary will be . The job description is accepted. It is resolved that she starts with her work on the 1st of June. This is the good news.

The X-ray I have forwarded to Mr. Schultz, Aachen. Few days ago I had a meeting with my friend. He told me that he has discussed a possible operation of Lupine with two professors in Berlin. I regret very much to report that both experts are very reluctant to recommend an operation. If the mentioned professor from Munich is willing to undertake it he certainly will give you an answer accordingly.

After we have carefully scrutinized our financial situation I am very sorry to inform you that Gossner Mission is not able to support you financially, even for the tickets from Zambia to West-Germany we are not in the position to assist you. I do understand that you will be very much disappointed to hear this news. And it is not easy for me to bring it to your ears. But we have serious problems this year and in the future to balance our budget.

About the programmes and the future perspective I would like to continue our talks in June when I am coming again to Zambia. We are still working on a calculation for your round trip Zambia-FRG-Bangladesh. Soon after having results we shall inform you.

With best greetings for you, Leena and Lupina
faithfully yours

Erhard Mische

Frau
Lydia Schultz
Maria-Theresia-Allee 215
5100 Aachen

30.4.1986

Sehr geehrte Frau Schultz!

In diesen Tagen traf eine Kopie des Schreibens von Herrn Hossain an Sie vom 14.4.86 bei uns ein. Herr Hossain hat mich in einem anderen Schreiben gebeten, Ihnen die Röntgen-Aufnahme vom Hüftgelenk der Tochter Lupina zuzuschicken, da Sie sich freundlicherweise bereit erklärt haben, sich für eine mögliche Operation von Lupina's Hüftgelenk in München zu verwenden.

In der Anlage möchte ich Ihnen die Röntgen-Aufnahme zuschicken. Ich habe sie gestern von einem Freund, der Orthopäde ist, wieder abgeholt. Er hat mir dann mitgeteilt, daß er sich mit zwei Professoren - vom Virchow-Krankenhaus und dem Krankenhaus in Briz - über diesen Fall unterhalten und ihnen die Aufnahme zur Stellungnahme gezeigt hat. Als Ergebnis wurde mir mitgeteilt, daß die angesprochenen Fachärzte hier in Berlin von einer Operation abraten, da die Risiken bei einem zweifelhaften Erfolg sehr hoch eingeschätzt werden.

Ich kenne Herrn Hossain, der für die Gossner Mission in Gwambe-Süd arbeitet, gut und wir haben im Januar zusammen sehr ausführlich über die medizinische Behandlung von Lupina gesprochen. Hossains haben verständlicherweise sehr große Hoffnungen und Erwartungen.

Meine besondere Bitte an Sie ist nun, daß Herrn Hossain ein möglichst realistisches Bild gegeben wird, damit er vor möglichen falschen Erwartungen bewahrt bleibt.

Die Gossner Mission wird sich an den Kosten leider nicht beteiligen können. Dies ist Herrn Hossain bekannt. Herr Hossain bekommt aber sein Gehalt in Deutschher Mark ausbezahlt. Dies ist der Hauptgrund gewesen, warum Herr Hossain von der zambischen Regierung zur Gossner Mission überwechselte. Herr Hossain ist seit dem 1.1.85 von der Gossner Mission angestellt. Der Vertrag wird bis April 1988 dauern. Die Familie lebt von dem Ersparten in Kwacha, dadurch verfügt sie über ausländische Währung.

Ich wäre Ihnen nun dankbar, wenn Sie mich gelegentlich über den weiteren Verlauf Ihrer Bemühungen unterrichten können. Mitte Juni werde ich wieder nach Zambia fliegen und u.a. mit Herrn Hossain auch seine Reisettermine absprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

E. Mische, Pfr.

Eingegangen

28. April 1986

Erledigt:.....

Buleya Malima Irrig. Scheme.
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 15-4-1986.

Dear Erhard,

I think you know Professor Ziches who was the visiting professor to Zambia in the University of Zambia, is now back to Germany. He has been to Buleya Malima in few occasions during his course of stay. He has been kindly trying for Lupina's surgical operation in the Munich hospital through one of his freinds. Munich seems to have one of the best orthopaedic treatments in Germany. Enclose you will find the letter of correspondance and its developments. From here we are only hoping for the best, rest is in the hand of God through your combination of assistance.

In replying to Mrs. Lydia Schultz, I have mentioned that you will send Lupina's X-ray to her from Berlin after it has been reviewed by your Doctor friends. I dont want to have another exposure on Lupin. She had already enough x-rays and I believe you know the Bad effect for it. Erhard, please send that x-ray to Mrs. Lydia Schultz after your friend's openion.

According to the doctor's advise Lupin needs reviewing after operation. I have written to the doctor whether it would not be possible to leave Germany after one month of operation to Bangladesh for about 3 to 4 weeks and back again in Germany for reviews.

We haven't been hearing you for a long time now. Hope you are just fine. With our best greetings.

Sincerely Yours,

B. Hossain
B. Hossain.

P/S: Please deduct DM2,000.00 (two thousand D. Marks) from my salary and bring ~~it~~ cash in hand with you when you come in June. I have to pay it to Sietske.

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze Via- Choma.
Zambia.

Date: 14-4-1986.

Dear Mrs. Lydia Schultz,

We know you only by hearing from the Ziches and the Schafers but never had a chance to meet you in any occasion even when you were in the valley and Lupina's X-ray was handed over to you. We are indeed grateful to you for your kind assistance. Please do continue. We hope to meet you in Germany.

I shall be thankful if you kindly take note of the following points and clarify if necessary:

1. We are prepared to come in the 1st week of September, 1986.
2. The X-ray I sent to you was an earlier one. A recent X-ray has been sent to Rev. Mische of The Gossner Mission and I am writing him to send it to you from Berlin. It is only 2 months old. Please let your friend Doctor have a look at it. In any case a final X-ray will be taken when Lupina is there.
3. We are not covered by any kind of insurance anywhere and all the expenses have to be borne by ourselves. Please try to give us an approximate cost for the operation including the clinic charge for the fortnight she has to stay in the hospital at the ^{time of} operation.
4. Please ask the doctor whether it would not be possible to leave Germany after one month of operation and go to Bangladesh for 3 to 4 weeks and come back again to Germany for the reviews.

Looking forward to hearing from you. With our best regards.

Sincerely Yours,

Hossain (Mr. & Mrs.)

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze. Via- Choma.
Zambia.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Date: 28-3-1986.

Rev. Erhard Mische.
GOSSNER MISSION.
Handjerystrasse 19 - 20.
1000 Berlin 41.



Dear Erhard,

I wish I had received your letter a day earlier. Only yesterday I wrote you to have certain clarifications over the issue of engine for Buleya Malima. Your letter has already improved the situation. Right away I'm going to send a telex to South Africa to put a STOP order on the purchase of engine and advise them to transfer the money back to you.

As a matter of fact, I did not want to have an extra expenditure for the mission on another engine when we can manage with the existing container engines. One can be used at the camp and one at Buleya Malima for domestic water while the 3rd one could be bought by Buleya Malima for Irrigation purposes. Pumps, I mentioned earlier, one set for the camp and another set for Buleya Malima.

Lupina's Education: Unless there is any further development after our verbal discussion here -that the school fees and postage would be borne by your office and books and materials by me- we are still on the same understanding.

I think it is easy to separate the payment into 2 parts from your office and then deduct my share from my salary. However, please do arrange the system you like better I have no objection.

Lupina's Medical report: We have still time up to the end of August and hope you will be able to find a solution before that. It would be much easier if the consultation could be arranged possibly in Berlin. Please take your time and find out a best possible assistance for us. We are most grateful for the trouble you are taking for us.

Our best greeting to you. Lupina is enjoying her new course of study although it is little bit of heavy for her.

Sincerely Yours,

B. Hossain.
B. Hossain.

Prof. Dr. Joachim Ziche

D - 8051 Kranzberg, 26/3/86
Sonnenstr. 7
F.R. Germany

Mr. Hosain

c/o Gossner Service Team
Sinazeze, Zambia

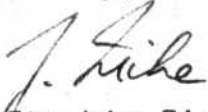
Dear Mr. Hosain,

immediately after returning to Germany on Sunday evening we made enquiries about the possibilities for the surgical operation to be undertaken on your daughter's leg. Mrs. Lydia Schultz, the one who together with her husband visited the Valley last July, has been showing the X-rays you provided to one of the best known German specialists who is a good friend of hers. She provided the following information:

1. A surgical operation should be performed as soon as possible.
2. The expected result of that operation will, unfortunately, not be a complete correction of the anomalies, however most of Lupina's handicap will disappear. Complete correction would have required an operation at a much earlier stage.
3. Although the said professor in Munich is fully booked about a year ahead Mrs. Schultz will arrange for Lupina to be fitted into his schedule as soon as she knows when you will be able to bring her to Munich.
4. Lupina will have to stay in hospital for about a fortnight. She is then needed around Munich for another three months for observations. We can provide her with accommodation in our house and also Lena if she wants to stay close to her daughter. We assume that you yourself will not have time to be around for the entire period, otherwise you can also stay with us.
5. You should get in touch with Mrs. Lydia Schultz as soon as possible. Her address is: Mrs. Lydia Schultz, Maria-Theresia-Allee 215, D-5100 Aachen, F.R. Germany. Please, keep us informed as well.

We hope you and your family are well and that your project is going smoothly. Looking forward to your earliest possible reply.

Yours sincerely,


Joachim Ziche

Mr.
B. Hossain
P.O. Box 50162
Lusaka
Zambia

March 14, 1986

Dear Hossain,
yesterday your letter dated 27th February 1986 came in with the pictures. Thank you very much. On sunday ~~I~~ am taking two weeks on leave, so I would like to send to you and your family our best greetings and wishes for your work.

In the meantime we have transfered Rd 5.500,-- to SA for the pumps and the engine. It is indeed too bad that your letter did not arrive earlier. Please, try to cancel the order for the engine. If there is no need for an additinnal engine we should buy it. If the cancellation is accepted the company should refund the money. Sietzke received a copy of the bank statement over the Rd 5.500,--.

Enclosed you find an invoice of WES. Before we take any aktion, please let us know how we are going to deal with it now and in the future.

With my friend, the doctor, I could not talk about Lupi's hip. First he was on leave, afterwards he became sick, influenza. Every year we have a kind of an epidemy. After my holidays I shall contact him again.

Now I wish you further progress and the best for your family.

Best greetings to Leena and Lupi

faithfully yours



GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze. Via- Choma
Zambia.

Date: 27-2-1986.

Rev. Erhard Mische
Secretary, Zambia Committee.
GOSSNER MISSION
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41

Eingegangen

13. März 1986

Erledigt:.....

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Dear Erhard,

Thank you verymuch for your letter of February 13, 1986. It is really unbelievable to have such a difference of temperature in few hours. We have still 34°C most of the time with high humidity. After a dry spell of about 10 days rain has started again from today. The road became almost impassable untill when in last week I spent about 20 labours to have an access on it. This season is different compared with the last year rainy season. We have had already the normal average rain-fall and expected to exceed further. Lake might improve but obviously not up to the pumping station.

Instalation of the wind-mil on the completed borehole is almost at the end. I think it will be quite interesting to study the performance of this pilot-scheme of the wind-mill. along the lake.

Ordering an engine from South Africa is not important, but 2 pumps and 2 monostrum-heads are very important- one set (pump and monostrum head) for the camp and another set for Buleyamalima. The cost of these two items are, in any way, cheap. It has been decided in the team meeting that one of the container's engines will be used at the Camp and another one in Buleyamalima for Domestic water. But they will remain the property of GST. The 3rd one will be bought by Buleyamalima for irrigation.

Enclosed you will find few photograph for the construction of Filter-drain technique on the river Nangombe bed to extract ground water from the river-bed for your attention, if, in case, you find one of them to be useful.

You have left your small towel and a pen in our house. Leena has kept them aside until your next visit.

With best regard to you and Mr. Hecker.

Sincerely Yours,
B. Hossain
B. Hossain

for Gossner Mission
(3)

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT,
NKANDABBWE CAMP,
P.O. BOX 3,
SINAZEZE.

13TH FEBRUARY, 1986

To
Gossner Mission, ✓
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41
WEST GERMANY

Attention of Rev. E. Mische

Dear Sir,

MRS HOSSAIN'S JOB DESCRIPTION ON
FEMALE PROGRAMME ADVISORY.

The Gwembe South Development Project is forwarding here with the job description for the Female Programme Advisor as per sub committee minute of the project staff of the 10/02/86.

We have all the hope that this carries the required reasons for requesting the employment of the lady above by the Gossner Mission for the programme above.

Stay well.

Yours in trust,


G.K. Madyekuku
for/ PROJECT ADMIN/CO-ORDINATOR

cc The Prov. Agric. Officer, Choma
cc The A/CAO, Sinazongwe
cc The Secretary, GST Nkandabbwe
cc The Liason Officer, GM Lusaka
cc The District Agric. Officer, Gwembe

Gwenbe South Development Project,
Nkandabbwe Camp,
P.O. Box 3,
Sinazeze.

10th February, 1986

MINUTES OF THE COMMITTEE ON THE JOB DESCRIPTION
OF MRS. HOSSAIN SAT IN THE MEETING ROOM ON THE
AFTERNOON OF 10/02/86.

Prsen

Present: Mr. B.C.Hantuba - Project Co-ordinator (Chairman)
Mr.G.K.Madyenkuku- project secretary (Recorder)
Mrs. R.Kalaula - Female Ext. Officer
Mr. L.S.Kalaula
Mrs. N.Schaefer

In attendance: Mr.B.Hossain
Mrs. L.Hossain

SUBJECT: JOB DESCRIPTION FOR ADVISOR TO THE ON GOING
FEMALE EXTENSION PROGRAMME.

The committee was lead in an opening prayer by Mrs.Schaefer.
The committee then under the able chairmanship of Mr.Hantuba considered the task given to them and came out with the Job Description as laid down here below.

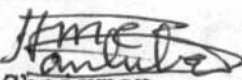
- 1) In the past the programme was supervised by Miss Eva Engelhardt, on her leaving the project her activities were taken over by a zambian Miss. M.Musengu, on her leaving the project this work was taken over by Mrs. Kalaula. On a number of occasions Mrs. Schaefer helped in some ways, now that she is leaving, the project has found it fitting that Mrs. Hossain whose husband works as an Agricultural Advisor at B/malima assists in the programme.

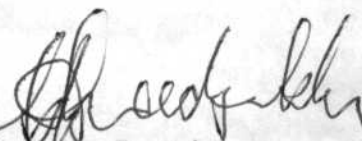
Mrs.Hossain's Background - She is an expert of milk and milk products, she has worked in the country for six years as a Provincial(Dairy) Officer in Central and Southern Provinces. Therefore the project staff find her fitting in the programme above.

1. To assist in the on going programme.
2. To help local people to understand the relationship between sickness and malnutrition.
3. To teach the local people how to improve their herds in order to produce more milk for the families.
4. To assist in the preparation of stock feed from the by products of the oil mills in consultation with the University of Zambia.

Having no further details to add, the committee closed at 13.30 hours.

Closing prayer by Mr. Hantuba.


Chairman


secretary Secreta

Mr. and Mrs. Hossain
P.O. Box 50162
Gossner Service Team
Lusaka
Zambia

13-2-1986

Dear Leeni, dear Hossain,

back in Berlin we want to send to you our best greetings. When we arrived here we received quite a cold shower. The temperature were around 25 degree below Ziro and they are still around 10 below ziro. So it was a real challange to adjust ourselves to the new climate again.

I hope that we can transfer the money for the two pumps for Buleya Malima during the next two weeks. As soon as you receive an answer from that side, please confirm.

Briefly I talked with my friend about Lupi's leg and I gave him her X-ray photo. During this week he taken some days for leave but he promised me that he would discuss the matter with his former director of the hospital where he had worked for several years before he set up his praxis for himself. So it will take time until you hear from us about the matter again.

In regard to the air-tickets there is no progress at the moment.

On the 20th of February I shall meet with Mrs. Mable and Mr. Jim Brannan in London to finalize the contract and preparation. We hope to manage their departure from Europe on the 10th of March.

Now we wish you further progress in Buleya Malima and remain with good wishes and greetings

Hard + D. Hecker

Gossner Berlin
Handjery St.
mit freundlichem Gruß
H. Krockert

4197176 ekhn d
atravehza40187

gossner mission
mr. erhard mische
via horst krockert

please pay on behalf of hussain the amount of £693.- sterling
as soon as possible to world wide education services of the pneu
4450 osnaburgh street, london nw 1 3nn, for correspondence
course.

greetings
sietske

4197176 ekhn d
atravehza40187

Telefonisch durchgegeben 6.01.

15⁵⁰ Uhr

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 15
Sinazeze.

Date: 29-10-1985

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Rev. Erhard Mische.
Secretary, Zambia Committee.
GOSSNER MISSION.
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41.

Eingegangen

- 7. Nov. 1985

Erledigt:.....

Dear Erhard,

Thank you very much for your complimentary letter of the 30th Aug. and 11Oct. through Ingo. I am sorry for not replying the 1st letter in time. Hope you will bear with me.

However, things are somehow moving alright. Zambia's economic condition day by day is worsening. You might have heard that the Kwacha has been put on auction and as a result its value gone down by almost 275%. Things have gone up tremendously, Petrol and Diesel by 100% in over night and may go up once more. Every commodity has been up by minimum of 100%. Every Friday the Bank of Zambia is putting certain amount of US Dollars on auction. Last week it was auctioned at K7.00 to a US Dollar. Anyway, we will see how the things move.

I hope your travelling to West Germany in several Congregations was successful and interesting. There is no point of talking about the Lister engine any more when the Container is already shipped. We will work according to the situation.

I feel obliged to inform you any kind of development taking place in Buleya Malima. I am trying very hard to revive the scheme with little resources I have in my capacity. And it is always with the hope that it will work in future to improve the life of the people in Buleya Malima. The rest is in the hand of the God. But please see that I need your encouragement in every stage of my success.

Please note the following developments of the scheme:

1. Batoka Selling Shop: The selling centre is now ready. The VSP has already approached me to have a seller in it temporarily while they would expand the building for Tonga Museum. In principle I have agreed to the suggestion.

2. The Orchard: I write to inform you that until this date I have already K 12,000.00 deposited in the Farmers Bank Account in Choma from the sale of Oranges. I believe this would definitely encourage the farmers to start with the work.

3. Bore holes: At long last the Drilling Rig from Dept. of Water Affairs has arrived. They almost finished one borehole where the windmill is going to be installed. They will continue drilling until 3 boreholes are completed. The 1st one seems to be very promising.

5. Filter Drain Technique: I have just today finished the 2nd 60 m canal and laying out of its perforated pipes on the river bed and covered with the stones. The performance of the existing pumping station has comparatively increased but not up to the expectation. After the 3rd 60 m canal which will take another two weeks to complete, I will be in a position to predict the shape of irrigation.

6. Future plan with Farmers Irrigation: With the assistance of two boreholes and new filter drain technique I may be able to resume farmers irrigation from next month. My plan is to start improve banana in the farmers field. So far I have found banana to be the best suitable crop in the valley. They will get planting materials from my newly established banana plantation.

Here it is very hot, sometimes the temp. goes up to 43.5°C. This high temp. is really bothering me to work on the river bed with the on going filter drain technique. The weather is promising and we might receive rain in any time. Let's hope this year rain will improve the condition of the lake.

Would you please elaborate a little bit on KFW's talk with you. What does the working partner mean? Does it mean that there will be no consultant group to implement their programme other than the Gossner Service Team?

Leena and Lupin is passing greetings to you. Leena said, if the Van Vliets and Sheffers are not at the Nkandabwe Camp during your next visit to Zambia then you can stay in our house at B/Malima.

Looking forward to hearing from you.

Sincerely yours

B. Hossain.
B. Hossain.

11. 10. 85

Dear Hossain!

Thank you very much for your Progress Report from September 10, 1985, and your last letter from August which I guess has not been answered yet.

In September I have travelling around several weeks visiting some congregations in West-Germany.

On monday I shall meet with Ursula and Ingo Wittern at Hamburg. We are glad with you that your family has joined you again at Malima in the renovated house at that lovely place.

Our Committee is coming together at the end of this month where we shall discuss the moves and developments which have happened since I have left Zambia and the next steps in the future.

At the moment it is not easy to say much about the good and refreshing development in Malima which should stimulate and motivate the people in a new way. The overall living conditions in Zambia don't look so nicely. There have become a real challenge to everybody to use the own ability, strength and dedication for the better of the situation.

In our thinking and prayers we are with you and your work and want to assure you that we are determined to assist you and your project by the means which are at our disposal.

So take our warmest greetings and wishes for you and your family whom I hopefully can meet next year in good health and mood.

Yours

an Witterns mitgegeben von HH nach
Zambia

Mr. Hossein
c/o Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
ZAMBIA

25.9.85

Dear Mr. Hosein!

I have just written a letter to the members of the Gossner Service Team in Zambia in German Language introducing myself and my family to them. Include this letter and hope, that your German Colleagues might help you in translating the same.

Next year I might be able to see you in Zambia. Unfortunately I donot know Bangla-Language - only if you know Hindi or Urdu we could communicate in a language more familiar to you.

Please give my good wishes and greetings also to your wife and family.

Yours sincerely

Dieter Hecker
Dieter Hecker

B. Hossain
Buleya Malima Irrigation Scheme
P.O. Box 15
Sinazeze
Zambia

August 30, 1985

Dear Hossain!

These days your letter dated August 5th 1985 arrived with the refreshing news about the progress of Buleya Malima Scheme. Thank you very much for the informations and greetings. I am very much relieved that the legal side of the Scheme is solved and that the farmers react positively to the restructuring of the Scheme. You have taken up quite an impressive speed. Let us hope that the farmers realize the advantage of the project and start to identify themselves with it. Then there is a good chance that it will survive and sustain.

When I got the list of items from Waltraud which you want us to buy here and ship them by a new container two Lister Diesel engine were mentioned. On the new list which you have sent to us later two other Lister engines were written down. Are they stronger and a different model, or are they identical with the two on the first list? Anyhow we shall check it but we became a little bit confused because the first two have been ordered already. I hope that WEM is able to cancel the first two engines or respectively straighten out the situation.

I know that you all are very busy and that coordination is quite a tough job in the Valley but I would kindly request everybody to clarify first among yourselves before we get requests because we in Berlin have to rely on you that you have discussed things together before any move.

I don't know when the container will be shipped but we hope during the 2nd half of September.

There is not much to report from our side. In the middle of September we have a meeting with representatives of KfW which is quite confidential at this stage of the discussion.

I will be out from office for the next two weeks visiting some congregations in West-Germany and be back on the 16th of September.

It was fine to hear that you have become united with your family at Malima again in that nice house where I could imagine you find it difficult to work because of the recreational side.

So best greetings to Leena and Lupin

Shalom
yours



Eingegangen

27 AUG 1985

Erledigt

BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME,
P.O. BOX 15,
SINAZEZE.
ZAMBIA

5TH AUGUST, 1985

Rev. Erhard Mische,
Secretary, Zambia Committee,
Gossner Mission,
Handjerystrasse 190-20
1000 BERLIN 41

Dear Erhard,

I am very sorry for delayed writting. It wasn't intentional but I just couldn't make it. I've been so busy since you left that I hardly got anytime to relax. But I'm very happy now that I've managed to change many things for Buleya Malima both in the policy and management system. Maybe, Sietske has already pointed out some of the activities to you. However, I am sure you will now be proud of Buleya Malima's development in this short period to your Zambia Committee as well as Mission.

1. Legalization of the status of the scheme:

A joint meeting was arranged between the Technical Advisory Committee of B/Malima and the Director, Department of Agriculture. I succeeded to bring the Director, for the first time, in the scheme where he assisted in changing many things for the scheme. Yan and Sietske also were invited as guest in that cruicial meeting.

2. The status of the Buleya Malima Irrigation Scheme become clarified in details and some of them are in the process of legalization. This is with the intention of SELF RELIENCE of the scheme.

- The Land in the scheme is still the property of the farmers, it hasn't lost its traditional right.
- The orchard and the newly established banana plantation became the property of the farmers for the 1st time.
- The irrigation set-up, the pump, the workshop and other infrastructures except the houses also became the property of the farmers.
- The houses and the research/demonstration unit remained the property of the Dept. of Agriculture. Extension Services to the farmers will be continued by the dept. of agriculture as an obligation to the farmers.
- A newly farmer's committee containing 10 Executive members formed shortly before advisory committee meeting became leagal controlling body of the whole management system of the scheme.
- The long awaiting orchard sale at last become the property of Buleya Malima. The intensive care and efficient management recovered the orchard faster than I expected. Although I didn't expect to have any sale in 1985, but surprisingly enough, I had already sold 10 tons of fruits and banked 5,000.- kwacha this week in the name of B/Malima Irrigation Farmers' Committee.

-An additional sum of K800.00 came from sunflower sale. So, to start with I am depositing about K6,000.-- in the name of B/Malima Farmers. It is not a bad start, isn't it? I am expecting to have K10,000-00 from the same rotten orchard towards the end of the year when it has never had more than K6,500.00 sale in a year in the past.

- Furthermore, you will be happy to hear that I am getting a final grant of about K60,000.-- for the rehabilitation of the irrigation system from the Dept. of Agriculture. This is an incentive toward the self-reliance of the farmers. This also includes running cost of two cropping seasons while I would accumulate fund to support itself.
- A service unit (workshop) will be developed out of this fund to hand it over to the farmers.
- To solve marketing problem permanently, I have secured a piece of land at Batoka Junction from the Choma District Council to build a selling shade (4mx7m). The GSB is carrying out the construction work. Hopefully within this month it will be ready.

3. Training, Demonstration and Research Unit; A budget including an overseas expert has been prepared to train the farmers of all irrigation schemes at B/Malima and submitted it to the Director for approval. He is contemplating to start it from next year. It will be an integral part of the Govt. Unit.

4. Irrigation Rehabilitation: I am taking an effort to build a "Filter Drain Irrigation System" on the Nangombe riverbed to get underground water for irrigation for the farmers. This is besides the borehole programme. The work will start in the next month.

5. Self supporting of the scheme: The orchard after full rehabilitation with the help of banana plantation and farmers' water-fee is anticipated to support the scheme without any Govt. fund.

Orchard with efficient management	K 30,000 per annum
Banana plantation after expansion	K 10,000 per annum
Farmers water-fee	<u>K 10,000 per annum</u>
Total	K 50,000 per annum

With this anticipated figures the scheme will continue accumulating fund in the future.

We are all fine. Leena and Lupin has recently joined me in B/Malima to take care of me. Let's see how the things move in future.

How is your family and you? Keep well, reply soon.

Sincerely Yours,
B. Hossain
B. HOSSAIN

P/S Soon I am preparing Lupin's x-ray and medical report to send to you.

Hossein
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia / A f r i c a

August 2, 1985

Dear Hossein,

Thank you very much for your kind letter and progress report on Buleya Malima Scheme from June 17, 1985.

It is indeed good news to hear that you have been able to open up a selling shade at Batoka Junction. This has been an old idea since 1979 when VSP was born to sell the produce of the valley. ~~directly~~ ^{in the} ~~today~~ ^{the} Plateau along the main road. In those days we had particularly thought of Tonga-Crafts. If the sale works well and no financial irregularities or other constraints will happen it would be fine to take into consideration to extend the palette of products on the supply side even including Tonga Crafts. So I wish the farmers and you success which may hopefully minimize the marketing problem.

It was good to hear that you are fine and that you have moved into the new house at the Scheme.

From our side there is not much to report. On Sunday we take a 3 weeks leave and travel to an island in Denmark begging to meet nice weather which seems to be an exception in Europe this year.

We have ordered two Lister engines for Buleya Malima which will be transported with the next Container.

Best greetings to everybody.
Shalom

Erhard
Erhard Mische

Enclosed a list of donations for Klaus

GOSSNER MISSION
BERLIN

1 Berlin 41

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher, 0311 - 851 3061 - 851 6933

Postscheckkonto: Berlin West 52050 - 100

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]
0407480700

Mr. Hossein
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia / A f r i c a

June 7, 1985

Dear Hossein,

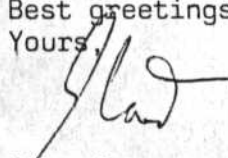
Best greetings from here to you and your family and again many thanks for the nice care and hospitality and good instructions during our staying with you.

It may be worthwhile to show Dr. Runge Buleya Malima and to explain to him your problems. He is also a member of the Committee of our Protestant Donor Agencies which decides about the distribution and allocation of money.

I have briefly talked with my friend who is an orthopaedist. He asks for a röntgenogram of the hip of your daughter and for a medical report. If you have them it would be the best to give them to Dr. Runge. So our doctor may be enabled to judge what kind of inquiry of your daughter will be necessary before any treatment is started. And it could be decided which hospital in Berlin or West-Germany would serve best your purpose.

Best greetings and wishes

Yours,


Erhard

GOSSNER MISSION

Mr. B. Hossain
P.O. Box 630042
Choma
Zambia / africa

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) - 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

January 30, 1985

Dear Mr. Hossain,

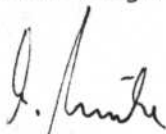
Herewith I confirm your letter dated the 7th January 1985.
It was good to hear that you have started your work already in
Buleya Malima since the 1st of January. I want to send to you our best
greetings reckoning with good cooperation for the benefit of the
Malima people.

In regard to your request for a car loan I would like to explain
to you the procedure which we have pursued during the years.
Normally we are asked to prefinance a car up to a certain amount
which we have fixed on a loan basis. The figures were put into
the contract on your request to enable you to buy or order a car
according to our procedures.
Sometimes teammembers buy a second-hand-car and they ask for less
than others, but in any case they give us the invoice which we
pay or reimburse to the team member who has paid it in advance.

If a used car is purchased in Zambia team members ask for a car
loan from the GST account which corresponds with the exact price.
That is the reason why I have asked you for an invoice or a
voucher. The car loan is a means to make our team members mobile
for the performance of their duty. I think it was a good idea to buy
right on the spot a car locally. Therefore I would kindly ask you
to contact the team treasurer accordingly. In my next letter I shall
inform him about this matter. The procedure of repayment we can
discuss later.

I am looking forward to meeting with you and your family in April
or May when I am hopefully able to come to Zambia again.

With best regards
yours



Erhard Mische, Rev.

GOSSNER MISSION



Gossner Service Team.
P.O.Box 630042
Choma.
Zambia.

Dt. 7-1-1985

Mr. E. Mische
Secretary Zambia Committee.
Gossner Mission.
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin 41
WEST GERMANY

Dear Sir,

With reference to your confirmation letter dated the 20th Dec. 1984, I enclose herewith a copy of the P.A.O's letter by which he has released me from his office with immediate effect following the Director's letter. I further inform you that I have already taken up the assignment of Technical Advisor of Buleya Malima Irrig. Scheme from the 1st Jan. 1985, and started organising the scheme. I have been since then living in the camp with the Team. I will shift to Buleya Malima as soon as the renovation of the house in B/Malima is complete.

Car loan: Realising the immediate need of a vehicle I have already arranged one locally in Zambia. If I had to arrange one from overseas it would have taken at least 4 to 6 months before I could use it in the field. At these moments, when I organise the borehole programme taking advantage of the season, I can not be just inactive for such a long time.

I have already made a down payment for the car I have arranged and started using it. Now, I would be grateful if you transfer the agreed amount of loan to my bank account at your earliest convenience so that I settle the balance of the payment with the owner.

Looking forward to hearing from you. Wishing you a happy new year.

Sincerely Yours,
B. Hossain
B. Hossain.

cc: The Team Leader
Gossner Service Team.
p. O. Box 53
Sinazeze.

REPUBLIC



OF ZAMBIA

In reply please quote
254/MAWD/PAO/SP/STAFF/58/CONF.
No.....

MINISTRY OF AGRICULTURE AND WATER DEVELOPMENT

DEPARTMENT OF AGRICULTURE,
P. O. BOX 630042,
CHOMA.

CONFIDENTIAL

21st December, 1984

Mr. B. Hossain,
Horticultural Officer,
P. O. Box 630042,
CHOMA.

RELEASE FROM GOVERNMENT DUTIES

I wish to refer to the Director of Agriculture's letter S/DA/9143 dated 11th December 1984 authorizing me to release you from government duties as soon as possible.

In compliance with the above directive I am releasing you from your duties as Horticultural Officer for the Southern Province with immediate effect.

Mr. Yakoop, Crop Husbandry Officer, will for the time being be responsible for Horticultural duties in the Province. Please prepare handing over notes to him and assist him in taking over the fruit nurseries.

Though you will be fully occupied as Advisor at Buleya Malima Irrigation Scheme, I hope the Gossiner Mission Team Leader will allow you to come to Choma and assist us should need arise.

Wishing you the best of luck in your new position with Gossiner Mission.

Congratulations.

S. Siyoto
S. Siyoto
Provincial Agricultural Officer
SOUTHERN PROVINCE.

- c.c. Permanent Secretary - Livingstone
- c.c. Director of Agriculture - Lusaka
- c.c. Mr. Schaffer, Gossiner Mission - Sinazeze
- c.c. Mr. Yakoop, Lusumpuko House.

GOSSNER MISSION
BERLIN

Mr. B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 630042
Choma / z a m b i a

cc/ Team
Liaison Office

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher, 0311 - 851 30 61 - 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]
0407480700

October 17, 1984

Ref.: Your letter of October 1, 1984

Dear Mr. Hossain,

Thank you very much for your letter under reference and your phone call some days ago. Now I want to take the opportunity to answer immediately because the new Team members are leaving for Zambia in these days.

We are glad to hear that you have accepted our offer to work with our organisation in Buleya Malima for above all 2 years.

And we are pleased to learn that the District Council is prepared to take over the responsibility for one portion of the Scheme as soon as the financial side is clarified.

Today we have received the announced letter of Dr. Mann, KfW, which is emphasizing the importance to put the reconstruction of Buleya Malima on the priority before any further investments in the area should be started. Indeed we should try by all means to bring Buleya Malima into full operation quickly.

Weighing the various news I have to say however that at this stage of the development we still need some more patience because there are too many "ifs" existing. Even the District Council has tied its resolution to the funds which are necessary to separate the orchard from the farming part of the Scheme which is crucial for a durable solution. The present predicament of the Scheme has caused too many conflicts in the past.

The KfW seems to be eager to assist the District in that behalf but a final decision has not been reached so far which will depend most likely on the results of the findings and feasibility-studies of the group.

We want to continue our cooperation in Buleya Malima as soon as possible. However the conditions should become clear to everybody. Therefore I would kindly ask you for some more time before we begin our engagement again and sign the contract.

We fully understand your personal interest but we want to be sure that the new commitment becomes a success.

Please be so kind and provide us a job description from the District Council which indicates clearly that you are not acting as manager of the Scheme but as "advisor" and which lays down your function, responsibilities and tasks.

In regard to transport we have the arrangement that each team-member can ask for an interest-free loan for the purchase of a vehicle which will be deducted monthly from the salary by an approved rate. An additional arrangement can be explained to you by the team. For various reasons we are not purchasing vehicles for our team-members on duty.

Hoping to hear from you soon
with best regards to your family
greetings
yours

Handwritten signature

P.O. BOX 630042,
CHOMA.

1st October, 1984.

Mr. Erhard Mische,
Secretary, Gossner Mission,
Handjerystrabe 19/20,
1000 Berlin,
WEST GERMANY.



Dear Sir,

I refer to your letter dated the 19th September, 1984, whereby you offered me an assignment of two years with the Mission to work as 'Technical Advisor' of the Buleya Malima Irrigation scheme in the GSDP. I wish to inform you that I am prepared to accept the offer.

The two prerequisites you have raised, the financial side for upgrading of Buleya Malima and the leagal status of Buleya Malima are not really constraints any more. The leagal, status, as you are aware the district council is taking over Buleya Malima, is clarified from the enclosed letter of the district Executive Secretary of the Gwembe District Council. As a matter of fact, the council is now encouraged to take the scheme after ansurance of financial assistance from the Federal Republic of Germany (KFW).

I am pleased to inform you that the consolidation of the Buleya Malima Irrigation Scheme is already under consideration. The Gwembe Small Scale Irrigation Scheme (KFW) consultant team are already in the valley since September 1, 1984, carrying out a study of project identification.

We had two different meetings with the consultant team and the District Council authorities in the Sinazongwe Boma and the Provincial Agricultural Officer's Office. Both places it has been stated that the new project should rehabilitate and upgrade the existing schemes first before they bring their proposed 500 ha under irrigation. Otherwise, they will face social problem and find it difficult to

convince local people in the success of irrigation project.

The project Manager, Dr. Georg Mann, has mentioned that he is going to write you directly confirming their decision of upgrading the existing schemes considering the Buleya Malima Irrigation Scheme to be the first one. Seeing my letter of offer from the mission he felt it very much that I be at the scheme as early as possible, so that, I can assist the team in assessing the estimate for consolidation, planning, and expansion of the scheme. From my side I can join you from the 1st November, 1984.

To inform you a little further, I have recently arranged 3 boreholes for the Buleya Malima Scheme diverted from the drought relief fund available in the Province. The idea behind this is to revive the irrigation scheme immediately. 3 (three) boreholes can irrigate $\frac{1}{2}$ the scheme successfully while in the rainy season the whole scheme could be operative if the boreholes water is used as supplementary irrigation. On the other hand, the best advantage of these boreholes will be to remain as STAND BY solution for the scheme when the scheme will be fully operative. In case of a breakdown, these boreholes will keep the scheme running. The Department of Water Affairs Provincial Office, Choma, is going to make the fund available while the hydrologist of the Gwembe small scale irrigation project (KFW) will site the boreholes. As a matter of fact, the KFW consultant team is stationed at the Buleya Malima Irrigation Scheme.

I am now waiting for your directives. Please accept my and my wife's thanks and extend it to the Chairman, Professor Grothous and Mr. Lindau.

Sincerely yours,

B. Hossain.
B. Hossain

PROVINCIAL HORTICULTURIST, ~~Gwembe~~

c.c. The Liaison Officer,
Gossner Mission, LUSAKA.
c.c. The Co-ordinator,
IRDP- Gwembe Valley,
P.O. Box 53,
SINAZEZE.

c.c. Dr. Georg Mann,
Project Manager,
Gwembe Small Scale,
Irrigation Project,
SINAZEZE.

GWEMBE

1,
GWEMBE.

1st October, 1984.

The Liaison Officer,
Gossner Mission,
P.O. Box 50162,
LUSAKA.

Dear Madam,

TAKING OVER OF BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME BY THE
COUNCIL

I refer to your telegram dated 14th September, 1984 in which you requested me to let you know the legal position of Buleya Malima Irrigation Scheme.

I would like to advise you that at the 13th Ordinary Gwembe District Council meeting held in the Council Chamber, Munyumbwe, on Thursday 21st June, 1984 it was resolved:-

- (i) That the Council should only take-over the portion of the Buleya Malima Irrigation Scheme, which is currently under the management of the Government.
- (ii) That the Council requests the Provincial Agricultural Officer and the Gossner Mission to provide a Horticulturist, who is specialised in tropical agriculture, to run the scheme with a view that he is eventually employed by the Council should the scheme prove a success.

The Council will only manage to take-over Buleya Malima Irrigation Scheme after securing funds from a lending institution. The services of a Horticulturist are required for the scheme to succeed after the Council has finally taken over the scheme.

I trust that the position has been made clear and that you can now appoint the Horticulturist for the scheme.

I wish you well.

Yours faithfully,

H. C. MUNAKOMBWE
H.C. MUNAKOMBWE
DISTRICT EXECUTIVE SECRETARY

c.c. The Provincial Agricultural Officer,
P.O. Box 42,
CHOMA.

c.c. I.R.D.P. Co-ordinator, P.O. Box 53, Sinazeze.

2/.....

✓
c.c. Mr. B. Hossein,
Provincial Horticulturist,
P.O. Box 42,
CHOMA.

HCM/jlm.

P/s. Dear Mr. Mische,

According to our latest discussion with the Dist. Governor and the Dist. Executive Secretary, they are now very eager to take up the whole scheme after assuring fund from KFW. But they can't write it as resolution unless they hold their next meeting.

B. Hossein

Mr. B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 630042
Choma
Zambia

September 24, 1984

Dear Mr. Hossain:

I am glad to inform you that our board has confirmed the decision of our ^mZambian Committee of September 6, 1984 to employ you under the conditions which have been described in my letter of the 19th of September 1984.

We are willing to offer you a two years contract with a salary of 30.000,-- DM per annum without additional allowances.

Precondition however is the clarification of the two points which are mentioned in my first letter.

It is clear that Gossner Mission pays you km-allowances for trips on duty. We reckon that you will live in Nkandabwe.

km allowances are according to our regulations laid down in an agreement between our team-members and us.

Please, contact the team.

Best greetings
sincerely yours

c.c. Sietzek Krisifoe
GST

Mr. B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 630042
Choma / Zambia

September 19, 1984

Dear Mr. Hossain,

On the week-end a German fellow will fly to Zambia. So I want him to carry this letter for you with him.

I am glad to inform you that our Zambian Committee has given an general approval of your employment by Gossner Mission to work with GSDP and to care for Buleya Malima.

The final decision however has to be taken by our Board which will meet on Friday the 21st of September.

Gossner Mission will offer you a two years contract with a salary of DM 30.000--- per annum without additional allowances.

The Committee members however felt that two conditions should be fulfilled before this contract could be signed:

It is necessary

that the District Council of her respective authorities make clear in writing that the pending uncertain legal status of Buleya Malima, the relationship between the orchard and the scheme of the farmers and the respective responsibilities are clarified and clearly defined,

that the financial side of the upgrading of Buleya Malima is clear and plain.

Hoping that you agree with this decision and that a new cooperation between us can start soon

I remain with
best greetings to your family

sincerely yours,

Rev. Erhard Mische

E. Mische

Mr.
B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 630042
Choma
Zambia

May 14, 1984

Ref.: your application of March 5, 1984

Dear Mr. Hossain,

first of all I want to apologize for the long delay of this letter due to other obligations.

Now I would like to inform you about the judgement of our Executive Committee in regard to your application.

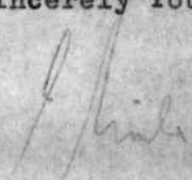
After a long discussion considering all aspects of a possible employment of you by Gossner Mission the members of our Executive Committee did not feel in the position at this time to employ you rightaway. They felt it decisive to get some further information before making a final decision.

Besides the religious matter they wish to clarify what kind of impact on the good relationship between the Government of Zambia and Gossner Mission a decision of this importance would exercise. They do not overlook the implications what it means if Gossner Mission employs you and is draining one of the best qualified officers from the administration of the Southern Province on a salary basis in foreign exchange.

In July two members of our Executive Committee will accompany me to Zambia. They are much interested in Talking with you then.

Hoping to meet with you again in July
and with best regards to your family

Sincerely Yours


c.c. Klaus Schäfer, IRDP - Coordinator